Digitized by Google

IOHANN BVGENHAGEN POMERANVS,
S.S.THEOLOGIAE DOCTOR.

Ex Autographo Cranachii delineavit E Eichner et ſculpſit G. P. Buſch.

Digitized by Google

Johann David Jänckens

ausführliche

und mit Urkunden verſehene

Lebens = Geſchichte

des vortreflichen Kirchenlehrers

D. Johann Bugenhagens,

ſonſt auch D. Pommer genannt.

Mit einer Vorrede

von dem Schickſale dieſes Buchs,

auch mit nöthigen Zuſätzen vermehrt,

an vielen Orten verbeſſert, und mit dem Lebenslaufe des Verfaſſers

von neuem ans Licht gebracht

von

D. Johann Carl Conrad Oelrichs,

kayſerl. Hof- und Pfaltz-Grafen, ordentlichem Lehrer der Rechten, und der königlichen deutſchen gel. Geſellſchaften zu Königsberg, Greifswald und Göttingen, der herzoglichen deutſchen zu Helmſtädt und der zu Bremen, auch der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena Mitgliede.

Roſtock und Wißmar,
bey Berger und Bödner. 1757.

Digitized by Google

Lebenslauf des Verfaſſers.

Johann David Jaencken meldet in dem eigenhändigen Aufſatze ſeiner dem Pommerſchen Conſiſtorio überreichten Lebensgeſchichte, daß er zu Ravenſtein in Pommern den 9. Mertz 1702 gebohren, und ſein Vater Daniel Jaencken, Frey- und Lehn-Schultze daſelbſt geweſen ſey; und damit ſtimmet auch das Ravenſteiniſche Kirchenbuch ein. Allein Hr. Ludovici in der Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie im 2. Th. §. 21. und 548. giebet aus andern ſehr erheblichen Nachrichten einen andern Geburtstag, Geburtsort und Namen ſeines Vaters an. Nach ſolchen iſt er nicht den 9. Mertz, ſondern den 26. Febr. gedachten J. nicht zu Ravenſtein, ſondern zu Schönenberg, eine Meile von Stargard, gebohren worden, und ſein Vater hat nicht Jaencken, ſondern Gentzcke geheiſſen. Dieſe Anzeige läßt ſich, des eigenen Berichts des Hrn. Jaenckens von ſich ſelbſt und des Ravenſteiniſchen Kirchenbuchs ohnerachtet, dennoch nicht gäntzlich verwerflich machen; theils wegen der guten Quellen, daraus Hr. Ludovici geſchöpfet hat, theils wegen der neuen beſondern und nicht geringen Umſtände, ſo mir dieſerwegen aus Schönenberg berichtet worden ſind; die ich aber, weil das dortige Kirchenbuch ietzt nicht mehr vorhanden iſt, und aus andern Urſachen mit Fleiß verſchweige. Nachdem Hr. Jaencke in der Schule zu Reetz in der Neumarck und in Stargard die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften gefaſſet hatte, wurde er in das Gröningiſche Collegium zu Stargard gethan, woſelbſt er 1723 unter dem Vorſitze M. Chriſt. Schoetgenii, *de ritibus gentilium in ſynodo Hieroſolymitana prohibitis ad Actor. XV. 29.* öffentlich diſputiret hat. Hierauf gieng er nach Halle, und vertheidigte daſelbſt 1724 unter Dan. Strachlern von deſſen philoſophiſchen Diſſertationibus: *de exiſtentia DEI atque creatione ex nihilo ex contingentia in mundo totius mundi atque elementorum indole demonſtrata*, ſecundam, *quae elementorum contingentiam demonſtrat.* In ſelbigem Jahre gab er ein paar kleine Tractate von der Wolfiſchen Philoſophie, beſonders von den, durch die darüber entſtandene Streitigkeiten, herausgekommenen Schriften, ans Licht, auf welchen er ſich Johann Guſtav Idirpius nennet. Man ſehe von dieſen und den ihm entgegen geſetzten Schriften Hrn. Ludovici *c. l.* auch im 1. und 3. Theile. IDIRPius aber erklärte Hr. Jaencke ſelbſt gegen ſeine Freunde durch Johann David Jaencke Ravenſteino Pomeranus. Im Anfange des 1727. Jahres erhielt er das Conrectorat und 1736 das Rectorat zu Cöslin. Während dieſer Aemter hat er folgende Programmata herausgegeben:

De antiqua Pomeranorum fide. Starg. 1729. 4.

De nobilitate Pom. arte et marte inclyta. ibid. eod. 4.

Von der Aufnahme der Augſpurgiſchen Confeßion in Pommern, bey der Feyer des 2ten Cößlinſchen Schul-*Jubilaei*. Starg. 1730. 4.

Das verunglückte und wiederum beglückte Cößlin. *ibid.* 1731. 4.

Leichen-*Programma* auf den Landrath *Leven, I. U. L. ib.* 1735. *fol.*

Προπεμπτικον in obitum Dni. Hantſchui. Colb. 1736. 4.

Leichen-*Programma* auf den Kr. Rath *Ad. Ziquer*. Starg. 1738. *fol.*

Ferner hat man, auſſer verſchiedenen Hochzeit-Gedichten, darunter auch eins in Hebräiſcher Sprache, und andern dergleichen Kleinigkeiten, von ihm:

Vorbericht von ſeinem ans Licht zu ſtellenden Gelehrten Pommer-Lande. Starg. 8. 8 Bogen.

und das erſte Stück gegenwärtiger Schrift:

Gelehrtes Pommerland.

Im 1742. Jahre kahm er als Diaconus nach Rügenwalde; 1744 trat er das Archi-Diaconat daſelbſt an, wurde aber nach kurtzer Zeit, wegen einiger mit dem Praepoſito Hrn. Kolterjahn gehabten Streitigkeiten ſeines Amts entſetzet; erhielt jedoch 1747 die daſige Amtspfarre zu Cracow; allwo er den 11. Jun. 1752 geſtorben iſt.

Digitized by Google

Neue Vorrede.

Die ſchöne Gelegenheit, welche ich gehabt, mich der ſehr groſſen und koſtbaren Pommerſchen Bibliothek des wohlſeel. Herrn Bürgermeiſters von Liebeherr zu bedienen, welches ich nie anders, als mit vielem Dancke erkennen werde, veranlaſſet mich zur Bekanntmachung dieſer Schrift und zu dieſer Vorrede; worin ich von dem Schickſale dieſes Buchs, und den Zuſätzen und Verbeſſerungen, welche daſſelbe jetzt erhalten hat, Nachricht geben will. Ich bin nicht geſonnen das gelehrte Publicum zu hintergehen und dieſes Buch demſelben als ein neues anzupreiſen: ich melde vielmehr, daß es bereits zu Alten-Stettin 1734 unter folgendem Titul:

> Johann David Jänckens Gelehrtes Pommer-Land, worin die Hiſtorie ſowohl aller in Pommern gebohrnen, als auch anderer in Pommern geſtandenen oder verſtorbenen Gelehrten, die ſich durch Schriften bekandt gemacht haben, zum gemeinen Nutzen und Vergnügen mitgetheilet wird. Der erſte *Tomus* von den gelehrten *Theologis*. Das erſte Stück.

auf 1 Alph. 4 Bogen in 4to mit einem ſaubern und nach einem wahren Original von Lucas Cranach wohlgetroffenen Kupferſtiche des groſſen Bugenhagen im Druck erſchienen iſt, und daß ſich ietzt dabey nichts mehr Neues, als dieſe meine Vorrede, nebſt dem Lebenslaufe des Verfaſſers, mit den Zuſätzen und Verbeſſerungen befindet. Zweyerley Urſachen ſind ſchuld daran, daß dieſes mit ſehr groſſem Fleiſſe, aus urkundlichen Nachrichten abgefaßte Werck, ſo gar wenig bekandt geworden iſt. Einmahl, weil es keinen Buchhändler zum Verleger gehabt hat, ſondern auf des wohlgedachten Herrn Bürgermeiſters von Liebeherr Koſten gedruckt worden; wodurch es zu geſchehen pflegt, daß ſo manche ſchöne Schrift nur in weniger Hände kommt; denn aber auch daher, weil der Titul ſich gar nicht zu dem Wercke ſchicket, als welcher mehr, und nicht das, was eigentlich darin zu finden iſt, ſaget. Mehr giebt der Titul an, als das Buch ſelbſt in ſich faſſet, weil es nichts weiter, als das Leben des groſſen Bugenhagen enthält, auch keine Fortſetzung des Wercks zum Vorſchein

Digitized by Google

gekommen iſt. Viel beſſer würde der Herr Verfaſſer gethan haben, wenn er auf dem Titul den eigentlichen Inhalt des Wercks angezeiget hätte; da es ſodann gewiß mehr Liebhaber, als durch den obigen breiten Titul gefunden haben würde, und die ſehr kleine Auflage des Wercks in gar kurtzer Zeit ohne Zweifel gäntzlich abgegangen wäre; maſſen unſtreitig nur ſehr wenige Lebensbeſchreibungen von Gelehrten vorhanden ſind, die einen ſo wichtigen Vorwurf und eine ſo geſchickte Ausführung haben, als man beydes bey dieſer ſogleich gewahr wird. Wie viel der ſeel. Herr Verfaſſer dem Ruhmwürdigen Herrn von Liebeherr dabey zu dancken habe, bekennet er ſelbſt in ſeiner Vorrede, und mir iſt aus dem zwiſchen beyde dieſerhalb geführten Briefwechſel bekandt, daß das Werck von dieſem Manne ſein Daſeyn hauptſächlich erhalten hat. Als nun aber obige zwey Umſtände der Bekandtmachung dieſer Schrift dergeſtalt im Wege geweſen, daß bis anhero nur ſehr wenige Exemplare durch die hieſige Kunckelſche Buchhandlung abgeſetzt worden, und ſich der gröſſeſte Theil der kleinen Auflage in der von Liebeherriſchen Bibliotheck noch befunden, mir auch das Hand-Exemplar des wohlſeel. Herrn Bürgermeiſters, worin er einiges verbeſſert und beygeſchrieben hatte, zum Gebrauch gegeben, nicht weniger von dem hochverdienten Hrn General-Superintendenten von Balthaſar zu Greifswald und dem berühmten Hrn Prof. Werner zu Stargard einige Anmerckungen gütigſt mitgetheilt worden, welches ich danckbarlich melde; ſo habe ich gemeynet, dem Publico einen gefälligen Dienſt zu erzeigen, wenn ich den übrigen Vorrath der Exemplarien ans Licht brächte, und demſelben die vorgedachte Anmerckungen, nebſt meinen eigenen mit vieler Mühe geſammleten Nachrichten, beyfügete, zugleich aber auch dem Buche einen ſolchen Titul vorſetzte, der deſſen Inhalte vollkommen gemäß iſt. Und da die itzige Herrn Verleger durch meine Vermittelung dieſe neue Zugabe, welche gröſtentheils in ſolchen Anmerckungen beſtehet, die man bey den vielen Scribenten von D. Bugenhagens Leben und Schriften vergeblich ſuchet, auch beſonders überlaſſen will; ſo wird dis denen, welche das Buch ſchon beſitzen, nicht weniger angenehm ſeyn. Solchergeſtalt glaube ich alles gethan zu haben, was zur Bekandtmachung dieſer viele Jahre verſteckt geweſenen ſchönen Schrift gereichen kann, und die preißwürdigen Verdienſte eines ſolchen groſſen Mannes, als Bugenhagen iſt, erfordern. Geſchrieben zu Alten-Stettin, den 1ten Auguſt 1757.

D. Johann Carl Conrad Oelrichs.

Digitized by Google

Zuſätze und Verbeſſerungen.

Herr Jaencke bedienet ſich in der Vorrede, wenn er von der Taufe redet, des Worts *Adſperſio*, davon H. Gen. Superintend. von Balthaſar in einem Schreiben an mir ſich alſo ausdruckt: Er hätte beſſer das Wort *Affuſio* brauchen können, weil es dem deutſchen Text unſerer Kirchen-Ordnung naher kommt, und auch wircklich mehr ſaget als *adſperſio*. Die *affuſio* giebet, oder ſoll doch *maiorem copiam aquae* appliciren, als *adſperſio* thun kann, und bey der Taufe iſt es gut, wenn die *immerſio maiori copia aquae affuſae* erſetzet wird.

ad pag. 1. lin. 4. ad verb. **Rathsherr.** Valent. Gadebuſch *in recenſ. genealog.* welche ſich bey deſſen Tr. *Deſiderium & votum extremum* befindet, nennet ihn einen Wolliniſchen Conſulem.

— not. b. ad verb. **Schweſter.** Sie hieß Catharina und war verheyrathet an Iacob. Lubbeken, conſul. Gryphisberg. mit welchem ſie 8 Kinder erzeuget hat, als 1) Chriſtianam, verheyrathet an Valentin Kruger. 2) Catharinam, verheyrathet an Joach. Cimdarſen. 3) M. Jo. Lubbeken. 4) Annam, verheyrathet an Georg. Collates. 5) Engelam, verheyrathet zuerſt an Jo. Korten und hernach an Matth. Rebhuns. 6) Dorotheam, verheyrathet an Jo. Bohlen. 7) Barbaram, verheyrathet an D. Matth. Wolf. 8) Joach. Lubbeke. *vid.* Gadebuſch *Genealog. Gadebuſch c. l.* Von Jo. Lubbeke oder Lubbechio beſieh Hrn. D. Baumgartens **Nachricht. von einer Halliſchen Bibliothec.** *Vol. IIII. p. 274.* Der kurtz vorher gedachte Joach. Cimdarſen war Bürgermeiſter zu Wollin, deſſen Sohn Petrus Cimdars zu Wittenberg in der Theologie von Luthero, Bugenhagio und Melanchtone unterrichtet worden. Seine Frau hieß Adelheida Paſelick, und war nobilis & ſtrenui viri, Jo. Paſelick, heredis feudi Rugiani in Liddow, filia. In *Annal. Acad. Gryph.* ſchreibet Pet. Froböſius von ihm ad A. 84. *12 Jan. A. 84 mortuus eſt reverend. & doctiſſ. vir D. M. Petrus Cymdarſius, Profeſſor Acad. & miniſter eccleſiae Nicolaitanae, cui ultra 34 annos praefuit.*

—p. 2. not. c. **In den Jahrbüchern der Greifswaldiſchen Akademie** wird Bugenhagen geſchrieben: *Iohannes Buggenhaen de VVollyn.*

——— ad verb. **Bugdhan.** In Petri Anſpach, eines Papiſten, (von dem man Seckendorfii *Hiſt. Lutheraniſmi L. III. p. 505.* nachſehen kann) *Antitheſi* **oder Wiederlegung der Augſpurgiſchen Confeßion** wird Bugenhagen *fol 7. a.* genannt **Bugdan** und *fol. 18. b.* heißt es: **Das edel Bugdenhamiſch Blut, das St. Otten hat helfen tod ſchlagen.**

—p. 4. lin 16. u. folg. heißt es, daß Bugenhagen 1501. den 24. Jan. auf der Greifswaldiſch. Akademie inſcribiret worden ſey, und hiernächſt daſelbſt in Magiſtrum promoviret habe. Herr General-Superintendent von Balthaſar erinnert hiebey in einer gütigen Zuſchrift an mir folgendes: **Es ſoll heiſſen** *Anno 1502.* **Denn Nic. Lowen iſt** *Rector* **geworden** *A 1501. die Lunae b. e. d. 18. Oct.* **und darauf hat er im** *Nov.* **und** *Dec.* **etliche** *inſcribiret*, **und endlich auch im** *Januario* **unſern Bugenhagen; das iſt alſo von** *1502* **zu verſtehen. Ich habe dieſen Irrthum von** *1501* **auch begangen** *in Praef.* **zu deſſen** *Pomerania p 6.* **und ſo auch D. Mayer, dem ich gefolget bin. Von ſeinem** *Magiſterio* **finde ich in unſern** *Annalibus* **nichts, wie auch nicht, daß**

 er

er Hermanni Buſchii *Auditor* geweſen; wie Hr. von Seelen *in Strom. Luth. p. 500.* berichtet. Es wird Herm. Buſch nicht einmal angeführt. Indeſſen ſtehet es auch in Hamelmanni *Operib. p. 293* Und man möchte gedencken: *a ſilentio noſtrorum Annalium ad negationem rei N. V. C.*

ad p. 4. ad not. m. *p. 23.*) Adde in Laemmelii Ausgabe. Dieſe *Orat.* Vincentii *de Vita* Bugenhagii, welche alle übrige, ſo Bugenhagens Leben beſchrieben, zum Grunde geleget haben, ſtehet auch in Melanchtonis *Select. Declamat. T. III. Serueſt. 1587. p. 771.* und *in* Bismarci *Vitis Theol. Halae 1614. 4.*

— p. 5. ad Not. q Add. *Epiſt.* Bugenhagii *ad* Murmelium *ſcript. Treptouii, Pom. oppido 9. Cal. Maii 1512*, welche in *Autograph.* Lutheri *T. II. p. 180.* ſtehet und leſenswürdig iſt.

— p. 15. ad Not. q. Von Vocation und Ordination Bugenhagii vid. Richters *Genealog. Luth. p. 266. 746.*

— p. 17. ad Not. a. Add. Richterum *c. l. p. 225 - 287.*

— p. 37. ad Not. b. ad verb. geſchehen. Dis hat ſeine völlige Richtigkeit. vid. Gothof. Sueui *Acad. VVitt.* a. d. Bog. *H. 4. b. K. 1. a. Ddd 1 b.* und *Eee 4. b.* it. Sennerti *Athen. VVitteb. L. I. p. 569.* Alle übrige Nachrichten hievon, ſo ein anderes behaupten, ſind ungegründet.

— p. 45 Von Bugenhagens Reiſe aus Sachſen nach Dännemarck wegen der Reformation hat Müller in des Staatscabinets 4ten Oefnung 9. Cap. a. d. 315 - 373. S. archiviſche Nachrichten und Urkunden mitgetheilt.

— p. 46. ad Not. d. In Georg. Lauterbecks Regenten-Buch. Witteb. *1581. fol.* findet man *fol. 16. b.* bis *fol. 23. b.* die gantze Geſchichte der Krönung, wie es dabey zugegangen iſt, und was für Reden der ſeel. Bugenhagen dabey gehalten hat Olaus Magnus *de gentib. ſeptentrional. L. XIIII. c. V.* verläumdet ihn bey dieſer Gelegenheit gewaltig, wenn er daſelbſt ſchreibt: *quod abolitis veteribus pompis ac ritibus, quibus regales nuptiae atque coronationes in ſeptentrionalibus regnis fieri ſoleant, in Dania omnibus perſuaſerit, quod ſcilicet aeque ſanctum atque honeſtum ſit, more Paganorum regum inungi abdomine coquinario, veluti oleo benedictionis, quo DEI praecepto unctus eſt manſuetiſſimus Dauid & alii fortiſſimi excellentiſſimique viri glorioſa memoria perennique laude digniſſimi.* Von dieſer Verläumdung, davon die Scribenten von Bugenhagens Leben, deren ich viele nachgeſchlagen, nichts gewuſt haben, hat Petrus Parvus Roſefontanus in *refutat. calumniar. cuiusdam* Johannis Magni *Gothi Vpſalenſis, Conuicio XXXIII.* a. d. B. *L. 3.* welches Buch 1560 in 4to ans Licht getreten iſt, Bugenhagium ſtandhaft gerettet Es behauptet aber Jac. Gamſt in *Diſſ.* de Petro Parvo Roſefontano, *Hafn. 1755. 8.* daß ihm die *Refutatio calumniar* fälſchlich zugeſchrieben würde.

— p. 73. lin. 21. angerichtet. Die Schrift beſtehet aus 3 Bogen in 4to und wird in Langii Leben Bugenhagii *p. 50.* angeführt.

— p. 74. Zu dem 1550ten Jahre gehöret das Schreiben Bugenhagii *d. d. Wittenb.* den *18. Iun. 1550.* ſo er vor ſeines gröſſeſten Freundes, des unſterblich verdienten D. Luthers nachgelaſſenen Wittwe an den König von Dännemarck, um ihr bey ihrer Armuth jährlich Hülfe zu leiſten, abgehen laſſen. Der ſeel. Hr von Ludewig hat es in *Reliqu. MSct. T. V. p. 941.* aus der Urſchrift mitgetheilt. Wie ſchlecht es dieſer frommen Frauen nach dem Abſterben ihres Eheherrn ergangen, erzehlet Melanchton verſchiedentlich in ſeinen Briefen. Schon im 1547ſten Jahr ließ der Gottſelige König von Dännemarck Chriſtian III. ſich ihre Noth zu Hertzen gehen und ſchickte ihr 50 Thaler. Ich will aus einem Briefe Melanchtonis, welchen er 1547 den 1. Febr. an Juſtum Jonam geſchrieben, die Worte, ſo hieher gehören,

Digitized by Google

Digitized by Google

D. Johann Carl Conrad Oelrichs
Zuſätze
und
Verbeſſerungen
zu
Johann David Jänckens
gelehrtes Pommerland
oder
Lebens-Geſchichte
D. Johann Bugenhagens.

Digitized by Google

Denen
Hochwürdigen, Hochgebohrnen, Hochwohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen und
Hoch-Edlen Herren,

HERREN

Land-Ständen,

von Prälaten, Ritterſchafft und Städten,

in Vor- und Hinter-Pommern,

Meinen reſpective Gnädigen, Hohen,
Hochgeneigten und Hochgeehrten

Herren und Beförderern,

GOttes Gnade und Segen!

(*) Ein

Digitized by Google

Ein Unternehmen, wie gegenwärtige Herausgabe des Gelehrten Pommer-Landes, kan keinen andern Zweck haben, als die Ehre des Vaterlandes zu befordern, indem diejenigen Lichter, welche aus Pommerſchen Geblüthe entſproſſen, und groſſen Theils durch die gantze gelehrte Welt geleuchtet haben, hierin gleichſam durch ein Fern-Glas denen Augen, nach einer langen Vergeſſenheit, wiederum lebhafft dargeſtellet werden, um ſo-

wohl

Digitized by Google

wohl die jetztlebende, als auch die ſpäte Nach-Welt durch ihre Strahlen aufzumuntern, ſich ſolcher ausnehmenden Tugenden zu befleißigen, die bey ihren Nachkommen ein gleiches Lob erreichen.

Weil nun, Hochwürdige, Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle Herren, Dieſelben als Väter und Vormünder des Vater-Landes, die hochwichtige Sorge auf ſich haben, der Ehre und dem Nutzen deſſelben, wie in allen Stücken, alſo ſonderlich in Erziehung gelehrter Leute, die künfftighin dem gemeinen Weſen rechtſchaffene Dienſte zu leiſten vermögend ſind, aus allen Kräfften beyräthig zu ſeyn; So habe ich mich erkühnt, Denenſelben dieſes Werck, als eine Frucht ſolcher Bemühung, die mit Dero rühmlichen Sorgfalt, wo nicht einerley Natur, doch einerley End-

Digitized by Google

zweck hat, unterthänigſt und gehorſamſt zu überreichen, unter keiner andern Abſicht, als daß dieſes Werck, welches alle Gelehrten unſers Pommer-Landes in ſich faſſen ſoll, Meine Gnädige, Hochgeneigte und Hochgeehrte Herren, als Beförderer der Studien in Pommern, zu Hohen Beſchützern und gleichſam gewogenen Pathen haben, und unter Dero Schutz ein mehres Anſehen erlangen möge.

Wie nun Dieſelben, als diejenige Seulen, darauf ſich die Wohlfahrt und Ehre des Vater-Landes guten Theils ruhet, eine ſolche Arbeit, die Sie vielleicht längſt gewünſchet haben, nicht mit ungütigen Augen, ſondern vielmehr mit Vergnügen anſehen werden; So werden Sie ſich auch die Zuſchrifft derer geſamten *Tomorum* des Gelehrten Pommer-Landes nicht entgegen ſeyn laſſen, ſon-

dern

dern durch eine patriotiſche Genehmhaltung an den Tag legen, daß Ihnen ſowohl die Ausbreitung des Ruhms Pom̃erſcher *Nation*, als die dazu erforderliche Mühe und Beſorgung zu Hertzen gehe, um ſo vielmehr, als mir der günſtige Himmel unter allen bisherigen Beförderern der Pommerſchen Gelehrten Hiſtorie, allein (*) die Gnade gegeben hat, derſelben Anfang ans Tages-Licht befördert zu haben, und nun Meinen Gnädigen, Hochgeneigten und Hochgeehrten Herren zu *dedici*ren.

Ich halte dafür, daß ich hiedurch einen Theil meiner Verbindlichkeit ſchuldigſt beobachte: Denn da wir nach denen Grund-Reguln des natürlichen Rechts, ſo aus der *Platoni*ſchen Welt-Weisheit gezogen worden, (**)

(*) Herr Colberg, Herr Potzerne und Herr Palthenius haben die Pommerſche Gelehrten-Hiſtorie unter Händen gehabt, ſind aber vor derſelbigen Verfertigung geſtorben, und ihre Sam̃lungen haben leyder! das Schickſal gehabt, in ſolche Hände zu fallen, die ſie dem Publico nicht mitgetheilet haben.

(**) Cic. Lib. I. de Officüs c. 7.

Digitized by Google

nicht allein zu unſerm Nutzen, ſondern auch den Nutzen des gemeinen Vater-Landes zu beſorgen, gebohren ſind, und ich mir dieſe Regul zum beſtändigen Augenmerck, in denen mühſahmen Abhandlungen des Gelehrten Pommer-Landes vorgeſetzet habe; So glaube ich auch, daß ich daſſelbe Niemanden füglicher, als dem werthen Vaterlande, und zwar inſonderheit Meinen Gnädigen, Hochgeneigten und Hochgeehrten Herren als des Landes Seulen, in unterthäniger und gehorſamer Darreichung habe widmen können, indem Dero Amt, nach denen alten Pommerſchen Landes-Verfaſſungen, mit ſich bringet, daß Sie *Mæcenates, Promotores & Antiſtites Studiorum in omni Pomerania* ſind.

Da ich nun ſo etwas bewerckſtellige, welches wichtige Männer vormahls, jedoch vergeblich unternommen, und wornach ſich die

Ge-

Digitized by Google

Gelehrten des Vaterlandes ſehr geſehnet, ohne ihres Wunſches gewehret zu werden; ſo will ich den verunglimpffenden Neid, der ſich wider dieſe Arbeit empören möchte, als eine niederträchtige Regung, die nirgend anders, als in denen Gemüthern des gemeinen Pöbels unter den Gelehrten entſtehen kan, in aller Gelaſſenheit verachten, und mich daran vergnügen, wenn Ewr Hochwürden, Hochgebohrnen, Hochwohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-Edlen, ſämtliche Herren Land-Stände in Pommern, meine etwanige Arbeit dem Vater-Lande nützlich erachten, und ſelbige Dero Hohen Beförderung würdigen.

In dieſer Zuverſicht, empfehle ich mich, und meine zum Ruhm und Nutzen des Vater-Landes unternommene Bemühung in Meiner Gnädigen, Hochgeneigten und

Hoch-

Digitized by Google

Hochgeehrten Herren kräfftige Beförderung und Gewogenheit, und erſterbe mit Verſicherung rechtſchaffener Pommerſchen Treue und Redlichkeit

Ewr Hochwürden, Hochgebohrnen, Hochwohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-Edlen,

Der Herren Land-Stände, von Prælaten, Ritterſchafft und Städten in Vor- und Hinter-Pommern

Meiner Gnädigen, Hochgeneigten und Hochgeehrten Herren

Cößlin,
im Septembri,
1734.

unterthäniger und gehorſahmer
Diener
Johann David Jæncke.

Digitized by Google

hören, beyfügen, weil ſie auch zugleich Bugenhagium angehen: *Rex Danicus*, ſchreibt Melanchton, *noſtris aerumnis pie afficitur. Miſit ἐφόδια liberaliter viduae* D. Lutheri, *Tibi, paſtori eccleſiae noſtrae* (Bugenhagio) *& mihi, ſingulis quinquaginta Joachimicos.* Es ſcheinet, daß ſolche Beyhülfe vor D. Luthers Wittwe in den folgenden Jahren ausgeblieben iſt; daher ſie veranlaſſet worden, in einem beſondern Schreiben *d. d. VVittenb.* den *6. Oct. 1550.* darum Anſuchung zu thun, welches in der Däniſchen Bibliothec 4. Th. *p. 160.* nicht ohne Wehmuth zu leſen iſt, und zur billigen Beſchämung der undanckbaren Welt gegen gelehrter und wohlverdienter Leute Familie dienet. Man ſehe hiebey Goetzium *de paupertate* Lutheri.

ad p. 80. Dieſes Epitaphium iſt auch befindlich in Gadebuſch Tr. *Deſiderium & votum extremum p. 69. ſeq.* iedoch nicht ſo vollſtändig, als hier, da es nur 22 Zeilen hat.

— p. 82. lin. penult. ad verb. *benedicat.* Sonſt meldet auch Möller in *Catechiſmo in hiſtoriis p. 262.* D. Pommer habe das Tiſch-Gebet jederzeit mit dieſen Worten beſchloſſen: Amen, daß es wohl ſchmecke und wohl bekomme! Ein truckener Biſſen mit Fried und Ruh, iſt beſſer als eine gebratene Kuh, wobey man hadert immer zu.

— p. 106. lin. 9. ad verb. *promovirt.* Bey dieſer Feyerlichkeit iſt folgendes Gedicht im Druck erſchienen: *Carmen gratulat. ſcriptum ad reuerendos & clariſſ. viros, pietate, eruditione, ac iudicii rectitudine praeſtantes*, D. Caſp. Crucigerum, *VVittebergenſem*, D. Henr Mollerum, *Hamburg.* D. Frid. Widebrannum, *Peſnicenſem*, D. Nic. Selneccerum, *Norberg.* D. Chrph. Pezelium, *Plauenſem*, & D. Joannem Bugenhagium, *VVittebergens. cum ornarentur gradu Doctorum in ſacra Theologia Vitebergae V. Idus Maias Anno* 1570 *Auctore* Georgio Mauricio, *Noriberg. VVitteb.* 1570. 4. Dieſer Johann Bugenhagen hatte einen Sohn, auf deſſen Verheyrathung von verſchiedenen Glückwünſchungs-Gedichte gemacht worden, die unter folgendem Titul im Druck erſchienen ſind: *Carmen elegiacum dedicatum feſtivitati nuptiarum viri ornatiſſ. & doctiſſ. Dn.* Joannis Bugenhagii, *S. S. Theol. D. & praepoſiti in eccleſia Kembergenſi, vigilantiſſimi, filii ſponſi, & honeſtiſſ. pudiciſſimaeque virginis* Eliſabethae, *Dn.* Caſp. Mulleri, *civis ibidem filiae cariſſ. ſponſae; quae celebrabantur Kembergae V. Cal. Decemb. Anno 1587. VVitteb. 4.*

— p. 108. Dieſes *Epicedium* ſtehet auch in Saueri *libello epigrammat. cum aliorum, tum epitaphior. Lipſ. 1566. 4.* a. d. B. *D.* und in *Vrbis Baſil. Epitaphiis & Inſcriptionib. cura* M. Jo. Groſſii. *Baſil. 1622. p. 539.*

ad p. 109. Dieſe *Elegia* iſt auch in Gadebuſch Tr. *Deſiderium & votum extremum p. 67-69.* zu leſen.

——— lin. 26. vor *natum* lieſs vatum.

— p. 111. lin. 7. vor *gnathonum* lieſs gnatorum.

— p. 123. Das Verzeichniß von Bugenhagens Schriften wird man nirgends ſo genau und vollſtändig als allhier antreffen. Dem Hrn. Salig in der Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion im 3. Th. *p. 397-404.* ſind nur 58 bekannt geweſen, da Hr. Jaencke weit über 100 angiebt. In Mollers *Cimbria litt. T. III. p. 89-121.* welches Buch gleichwol 10 Jahr ſpäter als Saligs und Jaenckens herausgekommen iſt; ſiehet es nicht weniger bey dem Artickel: Johann Bugenhagius, ſehr mangelhaft und fehlerhaft aus, und iſt weder Salig noch Jaencke von dem Hrn. Herausgeber des Mollerſchen Wercks dabey zu Rathe gezogen worden. Daraus man unter andern ſehen kann, wie wenig des letztern Schrift in der Gelehrten Hände gekommen iſt.

——— ad Num. I. Von dieſer Schrift hat Hr. Daehnert in der Pom. Biblioth. 1. Bande *p. 65. ſeq.* gehandelt, und verſchiedene Abweichungen der Original-Handſchrift, welche ſich itzt auf der akademiſchen Bibliotheck zu Greifswalde befindet, von dem von Balthaſariſchen Abdrucke mitgetheilet.

Digitized by Google

ad p. 123. lin. 2. von unten, lieſs *privii* vor privi.
— p. 124. lin. 3. vor 310. lieſs 220.
——— ad Num. VII. Dieſe Schrift wird angeführt in *Autograph. Luth. T. I. p. 189.*
— p. 126. lin. 20. Norimb. 1524. Eine Straßburger Ausgabe von ſelbigem Jahre in 4to komt in Jo. Cypriani *Biblioth. p. 35. N. 105.* vor.
— p. 128. lin. 12. *Apologiam.* In *Bibliotheca* Ern. Sal. Cypriani (edit. I. de A. 1726.) *p. 557.* wird angeführt: Buceri *apologia, qua fidei ſuae circa Chriſti coenam rationem reddit.* 1526. 8.
——— ad Num. IX. *Oratio.* In vorgemeldter *Biblioth.* Cypriani *p. 557.* trift man eine teutſche Schrift Bugenhagii unter dieſem Titul an: Unterrichtung, daß die Meynung von dem Sacrament, ſo in dem Pſalter unter ſeinem Namen geteutſchet, wird geleſen, nicht ſein iſt. 8.
— p. 129. ad Num. XI. In *Biblioth.* Jo. Cypriani *p. 51. N. 49.* wird auch eine Baſelſche Ausgabe vom 1525. Jahre angeführt.
— p. 131. ad Num. XXII. Vitebergae 1525.) Add. *per* Joſephum Klug. 9 ½ Bogen. vid. Sinceri *Analect. litt. de libr. rar. p. 97.*
——— ad Num. XXIII. *conf. N. XXV.*
— p. 132. ad Num. XXV. In *Biblioth.* Jo. Cypriani *p. 70. N. 11.* heißt der Titul: Sendbrief wider die *Sacramentarios.* Wittenb. 4.
— p. 133. ad Num. XXXI. *Autograph. Luth.* Add. *T. I.* In Becmanni *Catal. Biblioth. Acad. Francof. in 4to p. 116. b.* und *in fol. p. 76.* wird Jo. Cochlaei Antwort auf dieſe Epiſtel unter dem Titul: *Reſponſio ad* Bugenhagii *Epiſt. ad Anglos. Col.* 1526. 4. angeführt.
— p. 135. ad Num. XXXV. In *Biblioth.* Ern. Sal. Cypriani *p. 315.* hat die Schrift dieſen Titul: Pomerani Unterricht vor Krancke und vom heiligen Abendmahl. 1527.
——— poſt Num. XXXVI. inſere: Vorfechtinge des Evangeliſchen unde Chriſtlicken Lehre wedder den falſchen Handwyſer Herr Libory Schwichtenbergers, ſo he an de hochgebornen Förſten tho Pommern geſchreven heft. Dorch Magiſtrum Paulum von Rode, Predicker tho olden Stettyn ym Pomeren. Mit eyner Vorrede Johannis Bugenhagens Pommers. Wittenberch 1527. 8. Von dieſer Schrift hat Hr. Daehnert in der Pommerſch. Biblioth. 1. B. 3. Th. *p. 94.* Nachricht gegeben.
— p. 135. ad Num. XXXIX. In *Biblioth.* Jo. Cypriani *p. 51. N. 58.* heißt der Titul: *Confeſſio de S. Coena. VVitt.* 1528. 8.
— p. 136. lin. 17. Witteb. 1528.) Add. *per* Jo. Lufft. 16. Bog.
— p. 138. lin. 5. 4to.) Dieſe Ausgabe beſtehet aus 1 Alph. Eine Nürnbergiſche in 8vo vom 1531. Jahre wird in *Catal. auctionis Hanober. 9. Jan. 1736. p. 151.* angeführt.
——— ad Num. XLI. Daß dieſe Kirchen-Ordnung nicht 1528, ſondern 1529 gemacht worden, beweiſet Koenig in *Biblioth. Agend. p. 242. ſeq.*
— p. 139 ad N. XLVII. Hiſtoria. Von dieſer Schrift iſt auch in der fürſtl. Druckerey zu Barth im Schwediſch. Pommern eine ungemein ſaubere und mit feinen Holzſchnitten gezierte Ausgabe im 1586. Jahre unter folgendem Titul zum Vorſchein gekommen: *Hiſtoria* des Lydendes Vnde der Upſtandinge Vnſes Herren *JEſu Chriſti* Vth den veer *Evangeliſten.* Dörch D. Johann Bugenhagen Pamern, vppet nye flytigen thoſamende gebracht, vnde emenderet.

Ock

Digitized by Google

Ock de Vorſtöringe der Stat Jeruſalem, vnde der Jöden, vp dat körteſte begrepen. *8vo* 15 Bog. Auch ſind in der von Liebeherriſchen Biblioth. noch 2 andere Ausgaben, welche beyde zu Greifswalde in *8vo* und zwar die eine 1636. auf 8 und die andere 1642 plattdeutſch auf 9 Bogen herausgekommen, befindlich geweſen.

ad p. 139. ad Num. XLVIII. In dem angeführten Hannoverſch. *Catal. p.* 311. *N.* 974. wird zwar auch aufgeführt: Joh Bugenhagen *Hortulus animae* vom Leyden, Sterben, Begräbniß und Aufferſtehung JEſu Chriſti. Braunſchw. *1632. 8.* Es iſt aber falſch; denn der Verfaſſer dieſer Schrift iſt D. Fabianus Natus, Prediger zu Braunſchweig; ſie iſt 1 Alph. 2 Bog. ſtarck und nur bloß nach Bugenhagens Ordnung, ſo in den Kirchen verleſen wird, eingerichtet.

— p. 140. lin. 17. vor *168.* ließ 1618.

— p 142. ad Num L. lin. 3. vor 173*0*. ließ 1530.

— p. 143. ad Num. LIV. In *Bibliotheca* M. Chriſt. Puhlmanni *p.* 173. *N.* 675. wird eine Ausgabe zu Wittenb. 1531. *4to* von 1. Alph. 10. Bogen angeführt.

— p. 146. lin. 26. ad verb. Barth. Von dieſer ſehr merckwürdigen und ſeltenen Ausgabe der Bibel habe ich in meiner Hiſtor. Nachricht von der vortrefl. ehemaligen fürſtl. Buchdruckerey zu Barth im Schwed. Pommern a. d. *19 - 31.* S. umſtändlich gehandelt.

— p. 147. ad Num. LXII. lin. 4. vor 15 Bogen ließ 5 Bogen. Es irret auch Hr. Jaencke, wenn er daſelbſt ſchreibt: Die Pomm. Kirchen-Ordnung ſey *A. 1542. in 4to* zum andernmahl gedruckt worden; denn es war nicht die Kirchen-Ordnung, ſondern die Agende. Es iſt auch falſch, daß die Kirchen-Ordnung in A. 1563. in 4to gedruckt ſey; nicht weniger irret er verſchiedentlich bey der Ausgabe der Pommerſ. K. O. von *A. 1563. in fol.* und es iſt auch ein Irrthum, wenn es heißt: daß ſie A 1569. in 4to zum fünftenmahl gedruckt worden; es war nur zum drittenmahl, oder eigentlich, wenn von der vermehrten K. O. geredet wird, zum andernmahl. Von dieſen allen ſieh mit mehreren des Ruhmwürd. Hrn. Gen. Superintend. von Balthaſar Bericht von denen mancherl. Ausgaben der Pom̃. Kirchen-Ordnung und Agenden, welcher umſtändlich abgefaßt und in des berühmten Hrn. Prof. Daehnert Pom̃. Biblioth. 4. B. 4. St. a. d. *119 - 133.* S. befindlich iſt.

— p. 148. ad Num. LXV. lin. 3. *Confeſſiones.* Beſtehet aus 4 Bogen.

— p 150. ad N. LXXI. Eine andere Ausgabe iſt zu *VVittenb. 1592. in 4to* im Druck erſchienen.

——— ad N. LXXIII. lin. 4. 5. Aus der Wittenberg. Ausgabe durch Joſeph Klug 1552. führet Feuſtking in *Palinod ſacra* §. *39. p. 57. ſeq.* eine merckwürdige Stelle an, da Bugenhagen ſeine Meynung von der Kindertauffe in zweifelhaften Fällen, welche er in der Hamb. K. O. (vid Num. XLI.) gehabt, gäntzlich wiederrufen hat. Man vergleiche hiebey das, was dieſerhalb der gel. und geſchickte Hr. Paſtor Erichſon in dem Schreiben von einigen Joh. Bugenhagen betreffenden Puncten (in H. Dachnerts Pom̃. Bibl 2. B. *p. 474. ſ.*) aus einer andern Ausgabe *VVittenb. 1557 8vo* beygebracht hat.

— p. 151. ad N. LXXIV. lin. 4 *Pomeranum,*) Add. *nunc primum iuſſu auctoris excuſa, VVitt. MDXLIII.*

——— poſt N. LXXVII. inſeratur: Chriſtliche Kerckenordeninge der löſliken Stadt Hildenſſem. Mit einer Vorrede Antonii Corvini. Am Ende lieſet man:

Digitized by Google

man: Gedruckt tho Hannover dorch Henningk Rüdem. 1544. Daß Bugenhagen allein der Verf. dieſer Kirchen Ordnung ſey, beweiſet Koenig in *Biblioth. Agend. p. 215.*

ad p. 152. ad N. LXXXI. Dieſe Predigt iſt auch zu Danzig 1644. *in 4to* in den Drey Chriſtl. Predigten *A. 1546.* bey der Leiche D. Mart. Lutheri ꝛc. mit erſchienen.

——— ad Num. LXXXIII. lin. 2. vor löbli- lieſ löbliche.

——— ad Num. LXXXIV. Dieſes Ausſchreiben iſt auch zu Magdeburg durch Mich. Lotter 1547. in 4to gedruckt worden.

—p. 153 ad N. LXXXVI. Einen Auszug aus dieſer Schrift findet man in *Obſerv. Hall. Germ. P. II. Obſerv. 12. p. 302.* Ad finem hui. Num. adde: Geſchrieb. zu Wittenb. 1547. 3. Aug. Gedruckt durch Veit Creutzer. 1547. 7. Bogen.

——— ad Num. LXXXVII. Eine andere Ausgabe iſt zu Magdeburg 1547. durch Mich. Lotter auf 4 und 1 halb. Bog. in 4to ans Licht getreten.

—p. 154. ad Num. XCIV. lin 3. vor *8vo* lieſ *4to.*

—p. 158. poſt Num. CXIX. inſere: Etliche Chriſtl. Bedencken von der Meß und andern Ceremonien Joh. Pomer, Phil. Melanchton. Wittenb. 1525. citat in *Autograph. Luth. T. I. p. 212.*

—p. 159. poſt N. CXXVII. inſere: Paßional Buch, drinn Vrb. Rhegii, Jo. Kimei, Bugenhagens und Lutheri *Tractat* vom Leyden und Aufferſtehen Chriſti. *VVittenb. 1540. fol.* citat. in *Biblioth.* D. Gregor. Langemack *p. 295. N. 338.* it. *Teſtimonium ordinationis* M. Nicol. Galli A. 1543. gegeben von D. Mart. Luthero, D. Jo. Bugenhagio und D. Caſp. Cruciger unterſchrieben. Iſt in dem *Actu laureae doctoral.* Philippi Galli, welcher zu Jena 1599. *in 4to* herausgekommen, auf dem Bogen Q zu finden.

* * *

Uebrigens bemercke ich, daß auch ein kleines *Autographum* von unſerm Bugenhagen in der Fortgeſezt. Saml. von Alt. und Neuen Theol. Sachen a. d. Jahr *1738. p. 709.* ſtehet, und annoch verſchiedene ungedruckte Briefe von ihm vorhanden ſind; von ſolchen beſitzet 2 der H. Paſtor Noodt zu Schleßwig; davon er in den Hamb. Berichten von gel. Sachen *A. 1736. N. 90. p. 812.* meldet. Der eine iſt zu Wittenb. im Monat *Sept.* ohne Benennung des Jahrs geſchrieben, darinn er an den Hertzog Johannem ſeniorem zu Haderſleben, M. Petr. Geranum, der von ſelbigem zum Hofprediger berufen worden, beſtens empfiehlet, und ihm ein ſtattliches Zeugniß ſeiner theolog. Wiſſenſchaft ertheilet. Der andere iſt den 13 Oct. 1551. abgelaſſen, und von Phil. Melanchtone mit unterſchrieben worden, in welchem gedachtem Hertzoge der wegen des Interims von Augſpurg vertriebene Prediger Johannes Flinderus gleichfalls auf das beſte empfohlen worden. In (Petri Schultzii) *Continuirten* Gelehrten Preuſſen. Erſten Quart. *1725. p. 174.* ſtehet auch ein Schreiben von Bugenhagen an Joach. Morlinum zu Wittenb. den 5. Febr. 1544. abgelaſſen; worin er ihm zur Goettingiſch. Superintendur Glück wünſchet, und ein anderes von ihm an den Pfarrer zu Tangermünde Gregorium Solinum hat Hr. Hofr. Lentz der kleinen Saml. von Briefen M. Lutheri, P. Melanchtonis und J. Jonae an Marggraf Joachim II. zu Brandenb. Halle *1748. 8vo.* beydrucken laſſen. Unter den Handſchriften der akad. Bibliotheck zu Greifswalde ſind auch einige, ſo unſern Bugenhagen angehen, als: *Religioſa anni 1534. Comitiorum Treptovienſium ſimulque officii in Pomeranas eccleſias ſcholasque* J. Bugenhagii *memoria.* (vid. Hrn. Dachnerts Pom. Biblioth. im *1.* B. *p. 164.*) und Alb. Joach. de Krackewitz *Oratio breviores contra* Gothof. Arnoldum *exhibens vindicias pro* Jo. Bugenhagio, *recitata Gryphiswaldiae d. 8. Octobr. 1722. in promotione ſex Theol. Doctor.*

Digitized by Google

Vorrede.

Geehrter Leſer!

§. I.

Wenn ich mir die Arten derer menſchlichen Gemüther vorſtelle, ſo befinde ich, daß die meiſten zur verunglimpffenden Beurtheilung ihres Nächſten geneigt ſind, ſonderlich, wo ſich derſelbe angelegen ſeyn läſſet, eine Note höher zu ſingen, als der gemeine Pöbel unter den Gelehrten, oder durch ſeine Bemühung, in Herausgebung einer nützlichen Schrifft, dem Vater-Lande einen Dienſt zu thun. Da werden ſie eben ſo neidiſch, als dorten Alexander M. welcher in ſeinen unreiffen Jah-

Digitized by Google

Jahren ſein Mißvergnügen nicht bergen konte, ſo oft ſein Vater Philippus einen Platz eroberte; Allein ſolches Bezeigen entſtehet aus einer groſſen Gemüths-Schwachheit: Denn thäten ſie es aus eben dem Sinn als Alexander, ſo ſolten ſie zugleich gedencken, daß ihnen noch weit mehr Materien auszuarbeiten, als Alexandro Städte einzunehmen übrig wären. Thun ſie es aber nicht aus ſolchem Helden-müthigen Vorſatze, ſo ſcheinen ſie denen Mäcklern in Handels-Städten gleich, die es ihr Amt ſeyn laſſen, auch gute und untadelhaffte Waaren zu tadeln; Oder denen Zunfft-Genoſſen bey Handwerckern, welche denen Prob-Stücken, ſo die angehende Meiſter verfertiget haben, nach ihren von Alters hergebrachten Mißbräuchen, nothwendig einen Fehler beymeſſen müſſen, er mag an der Sache ſeyn oder nicht. Da nun gegenwärtige Sammlung auch kein ander Schickſal zu erwarten hat, ſo wil ich hier kürtzlich einigen Einwürffen und Tadel-Gründen, die ich voraus ſehen kan, begegnen.

§. II.

Manchem wird es nicht recht gethan ſcheinen, daß ich nicht gleich von ältern Zeiten, die Hiſtorie derer Gelehrten anfange; Allein er wird ihm meine wichtigen Urſachen können gefallen laſſen, wenn er ſelbige nur richtig beurtheilet. Es iſt zwar an dem, daß Pommern in denen alleräſteſten Zeiten, tüchtige und nach ihrer Art, gelehrte Männer gehabt, deren Lebens-Beſchreibungen wohl aufgenommen, und von vielen mit groſſem Vergnügen

gnügen würden geleſen werden. Weil aber dieſes endlich in die ἐγκυκλοπαιδείαν ἄγραφον, oder die Zeit, da man nichts von gelehrten Sachen aufgeſchrieben, hinein lauffen würde, ſo iſt leicht zu erachten, daß man nichts vollſtändiges und gewiſſes davon hoffen dürffe. Mein Vorſatz gehet ſonderlich dahin, daß ich die Pommerſchen Gelehrten von der erſten Reformation an, vorſtellen wil, und da hätte ich nun freylich weiter hinaus gehen, und diejenigen, ſo unterm Papſtthum etwas gethan, bekandt machen können; Allein es wird niemand in Abrede ſeyn, daß ſonderlich die beyden erſten Secula etwas mager geweſen, indem man nicht viel vom Bücher-Schreiben hielte. Wenn ich nun mit ſolchen Gelehrten, die ſich eben nicht ſehr hervor gethan, den Anfang machte; So würde ich bey begierigen Leſern ſogleich im Anfange den Geſchmack verderben, und ihrer Begierde kein Genüge thun. Daher urtheile ich nicht übel zu handeln, wenn ich ſehr wichtige Männer, die den gantzen Tropp führen ſollen, voran ordne, und die kleinen Lichter aus denen vorhergehenden Seculis hie und da mit unterſchiebe; damit ich um ſovielmehr die Begierde des Leſers, durch ſolche nicht unebene Abwechſelung unterhalten möge. Nun verdienet der ſelige D. JOHANN. BUGENHAGEN unſtreitig, unter allen, auf die Spitze geſtellet zu werden, weil Er ſich für andern auf eine beſondere Art, nach der Führung GOttes, verdient gemacht hat: Drum ſetze ich Ihn zuerſt, und werde mich bey ſeinem Leben etwas länger aufhalten, als bey denen übrigen, weil es die Sache ſelbſt erfordert.

§. III.

In meinem **Vorbericht**, pag. 111. habe ich mich zwar anheiſchig gemacht, allemahl zehen Leben derer Gelehrten in einem Bande zu liefern; Es hat ſich aber bey dem erſteren nicht wollen thun laſſen, weil das erſte Stück deſſelben zimlich groß geworden, indem von denen merckwürdigen Umſtänden des Lebens D. BUGENHAGII nichts ausgelaſſen werden können. Es ſoll aber ins künfftige dahin geſehen werden, daferne es ſich irgends ſchicken wil, daß jeder Band die verſprochene X. Lebens-Beſchreibungen in ſich faſſen ſolle. Solte jemand meinen, daß doch genung Lebens-Beſchreibungen am Tage lägen: Warum man denn mit dieſer Art Schrifften, die Welt noch mehr überhäuffen und beſchweren wolte? So glaube ich, daß ihm ſeine eigene Gemüths-Empfindung, wenn er auf dieſelbe Acht gibt, auf dieſen Einwurff genug thun werde: Denn er wird bey ſich ſelbſt abnehmen, daß allen Menſchen eine natürliche Liebe eingepflantzet ſey, gerne zu wiſſen, wie es vor ihrer Zeit unter den Menſchen zugegangen. Woher ſolte man aber eine Erkänntniß davon erlangen, und ſeine Begierden ſättigen, wenn wir dieſe Art Bücher, als überhäuffte Beſchwerden der Welt, verwerffen wolten? Und ob ſchon einige in Herausgebung derer Leben gelehrter Leute, eine löbliche und nützliche Arbeit unternommen, als, Witte, M. Adami, Prætorius, Pipping, Clarmundus, Fabricius, Uſe, Gœtze u. a. m. ſo haben ſie doch noch lange nicht alle Brunnen erſchöpffet: Ja ſie haben nur ſehr weniges, was zu unſerm Vorhaben dienlich ſeyn kan. Unter denen

Pom-

Digitized by Google

Pommern hat der eintzige Herr *D. Balthaſar* in der **2ten Sammlung einiger zur Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie gehörigen Nachrichten**, was Gutes præſtiret, aber ſein Inſtitutum geht nur auf die Hiſtorie derer Vor-Pom̃erſchen General-Superintendenten. Und gewiß, wenn wir von allen Pommerſchen Gelehrten ſolche Nachrichten hätten, ſo wolte ich ſelbſt mein Unternehmen für überflüßig erkennen. So aber haben wir ja weiter nichts, als einige gantz unvollkommene Catalogos, die weder denen darin aufgezeichneten Gelehrten genug Ehre, noch dem Vater-Lande genugſamen Ruhm, noch dem Leſer ein genugſames Licht geben können. Hieraus iſt nun klar, daß dieſe Arbeit gar nicht überflüßig ſey.

§. IV.

Wolte aber jemand ſagen: Es würde hier nichts Neues vorgebracht, ſondern nur alles aus andern entlehnet. So wil ich ihm zweyerley antworten: Erſtlich vertrete ich die Stelle eines Hiſtorici, und wenn ich mich alſo an die Geſetze eines Hiſtorien-Schreibers binden wil, ſo muß ich nothwendig die Geſchichte aus andern nehmen, oder mich auf bewehrte Nachrichten gründen; Wolte ich aber alles aus meinem Kopffe ſetzen, ſo ſchriebe ich nicht Geſchichte, ſondern Gedichte, damit der klugen und Warheit-liebenden Welt ſehr wenig gedienet wäre. Wer demnach in Hiſtoriſchen Büchern eine Warheit verlanget, der wird keinem Autori anmuthen, daß er Geſchichte fingiren ſolle. Zum andern, werde ich auch hie und da viel Neues mit

Digitized by Google

mit einrücken: Ich verſtehe aber ſolche Nachrichten, die bisher wenigen zu Geſichte gekommen, und dahero von ihnen für neu können gehalten werden.

§. V.

Nachdem ich nun einigen Tadel-Gründen vorgebeuget, ſo mag es im übrigen ſeyn, daß meine Arbeit vor vielen die Critiſche Muſterung paſſiren müſſe, weil ich dasjenige, welches die Welt an allen auszuüben gewohnet iſt, von mir allein abzuwenden, weder vermögend bin, noch verlange. Inzwiſchen verhoffe ich doch, da unſere **Pommern** groſſen Theils den eine Zeitlang vermißten guten Geſchmack an der Hiſtorie ihres Vater-Landes und derer Gelehrten, nunmehro wieder von ſich blicken laſſen, daß meine Arbeit ſo viele günſtige Leſer antreffen werde, die denen Mißgünſtigen die Wage halten, und mich in meinem Vorhaben aufmuntern können. Denen aber, die ihren Geſchmack ſo verwöhnet haben, daß ſie von ihrem verderbten Appetit nur allein auf Fabeln und Romanen gezogen werden, wünſche ich zwar von Hertzen, daß ſie die Schönheit ihres Verſtandes nicht ſo befleckten und herunter ſetzten; daß er ein gröſſer Vergnügen in **nichts** als in **etwas** ſuchte; Da ich aber ihr Gemüth von der kindiſchen Neigung, die ſich mehr an Fabeln als an Warheit beluſtiget, zu befreyen, und es mit einem rentlichern Geſchmack anzufüllen, nicht vermag; So muß ich mir auch gefallen laſſen, daß dieſe Sammlungen von einem gut, vom andern übel aufgenommen werden.

Digitized by Google

§. VI.

Wären unſere Lands-Leute durchgehends von ſolcher Einſicht, daß ſie den Nutzen der Gelehrten Hiſtorie recht beurtheilen könten, ſo würden ſie auch derſelben Werth höher ſchätzen, und die Hiſtorie derer Gelehrten dem berühmten Atheniſchen Pœcili weit vorziehen, weil darin nur einige Vorſtellungen von den berühmteſten Thaten vornehmer Männer ausgedrucket, hierin aber nicht nur die Thaten gelehrter Männer, ſondern auch ihre Gemüther und Gelehrſamkeit, imgleichen ihre Tugenden und Fehler, jene zur Nachahmung, dieſe zur Vermeidung, nach Möglichkeit abgeſchildert werden.

§. VII.

Damit man endlich in Beurtheilung der Schrifften und einiger Lebens-Umſtände des D. BUGENHAGII deſto gewiſſer gehen könne, ſo finde ich für nöthig, vom Zuſtande der Theologiſchen Gelehrſahmkeit, wie ſie im XVI. Seculo in Pommern geweſen, imgleichen, von der Tauffe, hier kurtze Anmerckungen zu machen.

Im Anfange des XVI. Seculi bedeckte noch die Papiſtiſche Finſterniß das gantze Pommern; Als ihnen aber A. 1517. ſeq. die Augen aufgiengen, ſo lehnten ſie ſich nicht auf einen zerbrechlichen Rohr-Stab ungewiſſer Hypotheſium, ſondern legten die Bibel zum Grunde, fingen an Schrifft durch Schrifft zu erklären, das Alte

Digitized by Google

den, ſo lieſſen die Prieſter den Vorhang etwas ſincken, und tauchten den Täufling dreymahl mit dem Kopff ins Waſſer, mit Ausſprechung der ordentlichen Tauff-Formul; Die Kinder aber hielte man mit der Hand übers Waſſer, und tauchte ſie dreymahl ein. Zur Winters-Zeit verrichtete man die Tauffe eben ſo, jedoch in der Stube und mit warmen Waſſer. Vid. Andreæ Abbatis Bamberg. Vitam Ottonis Cap. V. Lib. 2. p. 127. 128. Edit. Jaſch. Nach geſchehener Tauffe, nahmen die Getaufften ihre Kleider von den Paten wieder, und bekleideten ſich. D. Cramer. Pom. Kirchen-Chron. Lib. I. c. 18. p. 28. 29. Dieſe Weiſe durch die Untertauchung zu tauffen, blieb nicht allein in Pommern, ſo lange die Päpſtliche Religion florirte, ſondern ward auch noch lange bey der gereinigten Evangeliſchen Religion beybehalten. Denn auf dem erſten Greiffswaldiſchen Synodo A. 1541. ſchlüſſen die Pommerſchen Theologi alſo: „Wo es ſich begeben „würde, daß es die Zeit leiden wolte, und die Kin„derchen ſtarck genug ſeyn würden, ſoll man ſie viel„lieber nacket tauffen, es wäre Winters- oder Som„mers-Zeit. Wo aber nicht, ſo ſoll man ſie wohl in den „Windeln tauffen ꝛc. ꝛc. „ vid. Balthaſars I. Sammlung einiger zur Pommr. K. H. gehörigen Nachrichten pag. 9. Eben dieſes ward Anno 1556. auf dem Greiffswaldiſchen Synodo wiederholet. Vid. Balthaſars I. Sammlung p. 136. Kurtz hernach, als D. Jac. Rungius Superintendens

dens war, führete man die Weiſe zu tauffen ein, welche noch itzo in Pommern iſt, da man den Täufling unentkleidet dreymahl mit Waſſer beſprenget. In Rungii Pom. Kirchen-Agenda von A. 1569. fol. 98. heißt es davon: Begût idt dreymahl mit Water ꝛc. So ſiehet man, wenn die Immerſio abgeſchafft, und dagegen die Adſperſio bey der Tauffe eingeführet worden. Bey D. Lutheri und D. Bugenhagens Zeiten konte dieſe Aenderung nicht geſchehen, weil ſie den Modum baptizandi per adſperſionem für einen unleidlichen Mißbrauch hielten, wie in D. Bugenhagens Leben zuſehen iſt: Nachhero ſind deshalb auch öffters Scrupel und Diſpute erreget worden, allein es ſind dieſelben von denen Theologis allemahl ſo decidiret worden, daß beyde Arten gleich gut, die neue aber weit bequemer wäre.

§. IX.

Nach dieſen beygebrachten Hiſtoriſchen Umſtänden, wird es Zeit ſeyn, zum Leben des D. Jo. Bugenhagens ſelbſt zu ſchreiten, wenn ich ſchlüßlich hier noch eine und die andere Erinnerung an den Leſer werde beygebracht haben. Was in der gegenwärtigen Lebens-Beſchreibung D. Bugenhagens præſtiret, und aus was für Quellen die Materien genommen worden, wird der gelehrte und geehrte Leſer beym Durchblättern gewahr werden, und zwiſchen dieſer und denen ältern Beſchreibungen dieſes groſſen Theologi Pomerani einen mercklichen Unterſcheid an-

antreffen, indem ſelbige hierin groſſen Theils ergäntzet und verbeſſert ſind. Petrus Vincentius Prof. Wittenb. hat am erſten D. Bugenhagens Leben A. 1558. den 4. Auguſti bey einer Magiſter-Promotion in einer Academiſchen Rede vorgetragen, und ſolche nachgehends mit einer Dedication an den Pommerſchen Hertzog Philippum I. drucken laſſen. Dieſe Oration iſt im folgenden Jahre mit im Tomo III. Selectarum Declamationum Phil. Melanchthonis wieder aufgeleget worden. Auch findet man dieſelbe in Joh. Bismarci Vit. & Reb. Geſtis Præcipuor. Theologor. Lib. I. de Vit. & R. G. Theol. Viteb. lit. O. 4. & ſeqq. eingedruckt. Hieraus haben die meiſten, welche des D. Bugenhagens gedacht, das Ihre genommen, auſſer daß einige des Blochingeri Programma in Obitum D. BUGENHAGII excerpirt, der aber, gleich wie D. Götzius in Hiſtoria de BUGENHAGII meritis in Eccleſiam Lubecenſem, mehr panegyriſch, als hiſtoriſch ſchreibet. Des P. Vincentii Oration iſt A. 1706. zu Copenhagen, mit vielen Judiciis vornehmer Männer, über unſern D. Bugenhagen, von M. Chriſtoph. Frid. Læmmelio wieder in den Druck gegeben. Nächſt dieſem hat ſich Herr Joh. Chriſtoph. Lange in dem erbaulichen und merckwürdigen Leben ꝛc. ꝛc. D. Joh. Bugenhagens, ſo zu Budiſſen 1731. 8vo. gedruckt

Digitized by Google

gedruckt worden, am meiſten um unſern Theologum Pomeranum verdient gemacht. Dieſe habe ich fürnemlich zum Grunde geleget, und dabey die häuffig allegirten Autores gebrauchet. Auch haben des Herrn Bürgermeiſters Matthæus Henrich von LIEBEHERR zu Stettin Wohlgebohrnen, durch Communication Dero Collectaneorum Litterar. und der Herr Syndicus AUE zu Cammin, mich ihres Beytrages gewürdiget, welchen ich hiemit ſchuldigen und öffentlichen Danck abſtatte.

Weil aber ungeachtet aller angewandten Mühe, einige Umſtände in dieſer Lebens-Beſchreibung doch mangelhafft geblieben; ſo werden die Gelehrten hiedurch dienſtlich erſuchet, im Fall ſie mehrere Nachrichten beſitzen, mich daran Theil nehmen zu laſſen, damit ich dasjenige, ſo hier übergangen iſt, im Anhange beym Schluß eines jeden Tomi beybringen könne. Zugleich will ich auch die Gelehrten hiedurch ergebenſt einladen, dieſes Gelehrte Pommer-Land vermehren zu helffen. Iſt es einem und dem andern gefällig die Leben ſeiner gelehrten Freunde oder anderer gelehrten und berühmten Pommern,

nach

Digitized by Google

nach dieſer Methode auszuarbeiten, und mir einzulie-
fern, ſo erbiete ich mich, wenn ich ſolche nur aufrichtig
befinde, ſie hier einrücken zu laſſen. Es ſoll nicht al-
lein eines jedweden Arbeit unter ihres Autoris Nahmen
eingetragen werden, ſondern ich werde mir auch ange-
legen ſeyn laſſen, denenjenigen, die ſich ſolcher löblichen zum
Ruhm des Vater-Landes gereichenden Bemühung un-
terziehen, wiederum anderweitige Gefälligkeiten zu er-
weiſen. Inzwiſchen wünſche ich, daß der geehrte Le-
ſer aus dieſen Blättern einen wahren Nutzen und ein ge-
wiſſes Vergnügen ſchöpffen möge. Gegeben zu Cößlin,
den 29ten April. 1734.

D. JO-

D. JOHANNES BUGENHAGEN, POMERANUS.

§. 1.

Bugenhagens Gebuhrt u. Geſchlecht.

Der vortreffliche Kirchen-Lehrer D. Johann Bugenhagen, deſſen Nahme ſo lange im Segen, als die Evangeliſche Kirche im Wohlſtande bleiben wird, iſt im Jahr 1485. den 24. Junii, zu Wollin (a) in Pommern, allwo ſein Vater Gerhard, Raths-Herr war, gebohren worden. Unſere Pomerſchen Geſchicht-Schreiber haben von dieſem Geſchlechte nicht viel aufgezeichnet, ſondern ſie laſſen es genug ſeyn, daß ſie ſolches Familiam nobilem & ſenatoriam nennen, weil es damahls in ſolchem Anſehen und Ruhm geweſen, daß immerzu geſchickte Raths-Leute daraus erwählet worden. (b) Hiemit haben ſie aber der gelehrten Welt

(a) P. J. Rethmeyer in der Braunſchweigiſchen Kirchen-Hiſtorie Part. III. p 64. nennet den Ort ſeiner Gebuhrt fälſchlich Welin, imgleichen den Ort, wo Er nachhero, einen Schul-Lehrer abgegeben, Trept.

(b) Der groſſe Theologus Bugenhagen hat wenigſtens eine Schweſter gehabt, die an einen vornehmen Mann, Nahmens Lubbechium verheyrathet worden: Wovon ich auch nur 2. Kinder finde, als einen Sohn Johann Lubbechium Bürgermeiſter zu Treptow an der Rega, welcher von D. Chytræo in Vandalia p. 43 mit groſſem Ruhm genennet wird: Senex antiqua virtute & fide ac doctrina præſtans. Von demſelben findet ſich auch in Eraſm. Vindingii Hiſtor. Acad. Hafnienſ. pag. 89. dieſe kurtze jedoch hieher gehörige Nachricht: Jo. Lubekus Pomeranus D. Bugenhagii Sororis Filius in Univerſitatis album relatus A. 1538 Magiſter Artium, M. Boëthio in Profeſſione Pædagogica ſucceſſit 1548. Decanus Facultatis Philoſophicæ fuit A. 1549. & Magiſtros III. creavit, reſignavit Profeſſionem A. 1552. Und eine Tochter, welche an den Bürgermeiſter zu Wollin Joach Cimdarſium verheyrathet worden. Hievon war der Sohn M. Petr. Cimdarſius Profeſſ.

kein Genügen gethan, ſondern zu ungewiſſen Muthmaſſungen Anlaß gegeben: Sintemahl Jhn einige von dem adelichen Pommerſchen Geſchlechte, derer von Bugenhagen, die das Land-Marſchalls-Amt bekleiden, herrechnen. (c) Andere ziehen ſolches in Zweiffel, (d) noch andere aber läugnen es gar. (e) Allein

zu Greiffswalde. Conf. Epiſt. Lubbechii in Chytræi Vandalia p. 148. Sonſt iſt das Geſchlecht derer Bugenhagen in und um Wollin zu denen Zeiten ziemlich ausgebreitet geweſen. Johann Bugenhagen ein Vetter unſers groſſen Theologi, war poſt repurgatam religionem der erſte Paſtor zu Wollin, und aſſiſtirte Doctori Bugenhagen bey der erſten Kirchen-Viſitation A. 1535. auf der Jnſul Wollin. Wovon in Curia Wollinenſi noch eine ſchöne Membrana iſt, datirt 1535. am Mittwoch nach Oſtern, ſub rubrica: Ordinatio Wollinenſis in Kirchen-Sachen, verfertiget von denen Fürſtl. Viſitatören, ſo dazu verordnet, Herr Johann Bugenhagen S. S. Theol. D. Herr Martin Teſſen zu Schmolſin Erbſeſſen, Herr Moritz Damitz. Dieſer war auch auf dem Synodo 1545. zu Stettin. Vid. Doct. Balthaſar. 1. Samml. einiger zur Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie gehörigen Nachrichten p. 31. und ſtarb ums Jahr 1548. Jm Jahr etwan 1560. ſind wenigſtens noch 3. von dieſem Geſchlechte, als Gregorius in der Stadt Wollin am Marckt, Joachim und Hans, vor der Stadt im Hagen wohnhafft geweſen. Wie mir der Herr M. Johann Sebaſtian Schröder, Præpoſitus daſelbſt, aus der Kirchen-Matricul gemeldet.

(c) Georg. Chriſtoph. Walther JC. im Tr. de Statu, Juribus & privilegiis Doctorum omnium Facultatum c. 3. p. 507. Doct. Gleich in Annalib. Eccl. Tom. II. p. 21. und Jo. Fridr. Gauhe in dem Genealogiſch-Hiſtoriſchen Adels-Lexico pag. 211. zählen Jhn unter die Doctores Theologiæ von Adel, in welchem letztern folgende Worte befindlich: Er war eines Raths-Herren zu Wollin in Pommern Sohn, und weil dergleichen Amt in den älteren Zeiten viele anſehnliche und alte von Adel in Pommern in denen Städten zu verwalten pflegten, wie beym Micrælio zu ſehen, ſo gehöret derſelbe allem Anſehen nach zu vorher geſetzter Familie.

(d) Daß der ſonſt gelehrte und ſehr beleſene R. H Rollius D. Bugenhagens Adeliche Geburt ſehr in Zweiffel müſſe gezogen haben, erſcheinet daraus, daß da Er ſonſt ex inſtituto von den Adelichen Theologis in ſeiner ſo genannten Bibliotheca Nobilium Theologorum ſ. Recenſu Nobilium vel gradum quendam Theologicum vel munus quodcunque Sacrum ſuo merito conſecutorum &c. ſo zu Roſtock 1708. 8vo gedruckt, gehandelt, er dennoch nicht mit einem einigen Worte deſſen gedacht, welches er ſonſt ſchwerlich würde unberühret gelaſſen haben, wenn er denſelben ſeiner Geburt nach von Adelicher Ankunfft gehalten hätte.

(e) M. Liborius Schwichtenberg, Thum-Herr zu Greiffswalde, in ſeiner Vorleggınge der ketterligen und valſken Scriſſten und Leren Pauli Rodens Lutterſken Predigers to Olden Stettin, und Johannis Bugdhan Pommers ꝛc. gedruckt Franckfurt, 1532. 4to. giebt Cap. IV. vor, daß dieſer Bugenhagen herſtamme von dem eifrigen Slavonier, der den Biſchoff Ottonem von Bamberg erſchlagen wolte, und nachgehends, da er ſich bekehrete, Bugdal genennet worden, von dem erſten Worte, damit er ſeine Buſſe andeutete. conf.

Era

Allein weil ſie insgeſamt nichts beweiſen, ſo iſt jedermann noch begierig beſſere Gewißheit davon zu haben, darunter ihnen auch gedienet werden ſoll. Diejenigen, welche annehmen, daß D. **Bugenhagen** ſamt ſeinem Vater aus dem adelichen Geſchlechte ſeyn, finden viele Schwierigkeit in dem **Wapen**, und meynen, daß unſer Theologus ſein angebohrnes adeliches Geſchlechts-Wapen, abgeleget, und die Harffe, als eine Abbildung des Pſalters Davids, in ſein Schild ſetzen laſſen, und ſolches zwar aus hertzlicher Liebe gegen die Harffe oder Pſalter Davids. (f) Alleine ob zwar die von **Bugenhagen** gemeiniglich zween Falcken-Flügel auf 2. Falcken-Füſſen führen, (g) ſo findet man doch, daß der von vielen Chronicis beruffene und höchſt-gerühmte Pommerſche Land-Vogt und Marſchall **Degener Bugenhagen**, auf ſeinem Siegel, welches A. 1420. an einem Diplomate gebraucht worden, im Schilde eine Harffe, und auf dem Helm einen Pfauen-Schwantz geführet habe. Da dieſer nun beynahe 100. Jahr vorher, eben daſſelbe Wapen gehabt, ſo fallen die Gedancken vom Pſalter weg. Da auch die noch itzo lebende Herren von **Bugenhagen** eine Genealogie vorweiſen, und damit bekräfftigen, daß der ſel. Doct. **Bugenhagen** mit ihnen von einerley Geſchlechte ſey; ſo wird man dieſe Beweisthümer von der Adelichen Herkunfft unſers berühmten Pomerani, vor itzo genung ſeyn laſſen.

A 2 §. 2. Daß

Cramer P.K.C. Lib. I. cap. 25. Micræl. Lib. II. pag. 149. **des alten Wendiſchen Pommer-Landes.** Alſo nennet der Schwichtenberg unſern theuren Theologum immer **Bugdhan.** Da aber dieſer Päpſtler in ſeinem gantzen Buche mit Unverſtande eifert, und es nach ſeiner Meynung mit Ketzern zu thun hatte, die groſſen theils daran Schuld waren, daß ſeine Religion in den letzten Zügen lag, und ſchien, als würde ſie bald in gantz Pommern, mit allen fetten Biſſen, zum groſſen Leidweſen der Päpſtlichen Cleriſey ausſterben; So kan man ſeinen Bericht nicht annehmen, weil er aus Rachgier, den guten Nahmen des ſel. D. **Bugenhagens** zu verkleinern ſuchete. Ja, es iſt ihm auch deshalb nicht zu glauben, weil die **Bugenhagen** ſchon vor dritthalb hundert Jahren, in den Wolliniſchen Nachrichten vorkommen: Und obgleich nunmehr dieſe Familie in der Stadt verloſchen, ſo giebt es doch noch einige davon auf dem Lande bey Wollin herum. Allein die **Bugdhane** oder St. **Otten-Schläger**, ſind niemahls groſſe und geehrte Creaturen geweſen, ſondern haben bis auf dieſen Tag vor der Stadt auf der Wycke als Tucker und Fiſcher, auf dem groſſen Haff, ihre Nahrung geſucht. Geſetzt auch, daß dieſer wichtige Theologus von ihrem Geſchlecht wäre, ſo gereichte es Ihm nicht zu ſolcher Schande, als Schwichtenberg vorgiebt, ſondern wäre vielmehr merckwürdig, daß ſein Stamm-Vater hefftig und mit Unverſtande, für die heydniſche Religion; Er aber noch hefftiger mit groſſer Erleuchtung für die Chriſtliche Religion geeifert hätte.

(f) Joh. Chriſtoph Lange, in Bugenhagens erbaul. und merckw. Leben p. 108.

(g) Micræl. Pommer-Land. Libr. VI. p. 337.

Digitized by Google

§. 2.

Bugenhagens Nahmen und Erziehung A. 1501.

Daß aber unſer Bugenhagen, ohneracht Er zu Wollin gebohren iſt, dennoch in einigen Schrifften Julinenſis genennet wird, kommt daher, daß Wollin aus denen Ruderibus, der mächtigen See-und Handels-Stadt Julin erbauet worden, und daher bey den Scriptoribus auch offte Julinum heiſſet. Sonſt wird er häuffig κατ᾽ ἐξοχὴν Pomeranus genennet, weil Er unter denen wichtigſten Werckzeugen der heilſamen Reformation, allein von Pommriſcher Nation war. (h) In ſeiner Jugend ward Er mit gröſſeſter Sorgfalt, ſowohl durch die häusliche Unterweiſung, als auch in der Schule, zu den Anfangs-Gründen des Chriſtenthums, zur Grammatic und Muſic angeführet. (i) Und die Liebe zur heiligen Schrifft, als ein göttlicher Trieb, und eine Zeugin eines tugendhafften Gemüthes, äuſſerte ſich bereits bey Ihm in der zarteſten Kindheit, wie Er ſelbſt mit dieſen Worten davon ſchreibet: (k) „**Ich hatte die „heilige Schrifft lieb, von Kindes-Jugend auf.**

Nachdem Er nun die Studia humaniora ziemlich auf der Schule gefaſſet, und dadurch zugleich den Grund zu höhern Wiſſenſchafften geleget; So ward Er A. 1501. im 16ten Jahre ſeines Alters, auf die Univerſitæt zu Greiffswalde geſchicket, (l) allwo Er unter dem Rectore Magnifico Nicolao Löwen Prof. Jur. den 24. Jan. inſcribiret worden. Hier ſtudirte Er bis ins dritte Jahr nebſt der Theologie, die Logic und Phyſic, trieb die Lateinſche und Griechiſche Sprache, las mit groſſer Begierde alte und neue Bücher, ſonderlich Hegii Daventrienſis, Rudolphi Agricolæ und Hermanni Buſchi Scripta. (m) und übete ſich ſowohl in der Oratorie als Poëſie, (n) promovirte auch auf dieſer Univerſitæt in Magiſtrum. Ob Er hieſelbſt auch in der Hebräiſchen Sprache was gethan, weiß ich nicht, ſo viel iſt aber gewiß, daß Er darin nicht unerfahren geweſen. Denn in der Zueignungs-Schrifft vor ſeinem Pſalter, ſchreibet Er alſo: Neceſſarium erat, ut ad Hebræum reſpiceremus, ne interpretaremur, quod Propheta Hebræus non dixiſſet, id quod

(h) Beſiehe M. Sam Elardi Gollnowiſche Schul-Geſchichte Libr. 3. lit. f. 2.

(i) Balthaſar Mencius in hiſtorica Narratione de VII. Elect. Sax. inſertis ſimul X. Witteb. Paſt. Prim. Vitis. pag. 23. ſeq.

(k) In der Præf. ſeines Paſſional-Büchleins. vid. Cramer P. K. C. Libr. 3. c. 8.

(l) Es ſcheinet zwar aus ſeinem Pomerania Libr. 3. c. 24. p. 180. daß Er ſich vorher, ums Jahr 1498. zu Stettin ſtudirens halber aufgehalten; Doch kan man es nicht umumſtoßlich daraus beweiſen, indem Er nur ſaget, daß Er in ſeiner Jugend zu Stettin geweſen, und den Hertzog Bogislaum X. geſehen, da Er von ſeiner Reiſe aus dem gelobten Lande gekommen.

(m) Vincentii Hiſt. Bugenh. pag. 22.

(n) Balth. Mencius l. c.

quod ſæpe videmus quibusdam accidiſſe, licet & multa ſint, quæ ego non ſum aſſecutus. Quis enim hoc gloriabitur? Cæterum veterem vulgaremque apud latinos translationem poſuimus & cum Hebræo conciliavimus, in gratiam illorum, qui vetera magis amant.

§. 3.

Bugenhagens Schul- und Predigt-Amt in Treptow A. 1503.

Als nun Bugenhagen durch göttlichen Segen und ſeinen unermüdeten Fleiß, Geſchicklichkeit erlanget hatte, dem Vater-Lande zu dienen; So begab Er ſich A. 1503. in ſeinem 18ten Jahr nach Treptow an der Rega, allwo Er von dem Abte zu Belbuck, welches Kloſter dazumahl das Jus patronatus bey der Treptowiſchen Kirche und Schule handhabete, (o) zum Rectore der Treptowiſchen Schule beſtellet wurde, (p) welche Er durch ſeine Treue und geſchickte Anweiſung bald zahlreich machte, und in ſeinem Amte groſſen Nutzen ſchaffete. Denn weil Er die reine Latinitæt, und andere Schul-Studia, mehr als bisher gewöhnlich geweſen war, ſorgfältig trieb, (q) und daher den Nahmen eines guten Grammatici von Melanchthon (r) und von G. H. Gœtzio (s) den Ruhm eines wohlgeübten und unvergleichlichen Schul-Mannes erhalten hat; So ward Er in kurtzer Zeit ſo berühmt, daß Ihm nicht nur ſeine Landes-Leute, welche nunmehro einen beſſern Geſchmack an denen freyen Künſten funden, ihre Söhne anvertraueten, ſondern, daß Ihm auch aus frembden Ländern, aus Liefland, Weſtphalen und andern Orten Kinder zugeſchickt wurden. Denn der Ruhm-würdige Fleiß eines geſchickten Schul-Lehrers hat keiner Poſaunen, wie die Phariſäiſche Frömmigkeit von nöthen, ſondern findet bey vernünfftigen Gemüthern, ohne Sorgfalt mehr Hochachtung und Zugang, als wenn ſich die Ehrſucht derer Ungeſchickten noch ſo ſehr darum bemühet. Weil nun Bugenhagens Tüchtigkeit, wie in andern Stücken der Gelehrſamkeit, alſo auch in der Hiſtorie bekandt war, und einige gelehrte Edel-Leute in Pommern ſahen, daß ſie gleichſam frembde in ihrem Vater-Lande wären, indem ſie

(o) D. Cramer. P. K. C. Lib. 3. c. 8.

(p) Er ſchreibet ſelbſt in ſeinem Pomerania p. 33. daß Er Anno 1517. ſchon 14. Jahr hindurch, ſehr wohl von denen Treptowern gehalten worden. Ob Er aber ſogleich A. 1503. wie Herr D. Balthaſar vermuthet, in Præf. Pomeraniæ Bugenhagii p. 6. oder A. 1505. wie Petrus Vincentius, Adamus in vita Bugenh. und Mencius l. c. wollen, Rector geworden, iſt bis hieher noch ſtreitig.

(q) B. Mencius l. c.

(r) Vita Lutheri nummis illuſtrata ſtudio M. Chr. Junckeri p. 191. Melanchthon dixit: Pomeranus eſt Grammaticus: Ego ſum Logicus: Juſtus Jonas eſt Orator; Sed Lutherus eſt omnia in omnibus.

(s) Orat. de Jo. Bugenh. meritis in Eccl. & Scholam Lubec. p. 19.

keine förmliche Hiſtorie davon hatten; So bathen ſie Jhn, und inſonderheit lag Jhm der gelehrte Staats-Mann und Juris-Conſultus Valentinus Stojentin hart an, (t) die von Pommern befindlichen Nachrichten, ordentlich zuſammen zutragen: Wozu Er ſich auch entſchloß, um hierunter ſeinem Vater-Lande zu dienen. Es wäre aber, wie leicht zu erachten, nichts als ein leerer Schatten von der Hiſtorie, aus ſeiner gantzen Bemühung erwachſen, wenn ſich nicht eine beſondere glückliche Gelegenheit, zur Ausführung dieſes Vorhabens hervor gethan hätte. Denn **Friederich der Weiſe**, Hertzog und Chur-Fürſt zu Sachſen, wolte durch Spalatinum ein Sächſiſches Chronicon verfertigen laſſen, wozu Er von denen benachbahrten Fürſten ihre Genealogien und Landes-Geſchichte verlangete, damit das vorhabende hiſtoriſche Werck daraus ergäntzet würde. Als nun Hertzog **Bogislaf**, dem Chur-Fürſten zu willfahren, ſich nach einem geſchickten Manne umſahe, durch welchen Er die alten Nachrichten möchte ſammeln laſſen, ſo ward Johann Bugenhagen, von dem Fürſtlichen Rath Valentin Stojentin, dazu vorgeſchlagen. Der Hertzog ließ Jhn auch ſogleich im Sommer 1517. vor ſich nach Rügenwalde kommen, und befahl Jhm, auf Fürſtliche Koſten, alle Städte, Schlöſſer und Klöſter in Pommern zu bereiſen, und die hiſtoriſchen Sachen aufzutreiben, wodurch dem Sächſiſchen Hiſtoriographo ein etwaniges Licht könte gegeben werden. Bugenhagen machte ſich nach erhaltenem Befehl alsbald auf, ſuchte die Olive, Belbuck, Stargard, Stettin, Greiffswalde und viele andere Oerter mit groſſer Mühe durch, bedienete ſich derer Fürſtlichen und anderer Archiven, und fieng auch auf ſeiner Reiſe ſchon an, aus denen gefundenen Nachrichten, eine ordentliche Hiſtorie abzufaſſen, welche Er hernach, aus ſeinen unterwegens gemachten Anmerckungen und geſammleten Uhrkunden, den Winter durch im Kloſter Belbuck vollführete, und ſie am 26. May 1518. dem Hertzoge Bogislaf und ſeinem Rath Valentino Stojentin in einer Zuſchrifft überreichte. (u) Woraus ſowol von der Tüchtigkeit als auch groſſen Arbeitſamkeit dieſes Mannes ein Urtheil zu faſſen iſt, indem Er eine ſo mühſahme Arbeit, darin Er noch keinen Vorgänger hatte, (auſſer daß Er Helmoldi Chronica Slavorum und wenige andere, nur in etlichen Stücken, hat zu Rathe ziehen können,) übernommen, und nicht einmahl ein volles Jahr darauf zugebracht. Die verwirreten Stücke, welche Er in Ordnung bringen

(t) Davon gedenckt Er ſelbſt in dem an Val. Stojentin gerichteten Briefe, vor ſeinem Pomerania p. 4.

(u) Beyde Briefe, woraus dieſe Erzählung mehrentheils genommen iſt, ſind ſeinem Pomeraniæ vorgeſetzt.

Digitized by Google

gen muſte, preſſeten Ihm dieſe Worte aus: O! quantum laboris mihi fuerit in his labyrinthis & infinitis prope aliis extricandis. Quod ſi alicubi hæſitatum invenerit lector: nihil miretur in tanta varietate; Si vero multa deeſſe viderit: expendat rem æqua lance, & mirabitur, unde tam multa potuerint inveniri. (w) Er würde aber dieſe beſchwerliche Arbeit in ſo kurtzer Zeit nicht bewerckſtelliget haben, wenn Er nicht ſchon vorher Hand ans Werck geleget, und bey ſeinen hiſtoriſchen Lectionen eine gute Diſpoſitionem Hiſtoriæ Pomeranicæ abgefaſſet hätte.

Weil kurtz vorher erwehnet worden, daß Bugenhagen dieſes hiſtoriſche Werck, im Kloſter Belbuck, nahe vor Treptow an der Rega belegen, zu Stande gebracht habe, ſo iſt zu mercken, daß Er Anno 1517. mit in das Collegium Presbyterorum ſive Sacerdotum gezogen worden, welches der Abt Johannes, in eben dieſem Jahr für die Fratres und Unwiſſenden, in dem Kloſter Belbuck angeleget hatte. (x) Hier lernete Er alsbald den groſſen Verfall des Römiſchen Hofes, und den elenden Kirchen-Zuſtand erkennen, darüber Er ſeine Klagen auch nicht gäntzlich ſpahret. (y) Vermöge dieſes Amts muſte Er die Theologie lehren, und die Bibliſchen Bücher erklären. Und da Ihn GOTT für viel tauſend andern zum ſonderbahren Arbeiter in ſeinem Weinberge erſehen hatte, bevoraus, weil dazumahl die Erndte ſehr groß, derer Arbeiter aber ſehr wenige waren; So erweckte Er bey Ihm eine unerſättliche Liebe zum göttlichen Worte, an welchem Er künfftig hin mit mehrerm Nachdruck und im Segen dienen ſolte. Er erklärete ſeinen Zuhörern mit gröſſeſtem Fleiſſe die heilige Schrifft A. und N. Teſtaments, ſonderlich die Pſalmen und Prophetiſchen Schrifften, dabey Er immer Hieronymum und Auguſtinum zu Rathe zog, und ſein hertzliches Gebet hinzu that: Daß Ihn GOTT erleuchten und regieren möchte. Woraus abzunehmen iſt, daß Er GOTT mit wahrer Frömmigkeit verehret habe. (z) Da Er Amts-halber den Evangeliſten Matthæum vorleſen muſte, ſo conferirte Er die übrigen drey auf das allergenaueſte damit, und zeigete die vollkommenſte Ubereinſtimmung aller Evangeliſten. Die Gelegenheit welche Ihm hiezu gegeben wurde, war dieſe, daß einige, die für gelehrt wolten angeſehen ſeyn, Ihm ihren vermeynten wichtigen Zweifel, in der Hiſtorie von der Auferſtehung Chriſti vortrugen, und ſich mit Ihm in einen Diſput einlieſſen;

(w) Vid. Pomerania Bugenhagii. p. 120.

(x) Vid. Bugenhagii Pomerania p. 118. David Chytræus in Vandalia p. 33. bemerdet, daß dieſes Collegium Presbyterorum aus 24. Perſohnen beſtanden. Conf. Joh. Mölleri Biblioth. Septentr. Erud. p 261.

(y) In Pomerania p. 116. 117. ſeqq.

(z) B. Mencii hiſtorica Narratio de VII. Elect. Sax. p. 24. ſeq.

Digitized by Google

lieſſen; Welchen Er aber die kurtze Antwort gab: „ Daß ſie deßhalb lauter „ zweiffelige und ſich widerſprechende Dinge in der H. Schrifft anträffen, „ weil ſie ſelbige nicht recht und fleißig anſähen. Er verwundere ſich, daß ſie „ ſo ſcharffſichtig in der Schrifft Widerſpruch ſehen könten, wo Er doch die „ herrlichſte Ubereinſtimmung mit Freuden fünde, und am meiſten in denen „ Hiſtoriſchen Schrifft-Stellen, worin der Menſchen gröſſeſter Troſt läge, als „ z. E. von dem verdienſtlichen Leyden und Sterben, und von der Auferſte- „ hung Chriſti. „ Weil Er nun an dieſen Leuten ſahe, daß ſich die Vernunfft, wenn ſie am meiſten durch Vorurtheile verdunckelt iſt, für ſehr erleuchtet und ſcharffſinnig hält, indem ſie einige ſchlechte und von ſelbſt aus einander fallende Zweiffels-Knoten, wider die Warheit und das Anſehen des Göttlichen Worts erſinnen kan; So wandte Er groſſe Mühe und Fleiß an, die Evangeliſten mit einander zu vergleichen, und die Harmonie derſelben ordentlich aufzuſchreiben, welche nachgehends auch gedrucket worden. (a) Dieſe Bibliſche Ubung præparirte ſein Gemüth, die Evangeliſche Warheit immermehr zu erkennen, und endlich bey Leſung der Schrifften D. Lutheri mit voller Uberzeugung öffentlich zu bekennen.

§. 4.

Bugenhagens Annehmung der Lutherſchen Religion 1520.

Johann Bugenhagens völlige Abtretung von der Päpſtlichen Kirche, und Annahme der reinen Evangeliſchen Lehre, geſchahe durch Veranlaſſung des Buchs Lutheri, de Captivitate Babylonica, welches Otto Slutovius, Inſpector der Kirchen zu Treptow, bey welchem Bugenhagen und ſeine Collegen ſpeiſeten, Anno 1520., über Tiſch zeigete, als etwas Neues, ſo er erſt von der Leipziger Meſſe bekommen hatte. Als Bugenhagen ſolches nur mit flüchtigen Augen hin und her durchgeſehen, ſo fällete Er alsbald nach ſeinem hurtigen Geiſte, dieſes ſchnelle Urtheil darüber: „ Es hätten bisher ſchon „ ſehr viele Ketzer der Kirche groſſen Abbruch gethan, aber ein ſo gefährli- „ cher Mann, als der Autor dieſes Buchs, wäre vor Ihm noch niemahls „ erſtanden. „ (Welche Weiſſagung auch würcklich eingetroffen, ſintemahl Lutherus, welcher nach dem Stilo der Römiſchen Cleriſey, ein Ketzer heiſſen muſte, dem Päpſtlichen Hofe, und was demſelben anhängig iſt, den gröſſeſten Stoß gegeben.) Inzwiſchen fand ſich doch bey Ihm eine hefftige Begierde, dieſes Buch recht durchzuleſen und reifflicher zu erwegen, nicht unter dem Vorſatze, daß es Ihm ein Weg-Weiſer zur Erkänntniß der reinen göttlichen Wahrheit und der rechten Religion werden ſolte, ſondern nur ſeiner Neugierigkeit dadurch ein Genüge zu thun. Aber die weiſe Fügung GOttes hatte ſchon

(a) D. Cramer. P. K. C. Lib. 3. cap. VIII.

Digitized by Google

ſchon dieſen Zweck abgezielet, daß Ihm hiedurch die Augen aufgehen ſolten, die Wahrheit genauer einzuſehen, und die im Papſtthum hochgeachteten Menſchen-Satzungen von der göttlichen Lehre zu unterſcheiden. Dannenhero änderte Er ſein voriges Urtheil, und ſprach in öffentlichen Zuſammenkünfften: „Dieſer Mann (Lutherus) ſiehet allein die Wahrheit, und die „gantze Welt iſt blind.„ Denn edle Gemüther bezeugen dadurch ihre vortreffliche Art, daß ſie nicht hartnäckig bey ihren vorgefaſſeten Meynungen beklebenbleiben, ſondern davon abſtehen, ſobald ſie durch vernünfftige Gründe überführet werden. Fing darauf an, Lutheri Buch in allen Haupt-Stücken durch zu diſputiren, davon Unterricht zu geben, und zu zeigen, daß der Unterſcheid des Geſetzes und Evangelii, wie auch die Gerechtigkeit des Glaubens, darin beſſer, als im Origene und Thomæ Aquinate erkläret ſey, imgleichen daß Lutherus mit Auguſtino völlig übereinſtimmete. (b) Wie nun ein Licht das andere anzündet, ſo bekehrete Er auch zugleich mit ſich ſeinen Collegam Andream Knophium, welcher nachgehends zu Riga in Liefland zum Predigt-Amt befordert worden, wie auch den Abt zu Belbuck, Johann Boldewahn, nebſt vielen Mönchen und Studenten: Zog auch die Bürger häuffig zur lautern Erkänntniß Chriſti und ſeines Wortes. Denn die Gabe der Beredſamkeit, im Leſen und Predigen, damit Ihn GOTT vortrefflich begnadiget hatte, und die Klugheit ſolche zur rechten Zeit gehörig anzuwenden, (c) bahneten der neu aufgehenden Evangeliſchen Lehre, einen Weg in alle Gemüther, derer, die Ihn lehren und predigen höreten.

Es wird nicht unangenehm ſeyn, wenn ich Bugenhagens eigene Beſchreibung, wie GOTT an ſeiner Bekehrung gearbeitet habe, hier einrücke. In ſeiner Interpretatione in Librum Pſalmorum denuo reviſa, Baſil. 1524. 8vo p. 4. 5. in der Erklärung des erſten Pſalms ad vers. 1. ſetzet Er dieſe ſeine Confeſſion, die ich dem Leſer zum beſten aus dem Latein, folgendermaſſen ins Teutſche übertrage:

„Ich habe zwar den erſten Verſicul dieſes (erſten) Pſalms in meinem unſeligen Zuſtande, aber doch durch Chriſtum glücklich genug gelernet. Denn da ich in meiner Jugend aus dem weltlichen Umgang und Wercken, die auch die Welt ſelbſt verdammet, herausgezogen wurde, ſo wurde ich ärger als die Welt, indem ich, als ich mich der Beſſerung meines vorigen

(b) Mencius l. c.

(c) D. Chytræus in Saxonia p. 287. (Bugenhagii) præ cæteris Ingenium & Judicium limatius, & doctrina & facundia, in lectionibus & concionibus ſacris ſpectata probatur.

Digitized by Google

„ Lebens befliß, elend in die Päpſtlichen Rechte und Menſchen-Satzungen
„ verfiel, und alles dasjenige, was heilig genannt wurde, oder vielen Ablaß
„ (wie ſie es nennen) verdiente, ſehr liebte, ſo daß das Gerüchte ſolcher ver-
„ fluchten Heiligkeit, weit und breit unter die Leute erſcholl. Damit mich
„ nun der HErr aus dieſer Unwiſſenheit heraus reiſſen mögte, ſo zeigte Er
„ mir offt meine Sünde, durch die daraus entſpringende Früchte; Aber es
„ war zu der Zeit vergeblich, weil ich mich mehr auf die Beichte, Genugthuung
„ und (guten) Wercke verließ, als auf GOttes Wort. Wenn jemand dieſen
„ Weg der Sünder, und Rath der Gottloſen, dem ich folgte, an mir ver-
„ dammet hätte, ſo würde ich es nicht mit gleichgültigem Gemüthe ertra-
„ gen haben. Damit endlich an meiner Gottloſigkeit nichts fehlen mögte,
„ ſo ſetzte ich mich, wo die Spötter ſitzen, (in Cathedra Peſtilentiæ,) und
„ verließ mich auf meine Weisheit. Als ich da inſonderheit lehren wolte,
„ was Chriſti iſt, (wovon ich mir ſehr wohl bewuſt bin, damit man wiſſe,
„ daß unſere gute Meynung nichts ſey,) ſo beſtätigte ich doch zugleich was
„ menſchlich war: Welches die gröſſeſte Gottloſigkeit der Phariſäer iſt,
„ nemlich das Menſchliche dem Göttlichen gleich zu halten, geſchweige, daß ſie
„ jenes dieſem vorziehen, indem ſie nur das Ihrige ſuchen. Allein weder in
„ dieſem noch in denen vorigen Irrthümern hat mich die Hand des gütigen
„ Vaters verlaſſen, die mich als einen tummen Knaben geführet, und ich
„ wuſte es nicht, bis ſie mich endlich ihr mehr unterthänig machte.
„ Denn ſie hat mir von Anfang meiner Lehre dieſen Sinn gegeben, daß ich
„ diejenigen, welche ich lehrete, ſuchte in der heil. Schrifft zu unterweiſen,
„ wider die groben Laſter, Wucher und äuſſerlichen Götzen-Dienſt, davon die
„ Unſern nicht abſtehen ꝛc. ꝛc. damit ſie im Worte GOttes unterrichtet, von
„ der Sünde ablaſſen, und ihre Seelen dem Schöpffer rein behalten mögten.
„ Aber, was war dieſes anders, als den Phariſaismum lehren? Indem ich
„ inzwiſchen die Beſchaffenheit des Glaubens, durch welchen dieſes alles gelei-
„ ſtet werden muß, nicht wuſte: Bis ſich GOtt aus der Höhe über der Men-
„ ſchen Irrthümer erbarmete, und uns die Apoſtoliſchen Zeiten, und Predigt
„ des Evangelii, nach dem Geiſt Chriſti, wieder herſtellete. Wodurch ich,
„ der ich vormahls GOTT ein Aergerniß war, nun denen Menſchen ein
„ Aergerniß worden bin, jedoch allein denen, welchen das Evangelium Chriſti
„ ein gröſſer Aergerniß iſt, als ich. Nun, für dieſen meinen veränderten
„ Zuſtand dancke ich und preiſe GOTT den Vater und unſern HErrn
„ JEſum Chriſtum in Ewigkeit, und flehe Ihn an, daß Er mir ſeinen Geiſt
„ gebe, damit ich Luſt habe an ſeinem Geſetz, und davon rede Tag und Nacht,

„ daß

Digitized by Google

„ daß Ich durch den Geiſt befeſtiget, kein Scandalum gebe der Antichriſti-
„ ſchen Lehre, ſondern trage durch die Liebe, die Sünden und Sitten der ſchwa-
„ chen Brüder, der ich ſelbſt mit vieler und übergroſſer Schwachheit um-
„ fangen bin.

§. 5.

Als Erasmus von Manteuffel, ein Pommerſcher gelehrter Edelmann, aus dem Hauſe **Arnhuſen**, auf den Biſchöflichen Stuhl zu Cammin war erhoben worden, ſo ging die Verfolgung der Evangeliſchen Lehrer allenthalben an. Denn obgleich der Biſchoff ein feiner und gerühmter Mann war, und ſich auch zuletzt ſelbſt zur Evangeliſchen Lehre wandte, (d) ſo war doch ſein Anfang denen Evangeliſchen Lehrern ſo ſchwer, daß es von Ihm wohl mit Recht heiſſen konte: **Ein neuer Beſen kehret ſcharff.** Wie das Gute bey Unverſtändigen öffters eine Gelegenheit zum Böſen werden muß, ſo geſchahe es auch zu Treptow: Weil Bugenhagen und diejenigen, welche nebſt Ihm waren erleuchtet worden, öffentlich lehreten, daß die Kloſter-Gelübde in GOttes Wort nicht gegründet, und daß die Anbethung der Bilder eine Abgötterey wäre; ſo mißbrauchete das gemeine Volck dieſe Lehre dergeſtalt, daß es die Anthonius-Brüder auf der Gaſſe mit Koth warff, und ſich auch an den Bildern in der Kirche zum H. Geiſte vergriff: Worüber der Biſchoff ſo erzürnet wurde, daß er auf lauter Rache dachte, und das Vergehen des Pöbels denen Lehrern zuſchrieb. Als nun Hertzog **Bugislaf** vom Wormiſchen Reichs-Tage zu Hauſe kam, ſo lag Ihm der Biſchoff hart an, daß Er den Reichs-Abſchied publiciren, und denſelben wider diejenigen exequiren ſolte, welche im Kloſter Belbuck, zu Treptow, Stolp und Pyritz Aenderung in der Religion unternommen hätten, welches auch endlich geſchah. (e) Hiedurch ſahe ſich (nach Crameri Erzählung) Bugenhagen und alle, die nebſt Ihm feſt am Evangelio blieben, gezwungen, ihren Ort zu verändern, und zu erwarten, wo GOTT ſie verſorgen wolte, weil Bande und Trübſal in Pommern auf ſie warteten.

Bugenhagens Verfolgung in Pommern A. 1521.

§. 6.

Da Bugenhagen auf ſolche Art, durch die Beunruhigung des Biſchoffs Erasmi, genöthiget wurde, Treptow zu verlaſſen, und der gelehrte Petrus Suavenius Pomeranus Ihn nach Wittenberg invitirte, und Ihm viel Gutes von Luthero verſprach, (f) ſo wandte Er ſich dahin, Anno 1521. im 36ſten Jahr

Bugenhagens Ankunft zu ... 1521.

(d) Micrælius im Pommer-Land. Lib. 3. Part. 2. p. 420. 421.
(e) Cramer P. K. C. Lib. 3. cap. XIII. p. 49.
(f) Læmmel. Hiſt. Bugenhag. p. 26.

Digitized by Google

Jahr ſeines Alters, (g) Lutherum ſelbſt zu hören, und ſich mit Ihm zu beſprechen: Er ſprach auch Lutherum im Anfang dieſes Jahres, kurtz vor deſſen Abreiſe nach Worms. (h) Dem Bugenhagen folgten viele junge Studenten nach Wittenberg, wie auch der Abt Joh. Bolduan, aus dem Kloſter Belbuck, welcher nachgehends in dem Sächſiſchen Städtlein Beltzig Pfarrer geworden. Viele andere Anfänger der Reformation hatten gleiches Schickſal. Denn, wenn Gelehrte in einem Lande verfolget werden, ſo dienet es andern Ländern gewiß zum Nutzen. Pommern hat jederzeit vortreffliche Leute für andere Reiche und Städte in Europa erzogen, ſonderlich auch zur Ausbreitung des Evangelii. Und in dieſer Verfolgung, warff GOTT, wie ein Säemann, die tüchtigen Perſohnen bald hie, bald dahin, wo Er ſie am meiſten nöthig hatte. (i) Andreas Knopff und Joach. Möller gingen nach Riga; Joh. Kurecke und Chriſtian Kettelhut nach Stralſund; Petrus Suavenius nach Dännemarck; Hermann Bonnus nach Greiffswald und endlich nach Lübeck, da er Superintendens wurde; Johann Æpinus retirirte ſich nach Hamburg, allwo er Superintendens wurde. Mehrere will ich nicht berühren, damit ich wieder auf unſern Bugenhagen komme. Als dieſer zu Wittenberg angelanget, ſo fing Er an, einigen mit Ihm aus Pommern dahin geflüchteten Studenten die Pſal-

(g) Vincentius l. c. und aus ihm Mencius in Hiſt. Narratione p. 24. ſchreiben daß Bugenhagen A. 1521. im 34. Jahr nach Wittenberg gekommen, welches aber ein error calculi iſt.

(h) Bey denen Compilatoribus hiſtoriæ Bugenhagianæ findet ſich in dieſem Punct noch keine Ubereinſtimmung. D. Cramer. in der P. K. Chr. Libr. 3. c. 13. p. 49. 50. meldet mit plauſiblen Hiſtoriſchen Umſtänden, daß Bugenhagen nach Wittenberg gekommen, da eben Lutherus in ſeinem Pathmo geweſen, darin Er von A. 1521. den 4. Maji, bis zum 5. Martii 1522. war. Allein Vincentius in ſeiner Oratione in Obitum Bugenh. ſagt, daß Er kurtz vor Lutheri Reiſe nach Worms zu Wittenberg angekommen, und mit Luthero eine Unterredung von wichtigen Dingen gehalten. D. Georg. Cracovius, Bugenhagens Schwieger-Sohn, ſagt von Ihm im Epitaphio:

> Bis duo luſtra ſuo ſol jam perfecit in orbe,
> Octoque annorum prætericre dies
> Leucoream quando hanc peregrinus venit in urbem.

Er verſtehet dieſes vom 16. Seculo, und rechnet ein Luſtrum zu 5. Jahr. Daraus zu ſchlieſſen iſt, daß Er als ein Freund am beſten gewuſt, daß Bugenhagen, ſogleich im Anfange des 1521. Jahrs nach Wittenberg gekommen. Abr. Scultetus in Annalib. Evangelicis apud Herm. van der Hardt in Hiſt. Reform. lit. Lib. V. p. 39. col. b. hat auch dieſen ſtreitigen Articul zwiſchen Petr. Vincentii Orat. apud Læmmel. p. 27. und Melanchth. Tom. 3. Declamat. bemercket, aber nicht entſchieden.

(i) Cramer P. K. C. Lib. 3. cap. 13. Micræl. Pommer-Land. Lib. 3. Part. 2. p. 420.

Digitized by Google

Pſalmen privatim zu erklären, die Er mit ihnen ſchon in Pommern durchgegangen war. Da Er in dieſem Curſu noch nicht an den 16. Pſalm gekommen war, überfiel Jhn eine ſolche Menge von Zuhörern, daß Er in ſeinem Hauſe nicht mehr für ſie alle Raum hatte. Und da ſich die Anzahl derer täglich vermehrete, die Jhn um Erlaubniß baten, ſeine Lectiones über den Pſalm mit anhören zu dörffen, ſo ward Er durchgehends ſo berühmt und beliebt, daß Jhn nicht allein ſeine Auditores, ſondern auch Philipp. Melanchthon und die übrigen Profesſores baten, publice zu leſen, welches Er auch that. Beym Antrit ſeiner öffentlichen Lection fing Er wieder vom erſten Pſalm an, und fuhr fort bis ans Ende. Dabey Jhn nicht allein die groſſe Aufmerckſamkeit ſeiner gelehrten Zuhörer, ſondern auch die danckbahre Bezahlung, als zwey Erweckungs-Gründe des Fleiſſes, aufmunterten und erhielten. Phil. Melanchthon würdigte Jhn ſelbſt, einen Auditorem bey Jhm abzugeben, ſowohl zu ſehen, was Er lehrete, als auch durch ſeine Gegenwart die übrigen Auditores in ihrer Devotion zu unterhalten. (k) Dieſe Erklärung der Pſalmen fand durchgängig ſowohl bey denen Studenten als Profesſoribus ſolchen Eingang und allgemeinen Beyfall, daß ſie Jhn erſuchten, ſolche der Welt durch den Druck mitzutheilen, dazu Er ſich auch nach Endigung des gantzen Curſus entſchlieſſen muſte. Jn dieſem Jahr bediente ſich der Probſt zu Kemberg Velcurio, (l) unter allen Evangeliſchen Predigern, am erſten der von GOTT erlaubeten Freyheit zu heyrathen, worüber groſſe Diſpute entſtunden, und D. Lutherus in ſeinem Pathmo ein beſonderes Buch ſchreiben muſte. Als dieſes nach Wittenberg an Phil. Melanchthon, bey welchem Bugenhagen und Petrus Suavenius ſpeiſeten, geſchickt wurde, ſo las Bugenhagen die Propoſitiones Lutheri mit groſſem Bedacht, und da Er ſie wohl erwogen, erklärete Er ſich alſo darüber: Hæc res mutationem publici Status efficiet. d. i. die Erlaubung der Prieſter-Ehe wird die Verfaſſung der Republic auf einen gantz andern Fuß ſetzen. Welches auch geſchehen: Denn vorhin war nur allein auf die Reinigung der Religion geſe-

 hen

(k) Dieſes erzählet Bugenhagen ſelbſt in der Dedication vor ſeinem Commentario über die Pſalmen.

(l) Sein vollſtändig- und rechter Nahme iſt Bartholomæus Bernhardi, von dem Ort ſeiner Geburt aber hat Er den Beynahmen à Feldkirchen bekommen. Mit welchem Nahmen Jhn nicht nur Lutherus beſtändig genennet, ſondern er führet auch denſelben in der Unterſchrifft ſeines Bildes. D. Joh. H. Feuſtking hat eine beſondere und weitläufftige Diſſertation de Primo Sacerdote marito Lutherano Bartholomæo Bernardi, geſchrieben, ſo zu Wittenberg 1703. 4to gedruckt, wobey ſein Portrait in Kupffer geſtochen, nach einem Original, ſo Lucas Cranach gemahlet.

hen worden; Nun aber wurden durch dieſe Wiederherſtellung der Chriſtlichen Freyheit, die Riegel vor denen Klöſtern allgemählig weggeſchoben, und denen weltlichen Obrigkeiten ein Zugang, zu denen unmäßigen Kloſter-Intraden gewieſen. (m)

§. 7.

Bugenhagen Profeſſor, wiederſtehet Carolſtadio 1522.

Da nun Bugenhagen die Stelle eines öffentlichen Lehrers auf der Univerſität vertrat, und D. Carolſtadius, nach dem Tode M. Simon Heinſii viel wunderliches Zeug vornahm, ſo war Er der Erſte, welcher ſich nebſt Melanchthone der Bilder-Stürmerey entgegen ſetzte. (n) Es fing der unglückſelige Bilder-Krieg, der im achten Jahr hundert ſo viele Unruhe erreget hatte, nunmehro wiederum an zu leben, und zwar in ſeiner alten Beſchaffenheit. Denn wie dorten nach des Kayſers Leonis Iſaurici furieuſen Bilder-Kriege, das Concilium iconoclaſticum zu Conſtantinopel, und das Iconolatricum zu Nicæn entſtand, unter welchen hernach Carolus M. die Mittel-Straſſe erwählete, und auf dem Concilio zu Franckfurth am Mayn feſt ſetzete, daß zwar die Bilder in der Kirche, aber doch ohne Verehrung ſolten beybehalten werden; So hatten nunmehro auch die Päpſtler die Iconolatriam völlig eingeführet, und hielten, wie noch itzund, die Verehrung und Anbetung der Marien und anderer Heiligen Bilder und Reliquien, beynahe für den fürnehmſten Theil ihres GOttes-Dienſtes. Hiegegen eiferten Carolſtadius und Zwinglius mit ſolchem Grimm, daß ſie ſich nicht enthalten konten, die alte Leoniniſche Iconoclaſiam zu exerciren, oder alle Bilder und Statüen, aus denen Kirchen zu werffen und zu zerbrechen, und wolten, daß das Moſaiſche Recht wieder in foro recipirt werden ſolte. Bugenhagen aber, ob Er gleich die Abgötterey, ſo die Römiſche Kirche mit denen Bildern trieb, gäntzlich mißbilligte, behauptete doch, wider die beſagten Eyferer, daß man ſie dennoch in denen Kirchen dulden könte, ſowohl zum Zierrath, als auch zur nützlichen Erinnerung, ſintemahlen die Abbildung derer Bibliſchen Hiſtorien, gleichſam eine Bibel der gemeinen Leute wäre, die nicht leſen könten. Man müſte nicht ſogleich das Kind mit dem Bade ausſchütten, und um des Mißbrauchs willen, der in der Römiſchen Kirche wäre, den nützlichen Gebrauch in unſern Kirchen abthun. Von denen Römiſchen Rechten, ſo bey denen Chriſten angenommen worden, gab Er ihnen rechte Unterweiſung, und zeigte, daß die Chriſtliche Policey nicht in

(m) Vid. Petri Vincentii Oratio, in Hiſtoria Bugenhagiana Læmmelii p. 27. 28. & ex eo Melch. Adami in vita Bugenhagii. p. 151.

(n) Joh. Heinr. Böclerus in Libro memoriali de rebus ſeculi poſt C. N. XVI. p. 513. item Mencius de VII. Elect. Saxon. l. c.

Digitized by Google

in die Jüdiſche müſſe verwandelt werden. (o) Als nun D. Lutherus hierüber nach Wittenberg kam, und beſagte Proben eines männlichen und durchdringenden Verſtandes von Bugenhagen ſahe, ſo pflichtete er Ihm in allen Stücken bey, und widerſetzte ſich denen Bilder-Feinden aus allen Kräfften. Dieſes war die erſte Urſache, daß Bugenhagen in die genaueſte und vertrauteſte Freundſchafft Lutheri gerieth. In dieſem Jahr begab ſich Bugenhagen, nachdem Er in der Profeſſion beſtätiget worden, in den Eheſtand, um zu bezeugen, daß Er das Päpſtliche Dogma de cœlibatu Sacerdotum für ungegründet hielte. Die Hochzeit geſchahe Fer. 2. poſt Feſtum Dionyſii, wobey D. Lutherus und die übrigen Profeſſores Theologiæ zugegen waren. Der Chur-Fürſt war ſo gnädig, daß Er zu des Pomerani Hochzeit ein ziemliches Geſchenck, von allerley Wildpret und ein golden Stück ſchickte, ſobald Er aus Lutheri Brief durch Spalatinum davon benachrichtiget worden; Doch wolte der Churfürſt nicht haben, daß ſolches Geſchenck in ſeinem Nahmen gegeben würde, ſondern es muſte heiſſen, daß es von Spalatino käme. Lutheri Brief an Spalatinum, darin er Bugenhagens Hochzeit vermeldet, und bittet, daß er etwas Wildpret vom Churfürſtlichen Hofe dazu verſchaffen mögte, iſt ſehr wohl zu leſen: Er ſchreibet unter andern: „Er, (Bugenhagen) iſt „eines Geſchencks wohl werth. Er iſt hier fremd und arm, und deßwegen „mit einem deſto reichlichern Geſchencke zu beehren, ſintemahl Er ſich ins „künfftige dafür genug verdient machen wird.„ (p)

§. 8.

Im folgenden 1523. Jahr, ward Bugenhagen durch einmüthige Wahl des Academiſchen und Stadt-Senatus (q) Paſtor der Wittenbergiſchen Kirche, an der Stelle des im vorigen Jahr verſtorbenen M. Simonis Heinſii Pontani, (r) welchem Amte Er durch Göttlichen Beyſtand, unter denen harten Religions-Trublen, treulich und mit vielem Segen, bis an ſeinen Tod vorgeſtanden, und nicht kleinmüthig worden iſt, wenn Er gleich offtmahls den Wolff

Bugenhagen wird Paſtor 1523.

(o) Mencius l. c. Læmmelius in Hiſtoria Bugenh. p. 28.
(p) Epiſt. Lutheri Tomo II. fol. 93.
(q) B. Mencius l. c.
(r) Dieſer M. Simon Heinſius, (welcher auch von Mencio in Hiſt. Narrat. l. c. Heinſenius genennet wird,) war ein Bruder des berühmten Sächſiſchen Cantzlers, D. Pontani. Er heiſt ſonſt mit dem Zunahmen Brück. Chytræus in Saxon. p. 287. 575 und D. Cramerus im Pom. K. Chronico. Lib. 3. c. 13. nennen ihn Simon Benckium. Herr Jo. Chriſtoph Lange im Leben D. Bugenhagii p. 14. vermuthet, daß dieſe Pontani von ihrem Vater Benckii geheiſſen, bis ſie ſich von ihrer Geburts-Stadt Brück genennet.

Digitized by Google

Wolff kommen geſehen, der ſowohl nach Jhm als nach ſeinen Schaafen ſchnappete; ſondern Er hielte bey ſeiner Gemeinde Krieg, Peſt und andere Noth aus, wovon unten zu ſeiner Zeit, ein mehrers ſoll entdecket werden. Denen Theologiſchen Berathſchlagungen, welche durch die Drohungen des Kayſers veranlaſſet wurden, wohnete Er von dieſer Zeit an fleißig bey, und gab von wichtigen Caſibus ſeine Conſilia und Bedencken, deren etliche noch vorhanden ſind. Sonſt ſtellete Er auch in dieſem Jahr nützliche Bücher mit ſeiner Vorrede ans Licht, damit die, von denen Papiſtiſchen Schlacken gereinigte Lehre, welche nunmehr durch Göttliche Gnade zu Wittenberg völlig im Schwange war, auch an andern Orthen deſto eher und mehr ausgebreitet werden ſolte.

§. 9.

1524. Bugenhagens Beruff nach Dantzig. Streit mit Zwinglio.

Da nun ſein Eyfer für die reine Lehre, an andern Orthen bekandt gemacht, und die Geſchicklichkeit, damit Jhn GOtt beſchencket hatte, gerühmet wurde; So verlangten Jhn die **Dantziger** im Jahr 1524. um bey ihnen die Kirchen-Reformation vorzunehmen. Er wolte ſich aber, aus unbekandten Urſachen, dazu nicht entſchlieſſen, ohnerachtet ſich Lutherus viele Mühe gab, Jhn durch Spalatinum dazu zu bewegen, und verſicherte, daß Er ſelbſt dieſe Vocation angenommen, wenn Er ſie auf ſolche Art, als Bugenhagen, erhalten hätte. (s) Seine Worte in einem Briefe an Spalatinum lauten alſo: Venit ad Principem, hic D. Johannes, Paſtor unus Dantiſcenſis populi, poſtulaturus favorem Principis pro vocando illuc *Pomerano* noſtro. Rogo itaque, ut illi adſis, ſicut poteris. Quamvis enim eum virum hic manere velim, tamen in re tanta & cauſa verbi cedendum arbitror. Quis ſcit, quid DEUS velit ibi per ipſum operari, ne forte tam inſignem Vocationem DEI non intelligamus & impediamus. Audies mira ex ipſo, quæ in Dantiſco operatus eſt Chriſtus. Ego ſic vocatus non auderem reniti, ſed irem ſtatim. (t) Es kan ſeyn, daß ſeine Schrifften, die Er eben unter der Preſſe hatte, und ſeine Gegenwart erforderten, Jhn zur Ablehnung dieſer Vocation genöthiget haben: Denn Er ließ eben zu dieſer Zeit ſeinen Commentarium über die Pſalmen zu Baſel drucken, welchen Er noch nicht völlig ausgearbeitet hatte, ſondern ihn Stück-weiſe zum Druck gab, ſobald

(s) v. Hartknochs Preußiſche Kirchen-Hiſtorie, Lib. 3. cap. I. p. 656. Joh. Chriſtoph Lange im Leben D. Bugenhagens p. 20.

(t) D. Mart. Lutherus, Tom. II. Epiſtolar. a Joh. Aurifabro editarum p. 279. Abraham Scultetus l. c. Lib. V. p. 85. ſetzet dieſes ins Jahr 1525. Allein Hartknochio iſt um ſo viel eher zu glauben, weil Lutheri Brieff A. 1524. datirt iſt.

Digitized by Google

bald er etliche Bogen fertig hatte. (u) Hiernächſt hatte Er zu Wittenberg, Nürnberg und Straßburg, noch andere Arbeit unter der Preſſe, die ſeine Aufſicht erfoderte.

In dieſem Jahr fing auch ſeine Controverſia wider Zwingeln in dem Articul vom H. Abendmahl an, und ward im folgenden Jahre fortgeſetzet. Weil Zwinglius von dem Ausſpruch Chriſti abgieng, die Gegenwart des Leibes und Bluts Chriſti im H. Abendmahl leugnete, und die Worte: **Das iſt mein Leib, das iſt mein Blut**, alſo erklärete: **Das bedeutet meinen Leib und Blut**; Auch, weil er ſeiner nicht gar zu ſichern Sache halber das Licht ſcheuete, und unter dem falſchen Nahmen, Conrad Riſſ, (w) ein Buch wider Johann Bugenhagen drucken ließ; ſo forderte dieſer einen feſten und Schrifft-mäßigen Beweis ſolcher Erklärung von ihm. Zwinglius antwortete Jhm zwar, aber ſeine Antwort ging gar nicht an die Klinge, wie Lutherus ſelbſt hernach den Ausſchlag gab. (x)

§. 10.

Die Begierde nach der Lauterkeit der Lehre, äuſſerte ſich bereits an mehr Orten, und man war bekümmert, tüchtige Werckzeuge zu finden, die eine richtige Handleitung geben könten. Dannenhero ward auch Bugenhagen im Jahr 1525. nach Hamburg, als Pfarrer an die St. Nicolai-Kirche beruffen, wozu Er ſich auch nicht gar zu ungeneigt finden ließ. Als Er aber ſeiner Wittenbergiſchen Gemeinde, die Jhn embſig liebete, ſolches vortrug, wolte dieſelbe Jhn nicht von ſich laſſen; Damit ſie aber das gute Werck nicht gänzlich hinderte, ſo verwilligte ſie, daß Er ein halbes Jahr dahin ziehen möchte. Jndem Er nun hiemit umging, ſchrieben Jhm die Hamburger, daß Er ſich nicht bemühen möchte, weil ihre gantze Stadt in dieſen Beruff nicht gewilliget hätte, und denn auch wegen anderer weltlichen Urſachen. (y) Unter andern war es auch einigen nicht recht, daß D. Bugenhagen im Eheſtande lebte. (z) Alſo blieb Er in Wittenberg bey ſeiner geſegneten Arbeit. Am 13ten Junii aſſiſtirte Er Luthero bey deſſen Verlöbniſſe mit Catharina von Bohren, und vertraute auch dieſes Paar, den 27. Jun. (a) Nicht weniger halff Er 1525.

C Luthero

(u) Vid. Dedicatio an den Churfürſten von Sachſen, vor dem Commentario.
(w) Conf. D. Conradi Schlüſſelburgii Chriſtl. Antwort, auf die Calv. Schmäh-Karten Pelargii, ſo gedruckt zu Roſtock 1615. in der Præf. auf der 21. Seite.
(x) Jn dem Tractat: Daß die Worte Chriſti: Das iſt mein Leib, noch feſte ſtehen.
(y) Er meldet dieſes ſelbſt in der Vorrede des Tractats vom Chriſtlichen Glauben und rechten guten Wercken.
(z) Anon. Verſuch einer zuverläßigen Nachricht rc. p. 144. 2. Theils.
(a) Vid. curieuſer Geſchichts-Calender von Lutheri Leben.

Digitized by Google

Luthero bey Fortſetzung der Kirchen-Reformation zu Wittenberg: Denn da Lutherus mit Genehmhaltung Melanchthons und Bugenhagens, ſchon vorhero Hand angeleget, an die Reformation derer Ceremonien in der Stiffts-Kirche, und ſolches zwar ohne Vorwiſſen des Hofes, damit das Werck dadurch nicht möchte aufgehalten werden; So ließ nun der Churfürſt durch zween ſeiner Räthe, alles beſtättigen, und nebſt vorbemeldeten Theologis an der Fortſetzung mit arbeiten. Sie führeten die Prieſter-Ordination ein, wie ſie noch itzo in Sachſen gebräuchlich iſt, und M. Georg Rörer, ward zum erſten alſo ordiniret: Auch ward das H. Abendmahl vom 29. Octobr. an, zu Wittenberg, alle Sonntage teutſch gehalten, da es vorhin Lateiniſch geſchehen; An den Werckeltagen aber blieb vor der Hand noch der Lateiniſche Vortrag, doch ſo, daß auch ein teutſcher hinzu gethan wurde. (b) Sonſt kam in dieſem Jahr, bey ſeiner faſt über Menſchliche Kräffte ſteigenden Arbeit, das Neue Teſtament zum erſten in Nieder-Sächſiſcher Sprache heraus, welches Er zwar nicht ſelbſt überſetzet, doch aber Rath und That angewendet, und Anweiſung gegeben, wie es in ſchweren Orten anzugreiffen und zu überſetzen wäre.

§. 11.

1526. Aus dem Jahr 1526. hat man keine merckwürdige oder beſondere Nachrichten von unſerm Herrn Bugenhagen beybringen können, weil Er dieſe Zeit auf die Academiſchen Lectiones und Schreibung einiger Bücher und Briefe gewandt, die unten angezeigt werden ſollen;

§. 12.

1527. Aber im folgenden 1527. Jahr bewies Er viele Proben der Beſtändigkeit und Theologiſchen Klugheit. Denn als D. Lutherus in groſſer Leibes-Schwachheit, und zugleich in geiſtliche Anfechtungen, welche Er die Fäuſten-Schläge des Satans nannte, gerieth, ſo leiſtete Er demſelben vortrefflichen Beyſtand. Da D. Lutherus am Sonnabend nach Mariä Heimſuchung, als den 6. Julii, den gröſten Grad der geiſtlichen und leiblichen Angſt empfunden hatte, und ſelbige ſich etwas legete, ſo that Er ſeine Beichte vor Bugenhagen, der ihm auch, nach hertzlicher Ermahnung und kräfftigen Troſte abſolvirte, und das H. Abendmahl reichte: Wovon Bugenhagen ſelbſt eine Nachricht aufgeſchrieben, (c) und die merckwürdigen Reden, welche Lutherus in dieſer Kranckheit geführet, ordentlich verzeichnet hat.

Bugenhagen aſſiſtirt Luthero in ſeiner Kranckheit.

Als D. Lutherus einſt in dieſer Anfechtung, ſolche Hertzens-Angſt und Ban-

(b) Vid. 3. Altenb. Th. Lutheri Bl. 303. 304. Jo. Caſpar Funcken Reformations-Hiſtorie p. 163.

(c) Im 3. Altenb. Th. Bl. 772. ſeq. Tom. II. Epiſt. Luth. f. 335.

Digitized by Google

Bangigkeit empfand, als wenn Himmel und Erden auf Jhm lägen, und ſich durch keine Zurede und Tröſtung zufrieden geben wolte; Redete ihn endlich Bugenhagen mit dieſen heroiſchen Worten an: **Ey! GOtt iſt gantz ungehalten über Euch, und dencket: Was ſoll Jch doch mit dieſem Menſchen machen? Jch hab ihm ſo viel groſſer und herrlicher Gaben gegeben, und er will doch an meiner Gnade verzweiffeln!** (d) Dieſes iſt gewiß ein Zuſpruch, dadurch Lutheri Geiſt kräfftig muß aufgerichtet worden ſeyn. Es giebt ſehr wenige Prediger, die dieſe hohe Oratorie verſtehen, einen der in Statu Tentationis arbeitet, zu tröſten: Und alſo hat man Bugenhagens Geiſt und von GOtt empfangene Gabe, in dieſem Stück deſto höher zu ſchätzen. Als D. Lutherus durch Göttliche Hülffe wieder geneſen war, ſo bewies er auch ſeine Liebe und Hochachtung gegen Bugenhagen, indem er in dem Buche, **daß die Worte Chriſti noch feſte ſtehen,** (e) ſehr eiferte, wider den Schweitzeriſchen Prediger Martinum Bucerum, welcher Bugenhagens Pſalter-Arbeit überſetzet, und verdächtige Lehr-Sätze mit eingeflicket hatte, worüber ſich dieſer ſehr bekümmerte; Hiervon aber ſoll unten im Catalogo Scriptorum Bugenh. weitere Erzählung geſchehen. Jm Sommer dieſes Jahrs griff die Peſt zu Wittenberg ſehr um ſich, weswegen ſich die Profeſſores und Studenten nach friſcher Lufft umſahen, und die Stadt verlieſſen; D. Lutherus aber und Bugenhagen nebſt 2. Diaconis blieben und verrichteten mit aller Treue und ohne Furcht ihr Amt, ſowohl mit Lehren auf der Catheder, als mit Predigen auf der Cantzel. Und da nicht mehr, als etwa 60. Studenten auf der Univerſitæt geblieben waren, ſo fing Bugenhagen, an ſtat ſeiner ordentlichen Lectionen an, ihnen die 1. Epiſt. an die Corinthier, und zwar die 4. erſteren Cap. **von der Weisheit und Gerechtigkeit GOttes, wider die Weisheit und Gerechtigkeit der Welt, und von der Autoritæt der H. Schrifft und Apoſtoliſchen Lehre in der Apoſtoliſchen Kirche Chriſti,** etwas weitläufftiger zu erklären. Daraus entſtand hernach der Commentarius, welchen Er nachgehends drucken ließ. Bey dieſer graſſirenden Seuche, welche Bugenhagen in der Vorrede des gedachten Buchs kürtzlich beſchreibet, berichtete ſo wohl Bugenhagen als auch Lutherus viele Krancken und von dieſer Seuche angeſteckte; Aber GOtt erhielte ſie doch in aller Gefahr völlig geſund, und jemehr GOtt an ihnen Barmhertzigkeit that, deſtomehr ſuchten ſie auch denen zu dienen, welche der 1527.

(d) Lutheri Tiſch-Reden p. 340. conf. Herrn Jo. Chr. Langen erbaul. und merckwürdiges Leben D. Bugenhagens p. 80.
(e) Jm 3. Altenb. Th. Bl. 691. Funckens Reformations-Hiſtorie p. 190.

Digitized by Google

Tod in fürchterliche Umſtände ſetzte: Denn ſie lieſſen beyderſeits tröſtliche und erbauliche Bücher drucken, darin ſie diejenigen tröſteten, ſtärcketen und vom Tode unterrichteten, welchen ſie nicht perſöhnlich und mündlich Troſt und Unterricht mittheilen konten.

§. 13.

1528. Bugenhag. Viſitation in Sachſen und Reformation zu Braunſchweig und Hamburg.

Im Jahr 1528. ging die groſſe Kirchen-Viſitation in Sachſen vor ſich, nach der Inſtruction welche Melanchthon entworffen hatte, weil D. Lutherus noch ſchwächlich war. Lutherus, Jonas und Pomeranus wurden nebſt etlichen von Adel benennet, den Chur-Creys und Meiſſen zu viſitiren. Im Altenburgiſchen und Voigt-Land, in Thüringen und Francken waren andere. Dieſe Viſitatores brauchten die gröſſeſte Gelindigkeit: Wenige Prieſter wurden wegen allzugroſſer Unwiſſenheit und ärgerlichen Lebens, ihres Amts erlaſſen. Die Mönche wurden beybehalten, wenn ſie nur Beſſerung verſprachen. Bey denen die noch an den päpſtlichen Mißbräuchen hingen, wurde nicht ſo viel Zwang als Ermahnung gebrauchet. (f) Als andere Städte und Länder ſahen, daß die Kirchen-Viſitation ſehr viel zur Ausbreitung und Veſtſtellung der Religion beytrug, ſo folgeten ſie häuffig des Chur-Fürſten Exempel. Der Marggraff Georg von Anſpach und Bayreuth und die Stadt Nürnberg verglichen ſich über 17. Reformations-Articul, die nach Wittenberg geſchickt, und von den Theologis Luthero, Jona, Bugenhagio und Melanchthone gebilliget wurden. (g)

Von dieſer Zeit an, machte GOTT, ſeinem Rüſtzeuge dem Bugenhagen mehr Gelegenheit, ſich um die Kirche Chriſti verdient zu machen: Dergeſtalt, daß viele Städte und Länder öffentlich rühmen muſten: So wie durch Lutherum die Lauterkeit der Chriſtlichen Lehre, ſo ſey durch Bugenhagen die ſo lange vermißte unanſtößige Kirchen-Diſciplin wieder hergeſtellet worden. Denn, nachdem Er die Kirchen zu Wittenberg und in Sachſen hatte in gute Verfaſſung ſetzen, und ſie mit heilſamen Geſetzen und Gebräuchen verſehen helffen; So bath Ihn die Stadt Braunſchweig, durch zwey Geſandten vom Chur-Fürſten los, bey ihnen eine Reformation anzuſtellen. Die Urſache, daß man inſonderheit den Herrn Bugenhagen hiezu ausbath, erzählet D. Botſac alſo: Henricus Winckelius und deſſen Collega, thaten zwar das Ihrige als treue Paſtores, ſie hatten aber eine groſſe Ungleichheit in denen Ceremonien, auch waren einige andere Dinge in der Kirche eingeſchlichen, welche dem Bedüncken nach, nicht anders, als durch Hülffe eines wichtigen und ſehr berühmten Theologi gebeſſert wer-

(f) Funckens Reformations-Hiſtorie. p. 208.
(g) Funcke l. c. p. 215.

Digitized by Google

werden könten. Es ward dannenhero von allen Gliedern und Zünfften der Stadt einhellig beſchloſſen, daß eine gewiſſe und zur Erbauung dienliche Kirchen-Ordnung aufgerichtet, und ein ſo hohes und wichtiges Werck zu verrichten, ein gelehrter und ernſthaffter Mann beruffen werden ſolte, der ein vortreffliches Anſehen, und glückliche Gaben beſäſſe, ſo wohl die Wahrheit zu vertheidigen und fortzupflantzen, als auch, die Irrthümer, welche die Papiſten, und neulich entſtandenen Zwinglianer ausſtreueten, zu widerlegen und zu dämpffen. Hiezu ſchien ihnen Herr Johann Bugenhagen am geſchickteſten zu ſeyn, als welcher nebſt D. Luthero, ein ernſthaffter, beſtändiger und aufrichtiger Bekenner der reinen Lehre des Evangelii war. Fer. 3. poſt Cantate reiſete Er von Wittenberg dahin ab, und, nachdem Er von allen Braunſchweigiſchen Predigern, ein Gezeugniß ihres Willens und Ubereinſtimmung gefordert, und ſich von ihnen, durch Auflegung der Hände, zu dieſem beſondern Lehr-Amt inauguriren laſſen, hielte Er ſchon am Himmelfahrts-Tage in Gegenwart ſo vieler Zuhörer in der Franciscaner-Kirche eine Predigt, daß ſie nicht alle in der Kirche Raum hatten. (h) Hier ordinirte Er Prediger, richtete eine ordentliche Schule auf, und wandte alle Kräffte und Sorgfalt dahin, daß in dieſer Stadt die Chriſtliche Kirche möchte recht gegründet und erbauet werden. Bey der Kirchen-Viſitation waren Ihm einige aus dem Adel und gewiſſe Prieſter zugeordnet. Nach der Viſitation ſchrieb Er in ſeiner Herberge verſchiedene Conſilia und Lectiones, wie auch die Braunſchweigiſche Kirchen-Ordnung, damit Er den 5. Septembr. dieſes Jahr fertig war, und dem Rath übergab, (i) der ſie auch ſogleich des folgenden Tages von allen Cantzeln publiciren, und dabey das Te DEUM laudamus ſingen ließ. Es wird deßhalb noch jährlich am Sonntage nach Ægidii ein Danck-Feſt gehalten. Dieſe Kirchen-Ordnung wurde auch ſogleich zum Druck befordert, und Martinus Gorlitius (oder Gorolitius) zum erſten Evangeliſchen Superintendenten beſtellet. (k) Bugenhagens Gegenwart wäre hier noch 1528.

 wohl

(h) D. Bartholdi Botſacei Lumen ex Tenebris. p. 46. 47.
(i) Botſac. Lumen ex Tenebris p. 46. Mölleri Biblioth. p. 261. Rehtmeyer Braunſchweig. Kirchen-Hiſt. p. 60. ſeq.
(k) Funckens Reformat. Hiſt. p. 217. Von Conſtituirung dieſes M. Martini Gorlitii zum erſten Braunſchweigſchen Superintendenten, welchen Lutherus, auf Verlangen Bugenhagens, von Torgau, woſelbſt er Prediger war, geſandt, und von D. Bugenhagen war introduciret worden, lieſet man viele Particularia in Rethmeyers Braunſchweigiſche K. Hiſtorie P. III. p. 70. ſeq. woſelbſt auch die im Chor der dortigen St. Martins-Kirchen hievon verhandene Inſcription referiret wird, imgleichen daß er zuletzt ſein Amt niedergeleget und nach Jena ſich begeben.

1528. wohl länger nöthig geweſen, um dasjenige, ſo Er ausgearbeitet hatte, auch völlig zu poliren, worum Ihm die Braunſchweiger auch ſehr hart anlagen, und ihre Bitte an Lutherum gelangen lieſſen; Allein Lutherus hatte Ihn ohngern von ſich nach Braunſchweig laſſen wollen, endlich aber doch auf kurtze Zeit darin eingewilliget, daß Er auf etliche Tage zu Braunſchweig Chriſto am Evangelio dienen ſolte; (l) Weil nun Wittenberg ſeiner nicht länger entbehren konte, und die Kirchen-Viſitation im Chur-Creiſe, dabey man ſeines Raths bedurffte, vor ſich gehen ſolte; So ſchrieb Lutherus ſo preſſant an Ihn, und die Braunſchweiger, daß Bugenhagen bey ihnen nicht länger verharren könte, weil izo an Wittenberg mehr, als an drey Braunſchweigen gelegen wäre. (m) Denn Wittenberg war dazumahl der Sammel-Platz der Gelehrten, und der Brunn, daraus die Reinigkeit der Lehre quellen und andre Reiche überſtrömen ſolte: Darum war freylich mehr an der Reinigung dieſes, als anderer Orten gelegen. Alſo muſte Bugenhagen hier nur ſo viel thun, als es die Umſtände erlaubten, und das übrige auf eine andre Zeit verſparen. Zu welcher Zeit Er von hier zurücke gegangen, kan ich nicht zuverläßig ſagen; (n) doch iſt es ohne Zweiffel, daß Er von hier nach Wittenberg gereiſet, weil Ihn ſowohl Lutheri Briefe, als ſein Amt, da Er das Directorium bey der Sächſiſchen Kirchen-Viſitation mit auf ſich hatte, dazu verpflichteten. (o) Doch hat Er ſich nicht lange in Wittenberg aufgehalten, weil die Stadt Hamburg, beym Churfürſten um Ihn angehalten hatte, um ihre Kirchen und Schulen zu reformiren, und eine heilſame Form der Lehre und Ceremonien vorzuſchreiben. So bald Er vom Churfürſten dazu beurlaubet war, nahm Er ſeinen Weg auf Braunſchweig, von wannen Er unter Begleitung des Hertzogs von Lüneburg, am Tage Dionyſii (oder den 9. Oct.

(l) In einem Briefe an Lincken ſchreibt Lutherus: Hodie (Feria 3. poſt Cantate) proficiſcitur Bugenhagen Brunſvicum, ſerviturus aliquot diebus Chriſto in Evangelio J. C. Lange. l. c. p. 23.

(m) Frickii Hiſtor. Lutheran. Lib 2. p. 919.

(n) Rehtmeyer in der Braunſchw. K. Hiſt. Part. 3. p. 71. ſagt, daß Er am Tage Simon Judä, ſo auf den 28. Octobr. fällt, weggegangen; Allein um dieſe Zeit war Er ſchon über 14. Tage in Hamburg geweſen, wie aus dem folgenden erhellen wird.

(o) Einige meynen, daß Bugenhagen von Braunſchweig gleich nach Hamburg gegangen, ohne nach Wittenberg zu kommen. Sie verfehlen aber in der Zeit: Dann wenn einige Autores ſchreiben, daß Er von Braunſchweig nach Hamburg gegangen, wie Funck l. c. p. 217. und andre mehr; ſo wird dadurch nicht negiret, daß Er von Wittenberg, über Braunſchweig nach Hamburg gereiſet.

Digitized by Google

Octobr.) (p) zu Hamburg anlangte. An dieſem Tage wurde Er durch zwey Glieder des Raths, als Herr **Otto Bremer** und M. Joh. Wedekinus, (q) Wie auch **Herman Soltau, Detlef Schuldorp,** und **Claus Rodenborg**, ſamt ihren Haus-Frauens empfangen, und Ihm D. B. Müllers (der dazu ſchrifftliche Erlaubniß gegeben) Hoff und Haus zur Herberge eingewieſen, allwo man Ihm des Abends eine prächtige Mahlzeit angerichtet hatte. Des andern Tages haben drey Burgermeiſter, Herr **Dieterich Hohuſen**, Herr **Gerd vam Holte** I. V. L. und Herr **Joh. Hülpe**, Ihm im Nahmen E. E. Raths, zu ſeiner Ankunfft glück gewünſchet, und dabey einen Ohm Wein, einen fetten Ochſen und zwey Tonnen Bier verehret. (r) Er fing hier ſo gleich das Reformations-Werck an, dabey Ihm die zwey erwehnten Rath-Männer Bremer und Wedekinus bis zu Ende aſſiſtirten. Obgleich Herr Bugenhagen Anfangs ſchlechte Hoffnung zum Fortgange der Reformation hatte, maſſen die Dohm-Herren ein hartes Mandat vom Kayſer an den Magiſtrat ausgebracht hatten, daß ſich derſelbe keiner Aenderung unterfangen ſolte; ſo war Er doch unermüdet in der Arbeit, predigte ſowohl des Sonn- als Werckel-Tages, und erweckte dadurch nicht allein beym gemeinen Volck eine Liebe zum Evangelio, ſondern es wurden auch die Ordens-Brüder und Schweſtern gelocket, GOTT zu Ehren ihre Ordens-Kleider abzulegen, und ſich zum Evangelio zu bekennen. Dieſe waren inſonderheit die Franciſcaner, Dominicaner, die blauen Schweſtern (von ihrer blauen Ordens-Tracht alſo genennet,) und die Benedictiner-Nonnen in dem Kloſter Reinebeck, 2. Meil von Hamburg im Holſteiniſchen belegen. Dieſes ſchreibt Bugenhagen ſelbſt, in einem Briefe (s) an D. Lutherum, und thut hinzu, daß Er auf E. E. Raths Verlangen mit Anrichtung einer Schule beſchäfftiget ſey. 1528.

Weil nun Bugenhagens Urlaub vom Churfürſten und von der Univerſität vermuthlich zu Ende lief, ehe Er alles zu Hamburg ins ſeine gebracht hatte;

So

(p) Herr J. C. Funck in der Reform. Hiſt. p. 217. ſetzt, (forſitan per errorem Typographicum) daß Bugenhagen den 8. Octobr. ſchon von Hamburg an Lutherum geſchrieben; Dem aber die übrigen Scribenten der Hamburgiſchen Hiſtorie widerſprechen.

(q) Dieſer Conſul wird in ſeinem Epitaphio gerühmet, daß Er ſich der Reformation angenommen habe:

Huic, quod habes Jovis urbs divini pabula verbi,
Acceptum merito grata referre potes.

vid. Jo. Alberti Fabricii Memorias Hamburg. p. 102. Vol. I.

(r) Staphorſt. Hiſt. Eccl. p. 141. Item Anonymi Verſuch einer zuverläßigen Nachricht von dem Kirchen- und Politiſchen Zuſtande der Stadt Hamburg 2. Th. p. 206.

(s) Dieſes iſt der Brieff, deſſen kurtz vorher in notis ſub lit. p gedacht worden.

Digitized by Google

So ſchrieb E. E. Rath den 1. Novembr. an Lutherum und erſuchte Jhn, bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu verſchaffen, daß Herr Bugenhagen noch eine Zeitlang bey ihnen verbleiben möchte, angeſehen Wittenberg, dem es nicht an gelehrten Männern fehlete, Jhn eher vermiſſen könte, als Hamburg, allwo ſeine Dienſte ſehr nöthig wären. D. Lutherus antwortete hierauf den 11. Novembr. Es möchte Bugenhagen ſo lange bey ihnen verbleiben, bis die Wohlfahrt ſeiner Kirchen ein anders erfodern würde, doch möchte Er, ſo viel möglich, ſeine Zurückkunfft nach Wittenberg beſchleunigen.

§. 14.

1529. Herr Bugenhagen ſetzte ſeine hochwichtige Reformations-Arbeit zu Hamburg fort, bis in den Frühling des folgenden 1529. Jahres, da Er denn mit der Kirchen- und Schul-Einrichtung, durch Göttliche Hülffe völlig zum Stande kam. Denn in vigiliis Pentecoſtes, oder am heiligen Pfingſt-Abend, ward die von Bugenhagen verfertigte Kirchen-Ordnung übergeben, vom Rath und der Bürgerſchafft approbirt und angenommen, ſolches auch ſogleich der gantzen Stadt kund gethan. Am Sonntage Trinitatis, als den 23. Maji, hat man in allen Kirchen dem lieben GOTT, für die hierunter erzeigete Gnade öffentlich gedancket, und das Te DEUM laudamus geſungen. (t)

Den 24. Maji des Mittags um 12. Uhr hat Herr Bugenhagen im Nahmen der Stadt, die öffentliche Schule im St. Johannis-Kloſter in deſſen Refectorio und Beicht-Hauſe angeleget und eingerichtet, die noch bis auf dieſen Tag floriret. Hievon ſchreibt Joh. Ritzenberg, ein Hamburgiſcher Secretarius: (u)

Inde novas plantas *Pomeranus Apollo* rigavit,
Ritibus immutans impia ſacra piis.
Conſtituitque Scholam, qua nil pretioſius urbs hæc
Poſſidet, excepta Relligione tamen.

Am 5. Junii auf den Sonnabend nach der Octava Corporis Chriſti, erſchienen in Bugenhagens Herberge, 2. Bürgermeiſter Henrich Salßburg und Joh. Wetken, 2. Rath-Männer Joh. Rodenburg und Ditmar Kohl, und etliche abgeordnete der Stadt, um mit denen Abgeſchickten des Dohm-Capittels D. Joh. Riſſenbrüggen und M. Joh. Garleſtorp, die ſich auch allda eingefunden hatten, Unterredung zu pflegen. Dieſen hat belobter Bu-

(t) Fabricii Memor. Hamb. p. 847. Vol. I. conf Anonymi Verſuch l. c. p. 213.
(u) Fabricii Memor. Hamb. p. 88. Vol. I. Herr Funde in der Reform. Hiſt. p. 261. ſetzet, daß D. Bugenhagen dieſe Schule A. 1531. den 17. Januar. angeleget habe, welches aber ein Jrrthum iſt.

Digitized by Google

Bugenhagen in jener Nahmen angebracht, wie man in Güte und Freundſchafft die Abſchaffung (1) der Anruffung und Feſte der Heiligen, wie auch (2) der Vigilien und Seel-Meſſen, und endlich des Meß-Singens und Leſens verlangete; Angeſehen dieſe Stücke, nicht nur aus der H. Schrifft nicht bewieſen, ſondern auch derſelben gantz entgegen wären, und daß ſie (3) den Communicanten das Sacrament unter beyder Geſtalt reichen ſolten. D. Jo. Riſſenbrügge hat ſich entſchuldiget: Weil die Dohm-Kirche vom Kayſer Carolo Magno geſtifftet, von ihm und ſeinem Sohne, auch ſeinen Nachfolgern Henrich und **Friederichen** mit Freyheit begabet, ſie auch zum Theil ihre Vigilien darin geſtifftet, und die Sache wegen Veränderung des GOttes-Dienſtes allhier, vor dem Kayſerl. Cammer-Gerichte zu Speyer, da ſich der Dechant aufhielte, obſchwebete; So könten ſie ohne ausdrücklichen Kayſerl. Befehl, nicht die geringſte Aenderung machen: Dem zu folge hat man im Dohm nach als vor geſungen; Herr Bugenhagen aber hat ſie den Sonntag darauf hierüber geſtraffet. (w) Dieſe und andre Verdienſte Bugenhagens ſind bey denen Hamburgern noch itzo im rühmlichen Andencken; Denn als A. 1730. den 25. Junii, das Evangeliſche Jubilæum daſelbſt gefeyret wurde, ſo bemerckte man unter vielen Solennitäten und Freuden-Bezeugungen auch dieſe Illumination: Oben præſentirte ſich ein in den Wolcken fliegender Engel, mit dieſer Beyſchrifft: (x) Ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium Apoc. XIV. dieſer hatte ein offenes Buch in den Händen, worin dieſe Worte zu leſen waren: Fürchtet GOTT und gebet Ihm die Ehre: Denn die Zeit ſeines Gerichts iſt nahe herbey kommen. Apoc. XIV. Weiter herunter erblickte man D. Martinum Lutherum in einem Zimmer, mit einem brennenden und auf einen Leuchter geſteckten Lichte, zu deſſen rechten Hand M. Phil. Melanchthon, zur Lincken D. Joh. Bugenhagen, über welchen dreyen ſich der H. Geiſt in Tauben-Geſtalt zeigte. Vor ihnen ſtand ein Tiſch mit einer geöffneten Bibel, und bedeckten Kelche, nebſt einem Teller mit Oblaten, dabey zur rechten Liber Concordiæ, zur lincken Confeſſio Auguſtana lag. Ferner ſahe man einen mitten in der See liegenden, und ſowohl mit dem Nahmen Chriſtus, als auch einer von Winden 1529.

(w) Vid. citati Anonymi Verſuch einer zuverläßigen Nachricht vom Kirchen- und Politiſchen Zuſtande der Stadt Hamburg. Th. 2. p. 214. 215.

(x) Die Evangeliſchen Ausleger verſtehen durch dieſen Engel D. Lutherum; Es ſind aber Melanchthon und Bugenhagen davon nicht zu trennen, ſondern mit darunter zu verſtehen: Weil ſonderlich der Letzte das ewige Evangelium vielen Reichen, Fürſtenthümern und Städten gegenwärtig und mündlich verkündiget hat. Vid. Götze in Oratione de meritis D. Bugenhagii p. 6.

Digitized by Google

1529. und Donner-Pfeilen beſtürmten Kirche bemahlten Felſen, mit dieſen Beyworten: Auf dieſen Felſen will Ich bauen meine Gemeine Matth. XVI. Zur Seiten des Tiſches wurden einige Perſohnen mit grünen Palm-Zweigen in den Händen wahrgenommen, mit dieſer Zuſchrifft: Ehret GOTT mit Lob-Geſängen.

Die Behutſamkeit welche der ſel. Bugenhagen A. 1529. zu Hamburg bey der Tauffe ſehen laſſen, iſt ihrer Merckwürdigkeit halber hier nicht zu vergeſſen. Er wurde in dieſem Jahr daſelbſt zu Gevattern gebeten, und ſahe, daß der Prieſter das Kind in den Kleidern und Windeln nahm, und es alleine auf den Kopff tauffete: Darüber erſchrack D. Bugenhagen, weil Ers niemahl geſehen noch gehöret, oder irgend in den Hiſtorien geleſen, daß die Tauffe jemahls ſo wäre verrichtet worden; auſſer im Nothfall, wie bey Clinicis. Er forderte deßwegen alle Pfarr-Herren und fürnehmſten Prediger zuſammen, welche Ihm ſagten, daß ſolches allda ein altes Herkommen wäre. Da ſprach Er zu einem unter ihnen M. Joh. Frize: Ihr ſeyd zu Lübeck Prediger geweſen, wie tauffet man da? Dieſer antwortete mit einem Ernſte, (wie er denn ein frommer und aufrichtiger Mann war,) man tauffet zu Lübeck die Kinder nackend, wie allerwegen in Teutſchland; Wo es aber herkomme, daß man mit der Tauffe allein hier ein ſonderliches machet, kan ich nicht wiſſen. Darauf beſchloß Er mit denen Predigern, von der Sache ſtille zu ſeyn, Aergerniß zu vermeiden, bis Er Lutheri Gutachten darüber würde eingeholet haben, aus der wohlbedachten Urſache, die Er alſo giebt: „Denn die Leute, wenn wir ſobald
„ſolchen Mißbrauch anfechten wolten, möchten meynen, daß die Kinder, die
„vorhin mit ſolchem Mißbrauch in Unwiſſenheit, und doch guter Meynung, ge-
„tauffet ſind, nicht die rechte Tauffe Chriſti empfangen hätten. Denn, was
„können die armen Kinder darum thun? ſie werden da Chriſto zugetragen, daß
„Er ſie annehmen wolle, und werden da mit Waſſer getaufft im Nahmen des
„Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geiſtes. Müſſen wirs doch in
„der Noth auch alſo machen, wenn das Kind in den Wickeln beginnt zu ſter-
„ben, und würden freylich das Kind für recht getauffet halten. Daß aber
„hie auſſer Noth Misbrauch iſt, das iſt nicht Schuld des Kindes, ſondern
„derer, die tauffen ſollen und tauffen laſſen. Es gehe zu wiſſendlich oder un-
„wiſſendlich, ſo iſts ein Mißbrauch: Darum wollen wir ſchweigen, bis wir
„eine Antwort kriegen, von unſerm lieben Vater D. Martino Luthero,
„und denen Theologen, die bey Sr. Ehrwürden ſind.„ D. Lutherus antwortet auch auf dieſe Vorſtellung, die D. Bugenhagen alſo erzählet: Pater Lutherus ſchrieb uns gen Hamburg, daß ſolches ein Mißbrauch ſey, den ſol-

ten

Digitized by Google

ten wir wegthun, ſo, daß wir uns mit öffentlicher Lehre bewahreten, daß kein Aergerniß daraus komme, oder böſer Wahn, gleich als ob die vorigen Kinder die rechte Tauffe Chriſti nicht empfangen hätten ꝛc. wie ich zuvor geſagt, das thaten wir denn, wie die Hamburger wohl wiſſen, im Nahmen des HErrn. (y) 1529.

Die Zeit über, da D. Bugenhagen hier war, predigte Er nicht allein in denen Mauren Hamburgs, ſondern ſein Schall drang auch in die benachbarten Fürſtenthümer Hollſtein und Schleswig, allwo dieſesmahl dem Evangelio eine gute Bahn gebrochen wurde. (z) Denn es hatten ſich einige Fanatici, welche des Zwinglii Dogmata bekannten, daſelbſt eingeſchlichen, welches beym Anbruch des Evangelii in dieſen Landen groſſe Irrung machte: Deshalb ward ein Colloquium nach Flensburg ausgeſchrieben, worin die Streitigkeiten unterſucht und beygelegt werden ſolten. Zu dieſem Colloquio ward Bugenhagen nebſt andern Theologis invitiret, die auch erſchienen. Der Königl. Printz Chriſtianus, Hertzog in Holſtein præſidirte ſelbſt, und die eigentlichen Diſputanten waren der Fanaticus Melchior Hoffmann, welcher defendirte, Cœnam Domini eſſe Corporis Chriſti pro nobis in mortem traditi ἀνάμνησιν, und Hermannus Taſtius, welcher die mündliche Genieſſung im Abendmahl und den Senſum literalem urgirte. Bugenhagen entſchied den Diſput (a) dergeſtalt, daß Melchior Hoffmann mit ſeinem gantzen Anhange zum Lande hinaus muſten. (b) Von dieſem Colloquio ging Bugenhagen wieder nach Hamburg.

Als nun Bugenhagen allhier ſein beſtes zum Bau des Reichs Chriſti beygetragen, und bereits im Majo einen Brief von Luthero erhalten, darin der Churfürſt ſeine Zurückkunfft verlangte, ſo kehrte Er am 9. Junii dieſes Jahrs wieder zurück

(y) Dieſes alles erzählet D. Bugenhagen ſelbſt, in ſeiner Explicatione Pſalmi 29. Jo. Chr. Lange im Leben Bugenhagens p. 26.

(z) Severinus Lintrupius de meritis D. Bugenh. in Eccleſiam Danicam, apud Læmmelium in Hiſtoria Bugenh. p. 100.

(a) Seckendorff. Comment. Hiſt. Apol. de Lutheraniſmo L. 3. p. 243. ſagt gar, daß Bugenhagen mit Hoffmanno diſputirt habe, welches aber, dem Anſehen nach, von Bugenhagens Deciſion zu verſtehen iſt. Da aber ſeine Worte beym Læmmelio l. c. p. 71. lauten: Cum hoc (Hoffmanno) Bugenhagius A 1539. publice Flensburgii diſputavit, ſo iſt ſolches ein error typographicus, und ſoll 1529. heiſſen.

(b) Abr. Scultetus in Annalibus. apud Herm. Hardt. in Hiſt. Reform. lit. Libro V. p. 147. 152. Die Acta vom dieſem Colloquio wurden A. 1612. 4to zu Gera gedruckt, gehören aber nicht unter Bugenhagens Schrifften v. Lange l. c. p. 84. Læmmel. l. c. p. 105.

Digitized by Google

1529. nach Wittenberg, da Jhn etliche Hamburgiſche Bürger bis nach Braunſchweig begleiteten, (c) und wartete bereits im Auguſto ſein ordentliches Amt ab.

Um dieſe Zeit ſahe es etwas trübe bey denen Evangeliſchen Ständen aus, weil das freye Concilium immer ausgeſetzt blieb, und die Römiſch-Catholiſchen droheten, ihre Religion nicht mit GOttes Wort, ſondern mit Feuer und Schwerdt zu beſtärcken. Dannenhero ließ der Churfürſt, unſerm D. Bugenhagen, durch den Cantzler D. Brücken, beſonders dieſe Frage vorlegen: **Ob man des Evangelii halben möge Krieg führen, daſſelbige mit dem Schwerdt zu vertheidigen?** Hierauf antwortete D. Bugenhagen mit ſo vieler Klugheit als natürlicher Behutſamkeit: Denn Er führet dieſes durch 14. Sätze aus: Der Kayſer iſt ein Ober-Herr, darum ſolle man Jhm gehorchen, nach GOttes Wort: Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt. Wenn es aber den Glauben, das Gewiſſen und die Seligkeit betrifft, ſo iſt nicht der Kayſer Richter, ſondern GOttes Wort, darum ſoll man in dieſen Stücken, nicht dem Kayſer, ſondern GOTT geben, was GOttes iſt. Dieſem nach ſoll ein Fürſt ſeinem Ober-Herrn gehorſam ſeyn, und Jhm mit Gut und Blut beyſtehen, ſo wie Er Jhm gehuldiget hat: Will aber ein Ober-Herr ſeine Fürſten vom Glauben zwingen und das Wort GOttes unterdrücken, wozu man Jhm nicht gehuldiget hat; ſo kan der Fürſt Jhm darin nicht gehorſam ſeyn. Denn GOTT hat Jhm auch das Schwerdt gegeben zur Beſchützung des wahren Glaubens, wie auch ſeiner Lande und Leute ꝛc. (d)

1530.

§. 15.

Bugenhag. Reformation zu Lübeck.

Jm Anfange des 1530. Jahres wohnte D. Bugenhagen denen Theologiſchen Zuſammenkünfften bey, darin von Religions-Sachen, nach Forderung der damahligen Zeit Rath gepflogen wurde. Und weil der Kayſer Carl V. den Reichs-Tag nach Augſpurg auf den 8. April ausgeſchrieben hatte, wo unter andern auch die Religions-Streitigkeiten unterſucht, und nach Möglich-

(c) Anon. Verſuch einer zuverläßigen Nachricht ꝛc. ꝛc. 2. Theil. p 215. Hieher war Bugenhagen wegen der nach ſeiner Abweſenheit zu Braunſchweig eingeriſſenen Jrrthümer, der Sacramentirer, Carlſtadianer, Wiedertäuffer ꝛc. von Hamburg wieder zurück beruffen worden, auch A. 1529. um Himmelfarth daſelbſt angekommen, und hatte durch Predigen ſowohl als Privat-Colloquio mit denen Predigern zu St. Ulrich, Knigge und Schweinfuſs, den zerrütteten Zuſtand der dortigen Kirchen wieder hergeſtellet, dergeſtalt, daß da obgedachte beyde Prediger ſich nicht bequemen wollen, ſie vom Magiſtrat ihrer Dienſte entſetzet worden. Siehe Rethmeyers Braunſchw. K. Hiſt. Part. III. Cap. V. §. 10. p. 80. ſeq.

(d) Dieſes Bedencken iſt datirt zu Wittenberg 1529. auf Michael, und ſteht bey Hortledero Lib. 2. c. 3. p. 66. ſeq. Vol. 2. und in den Conſiliis Theologicis Wittenbergenſibus. Part. 3. p. 103.

Möglichkeit beygelegt werden ſolten; So befahl der Churfürſt Johannes, daß ſich die Wittenbergiſchen Theologi bereit halten ſolten, zur Verantwortung ihrer Glaubens-Gründe. Dieſem zufolge thaten ſich D. Lutherus, Bugenhagen und Melanchthon, den 14. Martii, (e) in GOttes Nahmen zuſammen, und entwurffen die 17. Articul, daraus Melanchthon hernach die Augſpurgiſche Confeſſion verfertigte. (f) 1530.

D. Bugenhagen war zwar anfänglich auch beordert mit nach Augſpurg zu reiſen; (g) doch iſt Er nicht mit hingezogen, ob es gleich von einigen vorgegeben wird, (h) ſondern muſte der Kirchen und Univerſitæt halben zu Wittenberg bleiben: Von dannen Er mit D.Luthero, den der Churfürſt zu Coburg ließ, währender Zeit des Reichs-Tages, von dem Zuſtande derer Ober- und Nieder-Sächſiſchen Kirchen fleißig correſpondirte, und ihn unter andern damit erfreute, daß die Stadt Lübeck ein groſſes Verlangen nach dem Evangelio bezeigte. (i)

Als aber die andern Theologi wiederum nach Wittenberg zurücke kamen, nachdem ſie zu Augſpurg ein Tropæum veræ religionis, ſo hoch und herrlich errichtet hatten, daß es der halben Welt in die Augen leuchtete; ſo muſte Bugenhagen wieder fort, die in der Augſpurgiſchen Confeſſion, durch himmliſchen Beyſtand, ſehr männlich erwieſene göttliche Warheit, in andern Orten einzuführen, und ſie mit guten Kirchen-Geſetzen, und äuſſerlichen Ceremonien zu verſchantzen. Denn Anno 1530. den 28. Octobr. langte Er zu Lübeck, auf Begehren des Magiſtrats, an, predigte in der Marien-Kirche am 30. Octobr. zum erſtenmahl, und hielt ſich daſelbſt auf Interceſſion des Königs von Dännemarck, und weil Er viele Arbeit vor ſich fand, bis an den

(e) An eben dieſem Tage ſchrieb D. Lutherus, an D. J. Jonam welcher eben auf der Kirchen-Viſitation war, berichtet ihm ſolches, und bittet ihn auch ſchleunigſt zu dieſem Wercke zu kommen.

(f) Dieſe 17. Articul, wie auch der itzt allegirte Brieff Lutheri, ſind beyſammen zu finden, in G. Cœleſtini Hiſt. Comit. Auguſt. p. 25. Matthæus Faber in der Hiſtoriſchen Nachricht von der Schloß- und Academiſchen Stiffts-Kirchen zu Wittenberg p. 75. meldet, daß dieſe Theologi dazumahl zu Torgau verſammlet geweſen, als ſie dieſe Articul verfertigen. Herr J. C. Funck in der Reform. Hiſt. p. 268. hält dafür, daß dieſe 17. Articul nicht bey dieſer Gelegenheit verfaſſet worden, ſondern daß es die Schwabachiſchen Articul ſind, die ſie hierin etwas geändert; Worin aber wenige Hiſtorici mit ihm überein ſtimmen.

(g) V. Funckens Reform. Hiſt. p. 268.

(h) V. Herr Lampertus Gedicke, im kurtzen Unterricht, vom gantzen Reformations-Werck p. 107. §. 2.

(i) Epiſtola Lutheri ad Wenceslaum Lincium Norimbergenſ. Eccleſiæ miniſtrum, in G. Cœleſtini Hiſt. Comit. Auguſt. Lib. I. p. 34.

1530. May-Monath des folgenden Jahres auf. Wie ſolches aus dem, in der Lübeckiſchen Egidien-Kirche befindlichen Bildniſſe des Herrn Bugenhagens mit dieſer Beyſchrifft erwieſen wird:

D. JOHANNES. BUGENHAGIUS. POMERANUS.
ECCLESIÆ. WITTEBERGENSIS. PASTOR. ET.
ECCLESIÆ. LUBECENSIS. REFORMATOR.
A. 1530. d. 30. OCTOB. ANNI. HUJUS. PRIMA.
IN. ÆDE. S. MARIÆ. VERBA. FECIT. AD. POPULUM.
LUBECÆ. SUBSTITIT. USQUE. AD. MENSEM.
MAJUM. 1531.

Die Lübecker empfingen den Herrn Bugenhagen um ſo vielmehr mit groſſen Freuden, als ſie ſehr lange ſich nach Ihme geſehnet, und viele Mühe angewandt hatten, Ihn vom Churfürſten und von D. Luthero, dem Er faſt ans Hertze gewachſen zu ſeyn ſchien, loszubitten. Wie ungern Lutherus Ihn von ſich gelaſſen, ſchreibet Er ſelbſt mit dieſen Worten an Melanchthon: (k) Pomeranum non libenter abeſſe patior, nec tamen video, qua ratione negari illis (Lubecenſibus) poſſet, ſaltem ad tempus. Da ſie aber dennoch auf inſtändiges Bitten Ihn erhielten; (l) ſo erwieſen ſie Ihm alle erſinnliche Ehre. (m)

Je gröſſer ihr Verlangen nach Ihm geweſen war, deſto gröſſer wurde nun ihre Hochachtung und Liebe ſowohl für Bugenhagium, als für die reine Lehre, da ſie Ihn ſahen und höreten. Wannenhero ein gewiſſer Lübeckiſcher Redner (n) ſeine Zuhörer alſo anredet: „ Kaum war Er (Bugenhagen) „ in dieſe Stadt gekommen, ſo betrat Er den Predigt-Stuhl, und legte eine „ nicht gemeine Probe ſeiner mit groſſer Vernunfft verknüpfften Beredſamkeit ab. Die Bürger ſahen einen Engel, und höreten warhafftig Engliſche Worte: ja, was ſage ich Worte? Gewichte, und Donnerſchläge. Er „ ſagte, Er rieth, Er befahl, daß man Warheit und Friede lieben und erhalten ſolte. „

So bald Er die Gemüther der Bürger erforſchet, fing Er an, Rathſchläge zu faſſen, auf was Art der ſehr verderbte Kirchen-Staat gebeſſert werden könte. Er ſtellete und ſchrieb denen Lehrenden ihre Pflicht vor, und ver-

(k) In Supplemento Epiſtol. Lutheri p. 202.
(l) D. Jo. Fr. Mayer. in Oratione, quantum univerſa Eccleſia Pomeraniæ debeat &c. p. 19.
(m) Gœtz in Orat. de meritis Bugenh. p. 18.
(n) D. Gœtze in Oratione citata p. 13.

Digitized by Google

vermahnete die Zuhörer, beym GOttes-Dienſt fleißige Sorgfalt anzuwenden, daß alles ordentlich und ehrbahr bey ihnen zugienge. 1530.

Dem ſeligen Bugenhagio dieneten an dem Wercke des HERRN, zwey Prediger Andreas Wilhelmi und Johann Wallhoff, welche um des Evangelii Willen, vor 2. Jahren, ins Elend waren vertrieben, nun aber wieder geruffen worden. Die Dohm-Herren und Mönche, widerſetzten ſich zwar der Reformation aus allen Kräfften, und würcketen auch bey dem Hertzoge Heinrich zu Braunſchweig ein Schreiben aus, darin Er Ihnen Schutz verſprach; allein, da ſie von denen Evangeliſchen zur öffentlichen Diſputation aufgefordert würden, und ſich nicht einlaſſen wolten, ſo wurden allen päpſtlichen Predigern die Cantzel verboten, und denen Evangeliſchen eingeräumet, die päpſtlichen Meſſen, Geſänge und Ceremonien abgeſchaffet, und eine beſſere Ordnung von Herrn Bugenhagen angerichtet. (o)

§. 16.

Fortſetzung der Reformation zu Lübeck A. 1531.

Als Herr Bugenhagen im Jahr 1531. das Reformations-Werck zu Lübeck fortſetzete, und eben um dieſe Zeit die Bibel in der Nieder-Sächſiſchen Sprache daſelbſt gedrucket wurde, ſo baten Ihn einige Liebhaber des göttlichen Worts, etliche ſchwere Schrifft-Stellen mit Rand-Gloſſen, für die Einfältigen zu verſehen, welches Er auch that, laut ſeines eigenen Berichts: (p) „Do ick averſt tho Lübeck was, ym Yare Chriſti 1531. vnde 32. wardt „darſülveſt de Saſſeſche Biblia up grot Papir, vnde mit grotem Vlyte „vnde Bekoſtinge, gedrücket. Dewyle ick nu van etliken framen Chriſten „darſülveſt, vlytich gebeden (de my ock antögeben, dat ſchon Spacium edder „Rum, am Rande des Bokes were) etlike Annotationes vnde korte Uth„düdinge des Textes, vor de Simpelen vnde Kleinvorſtendigen, darby tho „ſchryvende: Welckes yck dede, doch mit Wetende vnde Willen, deſſulvigen „Doctoris Martini, vnde ſchreff by den Text des olden vnde nyen Teſta„mentes, etlicke korte Vnderrichtingen, vnde darneven teckende yck ock ſom„tydes an, den Gebruck der Hiſtorien, up dat men daruth mercken möchte, wo „vns, de vorgangen Hiſtorien, ock nütte vnde denſtlick ſyn mögen. „

Im Monath Januario dieſes Jahrs, legte der Rath auf unſers Pomerani Anrathen und Vorſchrifft in dem St. Catharinen-Kloſter eine vortreffliche Schule (q) an, die Bugenhagen ſelbſt einrichtete, und beſorgete, daß man

(o) vid. Funckens Reform. Hiſt. p. 337.
(p) In den Summarien über die Bibel, in der Vorrede an den Leſer.
(q) Was das von Bugenhagen zu Lübeck eingerichtete Schul-Weſen anbetrifft, ſo hat ſolches niemand ausführlicher beſchrieben, als der itzige berühmte Rector gedachter Lübeck-

Digitized by Google

1531. man keine Fratres ignorantiæ, als vorhin geweſen, ſondern tüchtige, und in der Hebräiſchen, Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache, wohl geübte Männer, ſamt einem guten Muſico, (r) zu Schul-Lehrern beſtellen muſte: Denn die Muſic ſchätzete Er ſehr hoch, weil ſie eine ſonderbahre Zierde des Gottes-Dienſtes, und einer jeden wohleingerichteten Stadt iſt. Wannenhero Er auch in ſeinen Kirchen-Ordnungen, (s) dieſelbe als einen Theil der nöthigen und nützlichen Schul-Arbeit mit anſetzet.

Auch ward auf ſeine Anordnung ein Collegium von ſieben **Ehe Richtern**, geordnet, dazu drey Perſonen aus dem Rath, drey aus der Bürgerſchafft, und hiernächſt ein in den Kayſerl. Rechten wohl erfahrner Secretarius erwählet wurden. (t) Dieſe Ehe-Richter, welche alle Ehe-Streitigkeiten und Delicta contra ſextum, beurtheilen und ſchlichten ſolten, wurden von dem Rath beſtätiget, und muſten vor Herrn Bugenhagen annehmen, daß ſie nach der von Ihm vorgeſchriebenen Ordnung gehen, und in denen Inquiſitionibus, die von denen Pfaffiſchen Juriſten eingeführte ſchändliche Probationes, als carnem in carne und dergleichen, nicht fordern wolten, weil ſolche nur erdacht wären, die Betrübten zu ihrem Schaden noch zu ſpotten, und die Elenden zu beſchweren.

Die unnützen Klöſter verwandelte Er in nützliche Armen-Häuſer, weil jene einer Stadt zur Laſt, dieſe aber zum Vortheil ſind. Sonſt verfuhr Er in der Reformation durchgehends ſo, daß Er die alten Gebräuche, ſo ferne ſie nicht ſchlechterdinge böſe waren, nicht verwarff, ſondern ſie nur reinigte, damit Er die Schwachen nicht vor den Kopff ſtieſſe.

Nachdem Er nun die Evangeliſche Lehre hieſelbſt eingeführet, Chriſtliche Ceremonien angeordnet, und rein-geſinnete Lehrer, unter welchen Hermannus

Lübeckſchen Schulen, Herr Lic. J. H. von Seelen in ſeinen Athenis Lubecenſibus Part. IV. Cap. II. de Athen. Lubec. initiis pag. 13. ſeqq. woſelbſt er nicht nur diejenigen Scriptores, ſo von dem Leben, Meriten und Schrifften D. Bugenhagens ſo wohl ex inſtituto, als incidenter gehandelt, nahmhafft machet; ſondern auch die gantze Verfaſſung und Einrichtung der dortigen Schule, mit den ſelbſt eigenen Worten Bugenhagens aus der Lübeckſchen Kirchen-Ordnung umſtändlich beſchreibet: und inſonderheit pag. 16. behauptet, daß die Schule bereits A. 1530. gleich beym Anfang der von Bugenhagen vorgenommenen Reformation ſey angeleget worden.

(r) Conf. Gœtzens Oratio citata p. 19. 20.

(s) Man beſehe unter andern die Pommerſche Kirchen-Ordnung, im fünfften Theil von den Schulen.

(t) Dieſes lieſet man in Bugenhagens Epiſt. ad Regem Daniæ vor dem Buche von Ehe-Sachen. conf D. Gœtzii Oratio ſæpe laudata p. 14. ſeq. allwo auch die folgenden Umſtände angemercket werden.

Digitized by Google

nus Bonnus der erſte Superintendens (u) war, eingeſetzet hatte, ſo übergab Er auch ſeine ſchrifftliche Anweiſung, wie alles zum glücklichen Fortgange der Evangeliſchen Religion in Kirchen und Schulen hinführo gehalten werden ſolte: Da dieſe von dem Rath und der gantzen Gemeinde der Stadt Lübeck, geleſen, erwogen, approbiret und mit tauſend Freuden angenommen worden, ſo ward ſie noch in demſelben Jahre, durch Johann Balhorn zu Lübeck gedruckt. Dieſer und anderer herrlichen Verrichtungen halber wird D. Bugenhagen der Lübeckiſche Apoſtel genennet. (w) 1531.

Als Er nach dieſer, unter göttlichem Beyſtande, glücklich vollbrachten Arbeit, wieder zurücke nach Wittenberg wolte, ſo lieſſen Ihn die Lübecker, um ihre Hochachtung und Danckbarkeit zu bezeugen, reichlich beſchenckt, in einem verdeckten Wagen, mit zugeordneten Vorreutern hinbringen: Da dann einer von dem Geleite, welcher wuſte, daß Bugenhagen nicht ſehr empfindlich war, zu Ihm ſprach: Herr Doctor, ich hätte Euch wohl was zu fragen, wenn Ihr mir in Güte antworten woltet? Da Er ihm zur Antwort gab: Ja wohl! ſo fragte er: Pflag auch wohl der Apoſtel Petrus alſo in einem behangenen Wagen mit Vorreutern, in ſeinem Apoſtel-Amte einher fahren? Worauf Er nach ſeiner gewöhnlichen Munterkeit mit dieſer Antwort fertig war: Mein Sohn, laß dir ſagen: Wenn der Apoſtel Petrus zu ſolchen frommen gütigen Leuten kam, wie deine Herren von Lübeck ſind, ſo lieſſen ihn dieſelben auch dergeſtalt wieder nach Hauſe fahren, wie itzo deine Herren an mir thun; Wenn er aber bey böſe Buben kam, wie du biſt, ſo muſte er wohl zu Fuſſe wiederum nach Hauſe gehen. (x) So bald ſich Bugenhagen von Lübeck gewandt, war alles mit innerlichem Haſſe, Neid, und bürgerlichem Aufruhr angefüllet, wobey doch der Lauff des Evangelii nicht gehemmet wurde. Solches ſahe Bugenhagen vorher, da Er ſich zu Lübeck aufhielte, und ſagte da-

(u) H. Bonnus war nicht nur der erſte Lübeckiſche Superintendens, ſondern auch der erſte Rector der Schulen, wie ſolches vorhin erwehnter Herr von Seelen erwieſen l. c. Cap. III. de Rectoratu M. Herm. Bonni A. 1530 - 1531. vide etiam C. H. Starckii kurtz-gefaßte Lebens-Beſchreib. derer Lübeckſchen Superintend. ſeit der Reformation, davon der I. Theil vorſtellet M. H. Bonnum. Lubec. 1710. 8vo.

(w) D. Gœtzius l. c. p. 17. Nec abs me erratum iri confido, ſi, vobis applaudentibus, *Pomeranum Lubecenſium ſalutavero Apoſtolum.*
Herr J. E. Lange l. c. p. 30. berichtet, daß ein vom Teuffel beſeſſenes Mägdchen, dem Herrn Bugenhagio, zu Lübeck, viel zu ſchaffen gemacht habe, wovon Bugenhagens Brieff in P. Kraffts Verwahrung ſeyn ſoll. Weil aber unſere Zeiten ſchon ſehr von der Leichtgläubigkeit abgehen, ſo mag ich hievon nichts gedencken, weil ich ſolchen Brieff nicht geſehen.

(x) D. Cramer. Pomm. K. E. Lib. 3. c. 52.

Digitized by Google

her: Daß Chriſtus daſelbſt aus Neid geprediget würde. (y) Inzwiſchen hat die von Bugenhagen hier gepflantzte Evangeliſche Lehre noch bis hieher floriret. Worüber ein Lübeckiſcher GOttes-Gelehrter vor einigen Jahren, mit dieſen freudigen und danckbahren Worten ausbrach: O aurea nunc ſecula, quæ Tibi, Sancte Bugenhagi, poſt DEUM unice debemus. (z) Als Bugenhagen nach Wittenberg zurücke kam, fuhr Er in ſeiner ordentlichen Amts-Arbeit fort, die D. Lutherus in ſeiner Abweſenheit, mit Predigen bishero verſehen hattte.

§. 17.

1532. Von dem Jahr 1532. finden wir von unſerm Bugenhagen nichts ſonderliches aufgezeichnet, als daß Er abermahl eine Reiſe nach Lübeck gethan: Wie lange Er ſich aber daſelbſt für dieſes mahl aufgehalten, iſt nirgend angemercket. Die Urſache dieſer Reiſe mochte wohl ſeyn, theils, die nach ſeinem Abzuge entſtandene innerliche Unruhe, durch ſeine Gegenwart zu dämpffen; theils, den Druck der Sächſiſchen Bibel zu befordern, und ſeine Marginal-Annotationes bey derſelben zu continuiren. Beyde Urſachen flieſſen aus dem vorhergehenden §. deutlich. Die übrige Zeit dieſes Jahrs, hat Er mit Bücher-Schreiben und Academiſchen Verrichtungen zugebracht, wie unten aus dem Catalogo ſeiner Schrifften erhellen wird.

§. 18.

1533. Bugenhagen wird Doctor Theologiæ.

Nachdem bishero ſo viel von Seiten der Evangeliſchen auf ein freyes Concilium gedrungen worden, und der Papſt nun endlich darin conſentirte, auch desfalls einen Nuncium an Chur-Sachſen abſchickte, welcher 8. Articul oder Bedingungen, mit welchen das Concilium gehalten werden ſolte, vorzeigte; So ward hierüber ſowohl an Hofe, als auch von denen Theologis vielfältig deliberiret, und D. Lutherus, Bugenhagius und ihre Collegen, muſten darüber etliche Bedencken ſtellen, die dahin auslieffen, daß zwar der Papſt im Articulo I. ein freyes allgemeines Concilium verſpräche, aber in Articulo 2. und 7. deutlich entdeckte, daß nicht nach GOttes Wort, ſondern nach des Papſtes Gefallen und Traditionen ſolte geurtheilet werden. Er müſſe demnach durch den Schein dieſes Concilii, nur vorhaben, ſeine eigene Macht zu erhöhen: Ein ſolches Concilium könten ſie nicht einwilligen. (a) Am 13. Junii reiſete der Kayſerl. und Päpſtliche Geſandte von Witten-

(y) Chytræi Chron. Saxon. p. 331. ſeq. vid. Gœtzii Oratio citata p. 22. Seckendorff. de Lutheraniſmo. Lib. 3. p. 142.

(z) D. Gœtzius l. c. p. 21.

(a) Die Päpſtlichen Articul waren folgende: (1.) Es ſoll ein freyes, gemeines Concilium

Wittenberg weg, und an eben dieſem Tage kam der Churfürſt Joh. Friederich mit ſeiner Gemahlin Sybilla daſelbſt an. Am folgenden Tage, den 14. Jun. berieff der Churfürſt D. Lutherum, Melanchthonem, Pomeranum und D. Jonam zu ſich, um ſich mit ihnen zu beſprechen, und von dem General-Synodo, davon die vorgedachten Geſandten gehandelt hatten, zu rathſchlagen. Da der Churfürſt unter andern hörte, daß Caſpar Cruciger und Johann. Æpinus den gradum Doctoris annehmen ſolten; ſo verlangte er, daß Bugenhagen ein gleiches thun möchte, mit Verſicherung, daß er ſie in denen Koſten übertragen, auch ſelbſt die Diſputation und Renunciation mit anhören wolte, wenn es nur in 3. Tagen geſchehen könte. Bugenhagen entſchuldigte ſich zwar, ſo gut wie Er konte, ſeines Alters wegen; als Ihm aber ferner zugeredet wurde, ſo erklärete Er ſich, dem Churfürſten darin zu gehorſamen. (b) Alſo wurden noch deſſelben Tages von Phil. Melanchthone einige Themata, als de fide, de Eccleſia, de traditionibus humanis aufgeſetzet, (c) worüber am folgenden Tage, (den 15. Jun.) unter D. Lutheri Præſidio, die 3. Doctorandi, reſpondendo diſputirten. Melanchthon, D. Antonius Anglus, D. Alexander Aleſius Scotus nebſt andern Theologis und Predigern opponirten. Der Churfürſt mit ſeiner Folge, höreten alles von Anfange bis zum Ende mit Vergnügen an. Es waren aber beym Churfürſten zugegen, deſſen Herr Bruder Johann Ernſt, Hertzog zu Sachſen, Franciſcus Hertzog von Lüneburg, Magnus Hertzog zu Mecklenburg, Erneſtus Hertzog zu Braunſchweig, Philippi Sohn, der Graf von Gleichen, D. Johann. Rhüel, des Cardinals von Mayntz Cantzler, D. G. Spalatinus, und viele andere Vornehme mehr. Dem frommen Churfürſten war bey dieſem gantzen Actu 1533.

E 2 nichts

lium nach altem Gebrauch ſeyn. (2.) Die, ſo im Concilio ſind, ſollen ſich verpflichten, das, was beſchloſſen wird, anzunehmen. (3.) Wer nicht ſelbſt kommen kan, mag einen Gevollmächtigten ſchicken. (4.) Bis auf ein Concilium, ſoll in den Glaubens-Articuln keine Neuerung vorgenommen werden. (5.) Es ſoll zu Mantua, Bononia oder Placentia gehalten werden. (6.) Obgleich etliche Potentaten es abſchlagen, ſoll doch damit fortgefahren werden. (7.) Wo etliche das Concilium hindern, deſſen Schluß nicht gehorſamen, ohne Urſach vom Papſt abfallen, wider ihn unfreundlich handeln, ſo ſollen die übrigen dem Päpſtlichen Stuhl beyſtehen. (8.) Wenn die Fürſten dem Papſt hierin zu Gefallen ſeyn wollen, ſo wolle er das Concilium im halben Jahr ausſchreiben, und im Jahr halten. vid. Hortleders Reichs-Handlung. Tom. I. L. I. c. 15. & 16. Funck. l. c. p. 368 - 372.

(b) M. Chriſt. Frid. Læmmælii Hiſt. Bugenhagiana p. 34.

(c) Ita Mencius l. c. p. 48. Læmmælius autem l. c. p. 34. ponit themata, de Juſtitia, de Eccleſia, de diſcrimine miniſterii Evangelici, & poteſtatis Politicæ.

Digitized by Google

1533. nichts angenehmers zu hören, als Bugenhagens Oration, de diſcrimine miniſterii Evangelici & poteſtatis politicæ, worin Er dieſes inſonderheit abhandelte: Da derjenige ſündigte, welcher die Geſetze der weltlichen Obrigkeit verletzte und übertrete, warum denn derjenige nicht ſündigte, welcher die Traditiones Eccleſiaſticas, ſo von einem frommen Paſtore gegeben wären, verletzte oder dawider handelte? Hier zeigte Er, daß die weltliche Obrigkeit Macht habe, eigene Geſetze zu machen, wenn ſie nur nicht wider das göttliche Geſetz ſtreiten, wovon GOtt einen ernſtlichen Befehl gegeben: (Rom. XIII, 5.) So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen; Aber denen Prieſtern würde es ausdrücklich verboten, eigene Geſetze und Auflagen zu machen. Denn es heiſſe (Col. 2, 16.) So laſſet nun euch niemand ein Gewiſſen machen, über Speiſe oder über Tranck ꝛc. Und dieſe Freyheit könne durch kein Anſehen irgend einer Creatur übern hauffen geworffen werden. Da Er nun vieles von der Würde der weltlichen Obrigkeit, und des Evangeliſchen Predigt-Amts geredet, ſo fügte Er die Klage hinzu, daß leider! bald Anfangs die abergläubige Meynung in die Kirche eingeſchlichen, als wenn die menſchlichen äuſſerlichen Ubungen ein wahrer GOttes-Dienſt wären, welcher Irrthum ſchon von denen alten vernünfftigen Lehrern beſtraffet worden, wie denn Athanaſius ſolchen Aberglauben in dieſen Worten tadelt: *καλὸν ἡ ἄσκησις μετ' ἀληθοῦς γνώσεως καὶ συμμετρίας.* Wodurch Er verſtehet, daß die Ubung der Gottſeligkeit zwar gut ſey, aber ſie müſſe mit einer richtigen Erkänntniß und geziemenden Ordnung verknüpfft ſeyn. Als der Churfürſt ſolche Erklärung gehöret hatte, ſprach Er: Er dancke GOtt, daß dieſer Unterſcheid deutlich in unſer Kirche erkläret wäre, und daß die Gegenwart GOttes, ſowohl im weltlichen als geiſtlichen Stande von denen Frommen erkannt und geprieſen würde.

Als nun die Diſputation völlig geendiget, und ſich die hohen Herrſchafften nach Hauſe verfüget hatten, ward D. J. Jonas, im Nahmen des Rectoris der Univerſitæt und Theologiſchen Facultæt abgeſchicket, Ihro Durchl. Danck abzuſtatten, daß dieſelben, die Gelehrſamkeit und Gelehrten, inſonderheit die Theologiſche Facultæt, einer ſolchen beſondern Ehre gewürdiget hätten. Der Churfürſt gab demſelben nicht allein in Gegenwart ſeiner Hoffſtaat, ein gnädiges Gehör, ſondern verſprach auch, der Promotion beyzuwohnen.

Am 17. Junii Morgends um 8. Uhr (d) fing ſich dieſer Actus mit prächtiger

(d) In den Conſiliis Wittenb. unter dem Catalogo Doctorum & Prof. Witt. ſtehet, daß es

Digitized by Google

prächtigen Solennitæten in der Schloß-Kirche an, darin von D. Juſto Jona als Promotore, öffentlich in S. S. Theologiæ Magiſtros & Doctores promoviret wurden D. Caſpar Cruciger Lipſienſis, D. Joh. Bugenhagen Pomeranus und Joh. Æpinus Paſtor und Superintendens zu Hamburg, Nicolaus Gloſſenus Prediger zu Reval ward Licentiatus. Nach geendigtem Actu, wurden alle Doctores und Magiſtri aufs Schloß geführet, woſelbſt der Churfürſt auf ſeine eigene Koſten eine herrliche Mahlzeit hatte zurichten laſſen. Es wurde etwan an 20. Taffeln geſpeiſet, und dieſe erſte Evangeliſche Doctoral-Promotion durch ſolche koſtbahre und faſt Königl. Bewirthung beſchloſſen. (e)

§. 19.

1534. Begebenheit mit D. Bugenhagens Buch de Sententiis Patrum. it. Reformation in Pommern.

Im folgenden 1534ten Jahr ging D. Bugenhagens auswärtige Arbeit wieder an: und wie GOtt den Fortgang der ſeligen Reformation, durch deſſen Predigt ſegnete, ſo muſten auch ſeine Schrifften denen zur Erleuchtung dienen, die Ihn nicht ſelbſt höreten. D. Cramer (f) erzählt hievon folgendes: Der Abt (des Kloſters Eldenow) ſchickt ungefehr im Anfang Anno 1534. Jahrs, etliche junge Mönche von der Eldenow, nach dem Biſchoff gen Cammin, die Einweihung zu empfahen, unter welchen auch Antonius Remmelding war. Dieſe kamen auf der Reiſe bis gen Wollin: als ſie dahin kommen, nöthiget ſich, auf Anregung des Wirths, ein Lutheriſcher Prediger zu ihnen, nimmt Urſache mit dieſen München zu diſcouriren, und von Religions-Sachen zu reden, dem halten ſie daß Widerſpiel, ſo gut ſie können, und giebt ein Wort das andre. Endlich zeucht der Lutheriſche Prediger ein Büchlein herfür von Sententzien der alten Kirchen-Lehrer, mit der Vorrede D. Johannis Bugenhagen, welches die Münche deſtomehr befremdete, weil die gantze Welt das Evangelium für gar eine neue, und zuvor den Vätern unbekandte Lehr ausriefſ, derhalben ſie die allegaten für unrecht hielten, und meynten nicht, daß ſie recht angezogen würden, zeichneten derwegen viel Sprüche an, künfftig nachzuſchlagen, ob es ſich alſo verhielte oder nicht. Alſo ziehen die Münche fort an den Biſchoff, empfangen die erſte Weihung zu Cörlin in der Faſten, die andre zu Gültzow nach Mitfaſten.

Underdeß aber, weil ſie innerhalb beyden Weihungen zu Buckow müſſen ver-

es den 16ten Junii geſchehen. Aber alle andere und wichtigere Nachrichten beſtimmen den 17. Junii.

(e) vid. Mencii Hiſtor. Narrat. de VII. Electorib. Sax. p. 48. ſeqq. & C. F. Lammerling in Hiſt. Bugenhag. p. 34. 35.

(f) Im groſſen Pomm. Kirchen-Chron. Lib. 3. p. 88. 89.

1534. verharren und ſtille liegen, geſchicht, daß der Abt zu Buckow einen Capellan hatte, der auch Lutheriſch war, der verkauffte dieſer München einem, Antonio, Commentar. Phil. Melanchthonis auf die Epiſtel an die Römer, und weil ſie dann da müßig waren, und anders nicht zu thun hatten, laſen ſie daſſelbe Buch gar fleißig unter ſich, kommen immer zu mehrem Licht und Verſtand der Warheit, daß ſie nicht unbillig die alte Päpſtiſche Lehr anfangen in Zweiffel zu ziehen. Denn als bey der Weihung der Biſchoff ſich der Worte gebrauchte: Ite in univerſum orbem, ſagten ſie untereinander: Der Biſchoff ſaget nicht, daß wir ſollen wieder zum Kloſter lauffen, ſondern wir ſollen gehen in die gantze Welt, und nicht Münche, ſondern Lehrer ſeyn.

Als nun die neu-geweihete Münche wieder nach der Eldenow kommen, ſchlagen ſie die aufgezeichneten allegaten aus den Patribus nach, und weil ſie es ſo befunden, treten ſie zur Warheit näher und näher, darauf ſpührete man folgends an ihnen, daß es ihnen nicht mehr um die alten Gebräuche ein Ernſt wäre, wenn ſie das Heiligthum ſolten tragen und heben, war da kein Kniebeugen und Reverentz, ſondern ein Gelächter zu mercken, daß darüber die andern ein Mißdüncken bekämen an ihren Perſohnen, und weil Antonius noch Sacriſta war, der die Fratres wecken ſolte, ließ er die Münche offt ſchlaffen, oder wenn ſie kämen, beredeten ſie ſich mit dem Subprior, daß ſie die horas de Domina, pro defunctis, und de ſanctis anſtehen laſſen wolten. Etliche unter den Alten wuſten auch wohl beſſere Nachrichtung, aber ihnen beliebten die ruhſamen Tage. Alſo verfiel das Münch-Weſen durch ſich ſelbſt im Eldenowiſchen Kloſter, bis der groſſe Land-Tag zu Treptow anging. Bis hieher Crameri Worte. (g)

Als die Pommerſchen löblichen Hertzoge Barnim und Philippus auf den Tag Luciä im Monath Decembr. einen allgemeinen Land-Tag nach Treptow an der Rega ausgeſchrieben hatten, um das Pommerſche Kirchen-Weſen, ſowohl in Lehre als Ceremonien nach der Wittenbergiſchen Art zu reguliren; ſo berieffen ſie auch D. Bugenhagen, als ihr Landes-Kind von Wittenberg dahin, dieſe vorzunehmende Chriſtliche Einrichtung zu bewerckſtelligen. Er kam auf beſtimmte Zeit, dem H. Evangelio und ſeinem lieben Vaterlande

zum

(g) Uber ſolche Würckung der Evangeliſchen Bücher klaget und ſchmähet Liborius Schwichtenberg, in dem **Handweiſer zu dem rechten Chriſtl. Wege:** Daß viel loſe Karten und Scharten, als des Philipp. Melanchth. Urbani Regii, Johannis Bugenhagen, unter die Leute kämen, dadurch viele vom uhralten Glauben, und alten Ceremonien abgeführet würden, da doch die Kirche und unſere Vor-Eltern nicht hätten irren können. D. Cramer. l. c. p. 65. conf. Frid. Spanheim. F. Hiſtor. Jobi. Parte II. p. 93. ſeq.

zum Dienſte, nach Treptow, die Lehre daſelbſt zu beveſtigen, um welcher willen Er vor 12. Jahren, von hier hatte entweichen müſſen. Auf dieſem Land-Tage, welcher zum gemeinen Beſten glücklich ablief, waren die Städte mit ihren Predigern, die Aebte aus denen Klöſtern, und die fürnehmſten Stände verſchrieben, mit welchen die Hertzoge einig wurden, daß der an einigen Orten noch ziemlich gärende Päpſtliche Sauerteig der Lehre und Ceremonien aus gantz Pommern ausgefegt, und die ſeligmachende Lehre des Evangelii nebſt untadelhafften und Chriſtlichen Kirchen-Gebräuchen dahingegen allenthalben eingeführet werden ſolten. D. Bugenhagen verfaſſete auf dieſem Land-Tage im Nahmen der Fürſten, eine kleine Pommerſche Kirchen-Ordnung, die auch allda publiciret, und im folgenden Jahre zu Wittenberg gedruckt wurde. Damit nun auch ein gewiſſes Haupt wäre, welches dieſe wohlgefaßte Kirchen-Ordnung ſchützte und handhabete, ſo ward auf dieſem Land-Tage von denen Hertzogen und Ständen beliebet, daß der Biſchoff zu Cammin Erasmus Manteuffel, ſoferne er das Evangelium annehmen wolte, General-Superintendens über alle Kirchen in gantz Pommern, ohne Unterſcheid ſeyn ſolte, ohnerachtet vorhin mancherley geiſtliche Jurisdictionen (h) im Lande geweſen. Die Prieſter-Ordination, die Inſtitution der neuen Pfarr-Herren und alle übrige geiſtliche Jurisdiction, ſolte ihm verbleiben, alſo, daß er in einer jeden Vogtey einen Superintendenten hielte, der in den umliegenden, ihm zugeordneten Kirchen, auf der andern Prediger Lehre, Leben und Wandel ſehe, und wo etwas fürfiele, das demſelben bedencklich oder zu ſchwer wäre, oder jemand ſeiner Ermahnung nicht folgen wolte, daß er ſolches an den Biſchoff, als General-Superintendenten gelangen lieſſe. (i) 1534.

§. 20.

1535. D. Bugenhagens Kirchen-Viſitation in Pommern.

Solche Ordnung war zwar gut gemeynet, aber ſie kam nicht zum Stande, indem ſich der Biſchoff ſolches Antrags wegerte, weil er entweder das

(h) Denn es waren 6. geiſtl. Jurisdictionen in Pommern. (1.) Cammin. (2.) Der Rothſchildiſche Biſchoff hatte die Jurisdiction in Rügen, die Abthey Hiddenſee ausgenommen. (3.) Des Biſchoffs von Schwerin geiſtl. Jurisdiction erſtreckte ſich über den Bardtiſchen, Grimmiſchen und Tribbeſeſchen Ort, und die Stadt Stralſund. (4.) Dem Kloſter St. Michael vor Bamberg, wo der erſte Pommerſche Apoſtel, Biſchoff Otto begraben liegt, war das anſehnliche Priorat zu St. Jacob in Stettin gewidmet. (5.) Der Johanniter-Orden hatte die beyden Comptoreyen, Zachan und Wildenbruch unter ſich. (6.) Unter des Biſchoffs zu Lesla in Pohlen Jurisdiction war Lauenburg und Bütow. vid. D. Balthaſar. II. Sammlung &c. pag. 338. 339.

(i) D. Cramer. Lib. 3. c. 23. p. 90.

Digitized by Google

1535. das Papſthum zu lieb hatte, (k) oder aus politiſchen Urſachen, da er doch innerlich der Lutheriſchen Lehre zugethan geweſen. (l) Hiezu kam noch die Schwierigkeit, daß ſich etliche Stände nicht aus ihren alten Kirch-Sprengeln begeben, und dem Stifft Cammin unterwerffen wolten. Bey ſo bewandten Umſtänden, ſahen ſich die Landes-Fürſten genöthiget, auf D. Bugenhagens Rath, andre General-Superintendenten zu beſtellen. Mittlerweile haben die Fürſten nach abgelauffenem Land-Tage, eine allgemeine Land-Viſitation aller Stände und Kirchen angeordnet, und ſelbige durch Herrn D. Bugenhagen verrichten laſſen, ſind auch mehrentheils ſelbſt in Perſohn dabey geweſen: ſonſt hat D. Bugenhagen immer ein Paar Fürſtliche Räthe, Amts-Haupt-Männer, auch wohl Prediger um ſich gehabt, die Ihm in der Arbeit helffen muſten. Was ſich inſonderheit bey der Viſition im Kloſter Eldenow zugetragen, erzählet Anton. Remmelding, welcher damahls Sacriſt in dieſem Kloſter war, (m) mit dieſen Worten: A. 1535. viſitirten die Fürſten alle Klöſter, und hatten den Herrn D. Johann Bugenhagen bey ſich, zu deſſelben Famulo Cornelio, und Johanne Lübbeken, (n) ſo damahlen ein kleiner Knab, jedoch ſchon ſittig, vernünfftig und regaliſch war, funden wir uns, baten fleißig um Fürbitte, an Herrn D. Bugenhagen, uns für ſich zu geſtatten. Cornelius machte uns Vertröſtung, aber mit dem Anhang: Der Doctor würde uns examiniren, inſtruirte uns in partibus pœnitentiæ &c. Wir wurden fürgefodert und examinirt, und antworteten, daß ſich der Doctor lachende zum Cornelio wendete, und ſprach: ex propria pharetra non provenit iſta ſagitta. Wir hielten an um Vorbitte bey unſern gnädigen Herren, uns nach Wittenberg zu ſtudiren zu ſchicken, und die Unkoſten von unſerm Kloſter zu nehmen: welches der Doctor fortzuſetzen uns verſprach. Mittlerweile lieſſen die Fürſten mir, als dem Sacriſten anſagen und befehlen, ich ſolte in der Sacriſtey ſeyn und die Schlüſſel mitbringen, wie denn in Ihrer Gnaden und anderer Gegenwart geſchahe. Sie nahmen an baarem Gelde 1400. Marck Sundiſch, Abt-Stäbe, Kelch ꝛc. in Verwahrung, und wurffen mir eine ſchöne, verblümete rothe ſammete Caſel zu, welche ich mich weigerte anzunehmen, mit der Antwort: Zu ſolchem Kleide gehöre auch eine ſolche Taſche. Ihre F. F. G. G. könten mich ſonſt in Gnaden bedencken. Nach wenig Tagen wurden wir vor unſere gnädige Herren, Her-

(k) Dieſe Meynung hat Cramer. l. c. p. 91.
(l) Dieſer Meynung iſt, D. Micræl. Chron. Lib. 3. parte 2. p. 421.
(m) Im Cramero l. c. p. 91.
(n) Dieſer Johann Lübbecke (oder Lübechius) war D. Bugenhagens Schweſter-Sohn. Siehe oben §. 1.

Digitized by Google

Hertzog Barnim und Hertzog Philipp gefordert, und bekamen gnädige Vertröſtung, unſerer unterthänigen Bitte, mit angehefſter Condition, wir ſolten uns dieſen Landen zu dienen verpflichten und verſchreiben, alsdann wolten J. F. G. einen jeglichen vertröſten, mitzugeben 48. Fl. und 5. oder 6. Fl. zur Kleidung und Zehrung, (die Zehrung war zu der Zeit nicht theuer, denn, um einen Sundiſchen Schilling kriegte man in öffentlicher Herberge, an Eſſen und Trincken, GOtt und genug) die andre Condirion war: die 48. Fl. wolte man dem Herrn Doctor Bugenhagen zuſtellen, einem jeden zu Wittenberg nach Nothdurfft auf Handſchrifften davon zu reichen, wie auch geſchahe. Nach Abzug unſerer G. F. und Herren, ward Valentin von Wedel, ein frommer und gelehrter Juncker, uns ſehr günſtig, alda zum Hauptmann verordnet: Dem Abt wurden die Tage ſeines Lebens 30. Fl. alle Jahr, ein freyer Tiſch, freye Knechte, und Dienſt-Volck ꝛc. ꝛc. verordnet: Der Prior und andre Mönche, ſo bleiben wolten, wurden auch verſorget, doch mit Abſtellung ihres GOttes-Dienſtes, und man beſtellte das Kloſter mit guten Predigern. Wir verglichen uns, mit etlichen unſers gleichen jungen Geſellen aus dem Kloſter Campe, die auch durch Bitte und Unterhandlung des Herrn Doctoris Bugenhagen, Fürſtlichen und gnädigen Unterhalt bekommen hatten, und zogen nach Wittenberg, mit frölichem Geſange: In exitu Iſrael de Ægypto. Wer es verſucht hat, der verſtehet es. Soweit Remmelding. 1535.

Hiernächſt kamen dieſe Viſitatores nach Greiffswalde, und forderten von allen Hoſpitälern und Klöſtern die Regiſter ab, worüber hernach unterm Fürſtl. Sigillo ein Abſchied publicirt iſt, der auch vom Rath und der Stadt willig angenommen worden.

Obgleich der vorher geſchehene Land-Tag, und die darauf vorgenommene, und von D. Bugenhagen mit groſſer Klugheit verrichtete Viſitation, bisher glücklich abgelauffen war, ſo eräugte ſich beym Ausgange doch viel Verdruß dabey. Denn der Abt im Kloſter Campe (itzo Frantzburg) brachte ein ernſtliches Befehl vom Kayſerlichen Cammer-Gerichte aus, datirt den 10. Maji 1535. darin die Aufhebung dieſes Land-Tages und die Einſtellung der vorgenommenen Aenderung bey 50. Marck Goldes gebothen wurde. Dieſer Abt war unterm Papſthum allgemeiner Kirchen-Viſitator in Pommern, und hielte ſich daher deſtomehr verpflichtet, dieſe neue Viſitation und Niederlegung der Klöſter zu hintertreiben: Communicirte demnach dieſes Kayſerl. Befehl, in einer Miſſive, de dato Alten-Campe den 8. Junii 1535. denen Land-Ständen, um ſelbige zu bewegen, und ſich dem Land-Tags-Abſcheide nicht zu unterziehen. Einige vom Adel, und die Stadt Stralſund waren leichtlich

1535. eingenommen, weil ſie die Einziehung der Feld-Klöſter, ihrem äuſſerlichen Nutzen entgegen zu ſeyn erachteten. (o) Als nun D. Bugenhagen, mit Joſt von Dewitzen und Niclaus von Klemptzen, vom Hertzog Philipp nach Stralſund geſchicket wurden, die Viſitation daſelbſt zu verrichten, ſo ſchlugen die Stralſunder ſolche rund ab. (p)

Nachdem nun die Kirchen-Viſitation faſt in gantz Pommern einen geſegneten Ausgang gewonnen; ſo muſte nun weiter auf eine gute Verfaſſung des Kirchen-Regiments gedacht werden. Was mit dem Biſchoffe Erasmo intendiret, und was für ein Vorſchlag ihm gethan worden, iſt im vorigen §. ſchon erwehnet. Der Biſchoff hatte auch hierauf Bedenck-Zeit bis Quaſimodogeniti ausgebeten, um ſich in ſolcher Zeit Raths zu erholen, ob er dem Evangelio gehorchen, und alſo die Gewalt über die Geiſtlichen behalten ſolte, oder nicht. Aber auf Johann meldete ſich der Biſchoff bey denen Hertzogen, daß er das Evangelium nicht annehmen könte, weil er ſonſt die Biſchöflichen Güter in der Marck und Mecklenburg verliehren würde. Er wäre ſonſt dem Evangelio nicht ungeneigt, und wolte es nicht hindern. (q) Dannenhero hat D. Bugenhagen 2. General Superintendenten in Pommern verordnet, als M. Paulum à Rhoda in der Stettinſchen, und Joh. Knipſtroh in der Wolgaſtiſchen Regierung. Weil auch Stolpe von Stettin weit abgelegen, ſo iſt Herr Jacobus Hogenſee zum Præpoſito und Inſpectore der Stadt Stolpe, und der umliegenden Kirchen von D. Bugenhagen verordnet, und ihm, wie den andern Superintendenten die Ordination der Prieſter zu verrichten, befohlen worden. (r) Dis war, (ſpricht Cramer) (s) alſo im gantzen Lande, die groſſe heilſame und erſte Viſitation, welche D. Bugenhagen, in dieſen Landen verrichten halff, und iſt daher dieſer löblicher Herr Doctor billig der ander Pommeriſche Apoſtel zu nennen: Denn gleich wie Biſchoff Otto

(o) vid. Herr D. Balthaſ. II. Sammlung ꝛc. p. 341.

(p) D. Cramer. l. c. von Stralſunde waren zwar 3. Deputirte Jo. Klocke Bürgermeiſter, Frantz Weſſel und Hermann Löwe, Raths-Herren, auf dem Land-Tage, welche alles ratihabirten, und um eine Viſitation inſtändig bathen. D. Balthaſ. erſte Sammlung p. 221. Weil aber die gantze Stadt hierin nicht einſtimmig war, ſo konte hernach deſto eher eine Irrung entſtehen. Was aber weiter zwiſchen der Obrigkeit und der Landſchafft vorgefallen, gehöret nicht eigentlich in unſere Erzählung, und kan nachgeleſen werden, in Herrn D. Balthaſars II. Samml. p. 341.

(q) vid Fragmenta, daraus Thomas Kantzow ſein Chronicon Pom. geſchrieben MSc. Davon Herr Fr. Wokenius eine Recenſion mittheilet, im Beytrage zur Pommerſchen Hiſtorie. p. 66.

(r) Micræl. Pomm. Hiſt. Lib 3. part 2. p. 421. D. Cram, Lib. 3. c. 33.

(s) l. c. p. 92.

Otto (welchen man dahero den erſten Apoſtel der Pommern nennet) die Pommern vom Heidenthum bekehret und gereiniget hat: Alſo hat dieſer dis Land vom Päpſtlichen Sauerteige geſaubert und geläutert, damit Er ſeinem Vaterland zu ewigen Ehren gedienet hat, dafür GOtt gelobet ſey in Ewigkeit.

Nach erwünſchter und glücklicher Verrichtung in ſeinem Vaterlande, ging Er zurücke nach Wittenberg, ſein Amt daſelbſt abzuwarten. Auch hatte Er nebſt Luthero, mit dem Päbſtl. Nuncio P. P. Vergerio zu Wittenberg ein Colloquium, von dem Concilio, ſo der Papſt zu Mantua halten wolte. Siehe unten §. 43.

§. 21.

1536. D. Bugenhagen wird General-Superintend. iſt beym Wittenbergiſchen Convent.

D. Bugenhagen wurde im Jahr 1536. vom Churfürſten zum General-Superintendenten über alle Kirchen im Churfürſtenthum Sachſen verordnet. (t) Welchem Amte zufolge Er alle mögliche Sorge, auf die Reinigung des innerlich- und äuſſerlichen Kirchen-Zuſtandes, ſowohl in Sachſen als an andern Orten wandte, wie ſattſam zu ſehen, aus ſeiner in dieſem Jahr heraus gegebenen Schrifft, von guten Kirchen-Ordnungen. Da man ſich auch in dieſem Jahre bemühete, den Streit im Sacrament aufzuheben, und zwiſchen denen Wittenbergiſchen und Oberländiſchen Theologis eine Eintracht aufzurichten; ſo that D. Bugenhagen auch das Seinige dabey. Es ward der Convent zu Hinlegung dieſes Streits, zu Wittenberg, den 22. May angefangen. Bey D. Luthero waren, D. Pomeranus, D. Jonas, D. Cruciger, M. Philippus, Menius, Myconius, Wellerus und Rorarius; Von Seiten der andern (ſo man Sacramentirer nannte, wegen ihres Sacrament-Streits,) waren Wolffgang Capito und Martin Bucerus beyde Prediger aus Straßburg, nebſt Bonifacio Wolffhart (ſonſt Lycoſthenes genannt.) An dieſem Tage wurde den Letzten ihr Irrthum vorgeſtellet. Des folgenden Tages (den 23. May,) wurden ſie völlig davon überzeuget, erboten ſich zum Wiederruff ihrer Lehre, bezeugten, daß ſie die Augſpurgiſche Confeſſion und Apologiam für recht hielten, und darnach lehren wolten. Hierauf rathſchlagte Lutherus mit denen Seinigen, was ferner zu thun wäre; dieſe aber waren alle mit den fremden Theologis zu frieden, doch ſolten ſie noch einmahl rund und klar ihr Bekänntniß von der Gegenwart Chriſti im Abendmahl ablegen, welches auch geſchahe. Capito und Bucerus fingen an zu weinen, und beyde Theile danckten GOtt, für ſolche Vereinigunng. Den 24. May wurde fürnemlich von der Tauffe und Abſolution gehandelt. Den 25. wurde von der

(t) Mencius l. c. p. 52.

Digitized by Google

1537. ches und Merckwürdiges ausgerichtet, daß auch eine umſtändliche Erzählung davon, hier gar zu weitläufftig fallen würde, daher ich nur das Merckwürdigſte kürtzlich berühren, und die Liebhaber mehrerer Nachrichten auf die Däniſche Kirchen-Hiſtorie verweiſen will.

D. Bugenhagen, wurde in Dännemarck, mit groſſen Freuden aufgenommen, und wohnte anfänglich dem Reichs-Tage bey, welcher im Auguſto zu Copenhagen gehalten wurde. Auf dieſem Convent der geſamten Stände, wurden etliche Tage vor der Krönung des Königs die Hinderniſſen der Reformation gehoben. Denn der König ließ die 7. Päpſtlichen Biſchöfe, welche ſchon einige Zeit im Gefängniß geweſen, durch eine Rede, ſo 3. Stunden lang daurete, wegen ihrer Practiquen gegen Jhn, gegen das Reich, und gegen die Evangeliſche Lehre, vor allem Volcke anklagen, und ihre Verbrechen, mit Schrifften, welche ſie ſelbſt verfertiget und beſiegelt hatten, erweiſen. Nachdem ſolches geſchehen, ließ der König die Frage thun: Ob er dieſe Biſchöfe, aus dem Gefängniß los laſſen und in ihre vorige Würde ſetzen ſolle? Worauf aber das Volck durch gewiſſe Herolde, mit Nein, antwortete. Alſo wurden ſie abgeſetzt, ihre Güter confiſciret, uud die Canonicate wohlverdienten Perſonen gegeben. (c)

Am 12. Auguſti, lieſſen ſich der König Chriſtianus III. und die Königin Dorothea, mit prächtigeu Solennitäten, von unſerm D. Pommer, der das Gebet und die Ceremonien verrichtete, krönen: Aus Urſachen, weil Er nach ſeiner ungefärbten Gottſeligkeit, die rechtmäßige Gewalt der weltlichen Obrigkeit, für eine göttliche Ordnung, Werck und Wohlthat hielte, nach Röm. XIII. (d) und alſo mit gröſſerer Ehrerbietigkeit davon lehrete, als die Päpſtler, welche ſich träumen lieſſen, daß Cronen und Scepter nur allein auf Petri

(c) Funcke in der Reformations-Hiſt. p. 462. ſetzet, daß dieſe Abſetzung der Biſchöfe den 12. Auguſti geſchehen, welches nicht glaublich, weil dieſer Tag mit denen Crönungs-Feſtivitäten wohl zugebracht worden. Aber D. Chytræus in Saxonia, Lib. XV. p. 378. meldet, daß es wenige Tage vor der Crönnng geſchehen.

(d) Hiebey wollen wir die Relation, aus denen Scriptis publice editis in Acad. Witteb. Tom. III. fol. 167. einrücken, weil ſie Leſens-würdig iſt: Adeo autem integritatem ipſius (*Bugenhagii*) & pietatem probarunt, cum alii multi ſapientia & virtute præſtantes, tum vero & inclytus Rex Danicus & Regina, ut in publica celebritate, ab hoc viro præcipuè voluerint ſibi coronas imponi. Quo in ritu cum fiant teſtificatio, quod legitima imperia ſint DEI opera & beneficia, & invocatio ardentiſſima, ut DEUS det ſalutarem gubernationem, pius Rex maxime voluit adhibere VIRUM SANCTUM, reverenter de imperiis ſentientem, & ardenter invocantem DEUM. Conf. quæ Bugenhagius ipſe fatetur l. c. Tom. II. f. 192.

Digitized by Google

Petri Stuhl könten geſchmiedet und auch wiederum zerſchmettert werden; nicht aber, daß GOtt die Könige einſetze. 1537.

Den 2. Septembris, (e) ordinirte D. Bugenhagen in der St. Marien-Kirche zu Copenhagen, in Gegenwart des Königs, der Königin und des Königl. Raths, ſieben Evangeliſche Superintendenten, die derer Biſchöffe Amt verwalten, und über die Augſpurgiſche Confeſſion halten ſolten. Solche waren M. Franciſcus Vormundus Superint. zu Lunden; D. Petr. Palladius, im Seelandiſchen Creyſe; M. Georg. Joh. Sadallinus, Diœceſeos Fionenſis Superint. M. Matthias Schade (oder Lange) Aarhuſienſis Superint. M. Jacob. Schöning, Wiburgenſis; Jo. Thomæ, Aalburgenſis, und M. Johann. Vandalus, Diœceſeos Ripenſis Superintendens. (f) Hierauf wurde von D. Bugenhagen mit Zuziehung einiger Däniſchen Theologen, eine Kirchen-Ordnung verfaſſet, (g) und dann mit der Reformation fortgefahren.

(e) Severinus Lintrupius in Avto-Schediaſmate Epiſtol. ad Læmmelium, in hujus Hiſtor. Bugenbag. p. 102. hält es für ein Sphalma *μνημονικὸν*, und ſetzet dafür den 26. Auguſti, allein ſein Grund iſt nicht erfindlich, maſſen in der Original-Edition der Ordinationis Eccleſiaſt. Regnor. Daniæ & Norweg. & Ducat. Sleswic. Holſat. ſo ſich in des Herrn D. Quaden Bibliotheca befindet, in der Unterſchrifft des vorgeſetzten Diplomatis des Königes Chriſtiani von Dännemarck mit deutlichen Worten gedruckt ſtehet: Datum Haffniæ in caſtro noſtro, Anno DOMINI M. D. XXXVII. *ſecunda Septembris*, qua die publice ordinati ſunt Diœceſium Superintendentes. Eben das bekräfftiget auch der Däniſche Cantzler Harald. Huitfeld in ſeiner Hiſtor. Dan. Tom. X. p. 1496. ſeq. & Chron. Epiſc. Dan. p. 95. ſeq. und Nic. Heldvaderus in Sylva Chronol. Circuli Balth. p. 150. welche der Mœllerus Flensburgenſis anführet in ſeinen Hypomnem. ad Bartholin. de Script. Danor. p. 217. woſelbſt auch der Lundiſche Superintendens nicht Vormorduſſondern Vormundus genennet, und zugleich der Heldvaderus corrigiret wird, ſo ihn unrecht Wormodium genannt.

(f) vid. Læmmelii Hiſt. Bugenh. p. 58.

(g) Hievon lauten die Worte in dem Königl. Diplomate, welches der allererſten ſehr raren Edition, gedruckt zu Copenhagen 1537. 8vo. vorgeſetzet worden, folgender geſtalt: Convocatis Doctoribus & Prædicatoribus Eccleſiarum ex Daniæ Regno & Ducatibus noſtris mandavimus, ut Ordinationem aliquam Sacram nobis conſcriberent, de qua conſultaremus. Hanc acceptam miſimus ad Reverend. Patrem D. Mart. Lutherum, per quem DEI clementia hiſce noviſſimis temporibus nobis reſtituit ſacri Evangelii ſinceritatem; is cum aliis, qui Witterbergæ ſunt Theologis eam approbavit. Ut vero hoc divinum negotium recte gereretur, rogavimus Jlluſtriſſ. Principem Johannem Fridericum Ducem Saxoniæ Electorem &c. amicum noſtrum ſummum, ut mitteret ad nos dilectum nobis Joannem Bugenhagium Pomeranum Sacræ Theologiæ Doctorem. Hujus viri Conſilio & opera cum noſtris Conſiliariis uſi ſumus in Ordinatione hac Sacra conficienda, ut ſciatis non temere, ſed tot & tantis arbitris hic nos egiſſe &c. &c.

Digitized by Google

1537. ren. Man brauchte hierin nicht ſo viele Gelindigkeit, als in Sachſen, ſondern, alle Päpſtliche Orden und geſamten Mönchen wurden aus den Klöſtern heraus geſtoſſen, nachdem ſie ſich daſelbſt über drey hundert Jahr, nemlich von denen Zeiten Canuti, Königs Waldemari I. Sohns ruhig eingeniſtelt und ausgebreitet hatten: Und der Evangeliſchen Warheit, wurden an allen Orten des Königreichs, durch D. Bugenhagens rühmliche Sorgfalt, Thüren und Fenſter aufgethan. Man möchte ſich hier wundern, warum D. Bugenhagen, deſſen gelaſſenes Gemüth, von allen Biographis gerühmet wird, dem Könige nicht einen gelindern Rath wider die Biſchöfe eingeflöſſet, ſo wie Er in Pommern die Fürſten zur gröſſeſten Gelindigkeit gegen den Biſchof zu Cammin anmahnete; Allein einmahl waren die Däniſchen Biſchöfe tumme Kerle und unnütze Brodt-Diebe, die nicht durch ihre Meriten, ſondern noch gröſſeſten Theils durch Gunſt der famöſen Maitreſſe Sigbritta, die beym Könige Chriſtierno alles vermochte, zu ſolchen Dignitäten waren erhoben worden, wie ſie denn unter andern, einen Balbier, durch ihre Recommandation, zum Ertz-Biſchofe in Lunden und Vice-Roi in Schweden creirte; Fürs andere, hatten ſie wider des Königs rechtmäßige Succeſſion proteſtirt, woraus viele Unruhe und Blut-Vergieſſen entſtanden war. Hievon war dieſes die Urſache, weil Chriſtianus III. ſchon in ſeiner Jugend einige Merckmahle hatte von ſich blicken laſſen, daß Er eben nicht geneigt wäre, dem Papſte bis ins Fege-Feuer zu folgen.

Denn da Er mit ſeinem Mutter Bruder Joachimo I. Churfürſten zu Brandenburg, A. 1521. auf dem Reichs-Tage zu Worms war, und einen Franciſcaner predigen hörete, ſo hatte Er eben ſeinen Stand unter der Cantzel genommen. Als nun der Mönch mit mancherley lächerlichen Geberden, die Lutheraner verketzerte, und ſich bald in die Cantzel verkroch, bald aber wieder hervor kuckte, wie die Ordens-Affen des Papſtes mehrmahl zu thun pflegen, ſo fiel ihm ohngefehr beym Herunterbücken, das eine End des Gürtels, womit ſich dieſer Orden zu gürten pflegt, durch eine Ritze in der Cantzel, und blieb ſo behangen. Dieſer muntere Printz, hatte dabey ſogleich eine Erfindung, dem Franciſcaner, der ohnedem Luſt zu ſchertzen hatte, eine neue Gelegenheit dazu zu machen. Er ſchürtzete geſchwind einen guten Knoten in den Gürtel, ſo, daß ihn der Mönch in langer Weile nicht durchziehen und aufſtehen konte, ſondern unſichtbahr bleiben muſte; da er endlich wieder auf die Beine kam, wandte er ſich gegen den Kayſer Carl V. mit dieſer Anrede: Gnädigſter Kayſer, ſo unterſteht man ſich, mit uns armen Brüdern in Ewr. Majeſtät Gegenwart umzugehen: Was wolten ſie ſich denn nicht unterſtehen, in Dero Abweſenheit. Dem Printzen war zwar nicht wohl dabey zu Muthe; aber als der

Digitized by Google

der Kayſer ſahe, daß es der Däniſche Printz war, der ſich noch zur Catholiſchen Religion bekannte, gab Er zur Antwort: Es iſt vielleicht der Haß gegen die Mönche in demſelben begraben. (h) Aus dieſen und andern Umſtänden ſchloſſen die Biſchöfe, daß Er dem Faß, daraus ſie ſich bisher ernähret hatten, den Boden ausſtoſſen würde, und wolten Ihn alſo nicht zum Könige haben, ſondern ſeinen jüngſten Bruder; Da aber dennoch das Glück auf ſeiner Seite war, und Ihm die Crone auffeſtzte, ſo hatte Er gerechte Urſachen, die Biſchöfe alſo zu prellen.

§. 23.

Wir gehen aber von dieſer Zwiſchen-Hiſtorie, wieder zum Leben unſers D. Bugenhagens. A. 1538. wandte Er unter vielen andern mühſamen Geſchäfften, ſeine Sorge auf die Wieder-Aufrichtung der Univerſitæt zu Copenhagen. Selbige Univerſitæt war vom Könige Chriſtiano I. geſtifftet, aber durch den Krieg gäntzlich zerfallen. Nun kam ſie unter Chriſtiano III. wieder in guten Zuſtand, und hat ihr Aufnehmen allein dem D. Pomerano zu dancken. Ericus Pomeranus König in Dännemarck, hatte ſich zwar in Gedancken einen Plan von einer wohl-eingerichteten Academie daſelbſt entworffen; auch bereits vom Papſt Martino V. die Conceſſion, und zu dem Ende ein Päpſtl. Breve an den Ertz-Biſchoff zu Lunden und Biſchoff zu Rothſchild erhalten; (i) Aber D. Bugenhagen Pomeranus brachte das zur Würcklichkeit, was bey jenem kaum in der Möglichkeit beruhen mochte. (k) Nach ſeinen gethanen Vorſchlägen, die man mit aller Hochachtung annahm, wurden Profeſſores, der Evangeliſchen Religion zugethan, vociret, und wiederum ein Senatus Academicus beſtellet. D. Chriſtianus Trochilli Morſianus, wurde zum erſten

A. 1538. D. Bugenhag. richtet die Univerſitæt zu Copenhagen ein.

G Recto-

(h) Pontanus in Vita Chriſtiani III. R. D. Bey einigen wird dieſe Gürtel-Kurtzweil ſo erzählet, daß eben der Gürtel durch ein Loch gewiſchet wäre, da ſich der Mönch auf die Knie geſetzet, das Pater noſter zu beten.

(i) Die Worte des Erasmi Vindingi lauten hievon in ſeiner Hiſtoria Acad. Havnienſ. pag. 2, alſo: ERICUS Huitf. VIII. al. IX. al. X. â MARTINO V. Rom. Pontifice literas Florentiæ A. 1420. d. 7. Kal Jun. ſcriptas, ad Archi-Epiſcopum Lundenſem ac Epiſcopum Roeskildenſem impetravit, qvibus ipſi poteſtatem facit Pontifex erigendæ in hoc regno Univerſitatis ſeu Academiæ, in qva omnium artium, excepta Theologica, Facultates docerentur: Conceſſis ſimul omnibus immunitatibus & Privilegiis huic Danorum Academiæ, qvibus Pariſienſis Univerſitas vel qvæcunqve aliæ fruerentur. Sed tam laudabile Regis inſtitutum, qvod res domi foriſqve turbatæ irritum fecerunt, ſucceſſu caruit, cum ipſo imperante, tum toto tempore, qvo ſucceſſor ipſius Chriſtophorus III. Regni Daniæ habenas rexit.

(k) Lintrupius in Avtoſched. Epiſt. l. c. p. 103.

Digitized by Google

Rectore erwählet, von welchem ſich D. Bugenhagen zur beſondern Ehre der Univerſitæt ins Album Academicum einſchreiben ließ. (l) D. Palladius folgte im Rectorat, und nach einem halben Jahr, nahm D. Bugenhagen das Rectorat über ſich, welches Er etliche Monathe verwaltete, öffentlich als Profeſſor docirte, die Erklärung der Bibliſchen Bücher einführete, durch ſeine Vorſchläge den König dahin lenckte, daß Er durch ſeine Theologos, die gantze Bibel, nach D. Lutheri Verſion, in die Däniſche Sprache überſetzen ließ. (m) Und damit nichts an einer guten Ordnung im Kirchen-Stande vermiſſet würde, ſo richtete Er auch ein aus tüchtigen Männern beſtehendes Conſiſtorium ein, und ſchrieb der Univerſitæt Ordnungen und Geſetze vor.

§. 24.

1539. Als D. Bugenhagen die Univerſitæt zu Copenhagen, unter ſeinem Rectorat, auf einen guten Fuß geſetzet, und alles beobachtet, was zu ihrem Flor und künfftiger Glückſeligkeit konte erdacht werden; ſo ward ſeine Conſtitution, die Er ſchrifftlich verfaſſet hatte, auf dem Reichs-Tage zu Odenſee, (*auf der Inſul Fühnen,*) den 10. Junii, vom Könige und denen Reichs-Räthen, approbirt, unterſchrieben und unterſiegelt. In ſolcher Conſtitution war überhaupt dieſes, daß alle freyen Künſte, Jura, Medicina, Theologia, wie auch die Lateinſche, Griechiſche und Hebräiſche Sprache auf der Univerſitæt getrieben werden ſolten, damit das Reich allezeit gelehrte Leute hätte, durch welche das heilſame Wort des Evangelii auf die Nachwelt fortgepflantzet werden könte. (n) D. Bugenhagen zog nicht eher aus Dännemarck, bis Er das gantze Königreich in der reinen Lehre gegründet, mit guten Kirchen-Geſetzen und Ceremonien verſehen, und die irrigen Lehren, ſamt denen damit verknüpfften Mißbräuchen abgeſchaffet ſahe. Der glorwürdige und gottſelige König Chriſtianus III. unterließ nichts, den Lauff des Evangelii recht in Schwang zu bringen, ſintemahl Er um dieſe Zeit einen öffentlichen Befehl ausgehen ließ, daß in ſeinem gantzen Reiche, keine andere als die Lutheriſche Religion, ſo durch D. Bugenhagen gepflantzet wäre, ſolte geduldet werden.

Um welche Zeit D. Bugenhagen von Copenhagen nach Teutſchland wieder abgegangen, wird wohl ſchwerlich zu determiniren ſeyn, zumahl die Däniſchen

(l) vid. Læmmel. Hiſt. Bugenh. p. 51. & 103. Vindingius l. c. p. 61. & 66.

(m) Mayer. in Hiſtoria Verſionis Germanicæ Bibliorum Cap 6. p. 46. D. Jo. Wandalinus in Epiſt. ad Mayerum, beym Læmmelio l. c. p. 77. berichtet, daß die Theologi zu Copenhagen, nemlich D. Petrus Palladius, D. Olaus Chryſoſtomus, D. Jo. Synningius, und D. Jo. Machabæus, die Däniſche Verſion auf Königl. Befehl und D. Bugenhagens Rath gemachet.

(n) Læmmelius l. c. p. 14. 40. 41.

Digitized by Google

niſchen Geſchicht-Schreiber, welche dieſes am beſten ſolten angemercket haben, den Irrthum begehen, daß ſie ſchreiben, D. Bugenhagen ſey 5. gantze Jahre, in Dännemarck geweſen, welches ſich aber bald anders weiſen wird. Herr Funcke (o) und Herr Lange (p) meynen beyde, daß D. Bugenhagen ſchon in dieſem Jahre, zum andern mahl nach Dännemarck beruffen worden; welches durch die vorberührten Umſtände ſchon anders gezeiget iſt. Herr Lange gibt auch vor, daß D. Bugenhagen, nach ſeiner andern Ankunfft, die 7. Biſchöfe in Dännemarck ordiniret habe, welchem Verſehen wir auch ſchon oben §. 22. vorgebeuget haben. Da aber D. Bugenhagen auch 4. General-Superintendenten in Norwegen ordiniret hat, (q) ſo laſſen wir, bey Ermangelung zuverläßiger Nachrichten, dahin geſtellet ſeyn, ob ſolches bey ſeiner erſtern oder zweyten Anweſenheit in dieſen Reichen geſchehen ſey. Dieſes aber ziehe ich auf dieſes und die beyden vorhergehenden Jahre, was D. Micrælius aus dem Carione anführet, daß nemlich D. Bugenhagen innerhalb drey Jahren, XXXIVclↃ. Kirchen gereiniget, und nebſt dem rechten GOttes-Dienſt, ſie mit guten Kirchen-Geſetzen verſehen habe. (r)

§. 25.

D. Bugenhagen auf dem Smalcaldiſchen Convent 1540.

D. Bugenhagen hatte etwa im Herbſt des 1539. Jahres Dännemarck verlaſſen, und ſich nach Wittenberg gewandt, und im Anfange dieſes Jahrs, ſahe man Ihn ſchon heldenmüthig, in denen Kriegen des HERRN, für das H. Evangelium in Teutſchland ſtreiten. Denn, da Ihm die Proteſtanten, auf den am 1. Martii zu Smalcalden angeſetzten Convent, nebſt andern Theologis gebeten hatten, eine Chriſtliche Formulam aufzuſetzen, die künfftig übergeben werden könte, und darnach die Religions-Zwiſtigkeiten beygelegt, und die Chriſtliche Einigkeit hergeſtellt werden möchte. So erſchien D. Bugenhagen auf angeſetzte Zeit zu Schmalcalden, nebſt D. Jona, Melanchthone, Crucigero und Bucero. Dieſe Theologi verfaſſeten ihre Bedencken, und übergaben ſie nach einigen Tagen, denen verſammleten Fürſten und Geſandten ſchrifftlich. Es ward durchgehends von ihnen dahin geſchloſſen,

 daß

(o) In der Reform. Hiſt. p. 504. deſſen Irrthum kommt daher, daß er geleſen, D. Bugenhag. ſey auf den Reichs-Tag zu Odenſee beruffen worden. Meynet alſo, daß Er wieder aufs neue von Wittenberg beruffen worden, da Er doch nicht aus Dennemarck geweſen.

(p) Im erbaulich- und merckwürdigen Leben D. Jo. Bugenh. p. 39.

(q) Jo. Micrælius in Syntagmate Hiſt. Eccleſ. ed. Stettin 1630. 8vo. p. 871.

(r) vid. Læmmelius l. c. p. 61. & quod citat Syſtema Hiſtor. Eccl. edit. Lipſiæ 1679. Lib. 3. Sect. 2. de Doct. Eccl Luth p. 741. Denn in der erſten edition Stettin 1630. p. 911. iſt dieſe paſſage nicht befindlich.

daß man von der Augſpurgiſchen Confeſſion und deroſelben Apologie keines weges abgehen könte. (s) Und dieſe von ihnen geſtellete Schrifft, ward hiernächſt von andern Theologis, ſo nicht zugegen waren, revidirt, approbirt, und unterſchrieben. Inſonderheit ſtelleten ſowohl dieſe Theologi, als auch die Politici mit dem Kayſerl. Geſandten Granvellano, welcher ſich nicht gar ungütig gegen die Proteſtanten bezeigte, etliche Conferentzen an, darin ſie ihren guten Grund in der Religion, und ihre Liebe zum Frieden, ihm vor Augen legten, welches bey Kayſerl. Majeſtät ziemlichen Eingang hatte. Mercklich iſt es, daß der junge Cardinal Farneſius, welcher hier Päpſtlicher Nuncius war, zwar wider D. Bugenhagen anlegte, doch aber nicht gar zu hart los ſchoß, indem er nur in ſeiner Rede ſagte, daß die Proteſtanten ſtraffbar wären, weil ſie den König von Dännemarck mit in ihren Bund gezogen, und weil eine geänderte Forma religionis in Dännemarck eingeführet wäre. (t) Ich glaube, daß die Proteſtanten ſolche Worte um ſo viel weniger zu Hertzen genommen, als ſich der Kayſer ſchon zornig darüber bezeiget hatte, daß der Papſt einen ſo jungen Menſchen geſchickt hätte, welcher mit Männern, die Haar auf dem Bart hatten, von ſehr wichtigen Sachen ſprechen ſolte. (u)

Daß D. Bugenhagen auf dem Convent zu Worms, welcher im Herbſt dieſes Jahrs gehalten wurde, geweſen ſey, kan ich nicht mit völliger Gewißheit ſagen: Denn ob gleich Herr Funcke (w) ſolches meynet, ſo finde ich Ihn doch in der Liſte derer daſelbſt geweſenen Theologorum nicht mit aufgeführet. (x)

1541. D. Bugenh. iſt zum andern mahl in Dännemarck, und wird zum Biſthum Schleswig poſtuliret.

§. 26.

Der unermüdete D. Bugenhagen hatte ſich kaum der Arbeit in Teutſchland, bey denen mühſamen und bedencklichen Religions-Unterredungen entlediget, ſo gieng Er ſchon wieder nach Dännemarck, und legte die letzte Hand gegenwärtig an das heilſame Reformations-Werck, da Er in dieſem 1541. Jahr durch GOttes Beyſtand und Gnade völlig zum erwünſchten Ende kam, ſo,

(s) Sleidanus de Statu Relig. & Reip. fol. 207. b. H. Pantaleon in Proſopographia Heroum atque Illuſtr. Virorum Part. 3. p. 203.
(t) Sleidanus l. c. Blat 215. a.
(u) Ibid. fol. 214. b.
(w) Reform. Hiſt. p. 529. allegiret einen Brief, den D. Lutherus an D. Jonam, D. Pomeranum, D. Crucigerum und M. Ph. Melanchthon, zu der Zeit geſchrieben, da Sie auf dem Schmalkaldiſchen oder Wormiſchen Convent geweſen, daß Sie für den Käyſer bethen, und GOTT den Ausgang befehlen ſollen. Dieſer Brief iſt Tom. IX. Altenb. f. 1589. zu finden.
(x) Jo. Sleidanus l. c. fol. 220. b.

Digitized by Google

ſo, daß ſowohl Er, als der König mit ſeinem gantzen Lande ſich darüber freue- 1541.
ten, und GOTT preiſeten. Wie nun dieſer Chriſtliche und löbliche König,
welchen die Hiſtorici, pium & felicem nennen, und deſſen Land-Stände
ſich gegen GOTT für ſolche Gnade danckbahr bezeugeten, ſo legten ſie auch
ihre Erkenntlichkeit gegen deſſen Diener, durch welchen ihnen das Heil ge-
wieſen war, an den Tag: Denn ſie trugen dieſem Pomerano, das dazu-
mahl erledigte Biſchoffthum Schleswig ſolenniter auf, welches Er aber zu
jedermanns Verwunderung nicht annehmen wolte, indem Er ſeinen Catheder
zu Wittenberg höher als einen Biſchoffs-Stuhl, und Lutheri und Melanch-
thonis Umgang beſſer als alle Converſation hielte. (y) Er pflag auch
„ öffters zu ſagen: Er wüſte gar wohl was die Academie vor eine Laſt ſey,
„ weil man daraus die Entſcheidung derer ſchwereſten Streit-Fragen forderte,
„ und weil es daſelbſt einem jeden frey ſtünde ſeine Meynung wider den an-
„ dern zu ſagen. Er könte Reichthum und Ruhe haben, wenn Er an einem
„ andern Orte wäre, wo man ſeinen Meynungen nicht ſo leicht widerſpräche:
„ Er wolle inzwiſchen von der Academie doch nicht weichen, weil Er nicht
„ zweiffle, daß dieſe Beruffung nach Wittenberg, dabey Er ſo viel Arbeit und
„ Gefahr am Dienſt des Evangelii hätte, göttlich ſey. Er wolle an keinem
„ andern Orte Vergnügung und Reichthum ſuchen: Er liebe auch keine ſou-
„ veraine Herrſchafft, ſondern eine billige ἀριςοκρατίαν, oder ſolche Regi-
„ ments-Verfaſſung, wo niemand (ſonderlich ein Biſchoff) alleine herrſchet,
„ ſondern wo gelehrte und billige Männer am Ruder ſitzen, und ihre Rath-
„ ſchläge miteinander vereinigen. (z)

(y) Vide allegata in Læmmelii Hiſtoria Bugenhagiana. p. 58 61. 62. 104.

(z) Vincencii Oratio, in Læmmelii Hiſt. Bugenh. p. 29. Herr Lange im Leben D. Bugenhagens p. 38. und Jo. Mœllerus in Bibliotheca Septentr. erudit. p. 261. irren beyde, wenn jener ſchreibt, daß unſerm D. Bugenhagen das Bißthum Schleswig, 1535. da Er mit dem Reformations-Werck in Pommern beſchäfftiget war; Der andere aber, daß es Jhm A. 1537. aufgetragen worden. Beydes kan nicht ſeyn, weil der Biſchoff zu Schleswig, Godſchalcus von Ahlefelde, von A. 1507. bis A. 1541. ſaß, nach deſſen Abgange, unſer Pommerſche Heros ſpiritualis poſtuliret wurde. Er hat aber, nachdem Er ſelbſt die angetragene Biſchoffs-Würde großmüthig ausgeſchlagen, an deſſen Stelle Tilemannum de Huſen, von Cleve, zu Schleswig in der S. Petri-Kirchen introduciret. Denn ſo ſchreibet Eraſmus Vindingius l. c. p. 67. Tilemannus de Huſen Clivenſis Theologiam in Academia docuit. Et Rectoratum geſſit 1539. Poſtea vero, cum de Epiſcopo in locum Gotſcalci de Alevelde ſubſtituendo ageretur, Tilemannus tandem, re deliberata, Epiſcopus Slesvicenſis electus & à Doctore Bugenhagio, Canonicis & reliqvis Ducatus Miniſtris in ædem D. Petri ſolenniter introductus eſt A. 1541

Digitized by Google

1541. Ob nun gleich der König Chriſtianus III. ungern ſahe, daß D. Bugenhagen, dieſe Erkenntlichkeit für ſo viele und unbeſchreibliche Mühe nicht acceptiren wolte, ſo hat Er doch ſeine beſtändige Hochachtung und Gnade gegen Ihn blicken laſſen. Denn in ſeiner Vorrede zur Däniſchen Kirchen-Ordnung von 1537. ſchreibt Er unter andern alſo: „ Wir hatten zwar denen gelehrteſten „ Leuten und Predigern in unſern Landen dieſe Kirchen-Ordnung zu verfertigen anbefohlen; Inzwiſchen baten wir unſern Vetter Churfürſten Joh. „ Friederich zu Sachſen, daß Ihr Liebden, den Joh. Bugenhagen Ihren „ Pomeranum S. Th. D. uns ſchicken wolten, welches Ihro Liebden auch „ thaten, denen wir hiemit Danck abſtatten. Dieſes Mannes Fleiß und „ Rath haben wir nebſt unſern Räthen, in Beſtellung dieſer heiligen Dinge „ angewandt, und ſind Ihm gefolget. Welches wir deßhalb allein bekennen, „ damit nicht jemand gedencken möge, daß von uns in dieſem wichtigen Wercke, „ etwas verwegener und unbedachtſamer Weiſe vorgenommen ſey; ſondern „ daß alles mit Rath ſo gelehrter Männer, zum gemeinen Beſten beſchloſſen „ worden. „ D. Bugenhagen ward auch von dieſer Verrichtung der Däniſche Evangeliſt, mit Recht betitult. (a)

Nachdem Er aus Dännemarck geſund wieder zu Wittenberg angelanget war, ſo ſchrieb Er gleich darauf, nemlich am 4. Julii dieſes Jahrs, an den Churfürſten, und berichtete Ihm umſtändlich, was Er in dieſem Königreiche, durch göttlichen Beyſtand ausgerichtet hätte. Hiernächſt ſetzte Er ſeine Arbeit zu Wittenberg fort, die D. Lutherus mittler weile, groſſen Theils über ſich genommen hatte. Da Er auch einige Jahre hindurch, an einer verbeſſerten Überſetzung der Bibel in die Platdeutſche Sprache gearbeitet, ſo ward dieſelbe auch in dieſem Jahre ſamt ſeinen Anmerckungen im Drucke fertig.

§. 27.

A. 1542. D. Bugenh. reformirt die Braunſchw. Lande.

A. 1542. am Tage Epiphaniæ richtete D. Lutherus ein Teſtament mit ſeiner Frauen auf, welches Melanchthon, Caſp. Cruciger und Joh. Bugenhagen unterzeichnet haben. (b) Als hernach der Hertzog Heinrich zu Braunſchweig, von denen Schmalcaldiſchen Bunds-Genoſſen verjaget worden, ſo ward D. Bugenhagen, auf der Braunſchweiger Anſuchen, von denen hohen Bunds-Genoſſen, dahin geſchicket, das Werck des HERRN, ſo Er allda A. 1528. angefangen, aber nach der Zeit wieder unterblieben war, zu erneuern. Er ging dahin, und viſitirte, mit Beyſtand Anth. Corvini und Martini Gorlitii, nicht allein die Stadt, ſondern auch das gantze Land, brachte das verfallene

(a) Vincencii Orat. l. c. p. 29.
(b) Dieſes Teſtament ſtehet in Sam. Stryckii Tr. de cautelis Teſtamentorum p. 1320.

Digitized by Google

lene Kirchen-Weſen wieder in guten Stand, und erneuerte die daſelbſt vormahls eingeführte Kirchen-Ordnung. (c) 1542.

Die Stadt Hildesheim, hatte bisher auch eine Neigung zum Evangelio, aber aus Furcht vor den Hertzog zu Braunſchweig, durffte ſie ſich deſſen nicht äuſſern; nun aber dieſe Furcht mit deſſen Verjagung aufhörete, bat ſie um D. Bugenhagen, daß Er ſie auch mit ſolchen herrlichen Einrichtungen beglücken möchte, als andre Städte Ihm nächſt GOtt zu dancken hätten. In ihr Chriſtliches Bitten, ward ſogleich gewilliget, und D. Bugenhagen hielte ſeine erſte Predigt zu Hildesheim, den 1. Sept. (d) Es fehlete aber hiebey nicht an Hinderniſſen und Widerſtand, zumahl ſich der Biſchoff Valentinus, ein gebohrner Edelmann von Theutleben, und die Canonici äuſſerſt angelegen ſeyn lieſſen, die gereinigte Religion von ſich und dem gantzen Stiffte abzuhalten. Der Biſchoff verklagte die Stadt vor dem Kayſerl. Cammer-Gerichte zu Speier, und erhielte auch, daß ſie in die Acht erkläret wurde, wodurch es denn ein klägliches Anſehen in der Stadt gewann. Allein die Execution ward nicht vollführet. Im folgenden 1543. Jahr, hielt der Biſchoff auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, wieder hart an, daß die Evangeliſche Religion zu Hildesheim möchte abgeſchafft, und er zu ſeinem Interreſſe geholffen werden; weil aber eine 5. jährige Suſpenſion aller Religions-Sachen, in dem Reichs-Tags-Abſchied (e) beliebet, und ſowohl dieſe, als auch die Braunſchweigiſche Sache, dahin verwieſen, auch mitlerzeit die Stadt Hildesheim in den Schmalcaldiſchen Bund genommen wurde, ſo behielte hier die Reformation einen guten Fortgang. An dem Wercke des HERRN dieneten D. Bugenhagio, Anthon. Corvinus und Henrich Winckelius. Die Stadt freuete ſich, daß auch bey ihr das helle Licht des Evangelii angezündet worden, und nahm die Augſpurgiſche Confeſſion willig an, woran die Bürger nunmehro ihren ſchmertzlichen Durſt, den ſie ſo lange nach dem Worte der reinen Lehre gehabt, ſtilleten. (f) D. Bugenhagen ſetzte hier in ſechs Kirchen, als, zu St. Michaël, zu St. Andreas, zu St. Jacob, zu St. Martin, zu St. Paul, und zu St. Georgen reine Lehrer ein. (g) Aber Templum Canonicorum ward zugeſchloſſen, damit ihnen die Gelegenheit benommen wurde, dem Evangelio Abbruch zu thun, und neue Händel vorzunehmen.

So

(c) D. Cramer. Pomm. K. Chron. Lib. 3. c. 52. p. 146. inſonderheit Rehtmeyer in der Braunſchw. Kirchen-Hiſt. Part. III. c. V. §. 71. p. 156. ſeq. Chytræus in Saxon. Lib. XV. p. m. 456.

(d) Funckens Reform. Hiſt. p. 584.

(e) §. 37. vid. des heil. Röm. Reichs Abſcheide, gedruckt zu Mäyntz 1660. p. 363.

(f) M. Dreſſeri Millenar. VI. Part. 2. p. 220.

(g) D. Cramer. Pomm. Kirch. Chr. Lib. 3. c. 52. p. 147.

Digitized by Google

So hat D. Bugenhagen die Kirchen-Viſitation glücklich bewerckſtelliget, (h) ob Er aber A. 1542. oder erſt im 1543. Jahr, völlig damit zum Stande gekommen, davon finde ich keine Gewißheit. Auch hat Er hieſelbſt eine Kirchen-Ordnung verfertiget, welche unter dem Nahmen Ant. Corvini A. 1544. ans Licht gekommen, wie ſolches Hamelmannus in Hiſt. Eccleſ. Infer. Saxon. Part. II. p. 25. und aus ihm Rehtmeyer l. c. p. 157. erzählet. Vide etiam Chytræi Saxoniam Lib. XVI. p. 460.

Als Herr D. Bugenhagen hier predigte, und auch als ein in der Jugend wohlgeübter Muſicus, ſelbſt die Stelle eines Cantoris vertrat, ſo fing Er ein Evangeliſches Lied in der Kirche an zu ſingen, und vermuthete dabey, daß Er wohl würde ein Solo machen, oder alleine ſingen müſſen; Allein Er muſte ſich mit Freuden verwundern, da Er es die gantze Gemeinde, als ein ihr bekandtes Lied, mit anſtimmen hörete, weil Er vermerckte, daß der Saame des Evangelii, auch unter dem Druck des Antichriſtiſchen Jochs ſich hieher vertheilet und Wurtzel gefaſſet hätte. (i)

Hier that ſich eine beſondere Gelegenheit hervor, wodurch D. Bugenhagen genöthiget wurde, nechſt denen Strahlen der Leutſeligkeit, die Er faſt jederzeit hatte von ſich blicken laſſen, auch die Flammen ſeines gerechten und heldenmüthigen Eyfers auszuſchütten: Denn als ein Scharffrichter, der lange Curd genannt, einen Miſſethäter decollirte, und ihm der Schwerdt-Streich nicht wohl gerieth, ſo lieff der Pöbel zu, und tödtete den Scharffrichter auf der Stelle, welches allda bey ſolchem Falle, eine aus dem Papſtthum angenommene alte Gewohnheit war; Aber D. Bugenhagen straffte dieſe That öffentlich und ernſtlich, übergab die Thäter dem Satan, und verboth dergleichen entſetzlichen Eingriff in das Obrigkeitliche Amt, in der Kirchen-Ordnung bey Verluſt der Seligkeit. (k)

Für alle ſolche Wohlthat, welche GOTT ſeiner Kirche durch Ihn erwieſen hatte, gab Er GOTT allein die Ehre, (l) und ſchrieb ſeinen eigenen Kräfften und Geſchicklichkeit darunter nichts zu.

A. 1544. D. Bugenhagen wird zum Biſchofe in Cammin erwählet.

§. 28.

Nach dem tödtlichen Abtritt des Biſchoffs zu Cammin, Eraſmi Manteuffels, fiel zwiſchen denen Pommerſchen Hertzogen, wegen der bevorſtehenden Wahl

(h) D. Jo. Fr. Mayer in Orat. inaug. Quantum Eccleſia Univerſa Pomeraniæ Jo. Bugenh. debeat &c. p. 22. ſeq.

(i) vid. Herrn Langens Leben D. Bugenhagens p. 39.

(k) Lange l. c. p. 78.

(l) Scripta in Acad. Witt. publice edita. Tom. II. f. 192. *DEI beneficio*, in Regno Daniæ, & in patria mea dulciſſima Pomerania, & in urbibus Lubeca, Hamburga & Brunſviga, voce mei miniſterii, doctrinæ puritas reſtituta eſt.

Wahl eines neuen Biſchoffs, einige Zwiſtigkeit vor, weil einer dieſen, der andre jenen haben wolte; ſie verglichen ſich aber um D. Bugenhagen, und ſchrieben Dienſtags nach Trinitatis, ihre Meynung hievon an das Capitel, præſentirten und nominirten D. Bugenhagen zum Biſchoffe, (m) mit der Forderung, daß das Capittel am Tage Johannis Baptiſtæ zuſammen kommen, und denſelben eligiren und poſtuliren ſolte. Welcher Fürſtliche Brief unten ſub No. 1. wegen ſeiner Merckwürdigkeit beygelegt iſt. Die Dohm-Herren waren deſſen ſehr erfreut, convocirten alle abweſende Canonicos, nahmen am vorgeſchriebenen Tage, die Wahl vor, und faſſeten einhellig das Decretum electionis ab, daraus die Vocation verfertiget wurde. In derſelben entdecken ſie ihre Hochachtung für D. Pomerani Perſohn und hohe Gaben, und ſuchen alle Bewegungs-Gründe hervor, Ihn zur Annehmung der Biſchofflichen Würde zu vermögen, wie unten die Beylage ſub No. 2. mit mehrem zeiget. Mit dieſer Vocation, ward eine anſehnliche Geſandtſchafft im Nahmen derer Fürſten und des Capittels, nach Wittenberg an D. Bugenhagen abgefertiget, Ihm ſolche anzutragen, welcher aber ſolche anzunehmen, aus erheblichen Urſachen ſchlechter Dinge abſchlug, und ſich lediglich dahin erklärete, daß Er ſeine Gemeinde zu Wittenberg bis in den Tod nicht verlaſſen wolte. Er hätte zu Wittenberg ſchon ein warhafftiges Biſchoffs-Amt, welches zwar dem Nahmen nach kleiner, in der That aber gröſſer wäre, denn andre Epiſcopatus,

1544.

No. 1.

No. 2.

(m) Es verdienet hieſelbſt als etwas merckwürdiges aufgezeichnet zu werden, daß Petrus Artopæus, damahliger Paſtor zu St. Marien und Prof Theol. des neu angelegten Pædagogii Stettinenſis ſeine erſten in dieſem Pædagogio gehaltene Prælectiones, oder wie er ſie nennet: Scholia in Priorem Epiſtolam ad Timotheum Baſil. 1545. 8vo. dem ſel. D. Bugenhagen als Epiſcopo Caminenſi dediciret: Denn ſo lautet der Anfang dieſer Dedication: Venerando in Chriſto Patri ac Domino, D. Joanni Bugenhagio Pomerano, *Epiſcopo Caminenſi* digniſſimo, Domino ac Patrono ſummo ſuo Petrus Artopæus S. D. Superiori anno hanc epiſtolam D. Pauli in hac nova noſtra Schola prælegi, qva me meosqve Collegas & fratres, ſimulqve noſtræ eccleſiæ optimæ ſpei juventutem ad eccleſiaſtica officia admonerem & inſtituerem, ut ſe â primis annis ad ſacra officia pararent. Die Urſache aber, warum ers D. Bugenhagen dediciret, giebet er mit dieſen Worten zu erkennen: Cui autem hanc meam opellam nominatim dedicem, Venerande Domine Præſul, Tua Sanctitas prima mihi in mentem venit, tum ob multa & magna in me collata beneficia, tum propter *novum delegatum officium Epiſcopatus*, qvod hæc Epiſtola de tuo ſit negotio, tuoqve reſpondeat officio. Ut hoc meo opuſculo Tibi *novo Epiſcopo* gratuler, qvod felix fauſtumqve ſit, ad Chriſtianæ Eccleſiæ ſalutem, rogemqve ut ſummus ille omnium Epiſcoporum Archetypus Chriſtus Tibi ſuum communicet Spiritum ad hoc officium feliciter & frugaliter præſtandum, ſervetqve Te nobis in longam ætatem incolumem. Amen. Dieſe Dedication iſt datiret zu Stettin, den 7. Julii, A. 1544.

Digitized by Google

1544. patus, wie Er denn deßhalb, weil Er nicht Ehre, Reichthum und Hoheit auf der Welt ſuchte, zweymahl andre ſolche Bißthümer ſchon abgeſchlagen hätte (n) Zudem würde Er durch ſolche weltliche Laſt, die mit der Biſchöflichen Regierung verknüpfft wäre, vom Studio und Gebet abgezogen, welcher Umſtand allein, die Annehmung der Biſchöflichen Regierung Jhm wiederriethe. Die Pommerſchen Geſandten lieſſen darauf dieſe Sache, an den Churfürſten zu Sachſen **Joh. Friederich**, gelangen, bey welchem ſie ohnedem des D. Bugenhagens Erlaſſung auszuwürcken, beordert waren, und baten, daß durch Churfürſtliche Vermittelung, D. Bugenhagen zur Annahme des Biſchoffthums möchte angemahnet werden, welches der Churfürſt durch ſeinen Cantzler D. Brücken thun ließ. Sie ſuchten auch durch D. Lutheri und Phil. Melanchthonis Unterhandlung, ihren Zweck zu erreichen; Aber die Bemühungen von allen drey Seiten waren fruchtlos. Darauf ſetzten die Geſandten mit mancherley Bewegungs-Gründen in Jhn, wovon dieſe zwey, nemlich **der Unfriede zwiſchen den Fürſten** und **die zu befürchtende Gefahr, worin die Pommerſche Kirche gerathen könte**, Jhm ſo zu Hertzen gingen, daß Er verſprach, das Bißthum, jedoch mit dieſer Bedingung anzunehmen: Wenn Jhm frey ſtehen ſolte, das biſchöfliche Amt zu reſigniren, wenn Ers für nöthig befünde, und vor ſolcher Reſignation, einen Biſchoff zu erwählen, und

(n) Welches auſſer **Schleswig** und **Cammin**, das dritte Biſchoffthum geweſen, ſo dem ſel. D. Bugenhagen angetragen worden, iſt mir unbekandt, ſo viel iſt aber gewiß, daß es zu Dennemarck gehöret hat, weil nebſt vielen andern Autoribus, auch die Theol. Facultät zu Wittenberg, in denen Conſiliis Theol. Wittenb. in Præfat. ad Lectorem A. 1664. dieſe Worte ſetzet: Seinem treuen Diener, (Luthero) hat GOTT der HERR nach dem Reichthum ſeiner Güte und Weisheit, an die Seite geſetzet, andere mit des Geiſtes Gaben wohl ausgerüſtete **Männer GOttes**, die bey ſeinem Leben, nebſt ihm, der Kirchen Chriſti Beſtes befordert; **Den ſel. alten Herrn** Pomeranum oder Bugenhagium, Urbis Epiſcopum, wie Jhn Herr Lutherus genennet, durch welchen das Heil. Evangelium, in dem hoch-löblichen Königreiche Dennemarck, und in andern vielen Fürſtenthümern und Ländern ausgebreitet, welcher auch Jhrer Königl. Majeſtät in Dennemarck Friderici I. Sohn, Chriſtianum III. zum Könige in Dennemarck geſalbet, und dem drey unterſchiedene Epiſcopatus im Königreich Dennemarck und in Pommern angetragen ſind; Welcher aber à latere Lutheri ſich nicht hat wollen abreiſſen laſſen. Nun iſt Jhm in Pommern allein das Bißthum zu Cammin offeriret worden, alſo müſſen Jhm zwey in Dennemarck aufgetragen ſeyn. Auch ſagt Vincentius in Hiſtoria Bugenh. apud Læmmelium p. 31. daß D. Bugenhagen ſowohl dem Könige Friderico als Chriſtiano ſehr wohl gefallen. Es kan alſo ſeyn, daß der Erſtere ihm ſchon ein Biſchoffthum aufgetragen.

Digitized by Google

und zu ordiniren, welchen Er denen Fürſten wohlgefällig, dem Lande nützlich, 1544.
und der Kirche vorzuſtehen, tüchtig erachtete. Wie ſolches aus ſeiner ſchrifftlichen Antwort, an die Geſandten ſub No. 3. mit mehrem erhellet. No. 3.

Als nun die Hertzoge zu Pommern, nachdem Sie dieſe Antwort durch ihre Geſandten erhalten, für bedencklich hielten, dieſe Condition einzugehen, aber auch den D. Bugenhagen gerne zum Biſchof haben wolten, ſo ſchrieben ſie an ihren Schwager Johann Friderichen Churfürſten zu Sachſen, und baten, daß derſelbe den D. Bugenhagen zur Annehmung des Biſchoffthums bewegen möchte, doch ſo, daß Er die Condition fahren lieſſe, einen andern Biſchoff nach ſeiner Reſignation zu ſetzen; die Reſignation aber ſolte in ſeinem Belieben ſtehen. Der Churfürſt ſchickte dieſes, ſamt einem beſondern Schreiben, an D. Lutherum und Melanchthon, (datirt Torgau Sonnabends nach Lucien, vid. Beylage ſub No. 4.) daß ſie dieſerhalb mit D. Bugenhagen ſprechen, und ſeine Erklärung Jhm melden ſolten, weil Er geneigt wäre, No. 4.
denen Fürſten in Pommern, als ſeinen Schwägern, ſo viel möglich wäre, gerne zu willfahren, zweifelt aber zugleich, daß Er ſich dazu werde bereden laſſen. Dieſe thaten auch ihr Beſtes, richteten aber nichts aus. Denn D. Bugenhagen war darüber eine Zeither ſchon ſehr betrübt und faſt in eine Anfechtung gerathen, daß Er ſich nur mit einer Bedingung eingelaſſen hätte, das Biſthum anzutreten. Er rieff Tag und Nacht zu GOtt, Jhn aus dieſem Anliegen heraus zu reiſſen, und Jhm die Sünde zu vergeben, daß Er ſich einigermaſſen, und unter einer Bedingung, zu dieſem Biſchoffthum verpflichtet. Wie Er dieſe ſeine Betrübniß, und abſchlägige Antwort, völliger erkläret, in einem Briefe an D. Lutherum und Phil. Melanchthon, ſo unter No. 5. vorkom̃en wird. No. 5.
Da aber Lutheri, Melanchthons und D. Brücken Vorſtellungen nichts verfangen wolten, fertigten die Pom̃erſchen Hertzoge eine abermahlige Geſandtſchafft ab, welche aus drey Perſohnen beſtand, als M. Paul à Rhoda, Stettiniſchen General-Superintendenten, Claus Putkam̃er, und Niclas von Klempzen, Fürſtl. Räthen, welchen eine weitläufftige Inſtruction vorgeſchrieben war, wie ſie mit D. Bugenhagen handeln und Jhm entweder die vorgeſetzte Condition ausreden, oder Jhn zur Moderation derſelben bewegen ſolten. Weil in dieſer Inſtruction etliche merckwürdige Paſſagen vorkommen, woraus die Ehre D. Bugenhagens wider die Verleumdung gerettet werden kan, ſo finde Jch nicht undienlich, dieſelbe ſub No. 6. beyzufügen. No. 6.
Obgemeldte Geſandten reiſeten mit ihrer Inſtruction, A. 1544. Donnerſtags nach Luciæ-Tag von Stettin ab, und kamen den Dienſtag nach Thomä zu Wittenberg an. Da ſie erſtlich mit D. Bugenhagen allein ein Geſpräch hielten, und ihr Gewerbe anbrach-

anbrachten, aber ſehr wenige Hoffnung erhielten; So beredeten ſie ſich öffters mit D. Luthero, Philippo und D. Brück, die Theils privatim, Theils in beſtimmten Zuſammenkünfften und in Gegenwart derer Pommerſchen Geſandten, dem D. Bugenhagio zuredeten: Auch fehlete es nicht an Churfürſtlichen Hand-Schreiben, der aus Liebe gegen die Pommerſchen Hertzoge,
No 7. Ihnen hierunter gerne eine ſo groſſe Gefälligkeit erweiſen wolte. Aber D. Bugenhagen blieb nunmehr, einmahl ſo wie das andere, bey ſeiner Entſchlieſſung, und ertheilte denen Pommerſchen Geſandten endlich, nach vielen mündlichen, auch eine ſchrifftliche Antwort, ſo unter No. 7. befindlich iſt. Dieſes Antworts-Schreiben war datirt am Neu-Jahrs-Tage A. 1545.

A. 1545. §. 29.

Die Pommerſche Geſandten, denen die abſchlägige Antwort gegeben ward, waren um ſo vielmehr mißvergnügt, als ſie ſich vorſtelleten, daß ſowohl ihre Hertzoge als das Stifft über die fruchtloſe Wahl und viele Bemühung beſtürtzt ſeyn würden, allein ſie tröſteten ſich damit, daß ſie an ihrem Fleiſſe nichts hatten fehlen laſſen. Von der gantzen Verrichtung ſchrieb *Paulus* à Rhoda, einen weitläufftigen Bericht, datirt Stettin Freytags nach Epiphanias, an das Ehrwürdige Capittel zu Cammin. Obgleich in dieſem Briefe alle Umſtände befindlich ſind, wie und wenn man mit D. Bugenhagen gehandelt, und Ihm hart angelegen, ſo kan ich Ihn, wegen ſeiner Weitläufftigkeit itzo nicht gar wohl communiciren. Dieſe etwas weitläufftige Erzählung, iſt nicht allein zur Ergäntzung der Pommerſchen Hiſtorie beygebracht, ſondern auch zur Ablehnung der mancherley Verunglimpffungen, womit dieſer theure Kirchen-Lehrer D. Bugenhagen, von gottloſen Gemüthern beleget worden, als wäre Er, Ehr- und Geld-geitzig geweſen; Welche Auflagen aber hiedurch gar leicht gehoben werden: Denn die Ehrſucht ſchlägt keine hohe Würden oder Bedienungen ab, und der Geld-Geitz verachtet niemahl den Reichthum, welches doch D. Bugenhagen gethan. Darum wird ſich die Nachwelt, und alle die dieſe Nachrichten leſen, verwundern und darüber erſtaunen, daß D. Bugenhagen ſo gar ohne Geitz geweſen: Um ſo vielmehr, als die meiſten Menſchen aus der Erfahrung überzeugt zu ſeyn glauben, daß der Geitz ein inſeparabile prædicatum derer Prieſter ſey.

In dieſem Jahr, muſten die Wittenbergiſchen Theologi ein Reformations-Bedencken abfaſſen, welches auf dem bevorſtehenden Reichs-Tage zu Worms ſolte übergeben werden. Der eigentliche Titul hieß: **Wahre und heilſame Reformation oder Regierung der Kirchen Chriſti.**

Der

Der Inhalt war ſehr hart. Sie ſchrieben unter andern in einem Brief an den Chur-Fürſten, bey dieſem Bedencken: „Wir können nicht „hoffen, daß die Biſchöfe, und die ungelehrte, gottloſe und hochmüthige Dohm-„Capitel, die Chriſtliche Lehre, und gottſelige Gebräuche werden annehmen, „glauben vielmehr, daß ſie ſolches zu ewigen Zeiten nicht thun werden. So „haben wir ihnen doch ein demüthiges Erbiethen gethan, und eine gelinde „Reformation fürgegeben, damit uns nicht aufgeleget werden könne, daß „wir nach ihrer Hoheit und Gütern trachten, oder der Spaltung Urſach ſind.„ Dieſes Bedencken war unterſchrieben von D. Luthero, D. Pomerano, D. Cruciger, D. Majore und Melanchthone. 1545.

D. Lutherus, welcher aus der Kleider-Pracht, zu Wittenberg, einen groſſen Verdruß ſchöpffte, und über Melanchthon und Creutziger ſehr mißvergnügt war, weil ſie zu gelinde im Sacrament-Streit urtheileten, (o) gieng von Wittenberg weg, des Sinnes niemahl wieder dahin zu kommen. Schrieb auch an ſeine Ehe-Frau, daß ſie alles verkauffen, und von Wittenberg wegziehen ſolte, und D. Pommern ſolte ſie hiedurch anzeigen, daß Er ſeinethalben die Kirche und Gemeinde zu Wittenberg ſeegnen möchte, (weil Er ſelbſt keine Abdanckungs-Predigt daſelbſt halten würde.) (p) Als dieſes kund wurde, verurſachte es groſſen Kummer, und wolte Melanchthon auch wegziehen. Die Univerſitæt aber, berichtete den 1. Auguſti an den Churfürſten, was D. Luther an ſeine Frau geſchrieben, erbothen ſich, den Herrn Paſtorem (D. Bugenhagen) und etliche andre Perſonen an ihn zu ſchicken, ihm dieſe Gedancken auszureden: Wenn Er an jemands Lehre oder Leben, einen Mißfallen hätte, wären ſie erbötig, ſolches abzuſtellen 2c. Ob dieſes geſchehen, weiß ich nicht; Aber D. Lutherus, kam, wiewohl nicht gerne, auf des Churfürſten Zurede, wieder nach Wittenberg. (q) Dieſe zwiſchen Luthero und Melanchthone vorgefallene Mißhelligkeit, muß hier nach einigen Umſtänden bemercket werden, weil ſolche bey dem Leben unſers D. Bugenhagens, zu wiſſen nöthig ſind.

Als Lutherus und Bugenhagen A. 1537. zu Schmalkalden waren, und dem Erſten eine harte Kranckheit zuſtieß, wobey D. Pomeranus immer um Ihn war, beſuchte Ihn der Churfürſt von Sachſen, welchem Lutherus gleichſam weiſſagende anzeigte, daß ſich nach ſeinem Tode, auf der Univer-

(o) Funckens Ref. Hiſt. p. 639.
(p) Lutheri VIII. Altenb. Th. fol. 501. Lange im Leben D. Bugenh. p. 70. D. Mayer in Diſſert de Catharina Lutheri Conjuge. §. 30. p. 55. ſeq.
(q) Funckens Reform. Hiſt. p. 639. Lange l. c. p. 45. meldet, daß D. Lutherus geſagt haben ſolle: Nach meinem Tode, wird von dieſen Theologen allen, kein einziger beſtändig bleiben. Welche Worte ich aber nirgend finde, und daher in Zweiffel ziehe.

1545. ſitæt Wittenberg Zwieſpalt ereignen, und ſeine Lehre werde geändert werden. Der Churfürſt ward darüber hertzlich betrübt, und ließ nach etlichen Wochen, D. Luthero und D. Pomerano, durch D. Brücken eröffnen: Sr. Churfürſtl. Gnaden hören, daß Melanchthon und Creutziger, andre Redens-Arten im Articul von der Rechtfertigung und guten Wercken brauchen als Lutherus. Klaget auch, daß ſich Melanchthon unterſtanden, einige Worte in der Augſpurgiſchen Confeſſion, ohne ſeinen und ſeiner Mitverwandten Conſens zu ändern, und thut endlich hinzu: Dieſes geſchicht, da wir und ihr Herr D. Martinus, noch leben, was wird geſchehen, wann wir beyde die Augen zu haben? „ ob er wohl wiſſe, daß der Univerſitæt Aufnahm, der Gelehrſamkeit und dem Ruhm des Melanchthons zugeſchrieben werde, ſo wolle Er doch lieber dieſen miſſen, als der Warheit Abbruch geſchehen laſſen, ſolte auch darüber die Univerſitæt eingehen, (r)

Nach der Zeit ward das Colloquium zu Cölln gehalten, dem Melanchthon und Bucerus beywohneten, und ſonderlich im Articul vom H. Abendmahl gar zuviel denen Zwinglianern einräumeten. Hiebey entdeckte Melanchthon deutlich, was er bisher in Schrauben-mäßige Redens-Arten verkleidet hatte. Dadurch ward D. Luther bewogen, in dieſem Jahre vor ſeinem Tode, ſeine letzte Confeſſion vom Heil. Abendmahl heraus zu geben: Welches Melanchthoni ſo verdroß, daß er deßhalb an Bullingerum ſchrieb: Ehe er dieſen Brief erhielte, würde er vielleicht Lutheri grauſame Schrifft, worin Er den Streit vom Abendmahl wieder erneuerte, empfangen: Er hätte dieſe Sache niemahl ſo hefftig getrieben: darum höre er (Philippus) auf, den Kirchen-Frieden zu hoffen. (s)

Weil nun Lutherus und Bugenhagen ziemliche Zeichen ihrer Unzufriedenheit, gegen Melanchthon ſpühren lieſſen, ſo erſcholl die Sache nach Hofe. Darauf ſchickte der Churfürſt D. Pontanum, an Lutherum und Pomeranum, mit einer Inſtruction dieſes Inhalts: „ Ihro Durchl. befürchten, daß nach ihrem oder Martini Tode, die Uneinigkeiten noch weit gröſſer „ werden möchten, wieder welches Ubel vielleicht nachgehends kein Mittel „ ſeyn würde, wo man ihm nicht bey Zeiten vorbeugte. „ Ob nun gleich Ihro „ Churfürſtl. Durchl. der von ihnen gnädigſt fundirten Univerſitæt, die auch „ durch

(r) Funck. Reform. Hiſt. p. 452. 453.

(s) Die Worte lauten in ſeiner Epiſtel alſo: Fortaſſis, priusquam hæ meæ litteræ ad te perferentur, accipies atrociſſimum Lutheri Scriptum, in quo bellum περὶ δείπνυ κυριακῦ inſtaurat. Nunquam majore impetu hanc cauſam egit. Deſino igitur ſperare Eccleſiarum pacem.

„durch Phil. Melanchthone groſſen Zuwachs erhalten hat, mit beſonderer Gunſt „zugethan ſind; ſo können doch Jhro Durchl. vor beyden, ſowol D. Luther als D. „Pommern nicht verhelen, wie ſie lieber zulaſſen wollen, daß eine kleine oder gar „keine Univerſitæt wäre, (welches aber GOtt in Gnaden abwenden wolle!) als „ſie ſolche Uneinigkeiten ertragen wolten. Jhro Durchl. begehren alſo in Gnaden, „an D. Lutherum und D. Pomeranum, bald und deutlich zu berichten, wie ſich „die Sache verhielte, und ob Lutherus und Philippus, von deren Uneinigkeit, „ein Gerücht ausgebreitet wäre, ſich wieder mit einander ausgeſöhnet hätten: „Wo auch die Sache noch weitläufftig wäre, ſo möchten ſie, beyde, nach der „ihnen geziemenden Treue, Jhm ihren Rath, entweder zur Verſöhnung, oder „was ſonſt bey der Sache zuthun wäre, entdecken.„(t) Vermuthlich hat D. Bugenhagen hierauf beſonders geantwortet, doch iſt nirgend davon was zu finden. Hieraus ſiehet man, wie treulich D. Bugenhagen bey D. Luthero geſtanden, da die Sache, ſo dieſer hatte, von dem Chur-Fürſten ſo angeſehen wurde, als wenn ſie jenem immer mit angienge. Wie ſich ſonſt Bugenhagen in dieſer Streitigkeit gegen Ph. Melanchthon verhalten, ſaget D. Caſp. Peucerus, der ſonſt ein Feind aller rechtſchaffenen Lehrer war, mit dieſen Worten: D. Pomeranus, Philippi moderationem, ut veritas, inconſtantiam & clancularias molitiones, pro concione occulte notavit. (u)

§. 30.

A. 1546. D. Bugenhagen hält D. Luthero die Leichen-Predigt.

Jm Jahr 1546. den 18. Febr. als am Tage Concordiæ, ſtarb der Mann GOttes D. Lutherus, welchem D. Bugenhagen, den 22. Febr. in der Wittenbergiſchen Schloß-Kirche, die Leichen-Predigt mit ſo viel Thränen und Seufftzern hielte, daß Er zum öfftern mitten unter dem Reden anhalten muſte, da denn jedermann, der zugegen war, mit Jhm anfing, kläglich zu weinen. (w) Jn dieſer Leichen-Predigt, die Er mit Thränen und Wehmuth angefangen, und mit tieffen Seufftzern beſchloſſen, lieſet man unterſchiedliche Spuren, der beſondern Liebe und Vertraulichkeit, ſo zwiſchen D. Luthero und D. Bugenhagen geweſen. Unter andern führet Er eine Hiſtorie, von D. Lutheri Schwager, M. Ambroſio Bernhardo Jüterbocenſi an, der etliche Jahre vor Luthero geſtorben war, und welchen D. Pommer, als ſeinen Bruder geliebet. Als D. Lutherus und D. Bugenhagen bey dieſem Mann kurtz vor deſſen Tode waren, ſo blieb Er in der gröſſeſten Andacht, und in dem herrlichſten Bekänntniß von Chriſto, ſo lange Sie mit ihm von geiſtlich- und himmliſchen Sachen

(t) Conſilia Theol. Wittenb. Part. I. p. 306.
(u) Conſil. Theol. Wittenb. P. I. p. 289.
(w) Curieuſer Geſchichts-Calender des hoch-erleuchteten ꝛc. ꝛc. Lutheri p. 79.

Digitized by Google

1546. chen redeten; So bald Sie ihn aber nach irdiſchen Umſtänden, die ſeine Nachgelaſſenen betraffen, befragten, antwortete er immer mit Schertz und Lachen. Weil nun D. Bugenhagen ſahe, daß dieſer Patient gar nicht ſchlaffen konte, befahl Er denen Aertzten, ihm einen Schlaff-Trunck zu geben; Da ſich dieſe aber wegerten, weil ſolche Cur übel ausſchlagen könte, ſagte Er: daß Er ſolches zu verantworten übernehmen wolte, ſie ſolten es Ihm in GOttes Nahmen geben. Die Medici thaten es, und der Krancke kam in einen feſten natürlichen Schlaff; Als er nach zwo Stunden aufwachte, ſo redete er mit ſeiner Frauen, und denen Anweſenden gantz verſtändig und ernſtlich von der Beſtellung nothwendiger Dinge, aber nicht lange hernach, fing er wieder bey Erwehnung des Irdiſchen, an zu ſchertzen. Als ſie beyde nach Hauſe giengen, ſagte D. Luther zu D. Bugenhagen: jam actum eſt de iſto homine. Er weiß vom Tode nichts, wenn wir ihm von Beſtellung ſeines Hauſes einen Rath geben wollen, ſo ſchertzet er, er lachet unſer, und ſaget gleichſam: Was redet ihr mir von irdiſchen Dingen, die mich nun nicht mehr angehen, ſie mögen *beſtellet* werden, wie ſie wollen. Ach daß mir GOTT auch eheſtes Tages, ein ſolch ſanfftes und glückſeliges Sterbe-Stündelein beſcheren wolte, da ich nun nichts mehr auf Erden nütze! Als nun M. Ambroſius A. 1542. im Januario war begraben worden, und dieſe beyden Doctores kurtz darauf bey ſeinem Grabe vorbey giengen, ſagte D. Lutherus zu D. Bugenhagen: Dieſer wuſte nicht, daß er ſtarb, und hatte ein gut Bekänntniß von Chriſto, und nun weiß er auch nicht, daß er geſtorben iſt. Mein HErr JEſu Chriſte, nimm mich auch auf gleiche Weiſe von dieſem Jammer-Thal! Weiter, ſpricht D. Bugenhagen: Solche Reden hörete ich öffters mit groſſer Betrübniß, von dieſem berühmten Vater. Und wenn Er meinen Gemüths-Schmertzen aus meinen Geberden, oder manchmahl aus meinen Worten merckte, ſo ſagte Er öffters zu mir: „Bittet doch, unſern HErr GOTT, daß Er mich bald von hinnen zu ſich nehme: „In der Welt bin ich nicht mehr nütze: Meine Gegenwart, dienet euch nicht „mehr. Unterſtützet doch meine Wünſche mit eurem Gebet, und bittet doch „nicht, daß ich länger leben möge.„ Gleich nach D. Lutheri Tode, ging das Kriegs-Feuer auf, welches ſchon ſo lange unter der Aſche geglommen hatte, und davon D. Luther öffters zu ſagen pflegte: Er wolte durch ſein Gebeth machen, daß bey ſeinem Leben kein Krieg werden ſolte: Wie es denn auch nicht dazu kam, ehe Er todt war. (x) Dabey ließ D. Bugenhagen einen rechtſchaffenen Heldenmuth von ſich ſpüren, ſintemahl Er die Wittenberger, währender Krieges-Zeit, unabläßig und nachdrücklich zur Beſtändigkeit bey dem Evan-

(x) vid. Glaubens-Bekänntniß der Wittenbergſchen ꝛc. ꝛc. Theologen.

Digitized by Google

Evangelio Chriſti, und zur Treue gegen ihren Landes-Herrn, von der Cantzel ermahnete. Und ob wohl Briefe, des Inhalts, bey Ihm einlieſſen: Daß Ihn der Kayſer deßhalb würde in Stücken zerhacken, und die Stadt ſchleiffen laſſen; So waren dieſe fürchterliche Bewegungs-Gründe, doch lange nicht hinlänglich genug, ſeine Beſtändigkeit im geringſten wanckend zu machen.

Er gab vielmehr eine Chriſtliche Vermahnung an die Böhmen, Lauſitzer und Schleſier heraus, daß ſie denen Feinden des Evangelii nicht helffen möchten. So ſchrieb Er auch am 4. Julii einen Hirten-Brief, an alle Superintendenten und Paſtorn, im Churfürſtenthum Sachſen, wegen der groſſen Kriegs-Rüſtung. Worin Er ihnen unter andern befiehlt: Addite in Litaniis: *ut nos à blaſphemiis, libidinibus & homicidiis Turcarum & Papæ liberare digneris, Te rogamus, audi nos!* welches hernach auch alſo in die Litaneyen eingerückt worden: **Und uns vor des Türcken und des Papſts grauſamen Mord, Unzucht und Läſterung behüten: Erhör uns, lieber HErre GOTT!**

§. 31.

Als den 24. April 1547. die unglückliche Schlacht geſchehen war, und D. Bugenhagen die betrübte Botſchafft, von der Gefangenſchafft des Churfürſten Johann Friederichs erhielte, zugleich auch hörete, daß die Stadt dem Feinde ſolte übergeben werden, ſo ließ Er das Volck in der Stadt durch die Glocken zuſammen ruffen, und ermahnete es, in einer Hertz-rührenden Rede, zur Chriſtlichen Gedult und zum Vertrauen auf GOTT, der ſie auch mitten in dieſem Kriegs-Feuer und unter des Feindes Hand, wie die drey Männer im glüenden Ofen erhalten, und ihnen Gnade geben würde, woferne ſie nur an Chriſto und ſeinem heil. Evangelio getreu und feſt blieben. Da nun Wittenberg ſelbſt belagert wurde, blieb Er täglich bey, zu predigen und andächtig zu beten. Wie Er ſelbſt ſpricht: „Zur Zeit der Belagerung, war mir nimmer beſſer, denn alleine, wenn ich dem Volcke predigte und fleißig zu bethen „vermahnete, und ging mit zum Abendmahl unſers HErrn Chriſti. Denn, „da beteten wir in der Gemeine alſo, daß mich GOtt fühlen ließ, daß Er unſer „Gebet und Schreyen annehme ꝛc. Wenn ich mich gegen die Nacht auszog, „und wolte aufhören im Gebete, ſo konte ich nicht aufhören, ſondern gieng „nur vor GOTT mit meinem Gebete, ſchrye zu GOTT, und fiel offt auf „meine Knie, und auf der Erden nackend vor meinem GOTT und Vater „im Himmel, daß ich auch zu Zeiten gantz matt darüber ward.„ (y) GOTT erhö-

A. 1547. D. Bugenhagens ferneres Verhalten bey dieſem Kriege.

(y) D. Bugenhagens Bericht, wie es im vergangenen Kriege ergangen. conf. Sammlung von Alten und Neuen A. 1729. p. 301. Hälliſche Anmerckungen Tom. 2. A. 1728. p. 302.

Digitized by Google

erhörete auch ſein und anderer Chriſten Gebet, daß der Kayſer Carl V. ungeachtet aller Papiſten Anreitzungen und blutgierigen Anſchläge, bey ſeiner Großmüthigkeit, mehr die Billigkeit, als die Macht eines Siegers gebrauchen muſte. Denn ob Jhm wohl eingeblaſen wurde, daß Er Lutherum als einen Ertz-Ketzer ausgraben und verbrennen laſſen, Bugenhagen als den fünfften Evangeliſten, (wie ſie Jhn nenneten,) verurtheilen, und das Ketzer-Neſt, Wittenberg, zerſtören ſolte; ſo fügte es doch GOTT ſo, daß er keines von allen ausrichten konte.

Der neu-erwählte Churfürſt Moritz, welcher bisher denen Wittenbergiſchen Theologis gefährlich geſchienen, bezeigte ihnen nunmehro ſeine Hochachtung, und ließ am 16. Julii, D. Pomeranum, M. Phil. Melanchthon, und Crucigerum zu ſich nach Leipzig fordern, da Er Jhnen Kirchen und Schulen ſorgfältig anbefahl, und ſie nach aller Ehren-Bezeugung und reicher Beſchenckung wieder von ſich ließ. (z) Denn weil Churfürſt Moritz bey denen Wittenbergiſchen Theologis im Verdacht war, als hegete Er eine Zuneigung zum Papſthum, die mit der Zeit eine beſorgliche Religions-Veränderung verurſachen dürffte; ſo empfing Er ſie ſehr gnädig, beſprach ſich freundlich mit Jhnen, wie der Univerſitæt, die durch den Krieg ſehr zerſtreuet war, wieder könte geholffen werden, und beſchenckte ſie endlich ſehr wohl, um ſie hiedurch zu überzeugen, daß Er der Evangeliſchen Lehre gar nicht abhold wäre, und die Lehrer ſehr Ehren-werth hielte. (a) Hiedurch ward Er und ſeine Collegen hoch erfreuet, als ſie ſahen, daß GOTT bey ſolcher Verwirrung und Veränderung, dennoch dem Evangelio ſeinen Lauff laſſen, und es befördern wolte. Die falſchen Beſchuldigungen, welche der ſel. D. Bugenhagen, bey dieſem Umſtänden hat erdulden müſſen, ſollen unten berührt, und ihr Ungrund entdeckt werden §. 46.

§. 32.

A. 1548. D. Bugenhag. Verhalten gegen das Interim und Adiaphoriſterey.

Jm Jahr 1548. war unſer D. Pomeranus, zu Wittenberg, zu Zwickau, zu Zelle und zu Leipzig, nebſt andern Theologis, in vielen bekümmerlichen Unterredungen und Berathſchlagungen wegen des Interims. Hiebey kan ich nicht unterlaſſen, den Verlauff der Sachen kürtzlich vorzuſtellen, und daraus zu beweiſen, daß dieſes wichtige Rüſtzeug GOttes D. Pommer, ſich ſehr behutſam und weiſe Verhalten, und ſich mit dem Interimiſtiſchen-Koth und denen Adiaphoriſtiſchen Händeln, nicht eben ſo beflecket habe, wie Jhn Flacius, Cyriacus Spangenberg und andre deſſen beſchuldiget und ihre Verleumdung manchem als eine ſichere Warheit eingeflöſſet haben, daß auch nächſt andern,

(z) Pantaleon in Proſopograph. Her. P. 3. p. 203.
(a) Alte und neue Theol. Sachen A. 1729. p. 302.

Digitized by Google

dern, noch neulich Herr Johann Chriſtoph Lange, Paſtor in Budiſſen, (b) der ſich ſonſt um D. Pommern ſehr verdient gemacht hat, ſolches für gewiß angenommen, und D. Pommers Adiaphoriſtiſchen Fall beklaget. 1548.

Als Kayſer Carl V. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, denen Evangeliſchen Ständen, etliche Articul aufbürden wolte, darnach ſie ſich richten ſolten, bis ein allgemeines Concilium angeſtellet, und die ſtreitigen Religions-Puncte darinn gehoben wären; (daher dieſe Articuli, den Nahmen Interim bekommen.) So proteſtirte der Churfürſt Moritz von Sachſen, ſogleich dawider, uud berief, wieviel Ihm auch zugeſetzet wurde, immer darauf, daß Sr. Kayſerl. Majeſt. Ihm im Anfange des Teutſchen Krieges, eine ſchrifftliche Verſicherung gegeben, Ihn ungehindert bey ſeiner Religion zu laſſen: Und eben dieſe Verſicherung habe Er, der Churfürſt, wiederum ſeinen Unterthanen gegeben: Könte alſo im geringſten wider ſein Gewiſſen und GOttes Wort, nicht in die Annahme des Buchs (Interim) willigen, noch ſeinen Unterthanen ſelbige zumuthen.

Mitler weile ward dem Churfürſten erlaubet, das Kayſerl. Buch etliche Stunden, mit in ſein Quartier zu nehmen, da Ers denn in einer Nacht abſchreiben ließ, und denen Theologis nach Wittenberg überſchickte, es fleißig zu betrachten, und ihre Meynung Ihm davon zu ſchreiben, damit Er ſich darnach zuverhalten wüſte. So bald die Theologi zu Wittenberg dieſes Buch geleſen, und groſſe Verſtümpelung und Verfälſchung des Articuls von der Rechtfertigung, Ceremonien, Opffer-Meſſe ꝛc. ꝛc. darin gefunden, ſo ſetzten ſie etliche Tage zu Zwickau und Zelle an, woſelbſt ſie ein Theol. Bedencken über das Interim abfaſſeten, und dem Churfürſten nach Augſpurg zuſchickten. In dieſem Reſponſo, (c) iſt gewiß das Interim nicht gebilliget, ſondern durchgängig wiederlegt und verworffen. Ja kurtz darauf ließ Phil. Melanchthon am erſten eine Schrifft dawider drucken, worüber der Käyſer ſo hefftig ward, daß Er unter groſſen Drohungen begehrte, man ſolte Ihm Philippum überantworten oder wegſchaffen, wobey es aber ſein Bewenden hatte.

Als nun Churfürſt Moritz nach Hauſe gekommen war, ließ Er die Wittenbergiſchen Theologos nach Meiſſen fordern, und ihnen, durch ſeine dahin abgeordnete Räthe ſagen: „Daß ſie die neue Kayſerl. Ordnung, nebſt denen „zu Augſpurg ergangenen Händeln leſen und wohl erwegen ſolten: Und da et-

(b) Im merckwürdigen und erbaul. Leben D. J. Bugenhagens p. 45. Imgleichen M. Jo. Erdm. Bieck im dreyfachen Interim Cap. III. §. 3. p. 136. & 145. Siehe auch Juſtini Meyeri Diatribam Hiſtorico-Theolog. de Bugenhagii lapſu Adiaphoriſtico. Hamb. 1710. 8vo. 3. Bogen, 6. Blätter.

(c) Es ſtehet in Conſiliis Theol. Wittenb. P. I. p. 886. ſeq. datiret, d. 24. April. 1548. Ex Cella Myſorum.

1548. „ was in denſelben wäre, durch deſſen Annehmung und Vollziehung man „ Kayſerl. Majeſt. gehorſamen könte, ohne göttlichen Gebots, der reinen Lehre „ und guten Gewiſſens-Verletzung, daß ſie ſolches anzeigen ſolten. Denn „ der Churfürſt gegen die reine Lehre des göttlichen Worts dermaſſen geſinnet „ wäre, und ſich dieſelbe angelegen ſeyn lieſſe, daß, da Kayſerl. Majeſt. mit „ dem nicht wolten begnügt ſeyn, ſo ohne Verletzung des Gewiſſens und Aergerniß könne angenommen werden, Er in andern Stücken, ſo GOttes Gebot und die unwandelbahre Warheit eigentlich angingen, auch nicht ein „ Haar breit weichen oder nachgeben wolte, ſondern durch GOttes gnädige „ Hülffe und Beyſtand, hiebey Leib und Leben, Haab und Gut laſſen und zu „ ſetzen.

Auf dieſen Vortrag, gaben die Theologi dieſe einhellige und beſtändige Antwort: Es ſey ihr Rath, daß im vorſtehenden hochbetrübten und verwirrten Läufften, gar keine Aenderung gemacht werde, aus dieſen drey Urſachen: (1) Würde dadurch Aergerniß und Argwohn, bey denen Evangeliſchen ſowohl, als bey Fremden erreget. (2) Wenn man dem Kayſer nur etwas einräumete, ſo würde Er auf die Annahme des gantzen Buchs dringen. (3) Wenn doch dieſe intendirte Aenderung nur bis zu einem künfftigen Synodo dauren ſolte, ſo ſey es beſſer, daß man gar keine Veränderung mache.

Nach mancherley Inſtantzien, und darauf geſchehenen abſchläglichen Antwort, hat endlich der Churfürſt vorſtellen laſſen: „ Wie Er nicht geſinnet „ wäre zu geſtatten, noch vielweniger zu befehlen, daß die Lehre des Evangelii „ nach des Kayſers Willen gedrehet und geändert würde. Denn Er hätte „ ſich hiebevor zu Augſpurg, vor Kayſerl. Majeſt. ausdrücklich und unverholen „ erkläret, wie Er gegen die Lehre ſeiner Kirchen geſinnet wäre. Dis aber „ begehrte Sr. Churfürſtlichen Gnaden allein, daß die Theologi anzeigen ſolten, welche Dinge (in dem Interim) der Lehre, ſo ſie bekenneten, „ nicht zu wiedern, und ohne Verletzung göttlichen Nahmens könten angerichtet und erhalten werden, damit es nicht das Anſehen gewönne, als achte „ man einen unzeitigen Ruhm vermeynter Beſtändigkeit höher als GOttes „ Ehre und der Kirchen Wohlfahrt. Und da es ja zum Kriege gedeyen ſolte, „ daß Kayſerl. Majeſt. nicht Urſache hätte, ihnen fürzuwerffen: ſie widerſetzten ſich mehr aus aufrühriſchem und geſuchten Muthwillen und Halſtarrigkeit, als daß es ihnen der Lehre halben ſolte zu thun ſeyn. „

Als nun die Theologi den trüben Zuſtand der Kirchen, ſo die vorige Wunde noch nicht verſchmertzet hatte, weislich betrachteten, und ſich ein Gewiſſen machten, durch unnöthige Widerſetzung in einigen willkührlichen Din-

Digitized by Google

Dingen, die Kirche in neue Unruhe und Gefahr zu ſetzen, ſo thaten ſie ſich mit denen Politiſchen Räthen zuſammen, erkläreten ihnen das gantze Interim, und zeigeten, welche Articul darinn verfälſcht wären. Ihre endliche Entſchlüſſung war dieſe: 1548.

(1.) In denen nothwendigen Haupt-Articuln, als, von der Rechtfertigung des Menſchen, von der Sünde, vom Unterſcheide des Geſetzes und Evangelii, von wahrhafftiger Reue und Bekehrung des Menſchen zu GOTT, vom Glauben, von der Gnade, von der Gerechtigkeit des Glaubens, vom neuen Gehorſam der Glaubigen, von den Sacramenten rc. rc. Deren Unwiſſenheit vor GOTT nicht entſchuldiget werden könte, könte man ohne Verletzung des Gewiſſens, ohne Beleidigung GOttes, und ohne Verluſt der Seeligkeit, ſich keine Veränderung gefallen laſſen.

(2.) In Mittel-Dingen und Adiaphoris, die von GOTT weder gebothen noch verbothen wären, als in Anordnung der Feſte, Lectionen und Chriſtlichen Geſänge, in Kleidung, die zwiſchen Kirchen-Dienern und Läyen einen Unterſcheid machten, ſo von Menſchen geſtifftet wären, und nicht für einen GOttes-Dienſt müſten gehalten werden, in dieſen und dergleichen Mittel-Dingen, könte man dem Kayſer ohne Verletzung des Gewiſſens, wohl etwas nachgeben und gehorſamen, wenn man nur die reine ſeeligmachende Lehre dadurch erhalten könte, damit Ihro Käyſerl. Majeſtät Unterſcheid lerne, zwiſchen nöthigen und unnöthigen Dingen, und ablaſſe ſie zu zwingen, zur Verläugnung der Wahrheit, davon ſie ohne Verletzung GOttes und guten Gewiſſens nicht wüſten zu weichen und zu wancken. Sie hätten auch ſchon vor dem Kriege gerathen, daß man über unnöthigen Dingen nicht zancken ſolte, ſondern in nöthigen und unwandelbahren Dingen ſich alſo erzeigen, daß Käyſerl. Majeſtät ſpühren könne, dieſer Lande Obrigkeit wäre nicht aus leichtfertigem eigennützigem Fürnehmen oder muthwilliger blinder Halsſtarrigkeit dahin bewogen, ob der Lehre dieſer Kirchen ſo ſteif und veſte zu halten; Sondern ſie wäre dazu gezwungen und gedrungen, durch GOttes ernſten und unwandelbahren Befehl und Geboth, und daß ihnen auch nicht gebühren wolte um Feindſchafft oder einiger Gefährlichkeit willen, die Lehre nach der Zeit, und gewaltiger Herren Willen und Gefallen zu drehen und zu richten.

(3.) Auf den Articul von denen Biſchöfen, denen ihre Jurisdiction im Interim, wiedergegeben, antworteten die Theologi: Da ſie die reine und unverfälſchte Lehre und rechten Gebrauch der Sacramenten, in dieſen Landen nicht hindern, auch die Kirchen nicht zerrütten würden, ſondern dahin trachten, daß denen Gewiſſen gerathen, und gottſelige beſtändige Einigkeit erhal-

Digitized by Google

1548. ten werde, wolten ſie auch nicht widerrathen, daß man gleich hierinnen Käyſerl. Majeſtät zugefallen ſey und gehorſame; Da ſich aber die Biſchöfe anders, als recht und billig, erzeigen wolten, erfordere Chur-Fürſtl. Durchlauchtigkeit obliegendes Amt, ihnen ſolches nicht zu verſtatten noch einzuräumen. Hierauf hat es der Churfürſt Moritz für gut angeſehen, daß ſich die Theologi mit denen Biſchöfen hierüber beſprechen, und ſich ihres Gemüths erkundigen ſolten, wie ferne ſie geſinnet wären, dieſes alles einzugehen, welches auch bewerckſtelliget worden. Und iſt die Sache alſo gehandelt und veſt geſetzet, daß der Churfürſt die Jurisdiction über die Kirchen behalten, und denen Biſchöfen nicht verſtattet ſeyn ſolte, in der reinen Lehre und nützlichen reinen Ceremonien weder in den Churfürſtlichen, noch in denen Biſchöflichen Kirchen die geringſte Neuerung und Aenderung zu machen.

Dieſes iſt es alles miteinander, wie weit ſich die Theologi, und unter ihnen, der alte wohlverdiente D. Bugenhagen, mit dem Interim eingelaſſen, wie ſolches zu ſehen aus den Actis Synodicis, (d) und aus dem Endlichen Berichte und Erklärung der Theologen zu Wittenberg und Leipzig, (e) worin alle Umſtände wiederholet, und falſche Aufbürdungen abgelehnet werden. Inſonderheit wird hierin geſehen auf den Leipziger Land-Tag, A. 1548. im Monath Dec. wobey D. Bugenhagen auch zugegen geweſen. Aus allem erhellet, daß die Adiaphoriſtiſchen Händel nur bloß in Berathſchlagungen beſtanden, und weder das alte noch das junge Interim (f) jemahls in Sachſen eingeführet oder würcklich anbefohlen worden. (g) Zu dem iſt das ſo genannte junge Interim, oder

(d) Welche 1559. zu Wittenberg ausgegangen.

(e) Blat 20. ſeq. der völlige Titul dieſes Buchs heiſt: Endlicher Bericht und Erklärung der Theologen beyder Univerſitäten Leipzig und Wittenberg, auch der Superintendenten der Kirchen in des Chur-Fürſten zu Sachſen Landen, belangend die Lehre, ſo gemeldete Univerſitäten und Kirchen, von Anfang der Augſpurgiſchen Confeſſion bis auf dieſe Zeit, laut und vermöge derſelben, in allen Articuln gleichformig, einträchtig und beſtändig geführet haben, über der ſie auch, durch Hülffe des allmächtigen GOttes, gedencken veſt zu halten. Mit angehängter Chriſtlichen Erinnerung und Warnung an alle fromme Chriſten, von denen ſtreitigen Articuln, ſo Flacius Illyricus mit ſeinem Anhang nun lange Zeit her vielfältig, muthwillig und unerhörlich erreget, und dadurch die Kirchen GOttes in Deutſch-Land jämmerlich verunruhiget, betrübet und zerrüttet hat. Wittenb. A. 1570. 4to.

(f) Dasjenige Buch, welches aus denen A. 1548. zu Leipzig gehaltenen Land-Tags-Acten zuſammen getragen, und im folgenden Jahre, unter D. Pfeffingers Nahmen mit vielen Zuſätzen gedruckt worden, ward das junge Interim genannt, weil es aus dem, ſo der Käyſer denen Ständen auf bürden wolte, gleichſam gebohren war. vid. Biecks dreyfaches Interim Cap. III. pag. 133.

(g) vid. Endlicher Bericht und Erklärung ꝛc. ꝛc. modo cit. fol. 20.

Digitized by Google

oder der kurtze Begriff, wie es nicht der Lehre, ſondern etlicher 1548.
äuſſerlichen Ceremonien halben, die mehrentheils zuvor ſchon im Gebrauch geweſen, in denen Kirchen zu halten, und welcher kurtz nach dem Leipziger Land-Tage gedruckt worden, nicht von denen Theologen, ſondern an des Churfürſten Moritzens Hofe gemacht worden. (h)

Hieraus entſtand nun das groſſe Adiaphoriſtiſche Feuer, welches Flacius, (der doctior quam moderatior war) zuerſt aus Haß gegen Phil. Melanchthon erregte. Denn Er hatte ſich bey Philippo Melanchthone ſehr verdächtig gemacht, (i) dahero machte er ſich heimlich aus Wittenberg, und fand endlich ſeinen Auffenthalt in Magdeburg, da er theils mündlich, theils in Schrifften, den Churfürſten Moritzen, und die Wittenbergiſchen Theologos auf das ärgſte abmahlete, wie ſie an einem Orthe davon alſo ſchreiben: (k) Alles was in Theologiſchen Zuſammenkünfften geredet und gehandelt war, (welches zu erfahren er denn ſeine ſonderbahre Kundſchafft legete, und liſtige Künſte brauchte,) das cavilliret und deutet er aufs ärgſte und ſchändlichſte: Verläſtert unſchuldige und gottſelige Leute, Fürſt Georgen, Fürſten zu Anhalt, den Herrn *Philippum, D. Pomeranum, D. Majorem,* und andere, berüchtiget und beſchuldiget ſie ſolcher Dinge, die Ihnen die Zeit ihres Lebens nicht in den Sinn kommen waren. Schilt ſie als Verächter und abtrünnige Mamlucken, ſo mit den Widerſachern unter dem Hütlein ſpielten, darum daß ſie ſich mit den Biſchöfen in ein Geſpräch und Unterredung eingelaſſen. Er ertichtet ſeines Gefallens allerley Auflage, als ob dem Papſt zu hofieren, von Ihnen gottloſe Lehre und Ceremonien gebilliget und angenommen wären. Als ſich nun Cyriacus Spangenberg und Nicol. Gallus zu ihm geſellet, ſo erfülleten ſie mit ihrem Geſchrey gantz Teutſchland, Holland, Franckreich und Dännemarck, daß auch in dieſer Sache häuffige Briefe, ſonderlich an Philippum, welchem die Händel am meiſten angiengen, einlieffen. Denn D. Bugenhagen war ſchon mürbe und alt, und hatte bereits vor etlichen Jahren von ſich geſchrieben: Parcatur ſeni & fatigato Chriſti Epiſcopo, qui jam emeritus

(h) Ibidem. Weil nun die Theologen dieſes nicht für ihre Arbeit wollen gehalten wiſſen, ſo ſcheinet es, daß ſie ſelbſt nicht damit zufrieden ſind. Und geſchicht ihnen zu nahe, von denen, die ihnen ſolches mit Gewalt zuſchreiben wollen.

(i) Denn er war curieux, Phil. Melanchthons geheime Briefe zu ſehen, und brach deſſen verſchloſſenen Tiſch-Kaſten auf, darüber er ergriffen wurde. l. c.

(k) Endlicher Bericht ꝛc. ꝛc. Blat 32.

1548. emeritus rudem poſtulat & requiem æternam. Mochte alſo wohl nicht viel Theil, an der Nachgebung in denen Mittel-Dingen haben. Wie Er denn unter andern, an den König von Dännemarck dieſerhalb ſchreibet: „ Daß „ Er nicht ſchuldig ſey, weder für das *Hinterim*, noch für das *Fürim* Rechen„ ſchafft zu geben. Er beziehe ſich auf ſein gutes Gewiſſen, und ſeinen Chriſt„ lichen Wandel, der allenthalben bekandt wäre. „ Es iſt auch noch aus keinen Schrifften des ſel. D. Bugenhagens erwieſen worden, daß Er für ſich das Interim gebilliget; ſondern Er hat in Briefen und Predigten dafür einen Abſcheu bezeuget. Als Er in dieſem 1548. Jahr, den M. G. Cracovium der Univerſitæt zu Greiffswalde recommandirte, ſchrieb Er unter andern hievon: „ Wir ſchreyen allhie in dieſen Landen, und öffentlich von der Cantzel „ zu GOTT, daß Er uns erhalte im reinen Evangelio Chriſti. Der Teuffel „ ſetzet uns hart zu im Reichs-Tage, im Concilio, und nun zuletzt mit dem „ Interim, daß wohl von Nöthen iſt, ohn Unterlaß zu ſchreyen. (l)

Siehet man itzo dieſe groſſe Theologos von ferne an, ſonderlich wenn man vorher, aus des verlauffenen Flacii und ſeiner Conſorten gifftigen Schrifften, häuffige Vorurtheile eingeſogen, ſo wird es freylich ſcheinen, als wenn ſich ihre Moderation und Beqvemung in der Adiaphoriſterey gar zu weit vergangen habe. Aber man wird auch zugeſtehen müſſen, daß es ſich durch falſche Brillen betrüglich ſehen laſſe, zumahl die Anklage derer Feinde niemahl hinlänglich iſt, die Wahrheit daraus zu erkennen. Wir ſind im Sichern, ſie ſchwebeten in groſſer Gefahr, und an ihrem Verhalten hing, zu der Zeit, das Wohl und Weh der gantzen Evangeliſchen Kirchen. Darum antwortet Philippus denen Paſtoribus zu Hamburg, die ihn zur Rede ſtelleten: Die Wittenberger wären in gröſſer Gefahr als die Hamburger, und wolten ſolchen eigenſinnigen Rath nicht geben, wie manche, die dadurch der Kirche Chriſti den gröſſeſten Schaden zufügeten. Denn in Schwaben wären bereits viele Prieſter entſetzet, und die Wölffe, (Papiſten) über die Kirchen beſtellet worden. Solte ſolches durchgehends geſchehen, ſo würde die Evangeliſche Kirche bald zur Einöde werden: Dahero wäre es beſſer, in äuſſerlichen Ceremonien, die die Lehre nicht angingen, (als Lichter in der Kirche, Chor-Rock, Abſolution &c. &c.) etwas nachzugeben, um den Frieden in der Kirche GOttes zu erhalten, als durch ſolche eigenſinnige Weigerung in willkührlichen Dingen, den augenſcheinlichen Verderb und Schaden der Kirchen und des Vater-Landes zu befördern.

Wenn nun auch D. Bugenhagen in die Veränderung der willkührlichen Dinge, bey dieſen mißlichen Zeiten gewilliget, ſo iſt es Ihm gar nicht zu verübeln. Wolte

(l) vid. D. Crameri Pomm. Kirch. Chron. Lib. 3. cap. 40.

Digitized by Google

Wolte Paulus das erlaubte Fleiſch lieber gar nicht eſſen, als einen Bruder dadurch ärgern; ſo konte ſich auch D. Bugenhagen den Chor-Rock lieber zehnmahl aus- und anziehen laſſen, als durch Widerſetzung, die gantze Kirche zu ärgern und zu verderben.

Es iſt an dem, daß auf Churfürſtlichen Befehl, ſowohl in Wittenberg als andern Orten, der ſchon abgeſchaffte Chor-Rock, bey dieſer Gelegenheit wieder muſte angeleget werden. Solches konte der Churfürſt vermöge des Juris Episcopatus, weils eine willkührliche Sache war, wohl für ſeinen Kopff befehlen. Es konten auch die Theologi, welche zugleich im Predigt-Amt ſtunden, dieſes wohl annehmen, weil es nicht wider GOttes Wort, ſondern eine Chriſtliche Freyheit war, die ein jeder Summus Episcopus allemahl mit wohlbedachtem Rathe der Theologen, ſo weit es Chriſtlich iſt, ändern kan. Da alſo die Wittenbergiſchen Theologi und Prediger, den Chor-Rock wieder anlegten, ſo fing Flacius hefftig an zu ſchnauben, und ſchrieb öffentlich in die Welt: Wo man den Chor-Rock wieder anlegte, da würde zugleich die gantze Papiſtiſche Religion wieder angenommen, und dieſes geſchahe von denen Theologis zu Wittenberg. Ein ſo ἄλογον Argumentum dieſes auch war, fand es doch bey einigen Gelehrten Beyfall. Anno 1551. kam auch unter D. Nicol. Amsdorffs Nahmen, eine kleine Schrifft heraus, betitult: **Daß *D. Pommer* und *D. Major*, mit ihren (Adiaphoriſten) Aergerniß und Zertrennung angerichtet.** Ob D. Amsdorff dieſe Schrifft ſelbſt edirt, weiß ich nicht; Kan aber wohl mit Recht behaupten, daß Er die Orthodoxiam gar zu weit ausgedehnet, und das Aergerniß und Zertrennung, wieder D. Bugenhagen und D. Majorem, weder recht definiret noch bewieſen. Denn ob einer GOttes Wort im Mantel oder Rock prediget, ſo bleibt es doch GOttes Wort. Aus dieſem allen folget zur Gnüge, daß D. Bugenhagen, in dem Interims-Weſen zur Ungebühr, mit unverdienten Auflagen beläſtiget worden.

§. 33. A. 1549.

In dieſem Jahr war D. Bugenhagen Decanus Facult. Theologicæ und Vice-Cantzler der Univerſitæt zu Wittenberg. (m) Das Decanat hatte Er ſchon im vorigen Jahr 1548. angetreten, und hat ſelbiges auch noch im folgenden 1550. Jahre geführet, wie aus ſeinen Programmatibus zu ſehen iſt. Die vielen Arbeiten, welche ſein Amt erforderten, nahmen bey ſeinem ziemlich herannahenden Alter einen groſſen Theil der Zeit weg; Dennoch aber ermüdete Er nicht, der Kirche Chriſti mit ſeinen Schrifften und Rathſchlägen zu dienen. Da nun auch des Flacii Läſterung, wider den Churfürſten

(m) D. Cramer. P. K. C. L. 3. c. 41. m. p. 119.

Moritz und die Theologos zu Wittenberg, immer ärger und unerträglicher wurden, ſo war D. Bugenhagen ſehr bekümmert, nicht ſo wohl ſeiner Perſohn, als der Kirche wegen. Denn nach Vincentii Gezeugniß (n) hatte Er ein unverletzt Gewiſſen: und obgleich einige, als Flacius, Gallus und andre unverſchämter Weiſe handgreiffliche Lügen ausſprengeten, ſo wuſte Er doch, daß ſie mit der Zeit würden widerleget werden. Denn Er hatte weder in, noch nach dem Kriege, das Geringſte ſo wenig in der Lehre, als Kirchen-Gebräuchen geändert. Und obgleich das Land an einen andern Herrn gekommen war, ſo wolte Er doch, daß eben die vorige Kirche bleiben ſolte, und ſagte offt: **Gebet GOTT was GOttes iſt, und dem Kayſer, was des Kayſers iſt.** Welches Er beyderley beſtändig gethan hat. Von aufrühriſchen Anſchlägen war Er gantz entfernet, und ſtandhafft die Reinigkeit der Warheit zu behalten. Dannenher, gleich wie vom Kayſer Severo geſchrieben wird, daß Er die nöthige Arbeit mit Fleiß verwaltet, und im übrigen die Fabeln des Pöbels verachtet habe; eben alſo unterließ auch D. Bugenhagen, wegen der unſinnigen Läſterungen, die wider Ihn ausgeſchäumet wurden, ſeine nöthige Arbeit nicht: Doch betrübte Er ſich ſehr, das Haß und Zanck in der Kirche angeblaſen würde, dadurch der Satan leicht eine Zertrennung machen könte. Aber unter ſolcher Betrübniß, waren Gebet und Hoffnung ſeine Tröſter, dabey Er offte den Spruch wiederholte: **Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen.** Seine meiſte Widerlegung und Erklärung gegen die Verleumdungen that Er im öffentlichen Auditorio, auſſer daß Er an den König in Dännemarck ſchrieb, und nach Erzählung des gantzen Handels, ſeine Rechtfertigung beybrachte.

In eben dieſem Jahr fing der Oſiandriſche Schwarm an zu leben, welchen zu dämpffen, ſich D. Bugenhagen nebſt andern Theologis männlich an-
1550. gelegen ſeyn lieſſen. (o)

§. 34.

Da nunmehro das Concilium Tridentinum vor ſich gehen ſolte, hatte D. Bugenhagen nebſt andern Theologis auf Befehl des Churfürſten verſchiedene Conventus, darin endlich die Repetitio Auguſtanæ Confeſſionis, wobey Phil. Melanchthon die Feder führte, zum Stande kam. Unter ſeinem Decanat in dieſem Jahre, erhielte Jo. Aurifaber, und Georg Venetus Stifftiſcher Superintendent in Pommern, die Doctor-Würde: (p) wiewohl

(n) In Lœmmelii Hiſtoria Bugenh. p. 32. 33.
(o) M. Ægid Hochmuth Manuale &c. &c. p. 384.
(p) Tom. I. Scriptorum Acad. Witt fol. 312. 313. 322. 323. woſelbſt D. Bugenhagens Programmata eingerückt ſind.

Digitized by Google

wohl Cramer (q) meldet, daß der Letztere bereits im vorigen Jahre Doctor Theol. geworden. Die übrige Arbeit D. Bugenhagens in dieſem Jahr, beſtand darin, daß Er mit Leſen und Schreiben fortfuhr, und dabey nicht ermangelte, ſeinen Nahmen wider die Läſterungen derer Adiaphoriſchen Scribenten zu vertheidigen.

§. 35. A. 1551.

Als endlich ſo viele Pfeilen der Verleumdung nach D. Bugenhagen abgeſchoſſen wurden, ſo faſſete Er eine ſehr weiſe und recht Theologiſche Entſchlieſſung. Er kehrete die Ohren, von dem Geſchrey derer Streitſüchtigen, und ſtudirete in dem **Leiden Chriſti**, dem Er ſein Creutz in aller Gelaſſenheit gerne nachtragen wolte. Ließ auch die Hiſtorie des Leidens Chriſti, in dieſem Jahr drucken. Und ob wohl D. Amsdorff wider Jhn ſchrieb, daß D. Bugenhagen und D. Major mit ihren Adiaphoriſten Aergerniß und Zertrennung anrichteten; ſo finde ich doch nicht, daß Er ihm beſonders geantwortet habe.

§. 36. 1552.

Da der Churfürſt Moritz im Jahr 1552. den Kayſer bekriegte, wolte man wiederum eine Wahrſcheinlichkeit daraus machen, daß der Churfürſt, nicht des gefangenen Landgrafen halber, ſondern aus Anſtifften der Theologen dieſen Krieg unternommen hätte. (r) Und dieſer Pfeil mochte auch wohl aus Flacii Köcher geflogen ſeyn, ſintemahl Er keine Gelegenheit hingehen ließ, dem Churfürſten oder denen Theologis Wehe zuthun. Matth. Ratzenberger ſchrieb auch in dieſem Jahr, eine **Warnung** wider die Wittenbergiſchen Theologos, worin Er beweiſen wolte, daß Lutheri **Lehre** durch Phil. Melanchthon, **Bugenhagen**, G. Major, und andre verlaſſen, verleugnet, verworffen und verfälſcht worden. (s) Jmgleichen gab Andr. Oſiander eine **Widerlegung** der Schrifften Ph. Melanchthonis, Joh. Pomerani und Jo. Förſteri, wider ſein **Bekänntniß**, zu Königsberg, heraus. (t)

Je näher der alte D. Bugenhagen dem Grabe war, je härter und häuffiger waren auch die Schlangen-Stiche, welche das Creutz der Chriſten und rechtſchaffenen Knechte GOttes vollkommen machen, und ſie dadurch bewehren müſſen.

(q) Pommerſch. Kirch. Chron. l. c. p. 119. ſetzet 1549. den 2. Octobr.
(r) Surius in Comment. rerum in orbe geſtarum ab anno 1500. usque ad 1566. p. 524.
(s) Lange im Leben D. Bugenhagens p. 56. ex Hortledero Lib. I. c. 13. p. 39-57.
(t) conf. §. 33.

Digitized by Google

§. 37.

1554. D. Bugenhag. Decanus.

Auf das Jahr 1553. finde ich bey denen Geſchicht-Schreibern nichts von Ihm angemercket; aber im folgenden Jahr 1554. war Er Decanus der Theol. Facultät, und creirte den 8. Maji Petrum Prætorium Cotbuſio-Luſatum zum Doct. Theologiæ.

§. 38.

1556. D. Bugenhag. Decanus.

Von dem 1555. Jahr, geben uns die geſamten Nachrichten wiederum kein Licht in der Hiſtorie unſers D. Bugenhagens, vermuthlich, weil Er bey ſeinem Alter, ſich der vorfallenden Geſchäffte wenig mehr angenommen, ſondern nur ſeine Predigten und Lectiones abgewartet. Aber im Jahr 1556. hat Er als Decanus, etliche Doctores creiret, und in einer Vermahnung an die Paſtoren und Prædicanten des Evangelii in Sachſen, gleichſam ſeinen letzten Schwanen-Geſang geſungen, weil ich in der folgenden kurtzen Zeit ſeines Lebens keine gedruckte Schrifften mehr von Ihm finde.

§. 39.

1558. D. Bugenh. Kranckheit und Tod.

Nunmehro iſt es Zeit, daß meine Feder dem ſel. D. Bugenhagen aufs Krancken-Bette und zum Grabe folge, und ſowohl deſſen groſſe Gedult im Leiden, als freudigen Troſt im Sterben, der Nachwelt zum Lehr-reichen Exempel vorſtelle. D. Bugenhagen hatte nunmehr ein ziemlich hohes, aber auch beſchwerliches Alter erreichet, welches wohl daher kam, weil Ihn GOtt mit ſtarcken Natur-Kräfften und Lebens-Geiſtern beſchencket hatte, vermöge deren Er, natürlicher Weiſe, weit länger hätte leben können; Aber ſeine ſteten Lucubrationes und unzählige Beſchwerungs-vollen Arbeiten, die mit mancherley Verfolgungen von denen Feinden der Warheit, und daraus flieſſendem Verdruſſe verknüpfft waren, matteten ſeinen Cörper endlich dermaſſen ab, daß Er faſt nicht mehr im Stande war, fernere Stärckung und Nahrung anzunehmen. Daher nahm Er ſo ab, daß Melanchthon, als er Ihn einsmahls in ſeiner Kranckheit beſuchte, über den erſten Anblick erſchrack, weil es ihm dauchte nicht D. Bugenhagen ſelbſt, ſondern nur einen Schatten, dieſes vorhin ſo wackeren Mannes zu ſehen, und GOTT anflehete, daß Er ihm doch nicht ein ſo hohes Alter geben wolle, als dem D. Bugenhagen. (u)

Als ſeine Leibes-Schwachheit im letzten Jahre ſeines Lebens nicht mehr verſtattete, der Kirche GOttes durch Predigen, Bücher-Schreiben und

(u) Melchior Adami in Vitis Germ. Theol. p. 318. & in Editione tertia p. 152. ſeq. Dieſer Autor ſaget zwar, daß ſolches etliche Jahr vor D. Bugenhagens Tode geſchehen; Aber ſolches quadriret nicht mit denen übrigen Hiſtoricis, und muß alſo im Jahr 1557. oder 1558. geſchehen ſeyn. Denn in dieſen Jahren empfand Er groſſe Leibes-Schwachheit.

Digitized by Google

und auf andre dergleichen Art zu dienen und zu helffen; ſo halff Er derſelben doch durch ſeine wehmüthige Thränen und andächtiges Gebet. (w) Denn ſo lange Er ſich noch bewegen konte, gieng Er alle Tage in die Kirche, betete, (x) und empfahl GOtt die gantze und auch ſeine beſondere Haus-Kirche: (y) ſintemahl Er von denen Quäckeriſchen heimlichen Zuſammenkünfften und verdächtigen Andachts-Stunden, die mehrentheils in eine übele Ausſchweiffung verwandelt werden, nichts wuſte, ſondern den Ort, wo GOTT ſein Gedächtniß geſtifftet, heilig hielte, und nächſt ſeiner täglichen Haus-Andacht, immer hinauf gieng in den Tempel zu beten. 1558.

Bey denen öffentl. Theologiſchen Verſamlungen und nothwendigen Berathſchlagungen, in der Sacriſtey, darin gleichſam das Conſiſtorium gehalten wurde, ſtellete Er ſich, ſo lange es Ihm noch möglich war, fleißig ein, (z) und zog alſo das Beſte der Kirchen GOttes, ſeiner eignen Bequemlichkeit und Ruhe vor. Endlich nahm ſeine Kranckheit alſo zu, daß Er ſich zu Hauſe halten muſte, dabey Er denn, wie einige wiſſen wollen, ſein linckes Auge eingebüſſet haben ſoll. Als Er anfänglich einen Fehler an dieſem Auge verſpühret, habe Er das rechtere zugehalten, und da Er auf dem andern gar nicht ſehen können, habe Er mit lauter Stimme angefangen gegen ſein Geſinde zu ſchreyen: **O Kinder, hef ick doch man ein Oge!** (a) Im April, als dem letzten Monathe ſeines Lebens, zwang Ihn ſeine Schwachheit, das Bette zu hüten, wo Er ohne ſonderliche Schmertzen, bis an ſeinen Todt täglich im Gebete verharrete. Oeffters kamen gute Freunde zu Ihm, mit welchen Er gantz freundlich und angenehm von der Hoffnung der ewigen Seligkeit, und von der Poſterität redete. Die Lebhafftigkeit des Gemüths, war bey Ihm ſo vollkommen, daß Er 8. Tage vor ſeinem Ende, D. Tilemann Heshuſium, welcher von Heidelberg zurück kam, alsbald erkannte, ihm Glück zu ſeiner Zurückkunfft wünſchte, und fragte, ob er auf die Academie zu Heidelberg ziehen wolte, ihm auch Glück dazu wünſchte. (b)

Dieſes wahre Gezeugniß Vincentii von D. Bugenhagen, daß deſſen Gemüth

K 3

(w) Matth. Blochinger im Programm. funebr. auf D. Bugenhagen. Im Tom. III. Scriptorum in Acad. Witt. propoſit. p. 167.
(x) Erdmann Uhſens Leben der berühmteſten Kirchen-Lehrer des XVI. und XVII. Seculi p. 92.
(y) Blochinger in Progr. citato. it. Lange im Leben D. Bugenhagens p. 100.
(z) Læmmelius in Hiſt. Bugenhagiana. p. 36.
(a) Herr Lange im Leben D. Bugenh. p. 99. führet dieſes an aus Gleichens Annal. Eccleſ. T. I. p. 200. D. Pomerani Pædagogus, Jo. Triller, ſoll es erzählet haben.
(b) Læmmelius in Hiſt. Bugenh. p. 36. Vigor mentis adeo fuit integer, ut &c.

Digitized by Google

1558. müth noch im Letzten ſo munter geweſen, dienet zur Widerlegung, der falſchen Erzählung Laurentii Surii, da er Jhn delirum Senem nennet. (c) Als ſich ſein Ende heran näherte, trug Er die Kranckheiten und Schwachheit des Alters ſehr geduldig, und bezeugete häuffig ſein hertzliches Verlangeu und eine gewiſſe Hoffnung des ewigen Lebens. Er danckete GOTT beſtändig für die Jhm, und durch Jhn der Kirche erwieſene Gnade, betete fleißig, und flehete zu GOTT, daß Er Jhn durch den Heiligen Geiſt bekräfftigen, und ſowohl ſeine Haus-Kirche, als die öffentliche regieren und erhalten wolle. Dieſe ſeine Reden, damit Er im letzten Todes-Kampffe GOTT preiſete, waren durch die Wohlthat des Sohnes GOttes ſo munter und freudig, daß man genugſam mercken konte, daß Er die Erſtlinge der ewigen Freude und Seligkeit bereits in ſeiner Seele koſtete: ſintemahl Er offte den Spruch wiederholte: **Das iſt das ewige Leben, daß ſie Dich, der Du allein wahrer GOTT biſt, und den Du geſandt haſt, JEſum Chriſtum erkennen.** Aus dieſem Spruche, daran Er ſich in ſeiner letzten Stunde ſo ergötzete, war auch ſein Symbolum oder Wahlſpruch genommen, welcher alſo lautet:

Si JEſum bene ſcis, ſatis eſt, ſi cetera neſcis.
Si JEſum neſcis, nil eſt, quod cetera diſcis.

Mit ſolchen Gedancken richtete Er ſich kräfftig auf, und freuete ſich, daß Er bald aus dieſem finſtern Jammerthal, in jenes himmliſche Licht würde verſetzet werden. (d) Viele Worte und weitläufftige Reden, (welche überhaupt bey keinem Sterbenden nützen, weil, wenn der Tod das Hertze ſchon beſtürmet, die Gedancken nicht mehr die Freyheit haben, weitläufftige Dinge zu überlegen,) mochte Er zuletzt nicht gerne mehr hören; Sondern, da Jhn M. Fræſchel, Diaconus zu Wittenberg, am Ende beſuchte, ſo muſte er Jhm gantz kurtze, Seelen-erqvickende deutliche Sprüche vorſagen, daran Er ſich hertzlich labete. (e) Da nun ſeine Leibes-Kräffte gäntzlich hingefallen waren, und Er ſich mit Chriſtlicher Andacht zum ſeligen Abſchiede bereitet hatte, entſchlieff (f) Er

(c) In Commentatione rerum in orbe geſt. l. c. p. 253. Jch nenne dieſes eine falſche Erzählung, weil der Autor in dieſem Buche durchgehends untereinander geſetzet, was man ihm erzählet oder geſchrieben, und nicht geprüfet, obs wahr, oder unwahr geweſen. Daher ihm auch ſeine Ordens-Brüder Silentium imponirten, und nicht geſtatten wolten, dieſe Arbeit zu continuiren. *Ubſe l. c. p.* 378.

(d) Blochinger in Programmate funebri in obitum D. Bugenhagii. vide Scripta publice propoſita in Acad. Witt. Tom. 3. fol. 167. 168. & Læmmelius l. c p. 42.

(e) Dn. Lange im Leben D. Bugenh. p. 101.

(f) B. Balth. Mencius in Hiſt. Narratione &c. p. 39. tanquam obdormiſcens, in pia invocatione ex hac vita diſceſſit.

Digitized by Google

Er ſanfft und ſelig, unter Anruffen GOttes, und unter den Händen ſeiner geliebten Collegen und Brüder, (g) Anno 1558. den 20. April, um 12. Uhr des Nachts. Nachdem Er der Kirche zu Wittenberg rühmlich vorgeſtanden 36. (h) Jahr, und ſein Leben gebracht auf 73. Jahre, weniger zwey Monathe. 1558.

Sein Leichnam ward in der Wittenbergiſchen Parochial-Kirche im Chor ehrlich begraben, allwo Jhm ſein Eydam Georg Cracovius, Pomeranus, J. U. D. Profeſſor Publ. Witteb. und Conſiliarius Elector. folgendes Epitaphium (i) geſetzet:

ANNO

(g) Th. Beza in Iconibus Virorum illuſtr. de Bugenh. inter chariſſimorum fratrum manus, beata ſui memoria relicta, defunctus.

(h) Denn alſo ſtehet in P. Vincentii Oration mit ausdrücklichen Worten: „Conſentientibus ſuffragiis Senatus Academici & Senatus Oppidi factus eſt Paſtor Ecclesiæ Wittebergenſis, quam DEO juvante pie & feliciter in magna varietate temporum gubernavit *annos ſex & triginta.*„ Auch ſchreibet die Univerſitæt und Rath in ihrem gemeinſchafftlichen Memorial an den Chur-Fürſten d. 15. Aug. 1558. welches in G. Svevi Libro de Acad. Witteb. Lit. O. 2. v. 3. eingedruckt iſt: **Erkennen uns auch zu Danckbahrkeit gegen GOTT ſchuldig, daß Er uns einen ſolchen treuen *Paſtor 36.* Jahr geben hat.** Jmgleichen bezeuget dieſes D. Paulus Freherus im Theatro Virorum eruditione clarorum pag. 176. wenn er ſchreibet: „A. 1522. Eccleſiæ ibidem Paſtor deſignatus eſt, qvam ann. XXXVI. pie & fideliter gubernavit, ſuccedens Simoni Benckio vel Heinſio„ Es irret alſo Beza in Icon. Viror. illuſtr. wenn er in dem geſetzten Elogio Bugenhagii meldet: „In illa ſua ſorte (er meynet ſeine Station und Predigt-Amt) totos annos *triginta quatuor*, ſumma tum fide tum diligentia ubique præſtita, perſeveravit. Jmgleichen Godfr. Svevus in Lib. de Acad. Witteberg. lit. O. 2. da es heiſſet: „Paſtor Eccleſiæ Wittebergenſis, cui conſtanter præfuit annos XXXV.

(i) Dem Svevo und Sennerto iſt Læmmelius in Hiſt. Bugenh. vit. pag. 54. ſeqq. gefolget. In der erſten Edition aber des P. Vincentii Oration, ſo zu Wittenberg A. 1558. 8vo. bey Vit. Crentzer gedruckt worden, imgleichem Tomo III. Declamat. Phil. Melanchthonis, welcher zu Straßburg A. 1559. 8vo. herausgekommen, findet man p. 860. 861. dieſes Epitaphium weit kürtzer, indem es nur in 22. Verſen beſtehet, und auch in vielen Zeilen gantz unterſchieden, doch iſt eine beſondere Elegia Cracovii de obitu Bugenh. voran gedrucket worden. Jn der zweyten Zeile heiſſet es in denen angeführten alten Originalen:

Condita, qui celebris Vir pietate fuit.

Die dritte und vierte iſt gar nicht verhanden; Jn der fünfften heiſſet es:

Bis tria luſtra &c

Die 15. bis 42. ſind gar nicht verhanden, doch ſtehen ſie in der angeführten Elegia; Auſſer daß der 42. Vers unterſchieden, und alſo heiſſet:

In quo ſimplicitas laude vehenda fuit.

Digitized by Google

1558. ANNO DOMINI M. D. LVIII. XX. DIE APRILIS, ÆTATIS SUÆ LXXIII. MORTUUS EST REVERENDUS VIR DOCTOR JOHANNES BUGENHAGIUS, POMERANUS, PASTOR ECCLESIÆ WITTEBERGENSIS, ANNOS XXXVIII. (k)

Oſſa ſub hoc tumulo Doctoris ſunt *Pomerani*
Condita, ſed ſuperas incolit umbra domos.
Paſtor in hoc templo multos perfidus in annos,
Eximia pavit ſedulitate gregem.
Bis duo (l) luſtra ſuo ſol jam perfecit in orbe,
Octoque annorum præteriêre dies:
Leucoream quando hanc peregrinus venit in urbem,
Arx quæ naſcentis relligionis erat:
At nunc grandævus multô fractusque labore
Abſolvit vitæ fata ſuprema ſuæ.
Quando ſenex decies ſeptem & tres vixerat annos,
Jamque erat ingratum vivere, dulce mori.

Debita

Jn der 45. heiſſet es:

Bugghagius mox ſe Doctor Pomeranus ad illum.

Jn der 46ſten:

Contulit, ut cœptum proveheretur opus.

(k) Es muß dieſes von den Jahren ſeines Auffenthalts zu Wittenberg verſtanden werden, ſonſten iſt es ein Fehler, wie in vorhergehenden Notis ſub lit. h. deutlich erwieſen worden: Denn darinn ſtimmen alle Hiſtorici überein, daß Bugenhagen A. 1521. etwa im Februario oder Martio, kurtz vor D. Luthers Abreiſe nach Worms zu Wittenberg angekommen. Siehe oben den 6. §. pag. 11. und 2. Jahr hernach A. 1523. zum Pfarrer beſtellet, wie oben im 8. §. p. 15. dargethan, ob gleich David Richter in Genealog. Lutherorum p. 747. ſchreibet: daß Er A. 1522. dazu beruffen worden.

(l) Jn der erſten Edition des P. Vincentii angeführten Oration, imgleichen Tom. III. Declamat. Phil. Melanchthonis pag. 860. heiſſen die Worte: Bis tria, und zwar gantz recht, ſonſten müſte folgen, daß Bugenhagen nicht 38. ſondern nur 28. Jahr ſich zu Wittenberg aufgehalten hätte. Wenn David Richter, Rector des Güſtrowſchen Gymnaſii, dieſe avthentiqve Lection gehabt, würde er leichtlich diejenige Dubia Chronologica, ſo er ſich wegen Bugenhagens Beruff zum Predigt-Amt bey Gelegenheit dieſes Diſtichi gemachet, aber nicht benehmen mögen, (ſiehe deſſen Geneal. Lutherorum in Addendis ad Part. II. p. 746.) haben aufloſen können.

Debita ſi capiti eſt unquam reverentia cano,
   Jlle ſenex certe dignus honore fuit.
Non ſibi divitias, ſibi non quæſivit honores,
   Propoſitum, Chriſte, ut te celebraret, erat.
Ore ſtiloque tuum, Chriſte, illuſtravit honorem,
   Detexit Satanæ Pontificumque dolos.
Errorum tenebras quoque te duĉtore fugavit
   E (m) templis, cultus reſtituitque tuos.
Magnaque ut hoc fieret ſubiiſſe pericula vitæ
   Illum, Saxonici littoris ora probat.
Illud teſtatur Patriæ, *Pomerania,* tellus,
   Dania idem meminit Rege beata ſuo,
In qua Evangelii naſcentis ſemina primum
   Non parvo ſparſit ſacra labore ſuo.
Quanta animi integritas fuerit, probitasque fidesque,
   Quantum doĉtrinæ cum pietate decus;
Illius hoc ſemper poſt fata fatebitur ætas,
   Si quis adhuc candor poſteritatis erit.
Oderat ex animo cauſantes jurgia lites,
   Et ſemper pacis mens ſtudioſa fuit.
Ingenii lux reĉta fuit, verumque colebat,
   Peĉtore in ipſius non mica fraudis erat.
Juſtitia nulli, nulli pietate ſecundus,
   Vitaque non ulla labe notata fuit.
Non læſit quemquam, non obtreĉtabat amicis,
   Protulit ingenio ſcommata nulla ſuo.
Non illum tenuit dominandi ſæva cupido,
   Gloria nec, ſtultis quæ ſolet esſe comes.
Vir ſapiens, gravis & doĉtus, caſtusque piusque,
   In quo candoris laus celebranda fuit.
Magnanimus primum, Chriſto auxiliante, Lutherus (n)
   Auſonii fregit vimque dolumque lupi.
Contulit hic mox ſe Doĉtor Pomeranus ad ipſum,
   Ut citius cœptum proveheretur opus.

(m) Jm Sennerto item l.c. Læmmelio..c p. 55. ſtehet das Wort: Et, es iſt aber falſch.
(n) Jm Læmmelio l. c. p. 56. ſtehet Luthero im Dativo, welches aber falſch iſt, und keine Connexion hat.

Lux Evangelii eſt terrarum ſparſa per orbem,
Sedulus ut doctos ſcripſit uterque libros.
Ceu David Jonathan fidum dilexit amicum,
Sic fuit hos inter non ſimulatus amor.
Sedibus æthereis vivunt nunc ambo recepti,
Præmia quisque ſuo & digna labore capit.

Die übrigen Inſcriptiones, Carmina und Icones B. D. Bugenhagii, will ich bis zuletzt verſpahren, weil ich vor der Hand noch einige wichtige Stücke von D. Bugenhagen zu berühren habe, welche ſich nicht gar gemächlich unter gewiſſe Jahre wolten einſchalten laſſen.

D. Pomerani Gemüths-Neigung.

§. 40.

Damit man D. Bugenhagens Leben und Thaten beurtheilen könne, iſt vor allen Dingen nöthig, deſſen Genie oder natürliche Gemüths-Neigung zu wiſſen. Er war von ſehr geſunder Complexion, (o) und dahero von Natur munter und aufgeräumet, und beſaß alſo die Eigenſchafften, ſo davon abhängig ſind, als langmüthig und freygebig ꝛc. ꝛc. zu ſeyn. Demnach ſind ſeine Schrifften flüßig, ungezwungen, deutlich und ohne affectirten äuſſerlichen Zierath, jedoch aber gründlich und allemahl Schrifft-mäßig. Sein Umgang war angenehm, und ſeine gemeinen Geſpräche, nachdem es der Ort und die Gelegenheit erfoderte, luſtig: Welches ſich aus wenigen Exempeln leichtlich ſehen läſt. Einsmahls war Er mit D. Luthero und Phil. Melanchthone zu Leipzig bey D. Joa. Camerario Amts halber; da ihnen Eſſen gegeben wurde, ſprach Lutherus: Sie wolten miteinander certiren, wer das kürzeſte Gebet vor dem Eſſen machen könte. Er fing ſelbſt an: Dominus JEſus ſit potus & eſus. Ihm folgte Bugenhagen und ſprach: **Dit und dat, drocken und natt, geſegen uns GOtt!** Melanchthon aber ſprach: Benedictus benedicat! welchem die beyden erſten den Beyfall gaben, daß Ers am Beſten getroffen. (p) Sonſt habe ich dieſe Hiſtorie alſo geleſen, daß nach vorher geſchehener Abrede Bugenhagen vor, und Lutherus nach Eſſens, und zwar ein jeder in ſeiner Mutter-Sprache, ein kurtzes Gebet habe thun ſollen: Bugenhagen habe folgender Geſtalt geſprochen: **Dit und dat, drög und nat,** *DEUS benedicat!* Lutherus aber nach dem Eſſen: **Für dis und das, trocken und naß,** *DEO agimus gratias.* Seine Antwort

(o) Vincentius apud Læmmel. l. c. p. 22. ſaget, daß Conjunctio Saturni & Jovis an Bugenhagens Geburths-Tage, deſſen Natur-Stärcke vorbedeutet habe.
(p) vid. D. Ottonis Melandri Joco-Seria p. 317. 318.

wort, ſo Er einem Naſe-weiſen Lübeckiſchen Diener ertheilet, wie wir oben beym Jahr 1531. §. 16. p. 33. gemeldet haben, war ebenfalls ein Bezeigen eines muntern Kopffs. D. Cramerus ſchreibet an einem Orte, (q) von Ihm alſo: Sonſt iſt Er (D. Bugenhagen) im gemeinen Wandel eines liberaliſchen friſchen Gemüths geweſen, welches aus einem andern Apophthegmate zu erſehen iſt. Als Er einsmahls mit Philippo Melanchthone und andern hochgelahrten Leuten, in tröſtlicher Geſellſchafft geweſen, und Philippus Schertz-weiſe von Ihm begehret, Er möchte ihm doch die Pommerſche Sächſiſche Sprache, derer Er ſich gemeiniglich, als ſeiner Mutter-Sprache gebrauchte, lehren, und deßwegen eine gewiſſe Regul geben; dem D. Pommer antwortete: „ Alles was ein Hoch-Teutſcher durch das S. redet, das „ ſpreche der Pommerſche Sachſe durch ein T. als, für das, was, dat, wat. „ Darauf verſuchts Philippus, ob ers treffen möchte, ſprechend: ed gelt euch dat Glat, da er ein Glas ſagen ſolte. Das gab nun ein Gelächter, und ſagte D. Pommer bald darauf: „ Nulla regula eſt tam firma, quin habeat exceptionem, es iſt keine Regul ſo gewiß, ſie fehlet bisweilen. „ Item, als Er von der Viſitation aus Dännemarck wieder kam, und ſeine Herren Collegen nach deſſelben Gelegenheit fragten, antwortet Er: „ Er „ wäre in einem Lande geweſen, da die Leute eitel Oel trüncken, und „ Schmeer eſſen. „ Das kam ihnen, (ſeinen teutſchen Collegen) ſeltſam für: Denn ſie verſtunden nicht, daß ſie in der Däniſchen Sprache Bier und Butter alſo nenneten ꝛc.

Wie man nun aus der Natur-Lehre weiß, daß ſich die Beſchaffenheit des Gemüths auch äuſſerlich im Geſichte und in denen Lineamenten entdecket; (r) So hatte auch D. Bugenhagen, bey ſeinem aufgeweckten Genie, ein munteres Geſichte, welches wir aus des gelehrten Verheiden Lob-Reden lernen. (s) Er ſpricht: „ In Bugenhagio naturæ clementia & modeſtia ſingularis, quæ & ipſe vultus animi plerumque index ſignificare „ videtur. Huic animus ab omni ambitione alienus erat. „ Nebſt ſolchen aufgeweckten Gemüth, beſaß D. Bugenhagen auch einen reiffen Verſtand und vortreffliche Beurtheilungs-Krafft, wie der Mann GOttes

(q) In der Pomm. Kirchen-Chron. Lib. 3. cap. 52.

(r) Ob die Verſtellung gleich ſo groß iſt, daß manchmahl das Hertze weinet, wenn das Geſichte lachet, oder das Hertze freudig iſt, wenn ſich das Geſichte unmuthig geberdet; So läſſet ſich die Natur doch nicht gäntzlich verbergen. Die Regul der Alten, Vultus animi index, läſſet ſich hier von denen Phyſicis, die den Mechaniſmum lieben, ſehr wohl erklären.

(s) Jacob Verheiden in Elogiis Præſtantium aliquot Theologorum p. 34.

D. Luther ſelbſt von Ihm rühmet. (t) Hieraus iſt leicht zu ſchlieſſen, daß D. Bugenhagen, da deſſen herrliche Natur, durch die Gnade GOttes geheiliget worden, ein vollkommener Theologus, und ein beſonderes Werckzeug GOttes müſſe geweſen ſeyn.

§. 41.

Von D. Bugenhag. Predigten und Lehr-Art.

Nicolaus von Klempzen in ſeiner Pommerſchen Chronick (u) meldet, daß D. Bugenhagen anfänglich, da Er nach Wittenberg gekommen, nur für einen ſchlechten Mann gehalten worden, und ob Er gleich nur Pommerſch geredet, habe Er doch wider ſeinen Willen, Paſtor werden müſſen. Im Predigen war Er beſcheiden und gelaſſen, und lehrete mit ſolcher Andacht, daß Er bisweilen gleichſam ſeiner ſelbſt darüber vergaß, und etliche Stunden hinter einander predigte. (w) Weil auch dieſem D. Pomerano ſeine Mutter-Sprache ſo anhieng, daß Er ſich derſelben mehrentheils gebrauchte, ſo war zwar ſein Vortrag nicht ſo zierlich, als wenn D. Luther und D. Jonas redeten, ſintemahl Er ſich um den Wörter-Zierath, beym Auslegen wenig bekümmerte; Aber ſeine Erklärungen und Ermahnungen waren ſo voller Geiſt, Leben und Anmuth, daß Ihn jeder gerne hören mochte. Er war ein vortrefflicher Schrifft-Ausleger, wie auch ein ſo gelehrter und erfahrner Exegeta, daß unter denen Theologis kaum jemand gefunden werden konte, dem der bibliſche Text ſo bekandt war, als Ihm. (x)

Ehe Er in die Kirche zu predigen ging, rieff Er zu Hauſe GOtt hertzlich um ſeine Gnade an, daß der möchte Krafft zum Worte geben. Worin Er allen Prædicanten ein herrliches Exempel giebt, daß ſie das Werck des HErRN nicht mit ungewaſchnen Händen, oder ohne Gebet und Studiren angreiffen ſollen. Einſten hielte Er ſich, da Er predigen ſolte, ſo lange im Gebet

(t) vid. Lange im Leben D. Bugenh. p. 70.
(u) vid. D. Franc. Wockenii Beytrag zur Pomm. Hiſt. p. 195.
(w) H. Pantaleon in Proſopograph. Heroum &c. &c. P. 3. p. 203. conf. Læmmel. Hiſt. Bugenh. p. 50. 53. Daß Bugenhagen ſonſt von langen Predigten nichts gehalten, bezeuget Er ſelbſt in ſeiner Homilie über die Worte Chriſti, ſo Er redet mit Martha der Schweſter Lazari, Joh. XI. ſo zu Wittenberg 1527. 4to. in Plat-deutſcher Sprache gedruckt iſt; Woſelbſt Er beym Beſchluß dieſer Homilie (welche zu dem Ende verfertiget, daß ſie bey öffentlichen Begräbniſſen dem Volck ſolte vorgeleſen werden) folgender Worte ſich bedienet: „Diſſe Homilia edder diſſen Sermon, „dat he nicht in de Begrafft tho lanck ſy, mach me wol by Stücken leſen, edder „wat uthe lathen, wo dat ward dem Leſere gefallen, tho nütte derjenen, de tho „hören. Wente eyn wenich mit Flyte gehöret ys beter, wen vele mit Vordrete.
(x) D. Hier. Weller. Tom. lat. Sect. III. & IV. p. 171. Lange im Leben D. Bugenhag. p. 104. 105.

Digitized by Google

Gebet auf, bis die Gemeinde ſchon lange ausgeſungen hatte. Als Er nun unter vielem Verlangen und Verwunderung derer Zuhörer über ſein langes Auſſenbleiben, auf die Cantzel kam, und das Volck in groſſer Conſternation erblickte, redete Ers alſo an: Verwundert euch nicht: Ich bin „ von GOtt aufgehalten worden: Ich bin mit Ihm in einem „ Geſpräche von der Kirche, der Univerſitæt, der Stadt, und gan„ tzen Chriſtenheit gerathen. Er hat mich lange aufgehalten, „ und ich habe groſſe Dinge mit Ihm abreden müſſen. „ (y) Dieſes ſind gewiß Reden eines groſſen und rechtſchaffenen Theologi, der GOttes Freund geweſen, weil Er im Gebet oder vertraulichen Geſpräche mit GOTT, ſolche Süßigkeit empfinden konte, daß Er alles andern darüber vergaß. Bey ſeinem liebreichen Gemüthe und ſtillen freundlichen Weſen, war es was Beſonderes, daß Er zuweilen, nach Forderung ſeines Amts, mit beſonderm Nachdruck eyfern, und die Laſter mit unerſchrockener Ernſthafftigkeit beſtraffen konte. Welches Herr Paſtor J. C. Lange (z) aus einem beſondern Monument erweiſet: In der Wittenbergiſchen Stadt-Kirche, auf dem lincken Altar-Flügel gegen Mittag, iſt ein Gemählde, welches einen Prieſter, der Beichte ſitzet, vorſtellet; vor ihm beichtet einer kniend, der andere aber wird mit dem Binde-Schlüſſel zurücke geſtoſſen und abgewieſen. Dieſes ſoll eine würckliche Hiſtorie, ſo ſich mit D. Bugenhagen zugetragen, anzeigen, da Er eine Perſohn, ſo ſich nach vielen Privat-Vermahnungen und Verſagung der Abſolution, dennoch zum Beicht-Stuhl gedrungen, wiederum zurücke gewieſen.

Sein Prieſterlicher Wandel, Lehr und Leben wird von Matth. Blochinger, kürtzlich alſo beſchrieben: (a) Alle Frommen in Wittenberg ſind Zeugen, daß D. Bugenhagen ein ſolcher Paſtor der Kirche geweſen, deſſen Lehre und Leben vollkommen überein geſtimmet, nach derjenigen Richt-Schnur, davon Paulus ſpricht: 1. Tim. IV. v. 12. Sey ein Vorbild denen Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Keuſchheit. Er hat recht gelehret. Seine Sitten waren ehrbahr, und gelaſſen. Er war gerecht und gutthätig gegen alle, in der Beſtraffung ernſthafft und unerſchrocken, ſcharff in Vertheidigung der wahren Lehre, durch Glaube und Hoffnung feurig im Gebet, keuſch und ernſthafft, feind aller ſchändlichen Dinge. Solch rechtſchaffen Weſen und exemplariſcher Wandel wird zwar in GOttes

(y) Val. Herbergers Evangel. Hertz-Poſtill P. I. fol. 260. 261. Lange im Leben D. Bugenh. p. 105. 106.
(z) Im Leben D. Bugenh. p. 79.
(a) In Progr. funebr. auf D. Bugenhagen.

Digitized by Google

Wort von allen Predigern gefordert, aber bey denen wenigſten gefunden: Denn Chriſtus hat viele Jünger, aber wenige Nachfolger.

§. 42.

D. Bugenhagens Theologiſcher Umgang.

Ein ſo groſſer und berühmter Theologus unſer D. Bugenhagen war, eine ſo tieffe Demuth beſaß Er, (wie denn bey allen rechtſchaffenen Theologis die Verleugnung ſo groß ſeyn ſoll, als die Erleuchtung,) und ließ ſich durch ſeine Gaben und hohen Verdienſte gegen die Kirche GOttes, im geringſten nicht zum Hochmuth bewegen. Dahero war ſein Umgang angenehm und zugleich erbaulich, weil Er bey aller Gelegenheit, den zu lehren und zu erbauen ſuchte, der mit Ihm umgieng und redete. Den 51. Pſalm pflegte Er öffters recommendiren und ſagen: (b) Der einige Pſalm: **GOtt ſey mir** „ **gnädig** ꝛc. ꝛc. hat vielen Sterbenden den Himmel geöffnet. Ich weiß, „ daß ihrer viel denſelben Pſalm in Todes-Nöthen gebetet, welchen Er auch „ unter dem Papſtthum das Reich GOttes aufgethan, ſonderlich, wenn ſie „ dieſen Vers behertziget: Ein geängſtes und zerſchlagen Hertz, wirſt Du, „ o GOTT! nicht verachten. Dieſes waren auch des ſeligen Bernhardi letztere Worte, welcher nicht ſagte, daß ſeine Verdienſte und Münch-Stand „ ein Opffer vor GOTT wären. „

Wenn Er mit jemand von wichtigen Glaubens-Articuln redete, und vermerckete, daß es demſelben ſchwer fiel, die Lehre in Theſi zu begreiffen, ſo wuſte Er alsbald die ſchönſten Gleichniſſe vorzubringen, um die Sache daraus zu erläutern. Z. E. im Articul von der Rechtfertigung begreifflich zu machen, daß der Menſch nicht ſeiner guten Wercke halber, auch nicht eben ſeines Glaubens halben, ſondern nur durch den Glauben, der Chriſtum als den Mittler ſamt deſſen Verdienſt ergreiffet, gerecht würde, brauchte Er dieſes Gleichniß: „ Gleich wie man einen Ring, der mit einem koſtbahren Edel-Geſtein beſetzet „ iſt, liebet und hoch ſchätzet, nicht wegen der Materie, daraus er beſtehet, „ ſondern wegen des Edelgeſteins; Alſo werden die Menſchen durch den „ Glauben gerecht, nicht wegen des Glaubens Gültigkeit, ſondern des Sohnes „ GOttes wegen, welchen der Glaube ſo in ſich ſchlieſſet, als der Ring den „ Edelgeſtein. „ (c)

D. Bugenhagen hielte des Herrn D. Lutheri Catechiſmum ſo werth, daß Er ſelbigen, wo Er gieng und ſtand, bey ſich trug, und ihn den Studioſis, beſon-

(b) Joh. Manlius in locis comm p. 73. it Anon. Troſt-Sprüche vornehmer Theologen.

(c) Melch. Adami in Vitis Theol. p. 152. apud Læmmelium p. 49. conf. Manlium in loc. comm. p. 73. 77. ſimile de DEO vid. p. 2. edit. Baſileæ 1562. 8vo.

beſonders aber denen Candidatis Miniſterii, die Er ordinirte, recht ernſtlich recommandirte. Da Ihn auch öffters reiſende Perſonen beſuchten, um Ihn kennen zu lernen, und ihre Stamm-Bücher offerirten, daß Er etwas zu ſeinem Andencken darin verzeichnen möchte, ſo pflegte Er herrliche Sprüche, oder ein Encomium Locorum commun: Philippi einzuſchreiben. (d)

§. 43.

Gleichheit und Ungleichheit, wie auch Liebe zwiſchen D. Luth. und D. Bugenhag.

Weil Lutherus, Bugenhagen und Melanchthon die vornehmſten Werckzeuge GOttes bey der Reformation geweſen, die durch mancherley Wege, zu Erreichung ihres Zwecks, ſo viele Schwürigkeiten überwinden muſten; ſo ſind einige Autores ſchon darauf gefallen, daß ſie die **Gleichheit und Ungleichheit der Gemüther** Lutheri **und Bugenhagens** angemercket, deren Spur ich itzo weiter folgen will.

D. Lutherus hatte viel Feuer bey ſich, wie ſeine Schrifften und Actiones genugſam bezeugen; D. Bugenhagen hingegen war, wie wir oben gemeldet, ſehr langmüthig und ſtille, und verſpahrete ſeinen Eyfer, bis Ihn die Noth auszwang. Aber bey ſolcher Ungleichheit der Natur, war doch die gröſte Gleichförmigkeit der Lehre und des Lebens, wie Balth. Mencius urtheilet, (e) „ Johannem Bugenhagium Lutherus quoque Collegam habuit, moribus quidem diſſimilem, ſed doctrinæ & vitæ inſtituto penitus concordem. Nam ut ille natura vehemens; ita iſte moderatus, quod & ipſius ſcripta teſtantur. „ Jacobus Verheiden, (f) drücket ſolche Gleichheit und Ungleichheit folgender maſſen aus: „ Gleichwie Lutherus in der Schule ſeinen Melanchthon, ſo hatte Er in der „ Kirche ſeinen Bugenhagium zur Seiten. Dieſe vortreffliche Werckzeuge „ GOttes, lieſſen mit zu bewundernder Ubereinſtimmung, dasjenige, ſo Chriſtus als der Urheber und Meiſter unſers Heyls gelehret, erſchallen. Luthero, als einer hellklingenden und ſcharffen Poſaune des Evangelii, folgeten Melanchthon und Bugenhagen mit einer zärtlichen, angenehmen und beweglichen Stimme, und verdoppelten dasjenige, was zärtliche „ Ohren, durch einen lieblichen Thon, erquicken muß. Dieſe Werck- oder „ Rüſtzeuge GOttes, breiteten den Schall des himmliſchen Evangelii durch „ die gantze Welt aus. Und endlich ſchlieſſet Er mit dieſen nachdrücklichen „ Verſen:

Numine

(d) Dergleichen findet man in denen unſchuld. Nachrichten A. 1728. p. 198. ſo Er A. 1553. den 21. April. in Bernh. Buchneri Torgenſis Stamm-Buch eingeſchrieben.

(e) In Elogiis Theologorum præcipuorum Wittebergenſium p. 67. 68.

(f) In Elogiis Præſtantium aliquot Theologorum. Hagæ Com. 1602. p. 34.

Numine Lutherus ſimul & Pomeranus amicus
Juſſa DEI in templis hic ſonat, ille tonat.
Papa tremit, jactat qui fulmina, præſto Melanchthon
Vincit Leucorea, vincitur Heptorea. Das iſt:

Lutherus und ſein Freund, der Pomeranus ſtehn
Durch hohe Krafft gerüſt, an dem geweyhten Orte,
Und laſſen GOttes Rath aus ihren Lippen gehn:
Doch dieſer ſchallt gemach, und der ſpricht Donner-Worte.
Der Papſt erbebt, ob er gleich Wetter-Strahlen ſpeyt:
Melanchthons Feder iſt von Ihnen auch nicht weit:
Darum muß Wittenberg wohl ſiegen,
Und Babel überwunden liegen.

Lutherus klaget über ſein eigen Temperament, (g) daß Er aus 1. Reg. 19. v. 11. 12. Sturm-Wind und Feuer überkommen, andere hingegen das Liebliche und Sanffte, darinnen der HERR war; „So hatte gewiß, (ſetzet Herr „Lange hinzu,) (h) unſer Herr D. Bugenhagen dagegen vom Heiligen Geiſte „ein groſſes Maaß des ſtillen ſanfften Sauſens erhalten, und war bey ſei„nen ungemeinen Verdienſten und rarer Einſicht liebreich, human und „leutſeelig. Wie man denn überhaupt an den ſämtlichen Theologen, die GOtt „zu Rüſtzeugen der Reformation gebrauchet, ſo wohl als an dem Collegio Apo„ſtolico, oder den Apoſteln unſers HErrn JEſu Chriſti wahrzunehmen und zu „bewundern hat, daß, wie einige unter ihnen kühne, behertzt, rauſchend, „andere blöde, furchtſam, kleinmüthig, angenehm, ſanfftmüthig ꝛc. ge„weſen; Sie dennoch der Heyland alle mit groſſer Gedult zu tragen, durch „die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit, untereinander zu „verbinden, auch hernachmahls zu einerley Zweck heilſamlich zu gebrau„chen, gewuſt hat.„

Und ſolches kan, vermöge der Weisheit GOttes, bey ſolchem hochwichtigen Wercke, nicht anders ſeyn: Denn gleichwie auf einer Harffe die mancherley Seiten verſchiedene Thöne von ſich geben müſſen, wo man ein wohl lautendes Stück darauf ſpielen will, welches nicht geſchehen könte, wenn ſie alle einerley Thon hätten; So müſſen auch die Werckzeuge GOttes von

(g) Tom. I. Altenb. fol. 275.
(h) Im Leben D. Jo. Bugenhagens p. 72. ſeq.

Digitized by Google

von verſchiedener Temperatur ſeyn, wenn ſie GOTT zu einem einſtimmigen herrlichen Zweck gebrauchen will. Denn, die Gemüther an welchen GOTT arbeitet, ſind nicht überein, darum müſſen auch die Werckzeuge, durch welche Er zur Bekehrung arbeitet, nicht überein ſeyn. Und gleich wie Paulus in Vergleichung des Corporis myſtici mit dem Corpore phyſico ſagt, daß ein Glied dem andern zu ſtatten kommen und ihm dienen müſſe, und daß die Glieder, welche die ſchwächſten zu ſeyn ſcheinen, am nöthigſten ſind; (i) Alſo war in dem Reformations-Collegio, Philippus Melanchthon des D. Lutheri Hand, die deſſen Erkenntniß aufſchreiben muſte, und D. Bugenhagen war der geſegnete Mund, der den Saamen des Evangelii allenthalben ausſtreuen muſte. Scheinen dieſe letztern Glieder gleich ſchwächer, ſo waren ſie doch höchſt nothwendig, weil ohne dieſelben Lutherus allein nichts würde ausgerichtet haben. Dieſes haben Vernünfftige auch jederzeit erwogen, und die Ehre, welche nächſt GOTT, deſſen theuren Werckzeugen gebühret, nach Beſchaffenheit der Umſtände zwiſchen D. Luthero und D. Bugenhagen getheilet. Solches ſiehet man aus der gröſſeſten Jubel-Medaille, welche Fridericus der IV. König in Dännemarck, A. 1717. zu 12. bis 16. Loth am Gewicht, ſchlagen ließ. Auf einer Seite war des Königs Bruſt-Bild, mit dieſer Umſchrifft: FRIDERICUS IIII. DANIÆ, NORVEGIÆ REX, EVANGELII PROPAGATOR ET DEFENSOR. Unten 1717. Oct. 31. hiernechſt der Nahme des Medailleurs P. BERG Fecit. Auf der Gegen-Seite erſcheinet zur Rechten D. M. Luther, zur lincken D. J. Bugenhagen, in ihrem Prieſterlichen Habit, mit unbedeckten Häuptern, und eine Taffel mit beyden Händen haltende, auf welcher man lieſet: TIMETE DOMINUM ET DATE ILLI HONOREM, QVIA VENIT HORA JUDICII EJUS, ET ADORATE EUM. APOCAL. XIV. 6. (ſoll 7. heiſſen) Unten auf den Poſtementen, findet man zu deſſen mehrerer Erklärung dieſe Worte:

M. LUTHERUS.	J. BUGENHAGIUS.
GERMANORUM.	DANORUM.

APOSTOLI.

D. i. Martin Luther der Teutſchen, Johann Bugenhagen der Dänen Apoſtel: Uber den Häuptern dieſer beyden Theologen ſchwebet ein Engel, einen Zettul in der Hand führend, worauf dieſe Worte geleſen

M werden:

(i) 1. Cor. XII. v. 12. ſeqq.

Digitized by Google

werden: EVANGELIUM ÆTERNUM. Um den Rand ſtehet dieſes: NUMMUS JUBILÆI SECUNDI IN MEMORIAM RELIGIONIS ANTE CC. ANNOS MINISTERIO D. M. LUTHERI RESTITUTÆ. 1717. Oct. 31. (k)

Nachdem wir alſo die Gleichheit und Ungleichheit Lutheri und Bugenhagii aus guten Gründen erwieſen, ſo wollen wir auch kürtzlich die groſſe Liebe und Hochachtung, ſo zwiſchen ihnen geweſen, bemercken. Beyde liebten ſich recht väterlich, brüderlich und hertzlich, wovon es oben §. 39. in dem Epitaphio D. Bugenhagens heiſſet:

Ceu David Jonathan fidum dilexit amicum,
Sic fuit hos inter non ſimulatus amor.

D. i. Wie David Jonathan den treuſten Freund geliebet,
So haben dieſe zwey, auch wahre Lieb geübet.

D. Bugenhagen liebte und ehrete D. Lutherum als ſeinen Vater, maſſen Er durch Ihn zur reinen Erkänntniß der Warheit war geführet worden; Und D. Lutherus liebte und ehrete Ihn wiederum, nicht nur wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Frömmigkeit, ſondern auch wegen ſeines innerlichen Triebes, die Warheit der Chriſtlichen Religion auszubreiten und fortzupflantzen: Wie Er denn in der Vorrede vor denen von Bugenhagen edirten Büchern Athanaſii bezeuget: „ Valde mihi placet, Vir optime, conſilium „ tuum, de edendis aliquot libris Divi Athanaſii --- quod Spiritum „ Chriſti video in Te & per Te hoc ſollicitum agere, ut iſte Articulus „ de Trinitate, purus & integer, in Eccleſia DEI ſervetur & defenda- „ tur. „ Ja, es leget D. Luther an verſchiedenen Orten, auch unter andern in denen Tiſch-Reden, (l) ſehr herrliche Zeugniſſe ſeiner Hochachtung, von unſerm theuren Bugenhagen ab: Denn als Er einſt von dem Naturel ſeiner Collegen urtheilete, ſprach Er: „ L. Amsdorff lehret rein, und ſaget ſeine „ Meynung fein rund und aufrichtig. Alſo gehet Er auch gleich zu in Diſpu- „ tationibus. Er iſt ein Theologus von Natur. D. Cruciger und D. „ Jonas ſind erdachte und gemachte Theologi, wiewohl ich und D. Pommer „ laſſen uns auch nicht viel nehmen. „ Als Agricola die Wittenbergiſchen Theologos und unter ihnen auch D. Bugenhagen anfeindete, ſprach D. Luther:

(k) Die Beſchreibung dieſer Medaille findet man in E. S. Cypriani Hilariis Evangelicis Lib. 3. p. 3. 4. und den Abdruck, unter denen Müntzen Tab. 2. No. 1. daß D. Bugenhagen mit Recht der Dänen Apoſtel genennet werde, wird in dieſen Hilariis bezeuget, P. I. p. 60. a. 69. a. 85. a. 91. a.

(l) P. 528. conf. Lange im Leben D. Bugenhagens p. 68.

Digitized by Google

Luther: (m) „ Agricola verachtet D. Pommern ſehr, der doch ein fürnehmer Theologus iſt, und die güldene Kunſt hinter ihm hat. Wenn D. Luther den alten Kirchen-Lehrer Ambroſium, wegen ſeiner Staats-Klugheit in Conſiſtorial-Kirchen- und Ehe-Sachen, dem Hieronymo, Auguſtino und Gregorio vorzog, ſo pflegte Er zu ſagen: „ Daß Ambroſius „ ein ſolcher Mann geweſen, als itzo der Herr D. Pommer. „ (n) Denn dieſer iſt von Anfang der Reformation, das beſondere Werckzeug GOttes geweſen, darin die GOttes-Gelahrtheit, Rechts- und Staats-Klugheit, und andre zum angenehmen Umgange erforderliche Qualitäten, in einem ſo ausnehmenden Grad zuſammen getroffen, daß Jhn GOtt für allen andern im Umgange mit Politicis, in fremden Reichen und Städten, zur Ausbreitung des Evangelii, am beſten hat brauchen können. Sonſt rühmte Lutherus den Pomeranum beſtändig, daß Er wäre „ Vir fortis & conſtans, qui in Theologia judicium grave & ſanum habeat. „ (o) Wannenhero Er Jhn auch für allen andern zum Beicht-Vater erwählete, (p) und ſich öffters durch deſſen Tröſtungen, in ſeinen vielfältigen Verfolgungen und Anfechtungen kräfftig aufrichtete und ſtärckete. (q) Wie Lutherus ſelbſt ſolches bekennet, und um dieſes Nutzens willen, auch allen, inſonderheit denen Betrübten nnd Angefochtenen den Beicht-Stuhl anpreiſet: ſintemahl ſich ein Beicht-Vater da recht ſoll angelegen ſeyn laſſen, die wallenden, und über das Gefühl der Sünden beunruhigten Gewiſſen zu beſänfftigen, und den ſüſſen Troſt, der aus der Vergebung der Sünden flieſſet, denen betrübten Seelen recht einzudrucken.

Die unvergleichliche Hochachtung und Liebe, ſo D. Luther gegen D. Pomeranum geheget, würde noch mehr in die Augen leuchten, wenn man die Redens-Arten, und Ehren-Benennungen, die Er ſowohl im Ernſt als Schertz von D. Pomerano gebrauchet, erwegete. Er nennete Jhn Urbis Epiſcopum, einen Evangeliſten bey andern, (r) imgleichen den Teutſchen Cardinal Pome-

(m) l. c. p. 505.
(n) Tiſch-Reden L. p. 474. b.
(o) D. H. Wellerus Tom. Lat. Sect. IV. p. 171.
(p) Seckendorff l. c. Lib. I. fol. 204.
(q) Frid. Balduinus in Caſibus Conſc. de Confeſſione.
(r) Beyde Nahmen floſſen von ſelbſt aus ſeinem Amt und Verrichtungen dazu Jhn GOTT brauchte: Wannenhero Er wider die Biſchöffe ſchreibet: **Jch nenne mich** *Eccleſiaſten*, **von GOttes Gnaden, den ihr einen Ketzer mit Läſter-Worten ſcheltet, euch und dem Teuffel zu Trotz.** Und ob

Digitized by Google

Pomeranum. Als der Päpſtliche Nuncius Petrus Paulus Vergerius, Biſchoff zu Capo in Iſtrien A. 1535. zu Wittenberg war, und D. Lutherum zum Colloquio, von dem in Mantua zu haltenden Concilio, invitirte, ſo erwählete dieſer unſern D. Pomeranum, als den habilſten Theologum und Redner zum Aſſiſtenten, und da ſie beyde auf den Wagen ſtiegen, der ihnen vom Schloß zugeſchicket wurde, ſprach er: **Siehe! da fahren der Teutſche Papſt und Cardinal** *Pomeranus*, **das ſind GOttes Gezeug und Wercke.** (s)

Weil auch D. Lutherus des D. Bugenhagii Predigten des Sonntags, Mittwochs und Sonnabends auf ſich nahm, da dieſer zu Lübeck und in Dännemarck war, (t) ſo nennete Er ſich ſelbſt im Schertze, *Doctor Pommers* **Lückenbüſſer und Unter-Pfarr-Herrn**, (u) ſahe aber inzwiſchen deſſen auswärtige Verdienſte nicht mit ſchelen und neidiſchen Augen an, ſondern that mit groſſer Freude alles Mögliche, ſo D. Bugenhagens Amt erforderte, damit dieſer mit deſto weniger Zerſtreuung der Gedancken, auswärts Chriſto dienen könte.

D. Bugenhagens Liebe und Hochachtung gegen D. Lutherum war von gleichem Gewichte. Er nennete Jhn den **Ehrwürdigen Vater**, legte Jhm die gröſſeſten Lob-Sprüche bey, und da Er Luthero bey Uberſetzung der Bibel treulich geholffen, auch ſelbſt die Bibel ins Nieder-Sächſiſche überſetzet, ſo ließ Er doch, aus Reſpect gegen Lutherum, ſolches niemahl auf den Titul ſetzen, ſondern gab ſie unter Lutheri Nahmen heraus, und feyerte auch jährlich den Tag, da Lutherus A. 1542. die letzte Hand an die Uberſetzung der Bibel geleget, um GOTT für ſolche Wohlthat zu dancken. Und dieſen Tag, daran Er erſtlich mit ſeinen guten Freunden, und ſeiner Familie eine Chriſtliche Andacht, mit Beten und Singen hielte, und ſie hernach beſtens bewirthete, nannte Er *Feſtum translationis Bibliorum*, (w) welches Er allemahl auf den

21. Sept.

ob ich mich einen **Evangeliſten von GOttes Gnaden** nennete, trauete ich, daſſelbe eher zu beweiſen, denn euer einer ſeinen **Biſchöflichen Titul und Nahmen** beweiſen könte, bin deß gewiß, daß mich Chriſtus ſelbſt alſo nennet, und dafür hält, der meiner Lehre Meiſter iſt, und auch Zeuge ſeyn wird am jüngſten Tage, daß ſie nicht mein, ſondern ſein lauter Evangelium iſt. in Luth. Tom. II. Jen. fol. 107. b. Conf. Cypriani Hilaria Evang. Lib. 3. p 4.

(s) Lange im Leben D. Bugenh. p. 68. ex D. J. A. Fabricii Notitia liter. de beato Luthero p. 202. 203. adde Funck Einleitung zur Reform. Hiſt. p 400.

(t) Læmmel. Hiſt. Bugenh. p. 88. Götzius in oratione de meritis Bugenh. p. 24.

(u) Lange l c. p. 70. ex Wimmeri vita Greg. Pontani. p. 29.

(w) Juncker in Icon-Illuſtr. p. 104. Matheſius conc. 13. de vita Lutheri, p. 150. Prætorius in der ausführl. Hiſt. u. Recht eines Evangeliſchen Jubilæi p. 30.

Digitized by Google

21. Sept, oder am S. Matthias-Tage celebrirte. (x) In ſchweren Fällen that Er nichts ohne Lutheri Rath, wie oben §. 14. aus der Begebenheit wegen der Tauffe zuſehen iſt.

Endlich erhellet die zärtliche Liebe und genaue Gemüths-Vereinigung zwiſchen Luthero und Bugenhagen, daraus, daß D. Juſtus Jonas, da Er von D. Lutheri ſeel. Abſchied, Bericht nach Hofe abſtattete, zugleich die Bitte hinzu fügte: „Ihro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit möchten geruhen, Herren *Pomerano* einen Troſt-Brief zuzuſchreiben, weil dem der Todt *Lutheri* am meiſten zu Hertzen gehen würde.„ (y) Welches ein frembdes und alſo deſto gewiſſeres Zeugniß iſt, daß unter dieſen beyden Männern GOttes, eine zarte und ſonderliche Liebe müſſe obgewaltet haben. (z)

§. 44.

GOTT hatte, wie aus dem Vorhergehenden zu ſehen, unſern theuren D. Pomeranum, zu gantz beſondern Verrichtungen erwählet und beruffen, und hatte Ihn auch dazu mit beſondern Natur- und Gnaden-Gaben ausgerüſtet, ſo daß Er nach Forderung der wichtigen, auch manchmahl gefährlichen und verwirreten Umſtände, bald nachgeben, bald durchſchlagen, bald liebreich lehren, bald in gerechtem Eifer ſtraffen, und überall denen Widerſachern ſehr wohl begegnen konte. D. Bugenha Geſchicklichkeit zu ſeinem Beruff. Begegnet den Adverſariis recht.

Seine groſſe Geſchicklichkeit und Gelahrſamkeit, die zu denen Zeiten was ſeltenes, und faſt ein Wunder derſelben Zeit war, (a) erweckte bey denen *Feinden* der Evangeliſchen Wahrheit, ein Auſſehen und beſondere *Hochachtung*: Denn in Italien, ſahe man ſeine Perſohn mit Verwunderung an, und hielte Ihn für den allergelehrteſten, unter denen Deutſchen Theologis, die dazumahl lebeten. (b) Die vortrefflichen Gaben, ſo Ihm GOTT verliehen hatte, verurſacheten, daß andere gelehrte Theologi, die auch als *Lichter* in der Welt ſchienen, ſich gegen Ihm verdunckelten. Wie denn Oecolampadius ſich nicht ſchämet, frey zu ſchreiben: (c) „Er wolle aufrichtig

(x) Lange l. c. p. 71. Læmmel. in Hiſt. Bugenhag. p. 72.
(y) Seckendorff. Hiſt. Lutheraniſmi. p. 2604.
(z) Lange im Leben D. J. Bugenhag. p. 72.
(a) Jac. Aug. Thuanus in Hiſt. ſui temporis Lib. XXI. p. 431. Bugenhagius -- moderato ingenio & *eruditione rara* excultus. &c. &c.
(b) Hieron. Zanchius apud Crowæum in Elencho Scriptorum p. 199. ſpricht: Suo tempore, Bugenhagio inter Germanos Theologos, nemo in Italia judicatus fuit doctior. adde Lintrupium, apud Læmmelium in Hiſt. Bugenhag. p. 104.
(c) Hypomnematôn S. Comment. in Eſaiam Libb. IV. in Præfatione ad Magiſtratum Baſileenſem.

Digitized by Google

„ tig bekennen, wo Bugenhagen einen Commentarium über den Eſaiam „ ans Licht ſtellete, daß man den ſeinigen dafür würde verſtecken müſſen, „ weil Ihm derſelbe an Gaben weit überlegen wäre. „ Ein vortreffliches Gezeugniß von D. Bugenhagens Geſchicklichkeit, leget der Lübeckiſche Superintendens D. Gœtze, in dieſen Worten ab: (d) „ Scholam hanc inſtau-„ ravit is, non qui rei ſcholaſticæ expers erat ac rudis, ſed *Vir doctiſ-„ ſimus & incomparabilis*, quique ad ſcholam natus erat aptusque, atque „ infinitas, in pulvere circumvolutus ſcholaſtico, devoraverat mole-„ ſtias. Scholam aperuit non otioſis Monachis aut ignorantiæ fratri-„ bus, ſed diſcendi ardore flagrantibus literarumque cupidis. Fontes „ reſuſcitavit non turbulentos & impuros, ſed liquidos defæcatosque, „ & aquam ex ipſis fontibus bibendam deguſtandamque eſſe dulciſ-„ ſime demonſtravit, &c. „ Hieraus ſiehet man genugſam, was für groſſe Geſchicklichkeit Er durch GOttes Gnade beſeſſen, Kirchen und Schulen anzurichten, und die wahre Religion einzuführen. Man wird aber davon noch mehr überzeuget werden, wenn man ſeine Gedancken zugleich auf die verſchiedenen Gemüther und Beſchaffenheit derer damahligen Zeiten lencket. Die Schaafe, welche Er zu Chriſto führen ſolte, waren nicht alle von einerley Art: Einige waren einfältig, und nahmen die Lehre Chriſti bald an; Andre klebten an dem Alterthum, welches ihre Sinnen ſo beſtricket hatte, daß ſie nicht ſo leicht eine Vorſtellung dagegen annehmen konten; Andere wurden durch Furcht der Verfolgung, von dem Bekänntniß der Wahrheit zurücke gehalten, und noch andere widerſprachen aus Bosheit. Solche dennoch alle zu gewinnen, erforderte unermüdete Gedult, ungemeine Behutſamkeit, reiffes Nachdencken, groſſe Erfahrung, und eine vollkommene geiſtliche Hirten-Klugheit. Selbige beſaß niemand beſſer, als unſer Doct. Bugenhagen, derohalben konte Er auch leiſe einhergehen, was einſtecken, als ein weiſer Fabius Cunctator harren, und alſo die ſeeligmachende Wahrheit, wie die Mahler das Gold mit einem ſanfften Hauch und Baum-Wolle anlegen und befeſtigen. (e) Und ſolche Theologiſche Moderation, hat zu allen Zeiten der Kirche viel genützet, ſintemahl denen Widerſachern dadurch der gröſte Vortheil benommen wird: Denn ihr halsſtarriger Sinn wird dadurch gemildert: So können ſie ſich auch niemahl für beleidiget halten, und daher nicht Anlaß zur härtern Widerſetzung, fernern Verſtockung und Verunglimpffung des

(d) In Oratione laudata de Bugenhagii Meritis &c. &c. p. 19.

(e) Mit dieſen Worten beſchreibt Herr Lange D. Bugenhagens Moderationem Theologicam, in deſſen Leben p. 78.

Digitized by Google

des andern Theils nehmen; Solches aber geſchicht, wenn im Vortrage der Lehre, die Hefftigkeit ſo herrſchet, als wolte man immer mit GOttes Wort Sturm lauffen, und alle verdammen, die ohne vorher geſchehene Uberzeugung nicht blindlings folgen wollen, dadurch wird das Gute öffters verderbet, und das ſchlimme noch weit ſchlimmer gemachet. Dieſes hatte D. Bugenhagen ſehr offte aus der Erfahrung angemercket, und legte es auch allemahl zum Grunde, wenn Er mit wichtigen, geübten und gelehrten Adverſariis und Ketzern zu diſputiren hatte. Erſtlich ſuchte Er ſie gründlich zu überzeugen, und zwar mit der anſtändigſten Glimpfflichkeit, und hernach drang Er auf die Ablegung des bisher gehegten Irrthums. Daher erreichte Er auch allemahl ſeinen Zweck, wie denn Lintrupius D. Bugenhagens promptam in bellis Domini felicitatem, in triumphandis Eccleſiæ hoſtibus ac turbatoribus dexteritatem, oder deſſen ſtetiges Glück in denen Kriegen des HERRN, und die Aufrichtigkeit, mit welcher Er über die Feinde und Stöhrer der Kirche triumphiret hat, aus der zu Flensburg mit dem Enthuſiaſten Hoffmann gehaltenen Diſputation erweiſet. (f) Ferner ſchreibet Er, daß D. Bugenhagen, nachdem Er ſich unterſtanden, ſo viele in Mönchs-Kappen verhüllte Hummeln von denen Krippen zu treiben, und ſich allein, ſo manchem Schwarm derer unſinnigen Wieder-Täuffer, Sacramentirer und thörichten Flacianer entgegen zu ſetzen, Er zwar allenthalben das ketzeriſche Weſpen-Neſt geſtöhret, ſo daß Er ihren Haß genugſam empfinden, auch ihre Wüterey und Verläumbung habe ausſtehen müſſen; Hiedurch aber ſey der Kirche nichts wunderſames und neues wiederfahren, als die ſchon gewohnet wäre, das Gifft der Verläumbung, der eingewurtzelten Raſerey ſolcher Menſchen zu gute zu halten und zu vergeben. (g) Daß ſich D. Bugenhagen dem Papſtthum, Carolſtadio, Zwinglio, Hoffmanno entgegen geſetzet, iſt bereits angezeiget worden. Es iſt alſo noch übrig, zu berühren, wie Er denen Antinomiſten und Oſiandriſten das Maul geſtopffet habe. M. Jo. Agricola, welchen einige nach ſeines Vaters Nahmen, Meiſter Hans Grickel von Eisleben, nennen, ein gelehrter aber auch hochmüthiger und unruhiger Mann, fing bald mit Luthero, bald mit Melanchthone Lerm an, und ſetzte ſich falſche und dem göttlichen Geſetze widerſprechende Meynungen in den Kopff, die Er auch öffentlich bekannte und defendirte, (dahero Er mit ſeinen Anhängern, Antinomiſten genennet wurden;) Aber Lutherus widerlegte ihn öffentlich, und

(f) In Læmmelii Hiſt. Bugenhag. p. 105.
(g) Ibid. p. 109.

Digitized by Google

und D. Bugenhagen nebſt andern Theologis, Jona, Melanchthone und Amsdorffio, machten ihm die Hölle ſo heiß, daß er endlich ſeine Schrifften und Irthümer öffentlich im Academiſchen Auditorio zu Wittenberg widerruffen muſte. (h) Als ſich M. Petrus Artopœus von Cößlin, Paſtor in Stettin, zu dem Schwarm des Oſiandri lenckte, und lehrete, daß die Menſchen gerecht würden, durch die weſentliche Gerechtigkeit Chriſti, mithin Chriſti Verdienſt und Genugthuung verwarffen, und dieſe Sache von denen Pommerſchen Fürſten und dem Synodo, an D. Bugenhagen verſchickt wurde, ſo gab derſelbe darüber ein ſolch Bedencken, das dem Artopœo ſeinen Dienſt koſtete, wie künfftig in deſſen Leben mit mehrerm wird gezeiget werden.

§. 45.

D. Bugenhagens vertheidigte Orthodoxia.

Wir haben bereits durch vielfältige und unverwerffliche Zeugniſſe erhärtet, daß D Bugenhagen von gantzem Hertzen aufrichtig und getreu vor GOTT gewandelt: Dem aber ungeachtet, iſt Er vormahls von den Sacramentirern, nebſt D. Luthero der Verfälſchung der Bibel beſchuldiget worden, weil zu ihrer Zeit in denen Deutſchen Bibeln, der Spruch, 1. Joh. V, v. 7. **Drey ſind die da zeugen im Himmel** &c. &c. ausgelaſſen worden: Denen thut Herr D. **Zeltner** noch ein beſonderes Pondus hinzu, wenn er ſaget: (i) daß D. Pomeranus die einzige Urſache geweſen, daß in 25. Bibel-Drucken, die nur allein aus **Hans Lufftens** Officin ausgegangen, dieſer wichtige und göttliche Spruch ausgelaſſen worden, ſintemahl aus deſſen Commentario in Jonam zuſehen, daß Er dieſes Dictum nicht θεόπνευστον, oder als ein von GOtt eingegebenes, ſondern als ein untergeſchobenes gehalten.

Allein, ſowohl die erſte Beſchuldigung, als auch Herrn D. Zeltners nicht aneinander hangender Schluß, fallen beyde weg, wenn man weiter ins Alterthum ſiehet. D. Paulus Crellius, welcher zu D. Lutheri und D. Bugenhagens Zeiten lebte, und A. 1577. auf dieſen Vorwurff antwortete, ſchreibet: (k) daß dieſer Spruch in allen Auflagen der Bibel-Verſion Lutheri, bey ſeinem Leben, von A. 1541, 1542, 1543, 1544, 1545. und 1546. nicht gefunden worden. Und ob D. Lutherus gleich St. Hieronymi Verſion und das Opus Complutenſe wie auch Verſionem Erasmi vor ſich gehabt, darin der gedachte Spruch befindlich iſt, ſo habe Er doch ſolchen nicht folgen wollen, und ſolches zwar aus wichtigen Urſachen: Denn weil offenbahr und am Tage, daß viele andere treffliche und gute Männer bey den Alten, als Au-

(h) M. Conf. Ægidii Hochmuths Manuale der fürnehmſten Ketzer. p. 336.
(i) In der Bibel-Verſion Lutheri p. 110. Langens Leben D. Bugenhagens p. 66.
(k) Vid. Conſilia Theol. Wittenb. Francf. am Mayn A. 1664. P. I. p. 16.

Auguſtinus, Cyrillus und Beda, und unter denen Neuern Wolffius Cephalius zu Straßburg, in ſeiner Griechiſchen Bibel, die Anno 1542. ausgegangen, und faſt alle Lateinſche Bibeln, in denen uſitata oder antiqua verſio, wie mans nennet, behalten iſt, dieſe Worte nicht geſetzet haben; ſo habe ſich Lutherus in dieſen Streit nicht wagen, noch den hohen Articul von der heiligen Dreyfaltigkeit auf ein ungewiſſes, zweiffelhafft und diſputirlich Zeugniß gründen wollen. Daß aber die Theologi, welche Lutherum überlebet, dieſen Spruch nicht eingerücket, (ſpricht Crellius,) ſoll ihnen billig nicht zugemeſſen werden, als eine Verfälſchung; ſondern es iſt vielmehr daraus abzunehmen, daß ſie als treue Leute, Herrn D. Luthero an und zu ſeinem Wercke, nichts haben zuſetzen noch einmengen wollen, das Er darin ſelbſt nicht hat haben noch ſetzen wollen.

Hieraus ſiehet man deutlich, daß D. Bugenhagen keines weges Urſache ſey an der Auslaſſung dieſes Dicti. Da aber in allen Bibel-Drucken, von A. 1541. 42. 43. und 44. das Dictum I. Joh. V. v. 8. ſo geleſen wurde: Und drey ſind die da zeugen auf Erden ꝛc. ꝛc. ſo wurden in dem Druck A. 1545. und 1546. die Worte, auf Erden, ausgelaſſen, und ſolches nicht ohngefehr, ſondern Lutherus und andre Gelahrte wolten ſolches weggethan haben, damit dieſer Spruch nicht als in Antitheſi gegen dem himmliſchen Zeugniſſe (v. 7. ſo in Lutheri Verſion fehlete) ſtünde. Dieſe Worte aber hat D. Bugenhagen ſua manu ausgeſtrichen und ausgemuſtert, wie es in denen Conſil. Theol. Witt. (l) heiſſet.

Daß aber D. Bugenhagen in ſeinem Comment. über den Propheten Jonam, lit. e. fol. 2. die Buchdrucker bittet, dieſes Dictum 1. Joh. V. v. 7. nicht mit einzudrucken, zeuget freylich ſo viel, daß Er an der Göttlichkeit dieſes Spruchs gezweiffelt, und dazu veranlaſſet worden, durch den Streit, der ſchon bey denen Griechen über dieſen Ort entſtanden. Da Er aber dieſen Zweiffel hegte, und ſich ſolchen damahls noch nicht durch hinlängliche Argumenta benehmen konte, ſo war es Jhm nicht zu verdencken, daß Er in ſeinen Bibeln dieſen Spruch wegließ. Es machet alſo die Auslaſſung dieſes Dicti, die Orthodoxie D. Bugenhagii, welche ſonſt genugſam bewähret worden, noch lange nicht verdächtig. Denn ob Er gleich dieſes Dictum ſo wenig als D. Luther, zum Beweiſe des Articuli de Trinitate, jemahls anführete, ſo wandte Er doch alle Mühe an, dieſen Articul deutlich und gründlich aus der Schrifft und denen Patribus zu erklären, daß auch Lutherus, Bugenhagens Orthodoxie mit dieſen Worten rühmete: „ Jch ſehe, daß der Heilige

(l) L. c. p. 28.

„ Geiſt, ſolches in und durch Pomeranum würcket, daß der Articul de Trinitate rein in der Kirche ſoll erhalten und vertheidiget werden. „ Siehe oben §. 43. Und in denen Nordiſchen Gegenden leuchtete D. Bugenhagens Orthodoxie ſo herrlich um ſich, daß alles erleuchtet und helle wurde, was vorhin dunckel geweſen war, daher nennen Ihn auch die Däniſchen Geſchicht-Schreiber einen **hellen Morgen-Stern, und einen Mann, der am reineſten und rechteſten gelehret hat.** (m)

§. 46.

D. Bugenhagens Vertheidigung, wider Arnolds Verläſterungen.

Nachdem D. Bugenhagens Nahme, wegen der Vielheit ſeiner groſſen Verdienſte, von allen rechtſchaffenen Hiſtorien-Schreibern, in dem höchſten Grad des Ruhms unterſtützet worden; ſo hat ſich unter denen neuern und heilig-ſeyn-wollenden, D. Gottfried Arnold, als ein allgemeiner Vertreter aller Ketzer und Fanaticorum, und Feind derer Orthodoxen (n) hervor gethan, dem theuren Werckzeuge GOttes, mit einer angenommenen Goliaths-Stimme, Hohn zu ſprechen. Er tichtet unſerm rechtſchaffenen Theologo Pomerano, Grobheit, Unverſtand und andre Laſter mehr an. Inſonderheit beſchuldiget er Ihn **des Geitzes**, und daß Er den Churfürſten zu Sachſen **Johann Friederich**, wider den Käyſer aufgehetzet, und Ihn in den Schmalcaldiſchen Krieg verwickelt, (o) hernachmahls aber Ihn gantz verlaſſen habe. Er ſchreibt: (p) „ Bugenhagen, nebſt den andern Herren in „ Wittenberg vergaſſen gar balde ihres alten und gefangenen Chur-Fürſten Joh. „ Friederichs. Denn, da D. Pommer einsmahls im Schluß der Predigt auf „ der Cantzel auch für die Weltliche Obrigkeit beten hieß, vermahnete Er die „ Zuhörer, daß ſie für ihren gnädigen Herrn den Churfürſten beten ſolten. Ich „ meyne aber nicht, (ſoll er geſagt haben,) den alten Churfürſten Johann „ Friederichen; ſondern den itzigen, unſern gnädigen Herrn Moritzen, der iſt „ ein rechtſchaffener, gütiger, lieber Herr und Fürſt, und hat neulich dem Herrn „ Philippo und mir, einem jeden eine Pomp-Mütze voll Thaler ſchencken laſſen. „ Und da ſonderlich D. Pomer mit Troſt-Briefen bald fertig geweſen, hat doch itzt „ kein eintziger von den Wittenbergern, dem armen Churfürſten in dem Gefängniſſe, mit einem Briefe oder anderweitigem Troſte zugeſprochen. „ Dieſe Verkleinerung

(m) Lintrupius apud Læmmelium in Hiſt. Bugenh. p. 100. führet dieſe nachdrücklichen Worte: „ Faventiſſima ſeptentrioni ſidera, *Sereniorem ipſ Phoſphorum*, „ *ὀρθοδοξότατον* deſtinarant Bugenhagium. „

(n) Lintrupius apud Læmmel. l. c. p. 109.

(o) In ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Lib. XVI. Cap. 3. §. 5. 6. 7. C. IV. §. 48.

(p) Ibid. P. II. L. XII. fol. 37.

kleinerung einiger maſſen den Schein der Warheit zu geben, berufft ſich Arnold auf ein verlegenes MST. welchem er den Titul fingiret: *Ratzenbergers Hiſtoria Arcana* von *Luthero &c.&c.* Hierauf hat Herr P. Gauher gründlich geantwortet, in ſeiner **Ehren-Rettung der** *Theologen* zu Wittenberg, inſonderheit *D. Jo. Bugenhagens*, **wider die greulichen Verleumdungen derſelben, zu den Zeiten des gefangenen Churfürſten Johann Friederich zu Sachſen A. 1547. welche** *Gottfried Arnold* **in ſeiner beruffenen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie öffentlich auszuſtreuen und auf die Nachwelt zu bringen geſucht.** (q) Worin der Autor (1.) Arnolds böſe Abſicht, die er bey Schreibung ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie geheget, anzeiget, (2.) erweiſet, daß das MST. darauf ſich Arnold beruffet, gar nicht glaubwürdig ſey: Indem man bereits A. 1582. dafür gehalten, daß es der Rentmeiſter zu Stolberg Wilhelm von Reiffenſtein, aus dem fliegenden Gerüchte zuſammen getragen, der auch mit eigener Hand, nachdem er beſſer hinter die Warheit gekommen, dieſes NB. dazu geſetzet: Id quod tamen aliter jam compertum habemus, welche Worte doch Arnold mala fide vorbey läſſet, weil ſie nicht in ſeinen Läſter-Krahm dienen. Da nun der Compilator dieſes MSTi am Ende des 20. §. dieſes allegatum beyfüget: *D. Matth. R.* **Hoff-Diener**; ſo machet Arnold dieſen wider alle Warſcheinlichkeit zum Autore. (3.) Wird der Ungrund dieſer Calumniæ endecket. Denn alles was hier Arnold ſaget, laufft ſchnur-ſtracks wider den *Acten*-mäßigen **Bericht von den Urſachen des Teutſchen Krieges**, ſo Hortlederus wohl ausgeführet hat. Auch iſt das Gegentheil genugſam aus D. Bugenhagens Bedencken (r) ſo Er in dieſer Sache abgefaſſet, zu erſehen. Seine Antwort, auf die vorgelegte Frage: **Ob man des Evangelii halben möge Krieg führen, daſſelbe mit dem Schwerdt zu vertheidigen?** gehet dahin: daß man einen Unterſcheid machen ſolle, unter einem Fürſten, ſo ferne Er als ein Chriſt, und ſo ferne Er als eine Obrigkeit anzuſehen iſt. Im erſten Fall müſſe Er leyden, gehorchen, und wenn es die Noth erfordert, fliehen; Im andern Fall aber, habe Ihm GOTT das Schwerdt in die Hand gegeben, ſeine Unterthanen für Unrecht zu ſchützen, ſonderlich wenn man ſie vom Gläuben abführen wolle. &c. Dieſe Meynung hatte Er ſchon A. 1529. ſiehe oben

 § 14.

(q) Iſt zu finden in der Sammlung von Alten und Neuen, der zweyte Beytrag aufs Jahr 1729. p. 293.

(r) Bugenhagens Bedencken, ſtehet im Hortleder Cap. I. p. 62. In den Conſiliis Theol. Witt. P. III. p. 103.

Digitized by Google

§. 14. Und dieſer Meynung war auch Lutherus (s) und die übrigen Wittenbergiſchen Theologi. (t) Dieſes heiſſet aber noch lange nicht, einen Fürſten zum Kriege, wider den Kayſer anhetzen; ſondern, eine gerechte Nothwehr, nach GOttes Wort, für billig erkennen. (4.) Wird dargethan, daß Arnold ſelbſt eines andern überzeugt geweſen, aber er habe nach ſeinen Paſſionen, wider die Univerſitæt Wittenberg, inſonderheit wider die Theologos, aus unchriſtlichen Abſichten, ſolche Calumnien hingeſchrieben, und ſie der Nachwelt als eine Warheit aufzuhefften geſucht. Seine böſe Abſichten, und die daraus hergefloſſene falſche Beſchuldigungen gottſeliger Männer, ſollen ihm auch noch auf ſeinem Todt-Bette das Gewiſſen gerühret haben, wie Herr Joh. Chriſt. Lange (u) erzählet, daß Arnold nach vieler Remonſtration endlich zur Erkänntniß und Reue gekommen, und viele unlautere Stellen mit rother Dinte unterſtrichen, und da er auf ſeinem Sterbe-Bette befraget worden: weſſen er ſich doch endlich wegen ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie erkläre? ſo habe er ſich ſelbige aufs Bette reichen laſſen, die geſtrichenen Stellen mit Fingern gewieſen, und geſprochen: „Wie ich dieſe Stellen mit rother Dinten un„terſtrichen, ſo durchſtreiche Chriſtus mit ſeinem Blute, alle „meine hierunter begangene Sünden und Fehler!„ Unter ſolche Ausſtreichens-ſchuldige Stellen mag man auch billig die obige harte Verunglimpffung unſers rechtſchaffenen D. Bugenhagens rechnen.

Die andre Beſchuldigung, daß D. Bugenhagen den gefangenen Churfürſten bald vergeſſen, und nicht mehr für Ihn zu beten, befohlen, mithin eine tadelhaffte Unbeſtändigkeit von ſich blicken laſſen, kan oben aus §. 30. 31. mit beſſern und wahren Gründen wiederlegt, und Arnolds roth-bezeichneten Sünden zugezählet werden.

Daß

(s) Anfangs widerrieth D. Lutherus die Gegenwehr, ſolches wuſte D. M. Ratzenberger, und beſchuldiget alſo Pomeranum, Melanchthonem und D. Majorem, die ſolche hingegen billigten, eines Abfalls von D. Luthero nach deſſen Tode; Aber Pomeranus ſchrieb ſein Bedencken bereits Anno 1529. und alſo noch lange vor Lutheri Tod an den Churfürſten §. 14. Und Lutherus ſelbſt, nach dem Er ſich von denen Juriſtiſchen Collegiis hatte recht bedeuten laſſen, pflichtete Pomerano bey, und defendirte gleichfalls die gerechte Gegenwehr. Vid. Hortleder P. II. c. 1. T. 2. S. 8. n. 16. Lange l. c. p. 60. ſeq.

(t) Das Bedencken derer geſamten Theologorum Witt. von A. 1546. findet man in denen Conſ. Th. Witt. P. 3. p. 101. unter D. Joh. Bugenhag. D. Crucigeri, D. Georgii Majoris und Ph. Melanchthonis Nahmen.

(u) Im Leben D. Bugenhagens p. 64.

Digitized by Google

Daß endlich der, wegen ſeiner Theologiſchen Prudentz ſo hochberühmte D. Bugenhagen, ſolche poſſenhaffte und ungereimte Marcktſchreyereyen, von einer Pomp-Mütze voll Thaler, ſolte auf der Cantzel getrieben haben, wird einem jeden Vernünfftigen unmöglich und unvernünfftig zu glauben vorkommen. Hiemit beſchuldiget Arnold unſern wohlverdienten D. Bugenhagen auch zugleich des Geitzes, der Jhn zu ſolcher Thorheit gleichſam verleitet haben ſoll; wovon wir aber bald ein anders hören werden. Der offtgerühmte Däniſche Gelehrte Lintrupius, findet überhaupt des Arnolds Vorbringen wider D. Bugenhagen ſo ungereimt und eckelhafft, daß Er im gerechten Eyfer ſchreibet: (w) „ Von Arnolden geprieſen zu werden, iſt
„ verdächtig; aber von ihm geſchmähet zu werden, iſt rühmlich, und ſcheinet
„ faſt hinlänglich zuſeyn, zum Preiſe eines Orthodoxen Doctoris. Jch
„ beruffe mich auf aller derer Aufrichtigkeit, welche Arnolds Geſchwätze noch
„ für etwas halten wollen, daß ſie hier den Wolff an ſeinen Klauen erkennen,
„ und aus dieſer eintzigen Paſſage der Bugenhagenſchen Hiſtorie, von der gan-
„ tzen Arnoldiſchen Ketzer-Hiſtorie; ein rechtes und behertztes Urtheil fäl-
„ len mögen. Denn, da von Bugenhagens Leben, welches Er gottſelig und
„ unſchuldig, öffentlich und zu Hauſe geführet, allenthalben groſſe volumina
„ und Acta publica von denen gröſſeſten Leuten, gekrönten Häuptern, und hertz-
„ hafften Adverſariis verhanden, darin D. Bugenhagio Zeugniſſe der Gott-
„ ſeligkeit und Klugheit gegeben werden, ſo hat Arnold nichts davon in ſei-
„ nem Buche, welches ſonſt mit ketzeriſchen Stücken und Lücken, wie auch
„ mit Fanatiſchen Acten und Schutz-Schrifften gantz angefüllet iſt, und da
„ er des D. Bugenhagens kaum ein oder zweymahl erwehnet, ſo hat er Jhn
„ niemahl ohne die ſchnödeſte Cenſur vorbey gelaſſen. Als er auch in den
„ Actis publicis und gedruckten Schrifften nichts antraff, was ſeine Ver-
„ leumbung unterſtützen, und den groſſen Ruhm dieſes groſſen Theologi be-
„ läſtigen konte, ſo durchſtäubete er fleißig die heimlichen und verworffenen
„ Chartequen, und durchkroch alle finſtern Winckel wo MSta lagen, damit er
„ dadurch dieſem Lichte eine Dunckelheit zuwege bringen möchte. Und
„ da er auch ſo nicht einmahl etwas fand, welches bey denen Sach-Verſtän-
„ digen, den Ruhm dieſes Mannes verletzen könte; ſo ließ er ſeiner ſatyri-
„ ſchen Feder Freyheit, alles aufs ärgſte zu deuten. Hiebey war es dieſem
„ Menſchen, der zu lauter αὐξήσεις und hyperbolas (x) auferleget war, noch

(w) Apud Læmmel. l. c. p. 109. ſeq.

(x) D. i. ein Phariſäiſcher Theologus, der nach Chriſti Redens-Art, aus einer Mücke einen Elephanten machet, ſeine eingebildete Heiligkeit für eine Gleichheit der Engel, und anderer wahre Frömmigkeit, für eine Aehnlichkeit der Teuffel ausſchreyet.

„ nicht genug, den Nahmen eines Apoſtels, ſo Bugenhagen aus unſchul„ diger und guter Meynung beygelegt worden, zur Gelegenheit ſeiner Verleum„ dung zu erzwingen; ſondern hat Jhn noch überdem, (gleich als wenn er „ von deſſen Theologiſchen Gaben, Frömmigkeit, Klugheit, Gelaſſenheit, „ Beſtändigkeit und Aufrichtigkeit niemahls etwas geleſen oder gehöret hät„ te,) neuer und unerhörter Laſter, als des Geitzes, der Gottloſigkeit und Un„ treue beſchuldigen wollen, und damit es jedermann deſto eher in die Augen „ fallen ſolte, hat er hinten im Regiſter, ohne Meldung ſeiner guten Ver„ dienſte, Jhn der Unbeſtändigkeit und falſcher Abſichten Schuld gegeben. „

Dieſes un-theologiſche Arnoldiſche Urtheil, von dem groſſen Theologo Pomerano, iſt ſchon längſt auch ſo gar von denen Feinden der Evangeliſchen Warheit, verdächtig und verwerfflich gemacht worden, die auch nur die vernünfftige und von denen Heyden hochgehaltene Grund-Regul, Virtus etiam in hoſte laudanda, angenommen haben.

Ehe ich aber hievon weiter rede, will ich dem D. Arnolden einen gleichgeſinnten Hiſtoricum, den Jeſuiten L. Surium zur Seite ſetzen, weil ſie mir von gleichem Genie vorkommen, und der erſte vielleicht viel von ſeinem Gifft, aus dem verſauerten Galimatias des Surii mag geſogen haben, welcher von D. Bugenhagen alſo ſchreibet: (y) „ Idem Apoſtata profectus „ quandoque ad amplas quasdam civitates, præſertim maritimas, non „ absque tumultu ac ſeditione, qua novum gaudet Evangelium, Lu„ theri dogmata ſparſit in vulgus rerum novarum avidum, Eccleſias„ que Luthericas ſpiritu illo, quo plenus erat, conſtituit & confirma„ vit. Cum autem ex Dania rediret, & ſinu Baltici maris emenſo, „ non quidem absque tempeſtatis periculo, litus Cimbriæ Cherſoneſi „ attigiſſet, non eſt veritus, palam his uti verbis: *Tu meum habes, Dania,* „ *Evangelium, ego nummos tuos, vale!* Et re vera, non parum onuſtus mul„ tis opibus rediit Wittenbergam, ſuaviter & molliter illic perfruens „ rebus tam præclare partis. Confecto bello Smalcaldico, de quo „ infra dicetur, librum edidit, quo avaritiæ ſuæ dolos haud obſcure „ prodidit delirus ſenex. „ Hier mag man loco ſigilli, unterſchreiben: **Mich hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und falſchem Gedicht.** Denn geſetzt, daß Er von dem irdiſchen Reichthum derer Städte und Länder, etwas angenommen, da Er ihnen den wahren Weg zum Himmel gewieſen, ſo ſtünde ſolches gar nicht zu verdammen, weil derjenige, ſo dem Altar

(y) In Commentario rerum in Orbe geſtarum ab A. 1500. usque 1566. p. 253.

tar dienet, auch davon leben muß. Es wäre gewiß eine ſchändliche Grobheit geweſen, wenn die Städte und Reiche, darin D. Bugenhagen, mit ſo vieler Mühe und Zeit-Anwendung, die Evangeliſche Kirche angerichtet, Ihn nicht zur Danckbarkeit beſchencket hätten; ſo wäre es auch dem D. Bugenhagen verdacht, und von Ihm als eine Verachtung aufgenommen worden, wenn Er ein wohlverdientes Geſchenck, das Ihm aus guter Meynung, und zur Bezeigung der Liebe und Danckbarkeit angetragen worden, und Er auch mit gutem Gewiſſen, zum Unterhalt ſeiner Familie annehmen können, dennoch zurücke gegeben hätte. Daß Er aber die von Surio erdichteten Worte ſolte gebrauchet haben, wird bey denen, die der Papiſten Geiſter zu prüfen fähig ſind, ſchlechten Glauben finden: Zumahlen es bekandt iſt, daß ſie ſich bemühen, diejenigen auf alle Art verdächtig zu machen, welche am aufrichtigſten für die reine Wahrheit des Evangelii ſtreiten. Wie noch unter denen neuern Beweisthümern zu ſehen iſt, in der Conſtitutione Unigenitus, vom Papſt Clemens dem IX. worin die klaren Sprüche der heiligen Schrifft, die der Pater Queſnel vorgetragen und erkläret hat, als was teuffeliſches und gottloſes verflucht und verketzert werden, um nur deſſen Perſohn beyzukommen. Es wird aber nicht nöthig ſeyn, daß wir uns länger bey denen beyden ziemlich verdächtigen Hiſtoricis Arnold und Surio, oder bey ihren vermeynten Sibylliniſchen Nachrichten aufhalten, da man ihnen genugſame Scriptores fide dignos entgegen ſetzen, und dadurch ihr ungegründetes Vorgeben beſchämen kan. Hieronymus Zanchius, nennet D. Bugenhagen piiſſimum oder einen rechtſchaffen frommen Mann, (z) welches fremde Gezeugniß, durch ſo viele öffentliche Beweis-Gründe beſtätiget worden, daß Arnold und Surius dafür verſtummen müſſen. Ob Er aber ſo Geld- und Ehr-geitzig geweſen, als Ihn dieſe zwey ausgeſchrien, iſt leicht aus dem folgenden zu beurtheilen. Nach Petro Vincentio, ſchreiben Nicol. Reusnerus, (a) und Balth. Mencius (b) mit dieſen übereinſtimmenden Worten von Ihm: „ Ab omni prorſus alienus (fuit) ambitione & avaritia, quum ad ſplendidos pontificatus ſuſcipiendos à ſummis Regibus & Principibus ſæpius invitaretur &c. „ d. i. D. Bugenhagen war von allem Ehr- und Geld-Geitz gäntzlich entfernet ꝛc. Und Theodorus Beza (c) rechnet ſolches mit unter

(z) *Conf. Lintrupium l. c. p. 110.*
(a) *In Iconibus ſ. Imaginibus Virorum literis illuſtrium, p. 213.*
(b) *In Elogiis Theol. præcipuorum Witteberg. p. 67.*
(c) *In Iconibus Virorum Illuſtrium Lit. E. fol. 1. conf. Verheiden in Elog. præſtantium Theol. p. 37.*

Digitized by Google

unter die zu bewundernden Gaben dieſes groſſen Theologi, wenn er ſchreibet: „ In illo fuit hoc quoque eximium, quod ab omni ambitione & ava-„ ritia prorſus alienus fuerit. „ D. i. Unter ſeinen andern hohen Tugenden und Gaben, war auch dieſes was vortreffliches bey Ihm, daß Er im geringſten nicht hochmüthig oder geitzig war. Zu denen Biſchöfflichen Aemtern und Reichthum zugelangen, hatte Er gantz unverdächtige Wege, und gute Gelegenheit, da Ihm ſolche nicht nur angetragen wurden, ſondern auch faſt mit Gewalt wolten aufgebürdet werden. (d) Wäre Er nun ſo geitzig geweſen, als Arnold und Surius vorgeben, ſo hätte Er die fetten Biſſen, ich meyne die angetragene Biſthümer, dabey gewiß Geld zu ſchmieden war, nicht vorbey gelaſſen; Da Ers aber gethan, ſo iſt ja das Gegentheil klärlich genung ex facto erwieſen.

§. 47.

Ob D. Bugenhag. reich geweſen?

Daß unter dem vorigen §. Abgehandelte, veranlaſſet uns zu der Frage: Ob D. Bugenhagen bey ſeinen herrlichen Verdienſten, unermüdeten Arbeiten, und groſſen Anſehen auch reich geweſen? Wenn man den Arnold von einer Pump-Mütze voll Thaler, ſo Bugenhagio ſollen geſchenckt worden ſeyn, und den Surium von groſſem Reichthum reden höret, den D. Bugenhagen bey ſeinen Verrichtungen erworben, und ſich damit im Alter ſehr wohl gepfleget; (§. 46.) ſo ſolte man freylich meynen, daß Er ein ſehr reicher Mann geweſen. Allein wir finden in dieſen Erzählungen das Sprüch-Wort gegründet: **Ein Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben, ſonſt ſchläget er ſich mit ſeinen eigenen Worten.** Denn Arnold widerſpricht ſeinen eigenen und auch Surii Worten, wenn er am andern Orte vorgiebt, (e) daß Bugenhagen aus Dürfftigkeit, manchmahl habe Allmoſen ſuchen müſſen. Wie ungereimt es aber klinge, groſſen Reichthum zuſammen geſcharret haben, dennoch aber dürfftig ſeyn, und Allmoſen ſuchen, wird leicht ein jeder hören können. Daß aber überhaupt die Theologi zu der Zeit, zu Wittenberg nicht güldene Berge geſammelt, ohnerachtet ſie gute Einkünffte gehabt, iſt leicht zu ermeſſen: Denn das Elend der Evangeliſchen Kirche war groß, und derer Vertriebenen und Verfolgten war eine ziemliche Menge, die ſich mehrentheils in Wittenberg Troſt holeten: Bey welchen Umſtänden die Theologi alle Mühe anwandten, die Flüchtigen nicht nur im Glauben zu ſtärcken, ſondern ſie auch im Leiblichen zu unterhalten. Wenn nun Arnold noch geſchrieben hätte,

(d) Joach. Camerarius in vita Philippi Melanchth. §. 109. p. 378. Beſiehe auch hinten die Beylage von ſeiner Camminſchen Wahl.

(e) Conf. Lintrupium l. c. p. 110.

Digitized by Google

hätte, daß D. Bugenhagen Chriſtliche Fürſten und reiche Leute angeſprochen hätte, denen Vertriebenen eine milde Beyſteuer zu thun, ſo hätte es noch einen Schein der Warheit: Denn der König von Dännemarck ſchickte zur Zeit des Krieges, Geld an D. Joh. Bugenhagen, Philipp. Melanchthon und D. Jonam (f) und ſolches thaten auch die Pommerſchen Fürſten. Und dieſes war noch lange keine Betteley, wofür es Arnold ausgeben will. Hievon aber kurtz zu ſagen, ſo glaube ich zwar, daß D. Bugenhagen, nach der damahligen Zeit, ein ſchönes Geld eingenommen, aber auch nach ſeinem Chriſtlichen Gemüthe, denen Dürfftigen ſo viel mitgetheilet, daß Er wenig erſpahret hat. Dannenhero ſagt Lintrupius am offterwehnten Orthe: Die Nachwelt wird dafür erſtaunen, daß Bugenhagen lieber in Wittenberg, bey geringen Einkünfften und einem ſchlechten Amte bleiben, als groſſe Reichthümer, und hohe Ehren-Stellen annehmen wolte. Daß alſo D. Bugenhagen weder geitzig geweſen, noch Reichthum beygeleget, ſondern ſeine eintzige Sorgfalt auf die Ausbreitung der Kirche Chriſti angewandt, wird von G. Cracovio in der Elegia de obitu Bugenhagii mit dieſen Worten beſtätiget:

Non ſibi divitias, ſibi non quæſivit honores.
Propoſitum Chriſte, ut Te celebraret, erat.

Welche oben pag. 79. in not. i angeführet worden.

§. 48.

D. Bugenh. Ehe-Stand und Familie.

Daß ſich D. Bugenhagen Anno 1522. in den Ehe-Stand begeben, und wir noch zur Zeit den Nahmen ſeiner Ehe-Frauen in keinen Nachrichten gefunden, iſt oben unterm §. 7. erwehnet. Wie aber ſein gantzer Lebens-Lauff ſine labe & felix, (g) oder ohne Tadel und glücklich geweſen; ſo, daß man bekennen muß, daß Er von GOTT beſonders regieret worden; ſo hat Er auch inſonderheit einen recht ehrbahren häuslichen Wandel geführet, (h) gerechte Sitten, ein keuſches Gemüth und züchtige Hände jederzeit bewieſen. (i) Wäre ſein häusliches Verhalten nicht ſo Chriſtlich, Prieſterlich und Theologiſch geweſen, wäre Er vom Könige in Dännemarck nicht gewürdiget worden, Ihn zu ſalben und zu krönen, dazu Er keinen andern, als einen heiligen Mann haben wolte. (k) Daraus erhellet ſchon, daß Er eine friedliche Ehe müſſe geführet haben. Sonſt war ſein Ehe-Stand

(f) Epiſt. Melanchth. Lib. 3. n. 93. Conf. Lintrup. l. c. p. 111.
(g) Vincentius in Orat. cit. p. 31. Mencius in hiſtor. Narratione. p. 94.
(h) Vincentius l. c. p. 33.
(i) Idem p. 31. Mencius l. c p. 95.
(k) Vincentius & Mencius l. l. c. c.

geſegnet, ſo daß Er Freude an ſeinen Kindern erlebte. Wie viel Kinder Jhm GOTT gegeben, beſtimmet meines Wiſſens kein Autor; Von zweyen wird aber öffters hie und da einige Meldung gethan, davon wir auch eine kleine Nachricht beybringen wollen. Pomeranus hatte einen Sohn Johannem, der zu Wittenberg gebohren war. Nachdem dieſer ſeine Studia erlanget, und ſich ſonderlich in den Linguis Orientalibus habilitiret, ward er Magiſter legens zu Wittenberg, hiernächſt Profeſſor Philoſophiæ, weiter Profeſſ. Theologiæ, und A. 1570. den 11. Maji, von D. Majore in Doctorem Theol. promovirt, A. 1580. Decanus Facult. Theol. und gieng endlich A. 1588. nach Kemberg als Præpoſitus. (l) Seine Schrifften werden unten vorkommen.

Eine Tochter unſers D. Pomerani Nahmens *Sara* war verehelichet an Gallum Marcellum Möllerum, Diaconum der Kirche zu Wittenberg, nachgehends an D. Georg. Cracovium JCtum & Profeſſ. Wittenbergenſem, der beſondere Fata gehabt, wie künfftig in ſeinem Leben wird erzählet werden. Sie hinterließ etliche Kinder und ſtarb A. 1563. den 17. Decembr. Jhr Cörper ward nahe bey ihrem Vater begraben, wie aus der Grabſchrifft zu ſehen:

Hic prope dilectum ſum condita SARA parentem,
Qui BUGENHAGII nomine clarus erat (m) &c.

§. 49.

D. Bugenhagii Præcones & Icones.

Aus dem bereits Abgehandelten wird man abnehmen können, daß unſer ſeliger D. Bugenhagen, als ein rechtſchaffener Streiter JESU Chriſti, durch böſe und gute Gerüchte habe gehen müſſen. Seine unverlöſchlichen Verdienſte, erweckten Jhm ſowohl unter denen Böſen, Neider und Hohn-Sprecher, als unter denen guten Ehren- und Lob-Redner; wenn man aber beyde Gattungen auf das Gleich-Gewichte ſetzet, ſo werden die Letztern ſo überwichtig ſeyn, daß die Erſtern im Auffliegen aus der Wag-Schale fallen, und ſich unwichtig erkennen müſſen. Denn, nach Herrn Severini Lintrupii Urtheil, (n) iſt kaum unter denen Griechiſchen Städten, ein gröſſer Eyfer und Drang um den Homerum geweſen, als ſich viele Länder, Städte und Republi-

(l) Vid. Conſilia Theol. Wittenb. in præmiſſo Catalogo Doct. & Profeſſ. Theol.
(m) Balth. Mencius in Syntagmate Epitaphiorum Wittenb. Lib. 2. p. 49. 50. & Lib. 3. p. 29. 30. wo er meldet, daß dieſes Epitaphium im Chor an der Mauer gegen Morgen ſtehe, und ein Frauen-Zimmer im Trauer-Habit vorſtelle. Conf. Jo. Chr. Lange im Leben D. Bugenh. p. 98.
(n) In Læmmelii Hiſt. Bugenh. p. 106.

publiquen, gleichſam in die Wette bemühet haben, D. Bugenhagen, wegen ſeiner unvergeßlichen Dienſte, zu beehren. Und gewiß, kein eintziger Mit-Arbeiter an dem göttlichen Wercke der Reformation, hat nächſt Luthero mehr Ehren-Heerholde und Lob-Redner bekommen, als Er. Dennoch aber hat ſich kaum irgend anderswo ein ſo erhitzter Trieb der aufrichtigen Danckbarkeit gegen Ihn gefunden, als in dem kalten Norden: Kaum ſind Ihm irgend anderswo, in dem geweyheten Muſen-Tempel ſo viele Denckmahle und Lob-Sprüche aufgeſtellet worden, als in Dännemarck, welches ſich gegen Ihn ſo verpflichtet erwieſen, daß Er darin ſo viel Zeugen und Lob-Redner ſeiner Verrichtungen hat, als König Chriſtianus III. und von da an, die übrigen Könige Verfaſſer ihrer Geſchichte haben. Hierauf erzählet Herr Lintrupius einen gantzen Catalogum derer Däniſchen Scribenten, die D. Bugenhagens Thaten und Ruhm auf die Nachwelt zu bringen geſucht haben. Ich will aber dieſelben hier nicht wiederholen, weil ich mich ſonſt auch gezwungen ſehe, die Deutſchen Scriptores nach der Reihe anzuführen, welches aber gar zu weitläufftig, und dem Leſer verdrüßlich fallen würde. Inzwiſchen wollen wir doch einige merckwürdige Inſcriptiones, ſo von gelehrten Männern auf D. Bugenhagen gemacht ſind, hier mit einrücken.

Philippus Melanchthon,
In Imaginem Reverendi Viri, Doctoris Johannis
Bugenhagii Pomerani.

Conjugis ut ſenio confecti corpus aquatum
Ipſa ſuis humeris Halcyo grata gerit:
Sic bene promeritum Doctorem Eccleſia curet,
Et levet ætatis pondera dura ſeni.
Sic tua canities, *Doctor Pomerane*, fidesque
Sincera eſt cunctis jam veneranda piis.
Qui procul externis ſparſiſti fidus in oris
Pura Evangelii ſemina voce tua.
Ac ceu Baptiſtes Agnum monſtrare ſolebat,
Æterno Chriſtum de genitore ſatum;
Tu quoque juſtifica docuiſti agnoſcere Chriſtum,
Æternique patris ſumere dona fide.
Fictiliumque alias formas tua lingua Deorum
Evertit, Papæ quas voluere coli.

D 2 Et

Digitized by Google

Et velut in ſcopulis celſos locat Halcyo nidos,
Hiberni circum quos fremit unda maris:
Sic medio in pelago felix jam Dania nidos
Exſtruxit Chriſto, te fabricante, pios.
Te DEUS hos inter texit, juvitque labores,
Nunc vita functus, vivis in arce poli.

* * *

Melchior Sauer
In obitum B. D. Joh. Bugenhagii.
Welches Epicedium im Tomo III. Scriptor. publ. propoſit.
in Acad. Witteb. p. 168. & 169. befindlich iſt.

Dum vix præſtantis deflemus fata Micylli,
Qui perit ad ripas, Nicer amœne, tuas;
Ecce novo exercet duriſſima Parca dolore,
& nos *præcipui* fraudat honore viri:
Nam jacet *Albini POMERANUS ſama lycei*,
Rexit ubi cymbam, Chriſte benigne, tuam,
Ingenio celebris, Doctrina & nomine clarus.
Occidit hei! *verbi fida columna DEI.*
Nec tantum excellens Eccleſia noſtra labore
Hujus erat precibus conſiliisque viri;
Externas etiam docuit feliciter urbes,
Sparſit & in multis dogmata ſancta locis.
Impia pro veris damnavit ubique docentes,
Pro falſis cultus inſtituitque pios.
Saxonia pure quod in ulteriore refulget,
Et Chriſti late Dania dogma ſonat:
Baltica quod recte noverunt oppida Chriſtum,
Hæc ſancto pietas eſt referenda ſeni.
Hoc patre nos ſumus, hoc orbi Doctore fideli,
Cui fuit injuncti cura paterna gregis.
Illius terræ corpus requieſcit in alvo,
Spiritus in gremio, maxime Chriſte, tuo.
Hei mihi, quam brevis eſt mortalis vita, voluptas,
Quam ſubito caſu, qui valet, ille cadit!

Jam

Semper habent obitus præſagia vera piorum,
Jamjam venturi præſcia fata mali.
Poſt mortem quæ ſunt incendia mota Lutheri?
Vidimus in templis, arma doloſque tuis.
Ecquis adhuc poterit finem ſpectare malorum?
Mitiget immenſa ni bonitate DEUS.
Nunc Eccleſiolæ renovantur vulnera mœſtæ,
Vulnera poſt mortem facta Luthere tuam.
Mœſta gemit ſævos & acerbius ante tyrannos:
Balat, ut ante feros quando ſtat agna lupos.
Tolluntur juſti, ne ſpectent forte futuris,
Tempora plena odiis, tempora plena malis.
Sed tu gnate DEI, triſtes averte ruinas
Regnorum ſubitas, & moderare vices.
Eſto tui cuſtos, Paſtor, defenſor ovilis;
Paſce tuos verbo vivificante greges.
Et fac nos omnes æternæ vaſa ſalutis,
Quæ celebrent reliquo nomen in orbe tuum.

Es iſt oben gedacht worden p. 79. in not. Lit. i. einer Elegiæ, welche D. Georgius Cracovius auf den Tod ſeines Schwieger-Vaters D. Bugenhagii verfertiget. Ob nun zwar verſchiedene Verſe derſelben in dem dorten angeführten Epitaphio mit eingerückt zu ſehen: ſo verdienet doch die gantze Elegia hieſelbſt aufgezeichnet zu werden.

Funera deflevit doctorum multa virorum
Candidus Aonidum Pieridumque chorus,
Ut ſacra teſtantur natum monumenta priorum
Carmina, quæ Naſo quæque Tibullus habet
Heſſe poetarum Princeps & gloria vatum
Lugubri quoties carmine fata canis?
Stigeli quoties? quoties facunde Sabine
Congeris in parcas crimina multa Deas?
Sic dictæ, quia non parcunt mortalibus ullis,
Staminaque abrumpunt, cum ſtatuere diem.
Tuque mihi longo Lotichi cogniti ab uſu,
Pierio fundens carmina culta ſono:

Immatura doles præſtantis fata Micylli,
Qui vir perpetuo vivere dignus erat:
Vidimus heu funus venerandi triſte Lutheri,
Quem flevit lachrimis hæc Schola tota ſuis.
Cui ſimilem peperit ſanctisſima fœmina luctum,
Conjugio tibi quæ juncta, Philippe, fuit.
Vidimus atque alios è cœtu hoc nuper euntes,
Quos omnes longum commemorare foret.
Proh dolor! hos etiam comitatur fidus Achates
Bugghagius Doctor, magne Luthere, tuus.
Qui tecum, ſocioque Jona, ſocioque Philippo
Salvificam populis ſparſit in orbe fidem.
Non ſibi divitias, ſibi non quæſivit honores,
Propoſitum, Chriſte, ut te celebraret, erat.
Ore ſtyloque tuum, Chriſte, illuſtravit honorem,
Detexit ſatanæ pontificumque dolos:
Errorum tenebras quoque te ductore fugavit
E templis, cultus reſtituitque tuos.
Magnaque ut hoc fieret, ſubiisſe pericula vitæ
Illum, Saxonici littoris ora probat.
Illud teſtatur patriæ, Pomerania, tellus,
Dania idem meminit rege beata ſuo.
In qva Evangelii naſcentis ſemina primum
Non parvo ſparſit ſacra labore ſuo.
Luſtra fereqve ſenex ſanctus ter qvinqve peregit,
Quando anima ad cœli regna vocata volat.
Qvanta animi integritas fuerit, probitasqve, fidesqve,
Qvantum doctrinæ cum pietate decus:
Illius hoc ſemper poſt fata fatebitur ætas
Si qvis candor adhuc poſteritatis erit.
Oderat ex animo cauſantes jurgia lites,
Et ſemper pacis mens ſtudioſa fuit.
Ingenii lux recta fuit, verumqve colebat,
Pectore in ipſius non mica fraudis erat.
Juſtitia nulli, nulli pietate ſecundus,
Vitaqve non ulla labe notata fuit.

Vir

Digitized by Google

Vir ſapiens, gravis, & doctus, caſtusqve, piusqve,
In qvo ſimplicitas laude vehenda fuit.
Non læſit quenquam, non obtrectabat amicis,
Protulit ingenio ſcommata nulla ſuo.
Invidiam magno contemnere corde ſolebat,
Norat & hanc animo diſſimulare pio.
Hoc utinam faciat nunc æmula turba gnathonum,
Qui de primatu turpia bella movent.
Non illum tenuit dominandi ſæva cupido,
Gloria nec ſtultis quæ ſolet eſſe comes.
O venerande ſocer, pater ô Cariſſime, laudes
Præ lachrimis poſſum non memorare tuas:
Et tua ſi cupiam gratus benefacta referre,
Me facere hoc ſineret non meus iſte dolor.
Illa tamen mediis ita ſunt mihi fixa medullis,
Non horum ut ſemper non meminiſſe queam:
Illaque non poterunt cari reticere nepotes,
Filia de nobis quos tibi SARA tulit.
Forſitan at placidum turbant tibi carmina ſomnum,
Carmina mœſticiæ debita ſigna meæ.
His igitur finem licet ægre, impono querelis,
Molliter in Chriſto ut, quod facis, ipſe cubes.

* * *

Johannis Cheſſelii Epicedion
in obitum D. Bugenhagii.
Welches in Tomo III. Selectar. Declamat. Philippi Melanchthon.
p. 861. - 865. it. am Ende der erſten Edition des Petri
Vincentii Oration angedrucket iſt.

Ἐνθάδ' Ιωάννου τυμβεῦθη σῶμα θανόντος,
Ὃν Πομεραναίων παῖδα ἔθρεψε πόλις.
Ἣ ἐνὶ αἰγιαλῷ Βαλθηϰ ὠκεανοιῷ
Εἰς ἠῶ κεῖται ἀνδράσι Σαξονικοῖς.
Κεῖθί τε ἀρκτῷον πρὸς ὀλύμπȣ ὕψος ἀέρθη.
Εν κορυφῇ κόσμȣ τῆλε φανεῖσα βροτοῖς.
Οὖσα ἀρηιφίλων κουροτρόφος αἰχμητάων,
Μήτηρ τ' ἐλλογίμων, ἐυσεβέων τ' ἀγαθή.

Τῆς δ' ἀφανὴς ἀπέβη ἐκ θνητῶν φαίδιμος ἀνὴρ,
  Ἄμμι λιπὼν ἄλγη, δάκρυα καὶ ϛονάχας,
Ὃς τὸ πρὶν ὑψηλῆς σπινθῆρας ἴηλεν ἀπ' ἄρκτȣ·
  Καὶ παρὰ Γερμανοῖς λαμπρὸν ἀνῆψε σέλας.
Ὅιμον ἀληθείηςτε, δικαιοσύνηςτε διδάσκων,
  Καὶ τάμ' ἀποτρέψας τὰς μιαρὰς παρόδȣς.
Παῖς ἔτι τῆς κρήνης Ἑλικωνίδος ἀγλαὸν ὕδωρ,
  Διψάσας ἔπιεν θεσπεσίῳ ϛόματι,
Ἤθελον ὡς ἀγαθός τε πατὴρ, καὶ πότνια μήτηρ
  Σωτῆρος χριϛȣ̃ ἱέα λάτριν ἔμεν,
Ἠδὲ θεοπροπίης ὁδὸν ὀρθοκέλευθον ἀνύσσαι,
  Ἧς μέλει οὐρανίων τῇ ἀγέλῃ προβάτων,
Ὡς δὲ οἱ ἁβρὸς ἴȣλος ὑπὲρ δροσεροῖο γενέιος
  Πρῶτον ἔθηλ', ἐδάη ἱερὰ πάντα σοφῶν.
Αὖτις δ' ἐν θνητοῖς πάνυ χρήσιμα κ' ἐσθλὰ διδαχθεὶς
  Ἀνδρομέῳ κȣ́ρȣς ἐσθλὰ δίδασκε βίῳ
Κοσμῶν σπȣδαίως ἁπαλὰς φρένας ἤθεσι κεδνοῖς,
  Παντοίαις τ' ἀρεταῖς, ὠφελίμοις τε λόγοις,
Αὐτὸς ἐὼν ἀγαθὸς ζωῆς παράδειγμα φαεινῆς,
  Σταθμῆς καὶ ὀρθȣ̃ γνώμονος εὐθύτερος.
Ἀκμάσας δέ τ' ἐπεὶ ἀγαθȣ̀ς εἰς ἀνδρὰς ἐγράφθη,
  Ἔργον τῶν προτέρων βέλτιον ἐξεθέλει,
Λȣτὴρ τȣ̃ εὐαγγελίȣ μόνος ἤθαδα φωνὴν,
  Κηρύσσειν γλώσσῃ ἤρξατο θαρσαλέῃ·
Αἶψα δ' εὐφρονέων Πομερᾶνος τȣ̃το νόησεν,
  Καὶ σπȣδαιότερον ῥήματα κρυπτὰ θεȣ̃
(Κόσμος ἀεικελίαις τότε γὰρ σειρῆσιν ἐδεῖτο
  Ἀγνοίας σκολιῆς λευγαλέȣ τ' ἐρέβȣς)
Ἠρέυνα, καὶ ἐπευξάμενος τὸ ἀληθὲς ἐπάθρει
  Ὀφθαλμȣ̀ς ϛυγίȣ βορβόρȣ ἐξερύσας·
Ἦλθε δὲ δεῦρ' ἥρως Λȣτῆρι ἀρωγὸς ὁμῆλιξ,
  Ὠφελίμως χριϛῷ πολλὰ πονησάμενος,
Ἐξηγησάμενος Δαβίδȣ βίβλον ἄνακτος,
  Ἠδὲ προφητάων πάντοτε μαντοσύνας,
Ὀρθοτομῶν σοφίην θεȣ̃ ȣ̓ρανόδεικτον ἀπ' ἀρχῆς
  Ἣν πατρὸς ἐκ κόλπȣ ὑψόθ' ἔνεγκε λόγος,

Ἀντιθέις

Digitized by Google

Ἀντιθέους τε σοφιςομανεῖς, ὅιπερ φιλέουσιν
Ἐκ μιαρῶν ςομάτων ἄισυλα ῥήματ᾽ ἄγειν,
Δεινὰ βέλη νευρᾶς ἄπο ὡς ἐχεπευκέ᾽ ἱέντες.
Ἢ θανατηφόρ᾽ ὄφεις φάρμακ᾽ ἐρευγόμενα.
Πνευματικῷ ἐυ νίκησε ξίφει, ἠδὲ κεραυνῷ
Τούσδε βάλεν χαμάδις ῥήματος οὐρανίου,
Ἄλκιμον ὡς αἰνῇ ἐνὶ δηϊοτῆτι μάχεσθαι
Ἄνδρ᾽ ἀφόβῳ κραδίῃ δυσμενέεσσι χρεών.
Τοὔνεκα καὶ νίκης ζαθέας ἔλεν ἱερὸν εὖχος
Ἐν ςρατιᾶς σεμνῇ πληθεῖ πνευματικῆς.
Λευκορέους πιςῶς δ᾽ ἐνὶ πᾶσι μάλιςα κυβέρνα.
Ὄχθαις παρ ποταμοῦ ἀλβίδος ἀονίεις,
Ἃς ἀγαγὼν ὄϊας χλοερᾶς ἐπὶ τέμπεα ποίμνης
Πώματος ἀμβροσίην οὐρανίοιο φέρειν.
Ἐσθλὸς μηλοβοτὴρ ὑπάτου τῇ ποιμένος αὐλῇ
Τῷ καὶ χριςοσεβὲς πᾶν μέμηλε φρεσίν.
Οὐδ᾽ οἴκοι μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν Δανῶν βασιλείᾳ,
Γῆς τ᾽ ἐνὶ συμπάσης Σαξονικῆς δαπέδῳ
Ἔνθα καὶ ἔνθα μολὼν ἱεροῦ εὐαγγελίοιο
Αὐτὸς θεσπεσίην σπεῖρε διδασκαλίην.
Οὐ μὲν ἀνιδρωτὶ τελέσας δῆπου, οὐδ᾽ ἀμογητὶ,
Ἀλλὰ τόδ᾽ ὑψίςου πᾶν χάρις ἐςὶ πατρός.
Δυσσεβῆ εἰδώλων κρατερῶς κατέαξε κάρηνα,
Ἠδ᾽ ἀπάτας σατανᾶ ὤλεσε ψευδολόγου.
Εὐσεβέεσσι δ᾽ ἀεὶ εἱμαρμένον ἀνδράσιν ἐςὶν
Γῆς ἐπὶ χριςοφιλεῖ ζῶσιν ἐν εὐσεβίῃ
Χριςοῦ ἡμετέρου μεσίταο μετ᾽ ἴχνια βαίνειν,
Κεῖσθαί τ᾽ ἐν κακίαις αἰνά τε πολλὰ παθεῖν,
Τοὔνεκα δυσμενέων ἀδίκους πάθε πολλάκι δήξεις,
Χριςὲ σὸν ὤμοισι ςαυρὸν ἀειράμενος,
Εἰς δὲ σε σὴν πίςιν καὶ ἐλπίδα πᾶσαν ἔθηκε
Βωμολόχων ἀνδρῶν ψεύδεος οὐκ ἀλέγων,
Καὶ δοκιμασθεὶς σοι, ὡς χρυσὸς ἄπεφθος, ἄμωμος
Εὑρέθη, ἠδ᾽ ἐν ἑῇ τάξει πιςὸς ἐών
Εὖ καὶ ἐπιςαμένως καὶ καρτερὸς ὡς ςεφανίτης
Ἐν ςαδίῳ μακρὰν ἤνυσεν ἀτραπιτόν.
Τῷ δ᾽ αὐτοῦ ἱερὰ τύμβῳ κόνις ἐκτερέϊσθη,
Ἐςὶ δὲ σκώληξιν σῶμα νεκρὸν δαπάνη.

Digitized by Google

Ψυχὴ δὲ χριστῷ πισυνὴ νύκτας τε καὶ ἦμαρ
  Πρόσθε θεοῦ μακάρως ζῇ διαπαντὸς ἀεί.
Κ' ἔνθα δικαιοσύνης ὅτε στεμμ' ἀμαράνθινον ἕξει
  Κῆρυξ τῇ νεκύων ὥρα ἀναστάσεως,
Ὅττι οἱ ὡς μόχθων πολὺ τίμιον αὖθις ἀμοιβὴν
  Δώσει ἄναξ, ἀγαθῶν χριστὸς ἀεθλοθέτης.
Οὐδὲ μὲν ἀκλαυτεὶ Πομεράνου ὁρῶμεν ὄλεθρον
  Αἲ αἲ ἐλευσομένου πένθεος ἀγγελίην,
Ἀλλὰ σὺ ἡμετέρων ποιμὴν καὶ ἐπίσκοπε ψυχῶν
  Ἵλαθι λισσομένοις, ἵλαθι κ' ἐσθλὰ δίδου.
Εἰς δροσεροὺς λειμῶνας ἄγοις σεο μῆλα φυλάσσων
  Σεῖω χέας χάριτος τερπνοτάτην κύλικα.
Ἤπιος ἴσθι φύλαξ, τὰ δὲ μὴ λύκος ἅρπαγι λαιμῷ
*al. Καππίῃ Τραπίῃ * ὠμοφάγος, μηδὲ διασκεδάσῃ.
Καὶ πιστοὺς μετέπειτα λόγου κήρυκας ὄπασσον,
  Χριστὲ φίλ', ἐσθλὲ νομεῦ, κήδεο σῆς ἀγέλης.

Sonſt findet man hin und wieder unterſchiedliche öffentliche Denckmahle von D. Bugenhagens Ruhm, da ſowohl in Schrifften, als auch in denen Kirchen deſſen Bildniß, mit einer verdienten Lob-Rede, der Nachwelt angeprieſen worden; davon verdienen die vornehmſten Stücke hierin angeführet zu werden: Gleich vier Jahr nach D. Bugenhagens ſel. Tode gab ein ungenannter Autor zu Wittenberg heraus: **Wahrhaffte Bildniß etlicher gelahrten Männer,** (o) worinn befindlich iſt: „Das Bildniß des „Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Johannis Bugenhagen Pomer. „der heiligen Schrifft Doctoris und Paſtor. zu Wittenberg, nebſt dieſer „Schrifft:

Schau an den heilign fromen Man
  Doctorn Johannem Bugenhan,
O frommer Chriſt, aus Pommer-Landt
  Iſt Er weit, breit worden bekandt.
Denn Er das rein göttliche Wort
  Gepredigt hat an vielen Ort.
Hat Chriſtlich Kirchn gerichtet an
  In Dännemarck der Werde Man,

(o) Gedruckt zu Wittenb. 1562. 4to. durch Gabriel Schnelboltz, das angeführete ſtehet lit. C. auf dem 3. und 4. Blat.

Indem daß Er des Babſtes Thand,
Widrleget hat im ſelben Land.
Hat reine Lehr frey offenbahr,
An alle Scheu bekennet gar.
Zu Wittenberg hernach gelert
Dem HERREN Chriſto ſeine Herd,
Mit dem thewren und heilign Man,
Doctorn Martino lobeſam.
Dem ewign GOTT in Ewigkeit,
Sey Lob und Danck geſagt allzeit.

Nicolaus Reusnerus ICtus, in ſeinen Iconibus ſ. Imaginibus Virorum literis illuſtrium, (p) ſtellet D. Bugenhagii Bruſt-Bild mit bloſſem Haupte und ein offen Buch in den Händen habend vor, über demſelben ſtehet: Johannes Bugenhagius Pomeranus Eccleſ. Viteberg. Paſtor. Unten dieſer Vers:

Quo Doctore fidem profitetur Dania Chriſti:
Jesſææ Citharæ laus Pomeranus eram.
M. D. LIIX.

Auf der folgenden Seite, hat Nic. Reusnerus dieſes Epitaphium geſetzet:

JOANNES BUGENHAGIUS POMERANUS
Julini natus anno M. CCCC. XXCV.
Primo ſtudiorum tyrocinio Gryphiswaldiæ
in Academia facto;

Literator juventutis primum Treptæ factus:
ac dein Presbyterorum adjunctus Collegiò:
Lectionibus operam dans ſacris & concionibus
popularibus:

Demum Chriſtianiſmo per Lutherum inſtaurato
Vitebergam evocatus, anno M. D. XXI.
Summus Eccleſiæ Paſtor, & Academiæ
Profesſor factus:

(p) In edit. Argent. 1587. in 8vo. lit. N. das 8te Blat. In der folgenden Edition, ſo ibid. 1590. 8vo herauskommen, ſtehet p. 214. daß Er XXXVIII. Jahr Prediger geweſen; welches aber eben ſo wohl, als daß Er nur 34. Jahr daſelbſt der Kirchen gedienet, ein Irthum iſt, wie oben p. 79. in not. lit. h gewieſen worden.

Qua in ſtatione ille totos annos XXXIV.
Summa tum fide, tum diligentia ubique præſtita
conſtantiſſime perſeveravit:
Ab omni prorſus alienus ambitione & avaritia:
Quum ad ſplendidos Pontificatus ſuſcipiendos
à ſummis Regibus & Principibus
ſæpius invitaretur:
Pleriſque interim Eccleſiis Septentrionalibus,
Daniæ, Pomeraniæ, Saxoniæ pie recteque
conſtituendis
operam præſtans fidelem:
Tanquam *Legatus DEI & Evangeliſta Sanctiſſimus*
Beata ſui memoria relicta,
Obiit placide Viteberga, annum agens vitæ
LXXIII. XX. Aprilis, Anno M. D. LVIII.

Eben daſelbſt führet Reusnerus eine Inſcription des Joannis Lauterbachii, auf D. Bugenhagen gemacht, an, welche wegen ihrer Artigkeit hier vornehmlich einen Platz verdienet, weil der Autor eine nicht unangenehm klingende Herleitung des Nahmens Bugenhagen machet, wenn er beſchreibet, was deſſen Predigten für eine Krafft gehabt, die Leute zu überzeugen und zu bekehren:

Opus DEI, peccantium converſio.

Ferrea quod domui cœleſti pectora voce,
A Chriſto patris eſt quæ patefacta ſinu:
Humanorum operum merſos errore fideles,
In veram potui quod revocare viam:
Quod rigidos ſpinis ſolitus ſum flectere dumos,
Nomen ab officio quod mihi fata volunt. (q)

Clan-

(q) Der Poet meynet, das Wort **Bugenhagen**, ſey ein vorbedeutender oder ominenſer Nahme, der da anzeige, was Er künfftig in ſeinem Amte thun ſolte. Denn es heiſſe ſo viel als rigidos flectere dumos i.e. **den Hage Dorn beugen**: Weil Er in ſeinem Amte durch GOttes Wort, die harten und Dornen-gleiche Hertzen, gebeuget, gebändiget und bekehret. Nun iſt es zwar an dem, daß Bug oder Buga, alt deutſche Wörter ſind, und ſo viel heiſſen, als unſer itziges Wort **Beugen**: Imgleichen, daß **hagen** auch ein alt deutſches Wort ſey, und in denen Compoſitis, ſo viel heiſſe als **feſte**, **dichte** oder **hart**: Wie zu ſehen aus denen zuſammen geſetzten Worten: Hage-Buſch, Hage-Büche, Hage-Dorn, ꝛc. ꝛc. die ihrer Feſtigkeit halben ſo genennet werden. **Häge**, eine Schutz-Wehre, darin etwas befeſtiget und aufbehalten wird. Wie denn auch ein Anonymus

Digitized by Google

Clandeſtina pii Flatus operatio Chriſti,
Ingenii proprium non fuit iſtud opus.
Organon eſt hominis ſtudium, non cauſa: benignæ
Sed Triados, multis quod data vita fide eſt;
Ferrea corda poteſt confringere concio verbi,
Errores, dumos, pravaque cuncta, DEI.

Weiter findet man D. Bugenhagens Bruſt-Bild in Henr. Pantaleonis Proſopographia Heroum atque Illuſtr. Viror. tot. German. edit. Baſil. 1565. fol. Part. III. p. 203. In Iconibus Virorum virtute atque eruditione illuſtrium per Joan. Adam. Lonicerum Ffurti ad Moen. 1599. 4to per hæredes Theodori de Bry pag. 60. ſub No. XI. woſelbſt p. 61.-64. auch eine kurtze Lebens-Beſchreibung befindlich iſt. Unter dem Bildniß ſtehen folgende Verſe:

In medio felix pelago jam Dania nidos
Te duce conſtituit pro grege Chriſtigenum.

Und aus dieſem Werck iſt nachmahls die Kupffer-Plate wieder gebrauchet worden in Jo. Jac. Boiſſardi Biblioth. Chalcograph. edit. Frfurti 1650. 4to lit. F. 4. Blat. In D. Pauli Freheri Theatr. Virorum erudit. clarorum. Noriberg. 1688. fol. Tab. 8. No. 9. woſelbſt auch p. 175. 176. 177. eine Lebens-Beſchreibung verhanden. In Joh. Godofr. Zeidleri Theatri Eruditorum &c. Compendio. edit. Viteberg. 1690. 8vo. No. XVII. woſelbſt folgende Verſe unter dem Bildniß verhanden:

Saxonici Præſul gregis hic ſeptemque trionum,
Doctor erat, borei qua fremit unda Maris;
Ejus adhuc memoranda viri monumenta ſuperſunt,
Et meritis calamus illius impar erit. J. G. Z.

In Jac. Verheiden Imaginib. præſtantium aliquot Theologorum Hag. Comitum 1702. fol. No. VII. In M. Chriſtoph. Friderici Læmmelii Hiſt. Bugenh. vor dem Titul-Blade. Oben iſt D. Bugenhagens Wapen

nymus loc. cit. die Wort-Forſchung gelten läßt, und dem Lauterbach gleichſam antwortet:

Si ſic docendo flexiles
Movere mentes quiveris:
Lenti ut ſolent curveſcere
Dumi, (*id ſonat tui nominis:*)
Tum laude major qualibet,
Sis jure habendus omnibus.

Allein in Nominibus propriis iſt dieſe Critic mißlich.

Wapen eine Davids-Harffe im Lorbeer-Crantze, und unten ſtehen nach gewöhnlicher Nahmens Beyſchrifft, zwey Diſticha, aus vorgedachtem Carmine Melanchthonis. In denen fortgeſetzten Sammlungen von Alten und Neuen Theol. Sachen, Anno 1718. findet man nebſt einigen Umſtänden von D. Bugenhagens Leben p. 176. 177. deſſen Bruſt-Bild vor der 2ten Ordnung mit dieſer Inſcription :

Der Hochgelahrt und auserkohrn,
In Pommer-Land iſt Er gebohrn.
Hat die Chriſtliche Kirch gemehrt,
Das gantze Dännemarck bekehrt,
Von dem Antichriſtiſchen Reich
Des Papſts und Teuffels allzugleich.

Imgleichen iſt ſolches in denen fortgeſetzten Sammlungen von Anno 1727. p. 16 - - - 22.

Herr Staphorſt hat auch ein Contrefait vom ſeel. D. Bugenhagen in ſeiner Hiſtoria Eccleſiaſt. Diplom. Vol. I. Part. II. p. 154. Herr Joh. Chriſtoph. Lange hat es aus Jac. Verheiden Imagin. Præſt. Theol. dem Leben Bugenhagens, wie auch deſſen Tractat vom wahren Chriſtenthum vordrucken laſſen, wobey der Künſtler aber keinen Fleiß angewandt, und vielleicht keine andere Intention gehabt, als nur ein Bild zu machen, und wenn nicht Johannes Bugenhagius Pomer. darunter ſtünde, würde ſich niemand einbilden laſſen, daß es dieſen Theologum vorſtellen ſolte, ſintemahl es mit denen ältern und eigentlichern Kupffern faſt gar nichts gleiches oder ähnliches hat : Dasjenige Kupffer welches Herr Læmmelius hat, iſt aus Reusneri Iconibus ſehr wohl nachgeſtochen worden. Das Gegenwärtige aber, ſo dem gelehrten Pommer-Lande vorgeſetzet worden, iſt nach Lucas Cranachs wahren Original, recht ſauber und wohl getroffen in Kupffer gebracht, welches vormahls in der berühmten Mayerſchen, itzo in Herrn D. Quaden anſehnlichen Bibliothec befindlich iſt. Auſſer denen vorberegten gedruckten, ſind noch folgende in denen GOttes-Häuſern befindliche Monumenta merckwürdig. In der Cathedral-Kirche zu Abo in Finnland, iſt dem ſel. D. Bugenhagen dieſes Epitaphium aufgerichtet:

JOHANNES BUGENHAGIUS
DOCTOR, PROFESSOR, PASTOR ET SUPERINTENDENS.
B. LUTHERI IN REFORMATIONE
RELIGIONIS

FIDE-

FIDELIS PARASTATES
NATUS JULINI IN POMERANIA
ANNO M. CCCC. LXXXV.
DENATUS VITTEBERGÆ ANNO M. D. LVIII.
ÆTATIS LXXIII.

Durch mich iſt Dännemarck
Auf Chriſti Pfad gekehret,
Auch Lübeck und Hamburg
Und Pommeren gelehret.
Mein Lob iſt Davids Harffe,
Durch deren Sayten Macht,
Viel, viele Schläfrige
Zum rechten Licht gebracht. (r)

Zu Stettin in der St. Petri-Kirche, iſt D. Bugenhagens Bildniß: Uber demſelben ſteht deſſen Pitſchafft, nemlich eine Harffe im Lorbeer-Crantze, mit dem Symbolo Bugenhagii:

Si Jeſum bene ſcis, ſatis eſt, ſi cetera neſcis
Si Jeſum neſcis, nil eſt, ſi cetera diſcis.

Die Unterſchrifft heißt:

Johannes Bugenhagius S. S. Theol. Doctor
Prof. Publ. Paſtor & Superintend. Wittenb.
Alter Pomeranorum Apoſtolus.
Natus Wollini d. 24. Junii. Anno 1485. Denat. Wittenberg.
d. 20. April. Anno 1558. ætatis 73. pictus
In Jubilæo 2. Anno 1717. (s)

Was ſein Bildniß in der Ægidii-Kirche zu Lübeck vor eine Beyſchrifft hat, iſt ſchon oben im 15. §. angezeiget worden p. 30.

§. 50.

D. Bugenhag. Symbola.

Daß D. Bugenhagen eine Harffe im Lorbeer-Crantze zum Wapen geführet, iſt ſchon im Anfange, wie auch im vorhergehenden §. gemeldet worden: Auch iſt bereits eines Symboli gedacht worden: Si Jeſum bene ſcis &c. Weil ich aber bey einigen Biographis (t) einen Zweifel finde, ob D. Bugenhagen

(r) Læmmelii Epiſt. apologet. Bugenh. p 32. Lange l. c. p. 7.
(s) vid. Chr. Zickermanns hiſtoriſche Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern p. 101. 102.
(t) Thom. Crenius in Animadverſ. Philolog. Hiſtoric. Part. XI. p. 132. Theod. Cruſius in Symbolotheca docta. Lipſ. 1721. 4to. edita p. 40. Lange im Leben D. Bugenhagii p. 107. D. Gœtze in Orat. de meritis Bugenh. pag. ult.

Digitized by Google

hagen dieſen oder einen andern Wahl-Spruch gehabt; ſo habe ich nöthig befunden, dieſe Erinnerung beyzufügen, daß D. Bugenhagen zwey Symbola gehabt, deren Er ſich nach Gelegenheit derer Umſtände bedienet hat. Das erſte Si Jeſum bene ſcis &c. führete Er zum danckbahren Andencken der göttlichen Gnade, dadurch Er zur reinen Erkenntniß JESU Chriſti gebracht worden. Das andere Symbolum: Commenda Domino viam tuam & ſpera in eum, ipſe faciet: Pſalm. 37. v. 5. entdeckte ſein groſſes und ſtandhafftes Vertrauen auf die göttliche Vorſorge. Es mochte ſo trübe und gefährlich ausſehen, als es auch wolte: Wenn die Kirche Chriſti in augenſcheinlicher Noth ſchwebete, wenn Lutherus ſelbſt kleinmüthig wurde; ſo nahm Er ſeine Zuflucht zu dieſem Spruche: Befiehl dem HERRN deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen! und richtete damit ſowohl ſich als andre kräfftig auf. Beyde Symbola hat Herr Zickermann, an dem Epitaphio D. Bugenhagens in der Stettinſchen Petri-Kirche l. c. bemercket. Hiernächſt hat D. Bugenhagen auch an andern Sprüchen der Heil. Schrifft ein ſolches Gefallen gehabt, daß Er ſie als Symbola gebrauchet; Wie denn in den Unſch. Nachr. A. 1730. p. 715-716. gemeldet wird, daß Lutheri und anderer Theologorum Symbola in einer gewiſſen Bibel geſchrieben, welche in des itzigen Paſtoris in Schlettau, M. Chr. Henr. Zeiſen Biblioth. befindlich, worunter auch D. Bugenhagen ex Pſalmo VIII. Ex ore infantium & lactantium &c. &c. und ex 1. Cor. XV. Nondum videmus ei omnia ſubjecta &c. &c. 2. Symbola eigenhändig eingezeichnet hat.

§. 51.

Urtheile von D. Bugenhagens Schrifften überhaupt.

Wir kommen endlich auf die Schrifften, des ſel. D. Bugenhagens, von welchen wir überhaupt derer Gelahrten Urtheile, dem geehrten Leſer vorher mittheilen wollen, ehe wir eine Erzehlung der Schrifften machen. D. Bugenhagens Bücher ſind nach Forderung ſeines muntern Gemüths, flüſſend und ungezwungen; Vermöge ſeines durchdringenden und ernſthafften Verſtandes, kurtz, und nicht in weitläufftige nnd melancholiſche Periodos vertheilet, und ſeiner Gelahrſamkeit nach, gründlich und bibliſch geſchrieben. Dieſemnach werden die Bugenhagenſchen Schrifften, von allen rechtſchaffenen Gelehrten gerühmet, und des beſondern Nutzens halben, ſo der Leſer daraus haben kan, einem jeden angeprieſen. P. Vincentius, ſchlieſſet ſeine von D. Bugenhagen gehaltene Gedächtniß- und Lob-Rede, mit dieſen Worten: (u) „Deſſen Bücher werden denen Leſern Nutzen bringen: Die Le-
„ſung

(u) In Læmmelii Hiſtoria Bugenhag. p. 36.

„ ſung derſelben wird auch allen rechtſchaffenen Leuten angenehm ſeyn, nicht „ nur deshalb weil viele danckele Sprüche darin erläutert ſind, ſondern auch, „ weil ſein Fleiß in Unterſuchung des natürlichen und eigentlichen Verſtan- „ des, anzeiget, was für groſſe Liebe zur Warheit bey Jhm geweſen. Thom. Crenius ſchreibet (w) alſo von Jhm: Vid. ipſum (ſcil. Bugenhagium) totum hunc de Chriſto Pſalmum (ſcil. VIII.) exponentem, quem ideo hic adduco, quia Jo. Oecolampadius in præfat. in Eſaiam p. m. 12. (rectius in Epiſtol. nuncupat) ſequens de Doctore noſtro tulit judicium: „ Dicitur hoc ipſo anno & Joannes Bugenhagius Pomeranus Witten- „ bergæ in eodem ſtadio cucurriſſe, hunc inquam Prophetam (Jeſaiam) „ prælegiſſe, qui, ſi talem ſe geſſit, id quod mihi polliceor, qualem in „ enarratione vel Pſalmorum, vel Epiſtolarum, Devteronomii & alio- „ rum ſacrorum librorum, fatebor ingenue, ſupervacaneam meam „ lucubrationem. Et certe illius donis non invideo, usque adeo, ut lu- „ crum cenſeam a multis talibus vinci. Hæc (iſt des Crenii ἐπίκρισις) ſi juventus imprudens noſtra docta eſſet, & ipſi cognitio librorum & ſcriptorum accuratior ſuppeteret, eruditius haberemus ſæculum. At quoniam Veterum ſcripta ſpeciem non præ ſe ferunt, nec â docentibus commendantur, jacent & contemnuntur velut theſaurus abſconditus. „ Joh. Henr. Bœclerus (x) ſpricht: D. Bugenhagen habe „ unterſchiedliche Schrifften hinterlaſſen, die der Kirche ſehr nützlich ſind. „ Henr. Pantaleon ſagt: (y) „ Er hat viele Bücher geſchrieben, worin er „ die Denckmahle ſeines Geiſtes der Nachwelt vorzeiget: Severinus Lin- „ trupius (z) nennet D. Bugenhagens Bücher „ Scripta enthea & cedro „ digna, noſtræ inprimis Eccleſiæ commendatiſſima. D. i. göttliche „ Schrifften, welche ein ewiges Andencken verdienen, und bey der Däniſchen

(w) In Annotat. ad Meric. Caſaubon. de Verborum uſu oder Analect. Philolog. Critic. Hiſtoricis p. 135.

(x) In libr. memoriali de rebus Seculi p. C. N. XVI. p. 513. Læmmel. l. c. p. 52.

(y) In Proſopographia Heroum &c. p. 204. conf. Læmmel. l. c. p. 53.

(z) In Epiſtola apud Læmmel. l. c. p. 104. Plinius und andere Natur-Kündiger melden, daß der Cedern-Baum, weder vom Holtz-Wurm noch Alterthum beſchädiget werde, und daß die Bücher und Schrifften, ſo man mit dem Safft dieſes Baums beſtrichen, von keinen Schaben angefreſſen, noch von der Daurung der Zeiten unbrauchbahr gemacht werden, wie denn des Numæ Bücher, bey denen man dieſe Kunſt gebrauchet, 535. Jahr gut geblieben. Dieſemnach nennet er Bugenhagens Bücher, Scripta cedro digna, weil ſie werth ſind, daß ſie immer bey der Nach-Welt erhalten werden, und niemahl in Vergeſſenheit gerathen.

Digitized by Google

„ Kirche im höchſten Werth ſind. „ Herr Lange (a) fället dieſes Urtheil: „ In denen Schrifften Lutheri, Pomerani, Melanchthonis Locis Theologicis, welchem D. M. Chemnitius gefolget, ſiehet man Glauben und Leben, wie es in der That ungetrennet ſeyn ſoll, auch in der Lehre nicht von „ einander geſchieden. Geſchähe ſolches noch, ſo würde man nicht Studioſos und Lehrer haben, denen ſo gar ſehr die heilſame Erkenntniß und kräfftige „ Uberzeugung im Hertzen fehlet, davon ſie doch andere unterrichten ſollen, „ und über deren krafft- und ſafftloſen Vortrag fromme Seelen erſeufftzen „ und verſchmachten. Dieſe Urtheile, ſo nur von Privatis gefället worden, erhalten noch mehr Anſehen, wenn man bedencket, daß in groſſen und öffentlichen Theologiſchen Zuſammenkünfften und allgemeinen Synodis, eben ſo geurtheilet worden. Denn D. Bugenhagens Schrifften, werden nicht allein in der Vorrede, ſo in Nahmen derer Fürſten, Stände und Städte des heil. Röm. Reichs, proteſtirender Seiten, zu denen Libris Symbolicis geſetzet worden, recommendiret; Sondern es iſt auch auf Verordnung des Stettiniſchen groſſen Synodi, Anno 1565. ſonderlich D. Bugenhagens Commentarius über die Pſalmen, denen bewehrten Büchern zugezählet worden, die zum Nutzen der Kirchen in Pommern ſolten angewendet werden. Da nun D. Bugenhagens Schrifften einen ſo allgemeinen Beyfall, und ſo groſſen Ruhm, bey denen Gelehrten erhalten, ſo zweifle ich nicht, daß ein jeder redlichgeſinneter Patriot, mit D. Götzen, (b) wünſchen werde, daß alle Schrifften Bugenhagens möchten zuſammen gedruckt, und der gelehrten Welt wieder mitgetheilet werden, damit man ſie in einem Volumine deſto fleißiger nachleſen könte. Doch (meynet er) müſten die Deutſchen nicht von denen Lateinſchen getrennet, oder gar weggelaſſen werden: Denn auf dieſe Weiſe würde man nicht allein alle deſſen Opera beyſammen haben, ſondern es würde auch die alte deutſche Sprache ihre vorige Anſehung und Hochachtung wieder erlangen. Damit man aber D. Bugenhagens Schrifften einigermaſſen kennen lerne, ſo wollen wir diejenigen, von welchen wir Nachricht erhalten haben, hier nach der Reihe erzehlen.

CA-

(a) Im Leben D. Jo. Bugenhag. p. 16.
(b) In Orat. de Bugenhagii meritis &c. p. 11.

CATALOGUS
Derer Bugenhagenſchen Schrifften,
Wie ſolche von Jahr zu Jahr gedruckt worden,
In ſofern, als die Chronologiſche Erzehlung mit der Hiſtoriſchen Connexion beſtehen kan.

I. **Pomerania in IV. Libros diviſa.** Dieſes Werck, darin der Autor die Pommerſche Hiſtorie, biß auf ſeine Zeit, beſchreibet, davon wir auch ſchon oben §. 3. p. 6. & 7. eine hinlängliche Nachricht beygebracht haben, iſt über 200. Jahr, im MSTo herum gegangen, und nur allererſt Anno 1728. von Herrn D. J.H. Balthaſar Theol.Prof. und Paſtore zu Greiffswalde, daſelbſt in 4to 1. Alphab. 5. Bogen ſtarck, aus dem MST. edirt worden. Der Herr Herausgeber hat alle mögliche Sorgfalt angewandt, dieſe alte längſt verlangte Schrifft angenehm zu machen, indem er beſtändig zwey alte Exemplaria zuſammen gehalten, eine Vorrede dazu geſetzet, und auch ein Supplementum, aus einer alten Epitome Pomeraniæ R. P. D. Bugenhagii, ſo Anno 1580. gemacht worden, und in des Herrn Bürgermeiſters von Liebeherr Bibliothec befindlich iſt, daran gehänget hat. conf. Herrn Wockenii Beytrag zur Pommerſchen Hiſtorie p. 254. biß 263. Petr. Vincentius l. c p. 25. ſchreibt von Bugenhagens Pomerania: Seriem Principum, bella, Eccleſiarum Conſtitutiones, *ordine & prudenter* deſcripſit. Liber adhuc in aula cuſtoditur, & cum à *Principibus*, tum à *Conſiliariis* ſæpe legitur. Nec diligentiam tantum, & fidem probant hi, qui legerunt, ſed etiam formam operis & orationem.

II. **Epiſtola ad Jo. Suavenium, Eccleſ. Camin. Vice Dominum de A. 1521. de Peccato in Spiritum S.** Wittebergæ edita 4to. **it. de Lectione Pſalmorum.** vid. Autogr. Lutheri Tom. I. p. 121. 122. woſelbſt noch eine andere Wittenbergiſche Edition ohne Benennung des Jahrs angeführet wird. Auf dem Titel-Blat dieſer Epiſtel ſind folgende merckwürdige Worte befindlich: Quisqvis iſta legis, vide qvæſo diligenter, qvam trepide ſcripſerim, dum hæc Judicia Dei intueor, & ora clementiſſimum Patrem DEUM, ut nos quam primum ab omni liberet errore, ut fulgeat illuminatio gloriæ Evangelii filii DEI in cordibus noſtris. Amen. Nihil hic tibi promittere poſſum, tu interim judicato, quid & quale ſit, eſt tamen forte & quod diſcas & quo gaudeas.

III. **Præfatio, für ſeines geweſenen Inquilini Roberti ſ. Antonii Barneſii Articulos fidei.** Witteb. 1523. ibid. 1525.

IV. **In Epiſtolam ad Romanos Andreæ Knopken Coſterinenſis Interpretatio Rigæ, apud Livonos prælecta, ubi is Paſtorem agit Eccleſiæ. Cum Præf. Joh. Bugenhagii Pomerani.** Witteb. 1523. 8vo. **in die carnis privi.** Wobey Bugenhagen dieſe merckwürdigen Worte hinzu ſetzet: Utinam potius per Chriſti ſpiritum carnis affectibus, quam carnium eſu priva-

Digitized by Google

privaremur. Es iſt noch eine andere Edition verhanden de 1524. 8vo zu Wittenberg, welche citirt wird in Autogr. Luth. Tom I. p. 199. 200. Und A. 1525. iſt eine zu Straßburg 8vo heraus kom̃en. vid. l. c. p. 320. worin auf dem Titel-Blat folgendes additet: Adjecta eſt ipſa Pauli Epiſtola à Phil. Melanchthone paſſim notis quibusdam illuſtrata, quibus & diſpoſitionis ordo & Sermonis compoſitio indicatur.

V. **Rathſchlag von der Frage: Ob ein Fürſt ſeine Unterthanen wider des Kayſers oder anderer Fürſten Verfolgungen, um des Glaubens willen, mit Krieg ſchützen möge.** Anno 1523. Stehet in Hortleders Urſachen des D. Krieges, Tom. 2. Lib. 2. Cap. 1. p. 64.

VI. **Chriſtlicke Lere dorch Johannem Bugenhagen Pomeren Saſſeſch gedrucket tho Wittenberch** 1523. 4to 1. und 1. halben Bogen. Iſt dedicirt der Pom̃erſchen Hertzogin Annæ, Bogislai X. Tochter und Hertzogs Georgii von Lignitz in Schleſien Gemahlin zu Löben, und handelt von der Nothwendigkeit des Glaubens, der Liebe und des Creutzes oder Leidens. In Autogr. Lutheri Tom. I. p. 188. 189. wird eine andere Edition de 1524. angeführet. Die Bewegungs-Gründe, warum Er dieſes Tractätlein der Hertzogin dediciret, ſind in der kurtzen Vorrede merckwürdig: „Int erſte (ſchreibet Er) heft my gedrungen Chriſt-
„licke Levede ſocht nicht egen Nut unde Vordel, ſunder der andern. Darnegeſt
„ock, dat ick my erkenne J. Gnade Underdanen, den ick byn eyn Pomeren
„geboren, nicht unbekandt im gantzen Lande. Iſt nu billig dat ene achte ſy-
„nes Fürſten und Fürſtinne Gut, Lyff unde Levent, wo ſcholde id denne nicht
„vele beter ſyn, dat me acht hebbe up ſyner Overicheit Selen Selicheit? Dat
„will ick nu don, ſo vele alze GOTT wert Jwer Gnaden un my in deſſem Handel
„gnedich unde gunſtich ſyn.„ Es wird auch dieſe Schrifft in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 186. unter einem andern Titel angeführet: **Ein Chriſtlich Send-Brief an Frau Anna, gebohrne Hertzoginne von Stettin in Pommern. Summa der Seligkeit aus der heil. Schrifft, durch Joh. Bugenhagen aus Pommern, Pfarr-Herr der Kirchen zu Wittenberg.**

VII. In librum Pſalmorum interpretatio, Wittenbergæ publice lecta. Baſileæ 1524. menſe Martio 4to. Es iſt ſchon oben §. 6. und 9. erzehlet worden, wie D. Bugenhagen über die Pſalmen, anfänglich privatim, hernach publice geleſen, und endlich auf der Theologorum Ermahnung ſeine Interpretion dem Druck übergeben habe. Daß die erſte Edition in dieſem Jahr 1524. heraus gekom̃en ſey, zeuget D. D. Cramer in der Pom̃erſchen Kirchen-Chron. Lib. 3. c. 18. p. m. 57. D. Lutherus æſtimirte D. Bugenhagens Erklärungen vorhin ſchon ſehr hoch: Denn als D. Spalatinus über den 43. Pſalm ſchrifftlich mit Ihm conferirte, ſo antwortete Lutherus: Tuis Litteris de Pſalmo 43. alias ſatisfaciam, vel *Jo. Pomerani* gloſſam mittam, nam de hæreditate Domini recte ſentis. Wittenb. fer. 2. poſt Dionyſ. A. 1522. Vid. Tom. II. Epiſtol. p. 93. Da nun Bugenhagen dieſes Werck zum Druck gab, ſo begleiteten Lutherus und Melanchthon ſolches mit nachdrücklichen Vor- und Ruhm-Schrifften, und Bugenhagens vorgeſetzte Dedication an den Churfürſten zu Sachſen, Joh. Friederich iſt ſehr merckwürdig. **Dieſer Commentarius war die erſte Evangeliſche Schrifft**

eines

Digitized by Google

eines Pommern die Warheit GOttes zu beſtätigen, ſagt Cramerus in der P. K. Chr. Lib. 3. c. 28. p. 59. Die Exemplaria des erſten Drucks, giengen ſo häuffig ab, daß noch A. 1524. im Monath Auguſto, die andere und vermehrte Auflage, bey Adam. Petri zu Baſel, pag. 762. ohne Vorrede und Regiſter, mit dieſem vermehrten Titul heraus kam: Denuo jam ab ipſo autore, magna diligentia & labore recognita, & multis locis emendata, cum indice. (c) Baſil. Anno 1524. menſe Auguſto, in 4to. *D. Mart. Lutherus*, fället von dieſem Commentario ein ſehr lobreiches Urtheil, in einer lateiniſchen Epiſtel an den Leſer, die voran geſetzet worden: Und weil ſelbige nur kurtz aber ſehr nachdrücklich iſt, ſo wollen wir ſie hier gantz einrücken:

M. LUTHER PIO LECTORI.

Gratia & Pax!

„ Benedictus DEUS & Pater Domini noſtri JEſu Chriſti, qui nos hoc „ ſeculo rurſum benedixit omni benedictione ſpirituali, cœleſtium rerum & „ abundantia frumenti & vini electorum ſuorum nos ſatiat, miſſoque verbo ſuo „ liquefacit Chriſtallum, pruinam & nebulam, ante quorum frigus hactenus nemo potuit ſubſiſtere. Ex eorum numero eſt & hic JOANNES POMERANUS Epiſcopus Eccleſiæ Wittembergenſis, voluntate DEI, & Patris noſtri, per „ cujus Miniſterium tibi, chariſſime lector, donatur hoc Pſalterium, Spiritu „ Chriſti, qui eſt clavis David, reſignatum. Quod ut multis verbis ornem, non „ eſt operæ precium: Quod abunde ſatis tibi (ſcio) commendatum erit, non „ meo teſtimonio, ſed ſuo ipſius argumento, quo te coget, (ſi legeris,) teſtificari, „ ſpiritum eſſe, qui loquitur myſteria hæc, a tot ſeculis abſcondita. Nam ut „ conferri poſſit tam priſcorum quam recentiorum Commentariis, & ſi odioſum „ eſt ſtatuere, audeo tamen dicere: *A nemine (cujus extent libri) eſſe Pſalterium David explicatum, eſſeque hunc POMERANUM primum in orbe, qui Pſalterii interpres* „ *dici mereatur.* Adeo cæteri fere omnes tantum opinionem quisque ſuam, eamque incertam in hunc pulcherrimum librum congeſſit; Hic vero judicium „ ſpiritus certum te docebit mirabilia. Porro & ego aliquando in hoc libro „ cœpi operam impendere, ſed papiſtarum tyrannis ſuſpendere me coëgit organum meum in ſalicibus Babyloniæ iſtius. Verum Chriſtus meam ſortem „ vindicavit glorioſe: Nam loco mei unius, cujus ſtillas noluit ferre Satan, „ cogitur plurium & majorum ſuſtinere tonitrua & cataractas. Ita me oportet minui, illos vero creſcere. Quare non eſt, optime lector, ut meum expectes Pſalterion amplius, ſed mecum gaude, gratulare & gratias age Chriſto Salvatori noſtro, qui pro uno Luthero paupere & tenui, jam ipſiusmet David, Iſaiæ, „ Pauli, Joannis atque adeo ſui ipſius tibi ſpem imo rem & copiam fecit clare & „ palam videndi audiendi & palpandi, non unius tantum calamo aut lingua, ſed „ exercitu multo, ut Pſal. 67. ait. Gratia tecum. Amen.

Zu dieſen Worten Lutheri ſchreibt Jac. Verheiden in Elog. præſtantium aliquot Theol. p. 35. mit Recht: „ **Dis iſt ein groſſes Lob, zumahl, da es „ von einem groſſen und gelobten Manne herkommt.** „ Phil. Melanchthon, hat dieſem Commentario Bugenhagii gleichfals einen Brief vorgeſetzet,

(c) Es irret alſo D. Cramer l. c. welcher ſchreibet, daß D. Bugenhagen dieſes Buch 10. Jahr, nach der erſten Auflage weiter vermehret habe drucken laſſen.

Digitized by Google

geſetzet, worin er ſein Urtheil mit dieſen Worten ausdrücket: „Dieſer Com„mentarius giebt denen Pſalmen ein ſehr groſſes Licht. Endlich „ſchlüßt er alſo: Dieſer Ausleger wird die Ubung der Gottſe„ligkeit ſehr befördern, weil er dem, der in dunckeln Oer„tern irret, ſo aufrichtig und ungeheuchelt den rechten Weg „zeigen wird, als die Mercuriales Statuæ oder Wege-Weiſer „denſelben anweiſen.„ Jac. Verheiden ſchreibet l.c. von dieſem Buche alſo: „Nomen ſibi POMERANUS ante omnia peperit, *Interpretatione in Librum Pſal„morum, quam germanice primum, deinde latine edidit.* Eandem iterum atque iterum „recognitam, magno tum temporis applauſu in publicum emiſit. Certe in hac „Doctrinæ & conſolationes ex Propheticis Apoſtolicisque ſcriptis deſumtæ, ſim„plices jacentesque, Chriſtianorum animos mirum in modum erigentes atque „corroborantes; adeo ut ejus labor & cura, illis maxime temporibus Eccleſiæ „ædificationi multum profuerit.„ In dieſem ſonſt herrlichen Urtheil begehet der gelehrte Verheiden darin einen ziemlichen Irrthum, daß er ſchreibet, Bugenhagen habe dieſen Commentarium zuerſt deutſch, und hernach lateiniſch heraus gegeben. Denn der Autor hat ihn in Lateinſcher Sprache geſchrieben, und zum erſten mahl A. 1524. zu Baſel, wie ſchon erwehnet, drucken laſſen.

Dieſer Commentarius iſt ferner gedruckt worden, Norimbergæ 1524. 8vo it. Francofurti apud Chriſt. Egenolphum 4to und ſind voran beſondere Annotationes in Pſalmos des ſel. Herrn D Bugenhagii geſetzet. Beyde Editiones ſind Ihnen bisherigen Biographis unbekandt, werden aber zu Stettin in des Herrn Burgermeiſters von Liebeherr zahlreichen Bibliothec conſerviret. Zu Wittenberg ſind folgende Editiones heraus gekommen: A. 1524. in folio 1526. 1535. 1544. in 4to. vid. Læmmelium l.c. p. 93. J. A. Fabricium in Memor. Hamb. Volum. II. p. 840. Langium l.c. p. 82. 1544. in 8vo. Eine Edition, Baſileæ 1535. fol. wird citirt, in Bibliotheca Mayeri p. 13. n. 165. Dieſe herrliche Pſalter-Arbeit, vermehrte D. Bugenhagen von Zeit zu Zeit, wovon die folgende Edition zeuget: *In Pſalterium Davidicum Auctarium ultimaque manus Meditationum ſeu Commentariorum. Cum Præfat. Lutheri & Phil. Melancht. Vid. Autogr. Luth. Tom. I. p. 320. Baſileæ* 1535. menſe Auguſto. 4to. iſt gleichfals in der vorberühmten Bibliotheca Liebeherriana.

Wir wollen hier weiter melden, wie es dieſem Commentario ergangen und wie er ins Teutſche gebracht worden. Weil dieſe Schrifft ſo viele Hochachtung fand, daß eine Auflage nach der andern reiſſend abgieng, und mancher ein ſehnliches Verlangen trug, ſie in ſeiner Mutter-Sprache zu leſen, ſo machte ſich Martinus Bucerus, mit Bugenhagens Genehmhaltung daran, und überſetzte dieſe Arbeit ins Teutſche. Bugenhagen hielte ſich von Buceri Aufrichtigkeit völlig überzeuget, und injungirte dieſem ſchrifftlich und mündlich: Daß er den Commentarium ſo überſetzen ſolte, daß man dieſes Buch nicht allein für ſeines, ſondern auch zugleich für Buceri halten könte.

(Dieſes

(Dieſes meldet *Bucerus* ſelbſt in ſeiner Apologia, davon unten ein mehrers zu ſagen iſt) Man ſiehet leichtlich, daß Bugenhagens Meynung dieſe ſey: *Bucerus* ſolle den Commentarium mit ſolcher Treue und Aufrichtigkeit vertiren, daß er bey allen Chriſten Ruhm davon haben möge. Bucerus aber erklärete die Worte alſo, als hätte ihm Bugenhagen Vollmacht gegeben, von des Autoris Meditationen auszulaſſen, was ihm beliebte, und dagegen ſeine eigene Gedancken nach Gutdüncken mit einzumiſchen, damit es in der That, ein Opus Bugenhagio-Bucerianum würde, wie Bucerus ſelbſt geſtehet; Allein kein Vernünfftiger wird hierunter Bucero beypflichten. „Inzwiſchen kam zu Baſel Anno 1526. in fol. Joh. „Bugenhagen Pom. Auslegung des Pſalters, durch M. Bucerum verteutſchet, „in Nieder-Sächſiſcher Sprache heraus, ohne daß Bugenhagen das Werck vorher revidiret hätte, weil Er ſich gar zu ſehr auf Buceri Treue verließ. Da aber das Buch in aller Leute Händen war, ſo bemerckete Bugenhagen und andre mehr, daß Bucerus nicht aufrichtig gehandelt, ſondern ſeine Hypotheſin, **daß Chriſti Leib und Blut im heil. Abendmahl nicht zugegen wäre**, beym CXI. Pſ. v. 4. (d.) mit eingemiſchet, und ſolche für Bugenhagens Lehre ausgegeben, wodurch Bugenhagen ſehr gekräncket wurde. Weil Bucerus auch eben ſo, wider Zwinglii Abrathen, mit Lutheri Poſtill umgegangen war, ſo eifert Lutherus ſehr dawider Tom. II. Wittenb. p. 164. wenn er ſchreibt:

„Martinus Bucerus, iſt unter euch der frömmſten einer, und ein chriſtlicher „lieber Bruder, und ein Mit-Diener Chriſti unter euch, der euch auch ſchon beym „Leben heilig machet. Derſelbe hat unſers **Pfarr-Herrs ER Johann „Pommern** Pſalter verlateinet, (als er denn groſſe Gnade hat, von GOTT, „zu reden und zu verdolmetſchen,) und hat **das feine Buch**, mit dem Gifft „euer Lehre, vom heil. Sacrament, alſo verderbet, daß da ſchwerlich Rath mag ge„funden werden, weil daſſelbe Buch unter ſo viel Leute kommt, und unter **ER „Johanns** Nahmen und Arbeit mit unter verkauffet wird. Eben der Ir„thum, da er doch mit Hand und Mund ſtetiglich wiederficht. Solch Stück„lein laſt ihr heiligen Leute gehen, als hättet ihr Gefallen daran, und haltet „ihn nicht zum Wiederruff und Wiederſtattung, ſo ihr doch wohl wiſſet, was „**ER Johann Pommer** daran gelegen iſt, und wie hoch er mit ſolchem „Buben-Stück beleidiget iſt.

Bugenhagen konte hiebey auch nicht ſtille ſitzen, ſondern gab ſogleich eine Schrifft dagegen heraus, unterm Nahmen:

VIII. Bugenh. Pomerani Confeſſio (e) de Pſalterio ſuo quod Martinus Bucerus germanice tranſtulit & Baſil. 1526. prodiit in lucem. Wittemb.

(d) In Bugenhagens Commentario, edit. Baſ. 1524. iſt es in der Ordnung der CX. Pſalm. comma 4. p. 628. In unſern teutſchen Bibeln iſts der CXI. Pſalm.

(e) In vielen Catalogis aber iſt der Titel alſo: Jo. Bug. Oratio de iis, quæ in Pſalterio ſub nomine ejus in Germania tranſlato leguntur. Witt. 1526. 8vo. In Autogr. Lutheri Tom. I. p. 229. wird eine Edition der Interpretationis in Pſalmos de 1526. 4to zu Wittenberg angeführet, da es auf dem Titel-Blat heiſſet: Addita eſt etiam *Oratio de Pſalterio Germanice per Bucerum tranſlato.*

Digitized by Google

ſtemb. 1526. Hierin beſchweret Er ſich ſehr, über den eingeflickten Irthum, und warnet die Leſer dafür, wenn Er ſchreibet: Per Chriſtum Te obſecro, Chriſtiane Lector, ut ex verbis & litteris admoneas Tuos, ad quos noſtra hæc fortè non veniunt, ſi inciderint in Pſalterium illud Germanicum, ne hanc de Sacramento opinionem, qua negatur verum corpus Chriſti edi à fidelibus quando editur panis Chriſti, & verum ſanguinem Chriſti ab eis bibi, quando bibitur calix Chriſti ſub nomine noſtro ſuſcipiant. Auch klaget Er über Buceri **Treuloſigkeit**, daß er wider alle Zuſage und gehoffte Aufrichtigkeit ſein Buch verfälſchet, und fremde Dinge untermiſchet hätte. Es iſt dieſe Confeſſio mit angedrucket worden der Epiſt. Apologeticæ D. Bugenhagii welche M. Læmelius A. 1709. zu Hamburg 4to edirt p. 16—25. ſiehe unten No. XXXIX. der Schrifften Bugenhagii. M. Bucerus gab A. 1527. im Monath Martio eine Apologiam contra querelas Lutheri & Bugenhagii heraus, darin er ſich ſehr heilig ſtellete und von keiner Treuloſigkeit und Verfälſchung wiſſen wolte. Aber Bugenhagen erwieſe zum Überfluß ſolches nochmahlen in einer öffentlichen Rede, ſub titulo:

IX. Oratio quod ipſius non ſit opinio illa de Euchariſtia, quæ in Pſalterio, ſub nomine ejus, germanice tranſlato legitur. Witt. A. 1527. 8vo citatur in Bibl. Mayeri p. 766. No. 4. Eine andere Edition zu Hagenau 1527. 8vo wird angeführet in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 240.

Im folgenden Jahr 1528. gab Bucerus ſeinen Commentarium in Zephaniam heraus, da er in der Vorrede die gantze Sache repetiret, und Bugenhagio viel Dinge aufbürdet. Unter andern ſuchet er das ihm Schuld-gegebene Laſter der Treuloſigkeit, auf Bugenhagen zurücke zu wältzen, unter dem Vorwand, daß ihm Bugenhagen völlige Freyheit erlaubet den Commentarium ſo zu verteutſchen, **daß er ihnen beyden könne zugeſchrieben werden**, ſolches habe er auch ehrlich gethan, doch ſo, daß er nichts geſetzet, was Bugenhagens Meynung zuwidern ſeyn könne. Denn er habe nur beym CXI. Pſ. v. 4. hinzu gethan: „Chriſtus, da Er den Jüngern das Brodt gereichet, ſprach, dis iſt mein Leib, „aber Er befahl daſſelbe (Brodt) zu eſſen, und zeigte auf ſeinen Leib, der für „ihnen würde in den Todt gegeben werden, daß ſie an denſelben glauben, ihn „innerlich genieſſen und geiſtlicher Weiſe eſſen ſolten, (mit dieſem Original-Zuſatze) **dann ſuſt das lyplich kein Nutz, ja vil mer Schad iſt.**„ Man ſiehet deutlich daß ihm des Zwinglii τȣτο im Kopffe geſtecket. Obgleich Abraham Scultetus in Annal. Evangelii per Europam renovati, ad A. 1526. allen möglichen Fleiß, zu deſſen Beſchönigung vorkehret. Vid. Herrn Hermann van der Hardt Hiſtoriam Reformationis liter. Lib. V. p. 106. (b.) 107. (a) 108. (a. b.)

Bugenhagen konte alſo nicht beſſer thun, als daß Er ſelbſt eine andere Überſetzung unternahm, und den Bucerianiſchen Sauerteig auskehrete, welches Er auch in folgendem Wercke verrichtete:

X. *Joh. Bugenh. Pom.* **Auslegung und Erklärung des Pſalters, aus dem Latein ins Deutſche gebracht, an vielen Orten durch Ihn ſelbſt vermehret und gebeſſert.** Nürnberg 1543. fol. ibid. 1563. fol.

gedruckt

Digitized by Google

gedruckt durch Jo. Berg und Ulrich Neuber. Vid. Lange l. c. p. 18. 19. 82. Wittemberg. 1679. fol. gedruckt durch Chriſtian Schrödtern nach dem Nürnbergſchen Exemplar. Lange l. c. p. 18. citirt auch eine Edition von A. 1535. und 1544. 4to. und vermuthet ſchon eine von 1526. (f)

XI. Annotationes in Deuteronomium & Samuelem Prophetam, i. e. duos libb. Regum. His adjecta eſt Hiſtoria Paſſionis Dn. noſtri JEſu Chriſti, ſecundum IV. Evangeliſtas. Argentor. 1524. 8vo. Norimb. 1524. 8vo. (beyde Editiones ſind in laudata Bibl. Liebeherriana) Witteberg. 1524. 8vo. Baſileæ 1524. 8vo. 1. Alphabeth 7. und 1. halben Bogen. Dieſe Baſeler Edition, welche bey Adam Petri nachgedruckt worden, hat folgenden Titul: Joannis Bugenh. Pomerani Annotationes ab ipſo jam emiſſæ in Deuteron. in Samuelem Prophetam, i. e. duos libros Regum. Ab eodem præterea conciliata ex Evangeliſtis hiſtoria paſſi Chriſti & glorificati, cum annotationibus: Indice adjecto. Iſt gleichfals in Bibl. Liebeherr. befindlich, wird auch angeführet in H. v. d. Hardt Autogr. Luth. Tom. I. p. 200. woſelbſt noch eine Edition allegirt wird ſine anno & loco. Alia editio, Dresdæ 1600. 8vo. citatur in Bibl. Mayeri p. 39. No. 41. (g)

XII. Annotationes in X. Epiſtolas Pauli, ſcil. ad Epheſios, Philippenſes, Coloſſenſes, 2. ad Theſſalon. 2. ad Timotheum, Titum & Philemonem, Hebræos: It. Concordia Evangeliſtarum de reſurrectione & aſcenſione Dni. Norimb. 1524. 8vo. menſe Majo. Iſt in Biblioth. Liebeherriana befindlich ibid. 1524. in 12mo. wird von Læmmelio p. 93. & Lange p. 82. citiret. In Autogr. Lutheri Tom. I. pag. 200. werden folgende Editiones angeführet: Cum præf. Joh. Hervagii Argent. 1524. 8vo. Cum Præfat. Petrei 1524. ſine loco 8vo Baſileæ 1524. 8vo. Noch iſt zu Baſel 1525. 8vo. menſe Martio eine heraus kommen, ſo in Biblioth. Liebeherriana

R herriana

(f) Vid. Geo. Serpilii Lebens-Beſchreibung der Bibliſchen Scribenten Part. VIII. de Commentator. in Pſalmos Davidis p. 428. ſeqq. woſelbſt er viele Particularia beybringet, ſowohl wegen der Editionen dieſes Pſalterii, als auch der von Bucero vorgenommenen Veränderung, imgleichen ſind die Urtheile der Gelehrten davon angeführet.

(g) Es iſt merckwürdig, daß dieſes Buch von der Sorbona oder Theologiſchen Facultät zu Paris per Decretum unter die Libros prohibitos geſetzet ſey. Vid. Le Catalogue des Livres examinez & cenſurez par la Faculté de Theologie de L'Univerſité de Paris depuis l'an 1544. jusques a l'an preſent, ſuivant L'Edict du Roy, donné a chaſteau Briant. Et publié en la Cour de Parlament le 3. jour de Septembre au dit an 1551. Avec Privilege, on le vend a Paris par Jean André. Und ſtehet am Ende des Catalogi folgendes. Anno Domini 1551. die 6 menſ. Octobr. Congregata fuit Sacra Theologiæ Facultas apud Collegium Sorbonæ, per juramentum. Super lectura Librorum reponendorum in Catalogo, eorum videlicet, qui per Cenſuram Facultatis reprobati ſunt. De Mandato Dnn. Decani & Magiſtrorum Facultatis Theologicæ in Univerſitate Pariſienſi. Fournier.

herriana befindlich, it. zu Straßburg 1525. 8vo. welche citirt wird, von Læmmelio p. 33. der Epiſt. Apolog. Bugenh. und von Langen p. 82. Weil dieſe Schrifft ſehr nützlich war, ſo funden ſich zu gleicher Zeit zwey, die ſie überſetzten, und unter folgenden Tituln heraus gaben (1) Auslegung der kurtzen Epiſteln Pauli, durch Jo. Bugenhagen dem Pommer, zu Nutz gemeiner Chriſtenheit, durch M. Steph. Rodt vertirt, gedruckt durch Joh. Klugen Viteberg. 1524. in 8vo. vid. Autogr. Luther. P. I. p. 201. (2.) Exegeſis ſuper Epiſtolas Pauli ad Epheſios, Philippenſes, Coloſſenſes, Theſſal. Tim. Tit. Philem. Hebræos, verdeutſcht durch Ludwig Hätzer, 1524. 4to. iſt befindlich in Biblioth. Liebeherr.

XIII. Eine ſchöne Offenbahrung des End-Chriſts. 1524. 4to. wird citirt in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 182.

XIV. Comment. in Acta Apoſtolorum. Vitebergæ 1524. ibid. 1624. 8vo.

XV. Von der Evangeliſchen Meſſe. Wittenberg. 1524. 4to. Lange l. c. p. 92.

XVI. Indices quidam in Evangelia Dominicalia. Vitebergæ 1524. 8vo. 6. Bogen, iſt in Bibl. Liebeherriana. Auguſtæ Vindelic. 1525. 8vo. Wittembergæ 1528. 8vo. citatur in Mayeri Biblioth. p. 767. No. 2. In Autogr. Luth. P. I. p. 201. wird eine Edition angeführet ſine anno & loco, mit dem Beyſatz: ad Ge Spalatinum Friderico Sax. Principi a Concionibus.

XVII. Erklärung des erſten Pſalms. 1524. 4to. citirt Lange p. 92. In Autogr. Lutheri Tom I. p. 190. wird dieſer Tractat vollſtändiger unter nachgeſetztem Titel angeführet: Der erſte Pſalm Davids durch Joh. Bugenhagen, den Pomer, lateiniſch ausgelegt, fleißig verdeutſcht, nach der Dollmetſchung Martin Luthers. Cum Præf. Steffan Rodt. An Gotthart Buttner. Wittenberg 1524. 4to.

XVIII. Poſtilla in Evangelia uſui temporum & Sanctorum totius anni ſervientia. Viteberg. 1524. Von dieſer Poſtille iſt auch eine deutſche Ubersetzung heraus. vid. Lange l. c. p. 83.

XIX. Rathſchlag, wie man das Sacrament empfahen ſolle. 1524. 4to. Lange p. 92.

XX. Annotationes in Epiſtolas Pauli ad Galatas, Epheſ. Philipp. Coloſſ. I. & II. Theſſalon. I. & II. Timotheum, Titum, Philemonem & Hebræos. Item Concordia &c. &c. Baſil. 1525. menſe Martio 8vo. iſt in Bibl. Liebeherr. befindlich. Argent. 1525. 8vo. vid. etiam Autographa Luther. Tom. I. p. 223.

Weil Læmmelius, Fabricius, und Lange loc. cit. ſich hier confundiren, und dieſes letztere Buch, pleno titulo, unter dem Jahr 1524. anführen, ſo iſt zu mercken, daß D. Bugenhagen die Annotationes über die 10. Epiſteln No. XII. Anno 1524. ediret; Da Er aber nachgehends die Annotationes in Epiſtolam ad Galatas auch fertig hatte, ſo ließ Er ſie im folgenden Jahr drucken, und die vorigen Annotationes über die 10. andern Briefe, wieder beyfügen. D. Cramer

in

Digitized by Google

in der P. K. Chron. Lib. 3. c. 18. p. m. 59. ſagt, „ daß D. Bugenhagen, alle dieſe „ Pauliniſchen Epiſteln innerhalb 2. oder 3. Jahren geleſen, daraus leicht zu „ erachten, daß dieſer Mann im Anfange, nicht viel müßig geweſen, ſondern Jhm „ die Schrifft ſehr muß haben angelegen ſeyn laſſen.„ Eben dieſer Cramerus hat bey ſeinen Hypomneſibus in Epiſtolam Pauli ad Titum, ſo zu Wittenberg 1607. 8vo. heraus gekommen, beydrucken laſſen: Annotat. breves Bugenhagii in Epiſtol. Pauli ad Titum. 1. und 1. achtel Bogen.

XXI. **Die Epiſtel St. Pauli an die Galater, ausgelegt durch D. Martin Luther.** Cum Præfatione Bugenhagii. Wittenberg 1525. 4to. Wird angeführet in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 207. Eine andere Edition, interprete Vincentio Heydnecker Bavaro, cum ejusdem præfatione Wittenb. 1525. 8vo. wird ibid. p. 218. citiret.

XXII. De Conjugio Epiſcoporum & Diaconorum ad venerandum D. Wolffgang. Reiſſenbuſch, Monaſterii Lichtenbergenſis Præceptorem. Vitebergæ 1525. 8vo. Dieſes Scriptum iſt von Steph. Rodtio Cygneo ins Deutſche überſetzet. vid. Hiſt. Luther. Seckendorffii Lib. 2. p. 22. & Lange l. c. p. 84. und heiſſet der Titel des Letzteren in den Autogr. Lutheri Tom. I. p. 207. alſo: Von dem Ehelichen Stand der Biſchöffe und Diaken, an Herrn Wolffgang Reiſſenbuſch, der rechte Doctor und Præceptor zu Lichtenberg, S. Antonius Ordens. Joh. Bugenhagen, Pomer, gedeutſcht durch Stephanum Rodt von Zwickau. Wittenberg. 1525. 4to.

XXIII. **Ein Send-Brief über ein Frag vom Sacrament. It. eyn Unterricht von der Beycht und Chriſtl. Abſolution.** Witt. 1525. 4to 1. Bogen. Jſt in Bibl. Liebeherr befindlich. In Bibl. Mayeriana p. 759. No. II. heiſſet der Titel alſo: **Send-Brief wider den neuen Jrrthum bey dem Sacrament des Leibes und Blutes Chriſti.** Eine andere Edition in 8vo. ibid. & eod. wird angeführet in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 219. Es iſt auch dieſe Schrifft in der Nieder-deutſchen Sprache in eben demſelben Jahre heraus kommen, und lautet alſo: **Ein Send-Breff Herr Johann B. Pomer, Parners tho Wittenberg, up eine Frage vam Sacramente. it. eine Underrichtinge van der Bicht, unde Chriſtlicken Abſolution.** Wittenb. 1525. 4to. vid. Autogr. Lutheri Tom. I. p. 211.

XXIV. Epiſtola contra Sententiam Zwinglii, de Sacra cœna. Wittemb. 1525. 4to. iſt Lateiniſch und Deutſch. vid. Herm. van der Hardt Hiſtor. Reformat. lit. Lib. V. p. 74. a. Bugenhagen defendirt hierin Oralem manducationem, und beweiſet mit guten Gründen, daß Zwinglii Lehre neu ſey, daß er ſie mit Träumen und Einbildungen beweiſe, daß die Evangeliſten niemahl eſt für ſignificat gebrauchet, daß der Spruch: **Das Fleiſch iſt kein Nütze,** nicht von dem Fleiſche Chriſti, ſondern von dem fleiſchlichen Sinn, (Rom. 8.) zu verſtehen ſey, daß nach 1. Cor. X. würcklich Chriſti Leib und Blut im Abendmahl ausgetheilet

Digitized by Google

werde, und daß die Unwürdigen nicht Schuld am Brod, ſondern am Leibe Chriſti würden. 1. Cor. XI.

Hierauf antwortete Zwinglius den 23. Octobr. dieſes Jahrs, da er nicht allein auf ſeinem Kopff beſtehen blieb, ſondern noch dieſe neue Erklärung über den locum 1. Cor. XI. Wer unwürdig von dieſem Brodt iſſet ; ; ; ; ; am Leibe des HErrn, machet: Der Leib Chriſti ſey Corpus myſticum, oder die Kirche: Wer nun nicht mit geziemendem Gemüth das Sacrament empfinge, der mache ſich ſchuldig und ſtraffbahr bey der Kirche. vid Abr. Sculteti Annales. in Herm. v. der Hardt Hiſt. Ref. lit. Lib. V. p. 74. b.

XXV. **Send-Brieff wider den neuen Irrthum beym Sacrament des Leibes und Blutes Chriſti.** Wittenb. 1525. 4to. Dieſes iſt vermuthlich eben die vorige Epiſtola contra Zwinglium, nur daß ſie beſonders deutſch gedruckt worden. citatur in Bibl. Mayer. Catal. p. 759. No. 11.

XXVI. Joh. Bugenh. Pom. **Brief an die zu Riga in Liefland.** 1525. conf. Hn. Prof. Kraffts hiſtoriſchen Bericht von denen Hollſteiniſ. Streitigkeiten. Lange l. c. p. 92. Es iſt dieſer Brief nicht beſonders, ſondern nebſt Lutheri und Melchior Hoffmanns Briefen zuſamen gedruckt, unter dem Titel: Eyne Chriſtliche Vormanung von euſſerlichem GOttes-Dienſte unde Eyntracht an dy in Liefland, durch D. Martinum Luther und andere. Wittemberg 1525. 4to 3. und einen halben Bogen. Bugenhagii Brieff iſt geſchrieben am Donnerſtage vor Johannis Baptiſtæ, und iſt dieſe Edition in des Hn. D. Quaden Bibliothec befindlich. Vid. Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 205.

XXVII. **Dat Nye Teſtament** ꝛc. Viteb. 1525. 4to durch Hans Lufft. Am Ende ſetzet Bugenhagen dieſes hinzu: Johannes Bugenhagen Pomer dem Leſer: Dyth „ Nye Teſtament ; ; ; Wowol överſt dat deſſe Arbeit ys vullenbracht dorch „ eynen andern, doch hebbe ick gehandelt unde Radt gegeven in allen Oerden, „ unde Steden, dar ydt ſwer was, in unſe Düdeſch tho bringende. Servatur in Biblioth. Liebeh. alia editio de A. 1531. 8vo citatur in Biblioth. Mayeri p. 6. N. 15. In den Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 303. wird noch eine andere Edition angeführet ſub titulo: Dat Nye Teſtament Martini Luthers mit nyen Summarien, edder korten Verſtande up ein yder Capitel, dorch Johann B. Pomern. Cum præfat. Lutheri & Bugenhagii. Wittenberg 1533. 8vo.

XXVIII. **Vorrede, vor Johann Tolzen Tropis Bibliacis, der heiligen Schrifft Art, Weiſe und Gebrauch.** Wittenb. 1525. 8vo. 9 Bogen. Iſt recenſiret in den Unſchuldigen Nachrichten A. 1726. p. 236. ; ; ; 238. Bugenhagen muſte dieſes Büchlein cenſiren, und fället in der kurtzen Vorrede dieſes Urtheil davon: „ Ich ſage, daß ich nach meynem Vorſtande anders nicht weyß, „ denn daß dis Büchleyn götlich und nütze ſey. Es iſt von unſer Müntze, das „ iſt, wie wyr pflegen zu leren und ſchreyben. Datum Wittenb. M. D. XXV. „ am dritten Montage im Advent.

XXIX. Joh. Bugenh. Pom. **Von den Gelübden der Geiſtlichen, über das Wort im Pſalm:** Vovete & reddite. Wittenberg 1525. 4to cit. in Bibl. Mayeri p. 758 No. 3. Bugenhagen allegiret es ſelbſt. in Annot. in Epiſtol. Paul. lit. M. 6. Weil ers hier aber nennet: *Libellum de votis*, ſo beruffen

ruffen ſich Læmmelius, Fabricius, Lange und andere nur allein auf voriges Allegatum, und führen es an, als eine Lateiniſche Schrifft, daraus ſo viel abzunehmen, daß dieſes Büchlein wenigen bekandt ſey. Inzwiſchen iſt gewiß, daß dieſe Schrifft anfänglich Lateiniſch geſchrieben worden, wie denn in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 208. eine deutſche Uberſetzung unter folgendem Titel angeführet wird: Von den Gelübden der Geiſtlichen, ein kurtz Unterricht, über das Wort im Pſalm: Vovete & reddite. Joh. B. Pomer, gedeutſcht durch Stephanum Rodt. Wittenb. 1525. 4to.

XXX. Annotationes in Regum duos ultimos libros poſt Samuelem. Argentor. 1525. 8vo. ſervatur in laudata Biblioth. Liebeherriana. Auſſer dieſer wird in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 232. eine andere Edition zu Nürnbeg 1526. 8vo. angeführet.

XXXI. Epiſtola ad Fideles in Anglia. Viteberg. 1525. 8vo. Iſt nachmahls unter die Schrifften Balæi, Angli, mit eingerückt worden. teſte Læmmelio l. c. p. 96. Lange l. c. p. 91. Fabricio Memor. Hamb. Vol. II. p. 855. Herm. v. der Hardt in Autogr. Luth. p. 223. allegirt nicht nur dieſe unter dem Titel: Epiſtola ad Anglos, ſondern auch noch eine andere Edition ſine loco de an. 1525. in 8vo.

XXXII. Von dem Chriſtlichen Glauben und rechten guten Wercken, wider den falſchen Glauben, und ertichtete gute Wercke; dazu wie man es mit guten Predigern anrichten ſoll, daß ſolcher Glaube und Wercke geprediget werden, an die Ehrenreiche Stadt Hamburg A. 1526. Es wird dieſes Buch immer im hochdeutſchen Titul angeführet, weil es zu gleicher Zeit, im Sächſiſchen und hochteutſchen Dialect heraus gekommen, vid. Herm. v. der Hardt Autogr. Lutheri & Coætaneor. Tom. 2. p. 133. Iſt wieder aufgelegt, Nürnberg 1527. und 1531. in 8vo. vid. Autogr. Luth. Tom. I. p. 284. it. Witt. 1529. 8vo. Den Anfang dieſer Schrifft, hat D. Jo. Fr. Mayer, in ſeiner Orat. quantum Eccleſia univerſa Pomeraniæ ob Jo Bugenh. debeat! eingerückt. Der Nieder-Sächſiſche Titul, wie er in Marquardi Gudii Biblioth. p. 41. No 74. und in Mayeri Biblioth. p. 762. No. 2. angeführet wird, heiſt alſo: Van dem Chriſten Loven unde rechten guden Wercken, an de Ehren-riecke Stadt Hamborg, dorch Johannem Bugenhagen. Wittenb. 1526. In Autogr. Lutheri Tom. I. p. 232 lautet der Titel vollſtändiger: Van dem Chriſten-Gloven unde rechten guden Wercken, wedder den falſchen Loven unde erdichtete gude Wercke. Dat to, wo me ſchall anrichten met guden Predickern, dat ſulck Love unde Wercke geprediket werden: An de Ehrenrycke Stadt Hamborch, durch Joh. Bugenhagen Pomern. To dem andernmahl gecorrigert, mit enem Regiſter. Wittenb. 1526. 8vo. Herr Joh. Chriſtoph Lange, Prediger zu Bautzen, hat zum letzten dieſe Schrifft mit einer Vorrede drucken laſſen, Budiſſen, 1731. 8vo. 21. Bogen, dieſes Werck ſcheinet Anfangs nur eine Predigt über Matth. XI. v. 25 ... 30. geweſen zu ſeyn, die der Autor A. 1526. ſo ausgeführet hat, daß die-

ſes herrliche Buch daraus entſtanden, welches ſich ein jeder Chriſt billig bekandt machen ſolte, um daraus zu lernen, wie weit der Geiſt der heutigen Welt, in der Lehr-Art und im Predigen, von dem mächtigen und durchdringenden Vortrage der ſel. Glaubens-Väter abweiche. An dieſes unſchätzbahre Buch, welches voller Geiſt und Krafft iſt, hänget der Autor hinten einen Brief an, an **Herrn Auguſtin Getelen**, der einen Beweis des moderaten aber auch unverſtellten Gemüths unſers D. Pomerani, abgeben kan. Herr J. C. Lange giebt in der Vorrede, (auf der 9ten Seite) das Gezeugniß, „ daß Bugenhagen „ dem D. Luthero in dieſem Buche dermaſſen in der Reinigkeit und Deutlichkeit „ der Sprache, im Geiſte und in der Krafft nachgeeifert, daß er es für eine würck- „ liche Schrifft Lutheri gehalten, wann er nicht den Nahmen Pomerani davor „ gefunden.

Weil aber dieſes Buch von denen Feinden der Warheit angetaſtet wurde, ſo vertheidigte es D. Bugenhagen in einem Send-Schreiben an die Hamburger, welches folgende Aufſchrifft führet:

XXXIII. An de Ehrent ricke Stadt Hamborg, een Breef, Johann Bugenhagen Pomers, wedder de Lögen dorch Schand-Bock, ſenen erſten Bocke, dat he an de Hamborger geſchreven hadde, en welcken deſem Breve wert ock bewert de Rechtverdige des Gelovens, dat is Vergevinge der Sünden dorch J. C. unſern HErrn. Wittenberg 1528. vid. Herm. v. der Hardt, in Autogr. Luth. Coætan. Tom. 2. p. 133. & Tom. 3. p. 168. J. C. Lange l. c. Dieſer Brief ſoll noch in der Wolffenbüttelſchen Biblioth. befindlich ſeyn.

XXXIV. Commentarius in Jobum. Argentor. 1526. 8vo. eine andere Edition zu Baſel eod. 8vo. wird citiret in Mayeri Biblioth. p. 763 No. I. Thomas Crenius in Exercitat. Philogic. Hiſtoric. Faſcic. I. p. 35. urtheilet von dieſem Buche alſo: Joh. Bugenhagius Pomeranus in breviſſimis in Hiob Scholiis admodum eruditis, Argentorati 1526. in 8vo. impreſſis - - - Scholia hæc, ut innoteſcerent Sacris Theologicis operantibus, adducere volui, cum multos ea præterire Theologos comperrerim. Quare neque D. Mich. Walthero in Officina Biblica, neque B. Calovio in aurea Pædia, diligentiſſimis alias noſtrorum Commentatorum indicibus, ut de Melchiore Adami in Vita hujus Theologi nihil dicam, memorantur. Geo Serpilius in den Lebens-Beſchreib. der Bibliſchen Scribenten Tom. VII. Part. 2. p. 93. ſchreibet. D. Joh. Bugenhagius hat gleichfalls Annotationes (etwa 7. Bogen lang) in Jobum verfertiget, edirt zu Baſel 1527. 8vo.

Dieſes war ein Collegium über den Hiob, welches Er gleich Anfangs zu Wittenberg einigen Mönchen privatim gehalten, von denen es hernach wider ſeinen Willen zum Druck befordert worden. A. 1525. erklärete Er abermahl den Hiob, dabey Er die erſten Meditationes und Explicationes verbeſſerte und ergäntzte, und dahero lieber geſehen hätte, daß dieſe letztere Erklärung, an ſtatt der erſten wäre zum Druck gegeben worden, wie aus deſſen Vorrede vor dem Comment. in Epiſt. ad Rom. zuſehen, da Er ſpricht, daß Ihm ſein Hiob A. 1526. auf der Franckfurter Meſſe in die Hände gerathen, aber er wäre ihm ein unangenehmer Gaſt geweſen, weils nicht der gewiſſen, den Er vor einem Jahre öffentlich erkläret,

klåret, ſondern der, welchen Er vor 4. Jahren, einigen Mönchen privatim geleſen: Und es würden nach ſeinem Urtheil die Verkåuffer mehr Vortheil davon haben als der Leſer. Vid. J. C. Lange, im Leben Bugenh. p. 85.

XXXV. Jo. Pommers Unterricht deren, ſo in Kranckheiten und Todes-Nöthen liegen. Wittenb. 1527. 4to. cit. in Mayeri Biblioth. p. 765. No. 4.

XXXVI. Mag. Pauli, Predigers tho Stettin in Pommern, tröſtlicke Underwyſinge, dat me ſick nicht gråme ümme de Lövigen de verſtörven, ut den Worden Pauli. 1. Theſſ. IV. ock uth den Wörden Chriſti, de he redet myt Martha der Sweſter Laſari Joh. XI. dorch Jo. Bugenhagen Pomeren. Wittemberch 1527. 4to. 4. Bogen. citatur in Biblioth. Mayeri p. 765. No. 6. Iſt auch in Herrn D. Quaden Bibl. befindlich.

XXXVII. Commentatio in Epiſtolam ad Romanos, Bugenhagio in Schola Vitebergenſi interpretante, à D. Ambroſio Majobano, ut licuit, excepta Hagenoæ, 1527. 8vo. J. C. Lange citirt p. 85. l. c. zwar eine Edition Hagen. 1526. in 8vo. Es iſt aber ein Druck-Fehler, und ſoll heiſſen 1527. Eine andere Edition in Biblioth. Liebeherriana hat dieſen Titul: In D. Pauli ad Romanos Epiſtolam Interpretatio &c. &c. Hagenoæ 1531. menſe Julio 8vo. In Biblioth. Mayeri p. 765. No. 2. wird dieſe Schrifft alſo angeführet: Jo. Bugenhagii Interpretat. Epiſt. Pauli ad Romanos, à D. Ambr. Majobano excepta. Hagan 1527. 8vo. In Autogr. Lutheri Tom. I. p. 242. iſt der Titel etwas weitläufftiger: Joh. B. Pom. in Epiſt. Pauli ad Rom. Interpretatio, ipſo in Schola interpretante, â D. Ambr. Majobano, ut licuit, excepta. Hagan. 1527. 8vo.

XXXVIII. Joh. Bugenh. Pom. Bedencken in der Packiſchen Bewegung A. 1528. iſt gedruckt in Hortleders Actis P. Lib. 2. cap. 2. p. 65. Tom. 2.

XXXIX. Confeſſio publica de Sacramento corporis & ſanguinis Chriſti, Wittenb. 1528. Iſt eine deutſche Schrifft, wider Zwinglium und andere inſonderheit Bucerum, der ſeinen Commentarium in Pſalmos verfälſchet, gerichtet. Zwinglius hatte in ſeiner Apologia A. 1525. gebeten, daß man ihn gelinde tractiren, und die harten Püffe für die Papiſten verſpahren möchte: Solches that auch Bugenhagen, und verfuhr in dieſer Schrifft allein thetice. Einige allegiren dieſe Schrifft unter folgendem Titul: Epiſtola Germanica contra novum errorem de Sacramento corporis & ſanguinis Chriſti, qua ſuæ fidei de cœna Domini reddit rationem. Wittemb. 1528. D. Cramer in der Pomm. Kirchen-Chr. Libr. 3. c. 24. p. 72. 73. ſchreibet von dieſer Confeſſion: „Nech deſſelben Jahres (Anno 1528.) im Monat Majo „hat D. Pomeranus geſchrieben und zu Wittenberg ausgehen laſſen, ſeine

„öffent-

Digitized by Google

„ öffentliche Bekänntniß, vom Sacrament des Leibes und Blutes J.
„ C. aus Chriſti Einſetzung, darin Er Grund und Urſach ſeines Glaubens
„ vom Abendmahl des HERRN anzeiget, und denen ſo nicht hören wollen,
„ das Valete gegeben, mit dieſen Worten: **Die das Wort Chriſti
„ verleugnen, ſollen hernach nichts mehr von mir erwarten,
„ ſondern mögen Chriſtum fürchten, wider welchen ſie in ſei-
„ nem Wort fechten und ſtreiten. Jch bin aber gewiß,
„ daß ſie Jhn nicht überſtreiten, noch die Feſtung ſeines
„ Worts erobern werden können.**

Daß dieſes Scriptum auch Lateiniſch ediret ſeyn müſſe, zeiget nicht allein der weitläufftige Titel in Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 252. Jo. Bugenh. Pom. publica, de Sacramento corporis & ſanguinis Chriſti, ex Chriſti inſtitutione, confeſſio, qua ſuæ fidei de Cœna Domini reddit rationem, & dicit vale iis, qui audire nolunt. Cum Epiſtolis ejusdem ad Joh. Brentium, Halæ Syevorum Concionatorem: Heſſum Vratiſlavienſis Eccleſiæ Paſtorem: Georgium Spalatinum, Eccleſiæ Altenburgenſis Paſtorem; Joannem Agricolam, Islebianæ Scholæ Archididaſcalum. Witteb. 1528. 8vo ſondern auch die Lateiniſche Briefe, welche dieſer Confeſſion voran gedrucket worden, aus welchen Thom. Crenius in Animadv. Philolog. Hiſtor. Tom. VIII. p. 118. ſeqq. ſehr merckwürdige Paſſagen angeführet, welche zur Erläuterung der Controverſie dienen, welche Bugenhagen mit Bucero wegen ſeines verfälſchten Pſalters gehabt, und wovon oben ſub No. VII. & VIII. pag. 128. Meldung geſchehen, denn ſo ſchreibet er: Jo. Bugenhagius Pomeranus in Epiſtola ad Geo. Spalatinum, Eccleſiæ Aldenburgenſis Paſtorem & Jos. Agricolam, Islebianæ Scholæ Archididaſcalum (præmiſſa laud. Bugenh. Confeſſ. Publ. de Sacram. Corp. & Sanguin. Chriſti, ê Chriſti inſtitut. edit. Witeb. A. 1528. in 8vo.) p. m. 12. „ *Dolebitis*, inqvit, *certe meam vicem fratres in*
„ *Chriſto dilecti, ubi videritis meam Orationem. Quid futurum putatis per*
„ *depravatores nobis defunctis, quando noſtri libri ita corrumpuntur nobis*
„ *viventibus? ſed viderit iſte DEUS.* Et pag. 13. *Argentinæ* inqvit,
„ *per Martinum Bucerum, Commentarii mei, quos in Pſalterium Davidis*
„ *latine ſcripſeram, verſi ſunt in germanicam linguam, & hoc anno pri-*
„ *mum ex Officina Adæ Petri Civis Baſileenſis prodierunt ita germanice*
„ *verſi in lucem. In qvibus ſunt qvidem aliquot ſententiæ, non ex mea farina,*
„ *ſed facile fero: Gaudeo enim, qvacunqve tandem occaſione prædicetur Chri-*
„ *ſtus. Non feram autem, qvod meis ſententiis & ſub nomine meo ad-*
„ *mixta ſunt, qvæ ego ſane non poſſum (ita me amet Chriſtus) non impia*
„ *judicare, nempe quæ vel in CXI. Pſalmo, cujus initium eſt, Confitebor*
„ *tibi &c. de Eucharistia inſerta ſunt, quaſi ego ſim aſſertor illius opi-*
nionis

Digitized by Google

„ *nionis, qua, contra manifeſta verba Inſtitutionis Chriſti, negatur à fide-*
„ *libus in Euchariſtia verum Corpus Chriſti edi, & verum ejus ſangui-*
„ *nem bibi, quaſi ita oporteat contra verbum Chriſti pugnare, quemadmo-*
„ *dum* DEI *favore, contra traditiones humanas & impium hujus tam*
„ *Sancti Sacramenti abuſum pugnatum eſt.* Item pag. 14. *Tantum*
„ *abeſt, ut Bucero male velim, ut etiam doleam eum in hac incidiſſe, utque*
„ *nunc cum dolore quoque hoc dicam, quod me dicere oportet, poſtquam*
„ *illa opinio non ſolum ſub nomine meo, ſed etiam in inſigni Pſalmorum*
„ *opere invulgata eſt, niſi tacendo velim ſeductionis habere conſortium.*
„ *Ipſe mihi teſtis eſt, quanti virum fecerim & quo candore ſuſpexerim,*
„ *ita ut ejus arbitrio meum Pſalterium permiſerim. Sic enim in præfatione*
„ *illa ſua in Pſalterium ſcribit, me ad ipſum ſcripſiſſe, & vere ſcribit &c.*
Es hätten die nachfolgende Paſſagen wohl verdienet, hieſelbſt mit eingerückt zu werden, weil ſie eine Erläuterung, ſo Bugenhagius mit dem Bucero wegen des verfälſchten Pſalters gehabt, geben, und zu einem Supplemento dienen können, was oben ad No. VII. und VIII. der Bugenhagiſchen Schrifften gemeldet worden. Weil aber dieſelbe zu weitläufftig geſchienen, ſo hat man den geneigten Leſer auf den Tractat ſelbſt oder des Crenii Animadverſiones in l. c. lieber zum nachſchlagen verweiſen wollen.

XL. Der Erbarn Stadt Brunſchwig Chriſtlicke Ordeninge rc. rc. **dorch** *Joannem Bugenhagen.* Wittenb. 1528. 8vo. 17. Bogen. vid. Funckens Reform. Hiſt. p. 217. welcher ſie nennet **eine ſchöne Kirchen-Ordnung.** it. Unſchuld. Nachricht. de 1724. p. 370. Sie ward ferner gedruckt zu Braunſchw. 1528. 8vo. Wittenb. 1531. 4to. vid. Unſch. Nachrichten A. 1724. p. 348. item H. v. d. Hardt Avtogr. Luth. Tom. I. p. 277. woſelbſt der Titel von der ins Hochdeutſche überſetzten Edition alſo lautet: Der Ehrbaren Stadt Braunſchweig Chriſtliche Ordnunge, zu Dienſt dem heiligen Evangelio, Chriſtlicher Lieb, Zucht, Friede und Einigkeit, auch darunter viel Chriſtlicher Lehre für die Bürger. Durch Joh. Bugenh. Pomer beſchrieben. 1531. Ferner ſind Editiones von Wittenberg 1543. 4to. und 1563. 4to verhanden. vid. Unſch. Nachr. A. 1724. p. 352. Bibl. Mayeri p. 696. No. 31. Das MSt. des ſel. D. Bugenhagen iſt noch verhanden in Rudolph. Bibliotheca Academiæ Juliæ. Seckendorff de Lutheran. Lib. 3. p. 452. ſeqq. lobet und recenſiret es weitläufftig. Von dieſer Kirchen-Ordnung ſchreibet P. J. Rehtmeyer in ſeiner Braunſchweigſchen Kirchen-Hiſtorie Part. III. Cap. IV. §. 11. p. 67. alſo: „ Dieſe der Stadt Braunſchweig
„ Chriſtliche Ordnung hat D. Pommer in Nieder-Sächſiſcher oder Plat-Deutſcher
„ Sprache geſchrieben, und in eben dieſem 1528. Jahr in 8vo auf 17. Bogen,
„ zu Wittenberg im Druck herausgegeben, davon der Titel alſo lautet:
„ **Der Erbarn Stadt Brunſwig Chriſtlike Ordeninge, to**
„ **Deenſte dem hilligen Evangelio, Chriſtlicker Levde, Tucht,**

„ Frede, unde Einigckeit: Ock darunder vele Chriſtlicke Lere „ vor de Börgere. Dorch Johann Bugenhagen Pommern „ beſcreven. Wittenberg 1528. in 8vo. Solche Ordnung hat her„ nachmahls der Rath zu Braunſchweig in die Hochteutſche Sprache ſetzen, und „ A. 1531. 4to durch den Druck publiciren, auch ferner mit der Augſpurgſchen „ Confeſſion, ſamt der Apologia und den Schmalcaldiſchen Artickeln, wie auch „ der Erklärung aus GOttes Wort und kurtzen Bericht der Sächſiſchen Theolo„ gen auf dem Lüneburgiſchen Convent Anno 1561. im Julio gehalten, zuſam„ men in ein Buch und Corpus Doctrinæ faſſen, und benebſt einer Vorrede Sonn„ abends nach Simonis und Judæ, oder den 30. Octobr. A. 1563. 4to drucken laſ„ ſen. Welche Edition noch bis itzo bey allen Braunſchweigiſchen Kirchen recipi„ ret, und introduciret iſt. „ Von der Hiſtorie ſowohl der Verfertigung als ſolennen Publication dieſer Kirchen-Ordnung handelt gedachter Rehtmeyer weitläufftig l. c. §. 7. 8. 9. 10. von pag. 60. bis 66. und verdienet geleſen zu werden.

XLI. Jo. Bugenh. Pom. Hamburgiſche Kirchen-Ordnung. Hamb. 1529. 8vo. Der eigentliche Titul heißt: Ordeninge der Erbarn Stadt Hamborg tho Denſte dem Evangelio Chriſti &c. Vid. Unſch. Nachr. 1724. p. 378. wo eines MS. fol. von 1528. gedacht wird.

XLII. Jo. Bugenhagius contra Lib. Henr. Never ad Wismar. fratres. - - 1529 8vo. citatur in Biblioth. Mayeri p. 768. No 4.

XLIII. Bekänntniß von ſeinem Glauben und Lehre an einen Wiedertäuffer. Wittenb. 1529. 8vo. Dieſe Edition iſt befindlich in Bibl. Lieberherriana. vid. Avtogr. Luth. Tom. I. p. 261. Eine andere Edition von 1530. 4to. Wittenb. wird citirt in Biblioth. Mayeri. p. 768. No. 5.

XLIV. Bedencken auf die Frage: Ob man das Evangelium wider den Kayſer mit dem Schwerdt ſchützen möge? Iſt geſchrieben an den Churfürſten Jo. Friderich zu Sachſen. A. 1529. die Michaëlis. Stehet in Hordleders Reichs-Handl. Lib 2. c. 3. p. 66. 67. 68. Tom. 2. item, in Conſiliis Theol. Wittenb. Part. 3. p. 103. ſeqq. Siehe oben §. 14.

XLV. Ein Sermon von der Eigenſchafft und Weiſe des Sacraments der Tauffe, und wie ſich die Eltern und die Gevattern gegen dem Kindlein halten ſollen nach der Tauffe. Johann Pommer. ſine loco. 1529. 4to. Wird angeführet in Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 259. it. in D. Fel. Bidenbachs Conſil. Theolog. Decad. IV. Conſil. III. Wittenb. 1612. 4to.

XLVI. Commentarius in IV. capp. I. Epiſt. ad Corinthios de Sapientia & juſtitia DEI, quæ Chriſtus eſt, & de Autoritate S. Scripturæ, & doctrinæ Apoſtolicæ in Eccleſia Chriſti. Witteb. 1530. 8vo. apud. Joh. Lufft. Siehe oben §. 12. Iſt befindlich in Biblioth. Liebeherr. & conf. H. v. d. Hard. Avtogr. Luth. Tom. I. p. 270. Hiebey iſt

zu

Digitized by Google

zu mercken, daß dieſer Commentarius ſtatt einer publiquen Lection denen Wittenbergiſchen Studioſis A. 1528. zur Zeit der Peſt vorgetragen worden, da Er mit D. Luther nur allein in Wittenberg verblieben: Denn ſo ſchreibet Er in der Præfation dieſes Commentarii: „ Biennium nunc eſt, quando peſtis in noſtram „ graſſabatur civitatem. Tunc alio noſtra Schola migrabat. Manſimus vero „ D. Martinus Lutherus & ego hic, propter mandatum nobis ſacræ prædica„ tionis officium, manſerunt quoque ſexaginta fere ſcholaſtici auditores, ut „ interim Lutherum concionantem & ſacra prælegentem audirent; quibus, ut „ & ego ſolatii eſſe poſſem, contra tot ſcandala, adverſus ſalutarem Chriſti „ doctrinam inſurgentia, cœpi vice ordinariæ lectionis meæ, tractare priorem S. „ Pauli Epiſtolam ad Corinthios ſcriptam, copioſius autem prima quatuor Capita „ de ſapientia & juſtitia DEI contra ſapientiam & juſtitiam mundi & de auctorita„ te ſacræ ſcripturæ & doctrinæ Apoſtolicæ in Apoſtolica Chriſti Eccleſia &c. &c.

XLVII. **Hiſtoria des Leidens und Aufferſtehung unſers HERRN JESU Chriſti, aus den vier Evangeliſten, durch Johann Bugenhagen Pomer, aufs new vleiſſig zuſammen bracht.** Wittenb. 1530. 8vo. 13. und 1. halben Bogen, gedruckt durch Georg Rhaw, Wittenb. 1537. 8vo. wobey auch die **Verſtöhrung Jeruſalems und der Juden**, angehänget worden. Beyde Editiones ſind in Bibl. Liebch. befindlich. Dieſe Schrifft iſt ferner angedruckt dem Paſſional-Buch, ſo zu Wittenberg 1543. folio cum Præfatione Joh. Kimei heraus kommen. Vid. Autogr. Lutheri Tom. I. p. 438. Im folgenden 1544. Jahr wurde ſie wieder zu Wittenberg 4to. durch Georg Rhaw gedruckt, und hält 1. Alph. 6. und 1. halben Bogen. vid. Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 459. Noch wird eine andere Edition de 1586. 8vo. in einem Lubeckſchen Auctions-Catalogo de 2. Nov. 1733. p. 86. No. 53. angeführet. Dieſes Buch hat D. Bugenhagen auch anderweitig zugleich mit der Lateinſchen Verſion drucken laſſen, unterm Titul:

XLVIII. **Paſſio Domini noſtri JEſu Chriſti, ex IV. Evangeliſtis Latino-Germanica cum notis.** Vitteb. 1546. 8vo. 1551. 8vo. 1600. 8vo. Hieraus ward hernach ein kurtzer Auszug im deutſchen gedruckt, wozu D. Joh. Bugenhagens Pfingſt-Hiſtorie noch kam. Unterm Titul: **Das Leiden, Sterben und Aufferſtehung J. C. aus den 4. Evangeliſten, ſamt der Pfingſt-Hiſtorie und Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem --- Stettin 1618. 1719. ibid. in 8vo.**

Auch habe ichs noch vermehrter unter dieſem Titul geſehen: **Hiſtoria von dem Einzuge unſers Heilandes in die Stadt Jeruſalem / am Palm-Sonntage, vom Leyden, Sterben, Auferſtehung und Himmelfahrt JESU Chriſti, wie auch von der Sendung des Heiligen Geiſtes: Jngleichen die Hiſtoria von der Auferweckung Lazari; Vom Amt, Lehre und Tode Johannis**

nis des Täuffers, aus den vier Evangeliſten, mit angehängter Hiſtoria von der letzten Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem, durch Joh. Bugenhagen Pomer. - - Stettin 1728. 8vo. Dieſes nützliche Büchlein, welches insgemein das *Paſſional* genennet wurde, fand bey denen fürnehmſten Theologis in denen folgenden Zeiten, ſo viel Hochachtung, daß ſie darüber predigten und Erklärungen machten. D. Salom. Geſnerus Prof. Th. Witt. ſchrieb lateinſche Predigten darüber, welche unter folgendem Titul gedruckt ſind: *D. Jo. Bugenhagii, Paſſio Domini noſtri J. C. latinogermanice edita, & concionibus explicata, per D. Sal. Geſnerum.* Wittenb. 1607. 8vo. citatur in Bibl. Mayeri p. 409. No. 73. Wittenb. 1619. 8vo. cit. in Bib. Mayeri p. 246. n. 253. Jmgleichen gab es auch D. Daniel Cramer mit ſeiner Erklärung heraus, ſub Tit. D. Bugenhagens *PASSIONAL*, mit kurtzen Summariſchen Erklärungs-Predigten. Stettin 1611. vid. Crameri curriculum vitæ. it. Stettin 168. 8vo. citatur in Bibl. Mayer. p. 394. No. 210.

Da dieſe herrliche Ausführung der Harmoniæ (h) aller IV. Evangeliſten, in der Hiſtorie des Leydens und der Auferſtehung Chriſti ꝛc. ꝛc. wegen ihres allgemeinen Nutzens auch einen allgemeinen Beyfall erhielte; So ließ ſich der ſel. Doct. Bugenhagen bewegen, in denen letztern Jahren ſeines Lebens, eine völlige Harmoniam Evangeliſtarum auszuarbeiten, und zwar ſo, daß Er dem Evangeliſten Marco folgte, und die drey übrigen durchgehends damit vergliche; Allein, dieſe wichtige Arbeit erforderte mehr Jahre, als Jhm der Tod dazu ließ. Dahero hinterließ Er ſeine Harmon. Evangel. gantz unvollkommen. Jnzwiſchen gab Er doch andern hiedurch ein groſſes Licht, ſonderlich dem D. Paulo Crellio, (i) der D. Bugenhagens

(h) Von dieſer Harmonia ſchreibet Geo. Serpilius in Præfat. welche des Abrah. Covet du Vivier ins deutſch überſetzten Harmoniæ Evangelicæ vorgedruckt iſt, alſo: „Der unvergleichliche Theologus und Wittenbergiſche Gen. Superint. D. „Joh. Bugenhagen, hat wohl nach der Reformation des ſel. Luthers am al„lererſten Hand angeleget, durch eine Evangeliſche Harmonie die Kirche „GOttes zu erbauen, und wie D. Chemnitius erzählet in Harmon. Evangel. „p. 16. eine herrliche Probe in der Hiſtorie des Leidens, Sterbens und Auf„erſtehung unſers Heylandes geliefert, wäre auch willens geweſen, das „übrige, wozu Er allbereits durch GOttes Gnade den Anfang gemacht, „zu vollführen. weil Jhm aber Alter und Tod daran verhindert, ſo hat es „D. Paulus Crellius A. 1566. aus Bugenhagens Entwurff continuiret, „und alſo den Abgang erſetzet. Dieſe Harmonia kam zuerſt A. 1524. heraus. ſiehe oben No. XI. und XII. It. Jac. le Long. Biblioth. Sacra P. II. p. 380.

(i) Dieſer ſchreibet in der deutſchen Überſetzung ſeiner Harmoniæ Evangeliſtarum (welche zu Wittenberg 1571. 8vo. unter folgendem Titel gedruckt iſt: Evangelion unſers HErrn JESU Chriſti, aus allen vier Evangeliſten nach Ordenung der Zeit und Geſchichte einſtimmig verglichen und zuſammen gezogen) und zwar in der vorgeſetzten Dedication an die Churfürſtin von Sachſen

Digitized by Google

genhagens MStum erhielte, und daraus ſeine Harmoniam Evangel. verfertigte, daß

S 3

Sachſen, Anna, alſo: „ Hierzu (nemlich zu Verfertigung dieſer Harmonie) „ hat nunmehr vor 17. Jahren der Jugend in der Univerſitæt Witteberg „ Chriſtliche, nützliche und gar richtige Anleitung geben und hinter ſich ver- „ laſſen der Ehrwürdige und Hochgelahrte mein lieber Herr Præceptor und „ Vater in Chriſto Herr D. Jo. Bugenhagen aus Pomern, weyland der Kirchen „ zu Witteberg, treuer und hochverdienter lieber Pfarr-Herr und der hohen „ Schulen daſelbſt Profeſſor gottſel. Gedächtniß, welcher als ein ſonderli- „ cher fleißiger und in der Bibel wohl-erfahrner, verſuchter, darinne allent- „ halben wohl bekandter Theologus und Doctor ſeines Alters im 70. Jahr „ dergl. Werck in der Schule zu Witteberg öffentlich zu leſen vorgenommen, „ in Hoffnung, daſſelbe als ein Ausbund und ſonderl. Zeugniß ſeines Fleiſ- „ ſes und täglichen Studii in der heiligen Bibel, zu ſeinem letzten Teſtament „ hinter ſich zu laſſen. Iſt aber leider wegen ſeines hohen Alters und „ täglich zunehmender Schwachheit, auch endlich durch den zeitlichen Tod „ daran verhindert, und ehe denn es recht angefangen, aus dieſem Jammer- „ Thal abgefodert worden. Dieweil denn ich die Zeit ſein Auditor und „ Diſcipel geweſen, und auf ſeine treue Chriſtliche Erinnerung, zu dem vertrö- „ ſteten Werck eine ſonderliche Liebe, Zuneigung und Verlangen gewonnen. „ Nach ſeinem ſel. Abſcheid aber deſſen weiter nicht hoffen könte, habe ich mich „ nach ſeiner Anweiſung, und Austheilung aller und jeder vornehmen „ Stück, die Er uns Anfangs derſelben ſeiner Lecturen in die Feder dicti- „ ret, endlich ſelber darüber gemachet, die Text der Evangeliſten in die „ Hände genommen, und üm mehrer Frucht und Nutzens willen meiner „ Studien alſo zuſammen geſchrieben, daraus endlich dieſes gegenwärtig „ Büchlin worden, welches ich, auf gnädigſten Befehl, Beſchaffung und „ Unkoſten E. Churfürſtl. Gnaden gnädigſten und geliebten Herrn und Ge- „ mahls des Churfürſten zu Sachſen ꝛc. meines gnädigſten Herrn in Druck „ verfertiget, „ (nemlich in lateiniſcher und deutſcher Sprache unter dem Titel: Monoteſſaron Hiſtoriæ Evangelicæ. Witteb. 1566. 8vo.) Ferner ſchreibet gedachter Crellius: „ Nachdem ich auch dieſes gantze Werck nicht „ aus meinem Kopff allein geſponnen oder erdacht, ſondern von dem Ehr- „ würdigen, hochgelahrten und hochverdienten theuren Manne Herrn D. „ Pomerano Chriſtl. und gottſel. Gedächtniß, meinem geliebten in Chriſto „ Herrn Vatern und Præceptorn empfangen und gelernet, und nach deſſel- „ ben Anleitung, wie auch oben bezeuget, zuſammen getragen habe, und aber „ der gantzen Chriſtenheit bekandt, in was groſſen Ehren der Großmächtige „ Durchlauchtigſte und Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Chriſtian, wey- „ land König zu Dännemarck ꝛc. hochlöbl. Chriſtl. Gedächtniß E. Chur- „ Fürſtl. Gnaden hochgeliebter gnädigſter Herr Vater, denſelbigen frommen „ theuren Mann Herrn D. Pomeranum gehalten und geliebet. Als habe „ ich abermahl nicht zweiffeln können noch wollen, E. Churfürſtl. Gnaden „ würde dis Werck und Büchlin üm hochgedachtes Ihres gnädigſten ge- „ liebten Herrn Vaters willen, welcher von ermeldtem Herrn D. Pomerano „ ſel.

Digitized by Google

daß alſo Crellii Arbeit anders nicht anzuſehen iſt, als eine Ergänzung der Harmon. Evangel. D. Bugenhagii: Wie denn auch der D. Crellius ſolches ſelbſt in der Vorrede zugeſtehet. vid. Chemnitius in Harmonia Evangel. Part. I. cap. 2. p. 8. 9.

XLIX. Sententiæ ex Doctoribus collectæ, quas Papiſtæ valde impudenter hodie damnant. Witteb. 1530. 8vo. bey Joſeph Klug. Vid. Avtogr. Luth. Tom. I. pag. 271. welche Edition in des Herrn D. Quaden Bibliotheque befindlich iſt. Eine andere zu Wittenberg 1536. 8vo bey J. Klug, findet man in Bibl. Lieberr. und D. Bugenhagens Vorrede iſt 5. und ein halb Blätter ſtarck. Den Tractat ſelbſt hat Robertus Barnes, ein Engelländer, S. Theol. D. zuſammen geſchrieben, welcher ſich auch ſonſten Antonium Amarium genennet, und des ſel. D. Bugenhagii Haus-Genoß geweſen. vid. Gelehrt. Lexicon Leipz. 1726. pag. 308. Siehe oben ſub No. III. einen andern Tractat von dieſem Antonio. Der Titul wird auch ſo geſetzet: *Libellus ſententiarum ex Patrum ſcriptis collectarum, adjecta Præfat. Bugenhagii &c.* vid. D. Gœtzii Schediaſma Hiſtorico-Theol. de converſis Pontificiis p. 43. Beſiehe was wir oben hievon angeführet haben. Es iſt dieſe Schrifft auch im Deutſchen herauskommen, und hat folgenden Titel: Fürnehmliche Artickel der Chriſtlichen Kirchen, wie die bey den Alten im Brauch geweſen, und gehalten ſind worden, aber itzt unbillig von den Papiſten wider die heilige Schrifft, ihr eigen *Decret*, *Concilien* und Schrifften der Lehrer verdammet worden. Erſtlich in Latein durch *D. Antonium* aus Engelland zuſammengebracht, neulich mit einer Vorrede *Johann Pomerani*, Pfarr-Herrn zu Wittenberg, verdeutſcht. Nürnberg 1531. 4to. vid. Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 277.

L. Hiſtorie von Wilhelm von Zwollen, welcher den 20. Octobr. 1529. zu Mecheln in Niederland verbrannt worden, geſchrieben durch *Joann. Bugenhagen.* 1730. Iſt von Wort zu Wort eingerückt den Hiſtorien der auserwählten GOttes-Zeugen, Bekenner und Märtyrer ꝛc. welche in 2. Tomis 4to A. 1556. zu Straßburg, von D. Ludovico Rabo, Predigern daſelbſt ediret worden, und iſt befindlich Tomo I. Part. 3. von fol. 154. bis 175. Dieſer Wilh. von Zwollen (oder Suollenſis) war ein Rath beym Däniſchen Könige Chriſtierno geweſen, legte ein herrlich Evangeliſches Glaubens-Bekänntniß vor

„ ſel. ſeine Königl. Cron hat empfahen wollen, ſo viel deſto lieber leſen, und „ Ihr in Gnaden angenehm und gefällig ſeyn laſſen; ſonderlich dieweil „ dieſelbige Anleitung gedachten Herrn Pomerani letzte Arbeit und gleichſam ſeines Laufs, Lehr-Amts Beſchluß und Teſtament geweſen, und „ Zweiffels ohne hochermeldten E. Churfürſtl. Gnaden geliebten Herrn „ Vater ein ſonderliche Freude würde geweſen ſeyn, da Seine Königl. „ Würden dieſes des Herrn D. Pomerani Werck hätte erleben, und von Ihm „ ſelbſt empfahen ſollen. „

Digitized by Google

vor denen Theologis Lovanienſibus ab, und muſte um des Evangelii willen ein Märtyrer werden. conf. Abr. Sculteti Annales Evangelii renovati, in Herm. v. der Hardt Hiſt. Reform. litter. lib. V. p. 153. col. 2. In Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 266. wird dieſe Schrifft unter einem andern Titel aufgeführet: Artickel der *Doctoren* von *Loven*, zu welchen Wilhelm von Schwollen, Königs *Chriſtiernen* Forirer, Chriſtlich hat geantwortet, und daneben eine Chriſtliche Bekänntniß gethan, darauf er zu Mecheln in Niederlande verbrannt iſt *A. 1529.* des *20.* Tages *Octobr.* Mit einer Vorrede *Joh. Bugenhagen Pomer. Wittenberg 1530. 4to.*

LI. Unterrichtung der Miſſethäter die man tödten ſoll. Durch *Doctorem Ambroſium Majobanum*, Prediger zu *Breslaw.* überſehen durch *Joh. Bugenhagen.* Wittemb. 1530. 8vo. 2. Bogen. Iſt in Biblioth. Liebeh. befindlich. Es iſt auch dieſe Schrifft in Niederdeutſcher Sprache zu Magdeburg 8vo in eben demſelben Jahre ediret worden, und hat folgenden Titel: Underrichtinge der Eveldeder, de me döden ſchal, met etlicken Sprócken van dem Loven, ut dem olden unde nien Teſtamente, dorch *D. Ambroſium Majobanum*, Prediger to *Breslau*, averſehen dorch *Johan Bugenhagen* Pamern. Vid. Avt. Luth. Tom. I. p. 273.

LII. Jo. Bugenh. Pom. De Sacerdotio Chriſti, in Epiſtolam ad Hebræos, &c. Lubecæ 1531. 8vo.

LIII. Der Keyſerlicken Stadt Lübeck chriſtlicke Ordeninge, tho Denſte dem hilgen Evangelio, chriſtlicker Lehre, Tucht, Frede und Eynicheit, vor de Jöget yn eyner guden Scholen tho lerende, unde de Kercken-Denere, und rechten Armen chriſtlick tho vorſorgende, dorch *Jo. Bugenh. Pom.* beſchreven. Lübeck 1531. 8vo. durch Johann Ballhorn. Iſt in Biblioth. Liebeherr. befindlich vid. Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 281. Anno 1662. ward dieſe Kirchen-Ordnung an vielen Orten geändert und vermehret. vid. Unſch. Nachr. 1724. p. 370.

LIV. Tröſtliche Lehre, genommen aus der Lübecker, Hamburger, und Braunſchweiger Kirchen-Ordnunge. Lübeck 1531. 8vo. plat-deutſch. Citatur in Catal. Auct. Lubec d. 2. Auguſt. 1734. p. 164. No. 148. Herr von Seelen in einer gewiſſen Epiſtola ad Dn. Chriſt. Auguſt. Heumannum citiret dieſe Schrifft in Niederdeutſcher Sprache unter folgendem Titel: Van mennigerlei chriſtliken Saken tröſtlike Lere, genamen uth der Lübeker, Hamborger unde der Brunſwiker Ordeninge dorch *Joh. Bugenhagen* Pomeren 1531. welche Epiſtola ſtehet in Heumanni Poëcile Tom. I Lib. III. p. 408. ſeqq. In Catalogo Bibliothecæ D Ern. Sal. Cypriani wird der Titel p. 103 alſo angeführet: Von mancherley Chriſtlichen Sachen, ſonderlich von beyden Sacramenten.

Digitized by Google

LV. Divi Athanaſii Libri contra Idololatriam gentium & de fide S. Trinitatis, cum Præfatione Jo. Bugenhagii. *Witt. 1532. 8vo.* vid. Avtogr. Luth. Tom. I. p. 290. D. M. Lutherus hat eine Epiſtolam ad editorem vorangeſetzet, darin Er Bugenhagens Bemühung ſehr rühmet, als ein Unternehmen, das der Geiſt GOttes in und durch Ihn geſchäfftig würde, damit der Articul de Trinitate rein bleiben ſolle. Siehe oben den 43. §. Bugenhagen verſpricht in ſeiner Vorrede, auf gleiche Art, wie die Bücher Athanaſii ans Licht zu ſtellen;

(*) Epiſtolas Leonis Papæ Rom. de duabus in Chriſto naturis. Ob Er aber dieſes Verſprechen erfüllet, habe ich bisher noch nicht gefunden. conf. D. Götzii Orat. de meritis D. Bugenhag. p. 9.

LVI. **Tractat wider die Kelch-Diebe, in welchem ihre Büberey, ſo ſie von Alters her mit dem vermeynten heiligen Blute getrieben haben, entdecket wird.** Wittenb. 1532. 8vo. In einer andern Edition heißt der Titul: **Wider die Kelch-Diebe. Geſchrieben zu Lübeck** ꝛc. Witteb. 1532. in 4to. vid. H. v. d. Hardt. Autogr. Luth. T. I. p. 288. item in Nieder-Sächſiſcher Sprache gedruckt zu Magdeburg 1532. in 8vo. vid. Aut. Luth. l. c. p. 292. alia editio **nebſt einem Tr. vom Concilio Conſtantienſi** Witteb. 1533. 8vo. ſervatur in Bibl. Liebeherr. D. Michaël Vehe zu Halle in Sachſen, ſetzte ſich dieſem Tractat entgegen, und ſchrieb folgendes Werck, welches in den Unſch. Nachr. von 1716. p. 385. 386. recenſirt iſt, dawider: **D. Mich. Vehens Errettung der beſchuldigten Kelch-Diebe vom neuen Bugenhagiſchen Galgen.** Leipzig 1535. 4to. 1. Alph. 1. Bogen. vid. Autogr. Luth. Tom. I. p. 316. Laurentius Surius in Comment. rerum in orbe geſtarum ab A. 1500 --- 1566. pag. 252. fähret mit dieſer ungeſtühmen Hefftigkeit wider Bugenhagen dieſes Buchs halben heraus: Hoc anno ſcripſit germanice librum *Johannes Bugenhagius Pomeranus*, excuculatus Monachus contra Catholicos, quem voluit appellari, *Adverſus calicis fures.* Illum Apoſtatam Wittenbergenſes ſuum Paſtorem & Superintendentem vocant. Is liber ſcatet maledictis mendaciis & calumniis, ut cognoſcas ſpiritum Lutheri quinti Evangeliſtæ. Impotenter incurrit in Epiſcopos, quod populo calicem ſubtraxerint: Damnat quoque miſſæ ſacrificium, perinde ac ſi Eccleſia ab impuris Apoſtatis diſcere debeat, quo ſint ritu & ordine Sacramenta adminiſtranda. Womit er deutlich entdecket, wie wehe dieſer Stich der Päpſtlichen Cleriſey gethan. Die Schmähung aber, welche Surius ausſchäumet, rechtfertiget ihn in der That eben ſo wenig, als ſie unſern theuren *Pomeranum* verunglimpffet; ſondern iſt vielmehr ein gewiſſes Kennzeichen, der Verzweiffelung bey ſeiner Sache: Denn hätte er wichtige Gründe für ſeine Kelch-Diebe gewuſt, ſo würde er wenigſtens einen obenhin berühret haben.

LVII. **Joh. Bugenh. Pom. Vorrede über Joh. Amſterdami Buch von der Lehre und Amt der Kirchen-Diener und Kirchen-Ordnung**

nung, mit dem Mandat des Raths zu Bremen, daß man keine Wiedertäuffer und Sacramentirer in der Stadt leiden wolte. Bremen 1533. vid D. Cramer in der P. K. Chr. lib. 3. c. 31. p. m. 87.

LVIII. Biblia, dat is, de gantze hillige Schrifft, düdſch, upt nie togericht, unde mit Fliete corrigert. D. Martin Luther cum Præfat. Joh. Bugenhagii Pomerani. Lübeck. 1533. fol. vid. Autogr. Lutheri Tom. I. pag. 293. Herr *Lange* im Leben Bugenh. p. 22. berichtet, daß Bugenhagen erſt A. 1527. angefangen Lutheri Bibel ins Nieder-Sächſiſche zu überſetzen, die A. 1533. zum Vorſchein gekommen. Wir haben aber ſchon oben gehöret, daß das Neue Teſtament durch ſeine Mitbearbeitung längſt vorher überſetzt, und bereits A. 1525. gedruckt worden. Herr *Lange* meldet ferner l. c. daß Bugenhagen, da Er mit dieſer wichtigen Bibel-Arbeit angefangen umzugehen, von einem ſchweren Krandheits-Leyden heimgeſuchet ſey, wodurch der Glaube aus der Schrifft, in ſeinem Hertzen trefflich geprüfet und bewähret worden. Solche Krandheit habe hernach nicht allein Pomeranus ſelbſt, ſondern auch Juſtus Jonas beſchrieben, in Lutheri Tom. III. Altenb. p. 772. Allein es iſt beyläuffig zu mercken, daß dieſes nicht von Bugenhagens, ſondern von D. Lutheri Kranckheit handle. Siehe oben §. 12. Bugenhagen iſt vor ſeiner letzten Zeit wenig kranck geweſen. Doch wir wollen wieder auf die Bibel kommen. Es hat bey einigen Gelehrten, noch wollen diſputiret werden, ob die erſte Nieder-Sächſiſche Bibel A. 1533. zu Lübeck heraus gekommen. Poſſelt in der eilfertigen Nachricht von Bibel-Exemplarien, p. 5. B. führet ſolche an, it. Mayer in Hiſt. Verſ. Luth. welchem aber Herr P. Krafft widerſpricht, in Hiſt. Verſ. Luth. contra D. Mayerum p. 12. Wir brauchen aber ſolche weitläufftigen Umſtände nicht, weil wir bereits aus Bugenhagens eigenem Gezeugniſſe (ſiehe oben §. 16.) gehöret haben, daß dieſe Bibel A. 1531. 1532. würckl. zu Lübeck unter der Preſſe geweſen, und daß Er gegenwärtig Anmerckungen dazu geſetzet habe. Und M. David Wolderus, der hernach dieſe Verſion A. 1596. wieder heraus gegeben, beziehet ſich auf die zu Lübeck A. 1533. zuerſt ausgegangene Nieder-Sächſiſ. Bibel, als ein Werck, ſo Er conferiret hat. *J. H. v. Seelen*, in Selectis literar. Progr. V. Lübeck 1726. 8vo. giebt uns von dieſer erſten Nieder-Sächſiſchen raren Bibel gute Nachricht. Er ſchreibet, daß ſie zu Lübeck 1533. in fol. unter folgendem Titel: De Biblie, uth der Uthlegginge *Doctoris Martini* Luthers yn dyth Düdeſche vlitich uthgeſettet, mit ſundergen Underrichtingen alſe men ſeen mach. durch Ludwig Dietz gedruckt worden, und in der Königl. Biblioth. zu Paris, als ein Kleinod gezeiget werde p. 173. ſeq. Joh. Bugenhagen habe dieſe Verſion veranſtaltet, mit Noten und einer Vorrede verſehen, p. 176. ſeq. Vier Bürger zu Lübeck, Johann v. Acheln, Gotke Engelſtedt, Jacob Crap und Ludwig Dietz hätten die Unkoſten zum Druck hergegeben, p. 184. ſeq. und p. 204. wird angemercket, daß das Dictum 1. Joh. V. 7. darinnen nicht befindlich. vid. Unſchuld. Nachr. 1726. p. 686. de A. 1727. p. 958. in notis wird bemercket, daß

Digitized by Google

dieſe Bibel in Quackenbrück verhanden. Es iſt dieſe Bibel zu denen Zeiten ſonder Zweiffel öffters gedruckt worden, ich kan aber nichts gewiſſes davon behaupten. Nach dieſer Zeit revidirte D. Bugenhagen dieſe Bibel, verbeſſerte ſie, und nahm die Rand-Gloſſen weg, welche Er hernach beſonders drucken ließ, daß ſie hinten angehänget werden könten, und dieſes darum, **damit Luthero ſeine Bibel rein bleiben ſolte**, Wie Er in der Vorrede ſeiner Summarien ſchreibet. In der revidirten Edition folgte Er Lutheri Exemplar von A. 1541. und iſt ſeine **Auslegung über die gantze Bibel** dem Plat-deutſchen Exemplar, ſo A. 1541. zu Wittenberg fol. ediret, angedrucket worden. In obangezogener Vorrede lauten ſeine Worte alſo: „Dyſſe Bibel is uth Lutheri ſyner up dat alder Vlitigſte uthgeſettet, uth ſynem Befehl, ſchier van Worte tho Worte, ſo vele, alſe ydt de Art der reinen Sprache hefft lieden mögen. Unde ys uth der Ebreiſchen de leſte Emendation, welckere alderers uthgahn ys, in deſſem Yahr des HErren CHriſti, 1541. fol. Nene beter, gewiſſer und klarer Translatio ys gewerlen up Erden geweſet, noch by den Grecken, noch by den Latiniſchen, noch nergende. De olde Dübſche Biblia, van unvorſtändigen Lüden, uth dem Latine vordüdeſchet, ys gegen dyſſe tho achten Narrenwerck, und nicht werdt, da ſe Düdiſch heten ſchal. §. 1.

Ferner iſt dieſe Plat-deutſche Bibel gedruckt worden zu Magdeb. 1545. fol. bey Hans Walther, jedoch gehet obgedachte Auslegung nur bis ans Ende des XXI. Capittels der Apoſtel-Geſchichte. it. Magdeburg 1559. 8vo. Das N. Teſt. zu Wittenb. 1562. 4to. In 2. Tomis die gantze Bibel. Wittenb. 1565. 1569. 1573. und 1595. fol. it. zu Magdeb. A. 1578 in fol. citante Joh. Fabricio in Bibl. Tom. I. p. 28. mit D. Bugenhagens Anmerckungen. Zu Roſtock 1580. (vid. Wolderus in Præf. cit.) A. 1588. ward ſie zu Barth in Pommern auf Befehl Hertzog Bogislai ſehr zierlich nachgedruckt. Anno 1596. kam ſie zu Hamburg in fol. bey Jacobo Lucio heraus. Dieſe Edition, welche von denen vorigen in vielen Stücken abgehet, hat man dem gelehrten David Woldero, Predigern zu Hamburg zu dancken, welcher die gantze Bibel durchgegangen, die Schreib- und Redens-Arten, nach der damahligen Zeit verändert, die Verſe ordentlich abgetheilet, und die Summarien über alle Capitel geſetzet hat, wie Er ſolches in der Vorrede ſelbſt meldet. Es iſt aber nicht zu leugnen, daß Er öffters ohne Noth die alte Verſion Bugenhagii geändert, und den Glantz der Nieder-Sächſiſchen Sprache verdunckelt, um denen Ausdrückungen der hoch-deutſchen Bibel näher zukommen. Sonſt iſt die herrliche Bibel-Verſion D. Bugenhagens ſo beſchaffen, daß ſie den Hebraiſmum und Græciſmum, an vielen Orten weit beſſer ausdrücket, als die Hoch-deutſche, auch von dieſer an vielen Orten einen Comentarium abgeben kan. Z. E. 1. Sam. 21. v. 13. hat Lutherus: **Er kollerte**, welche Expreſſion gar hart iſt, und von unbändigen Pferden eigentlich gebraucht wird. Bugenhagen aber ſetzt: **he ſtelde ſick, alſe efft he nich wys wäre.** it. Matth. V. 9. εἰρηνοποιοί. Luth. **Friedfertigen**, Bugenh. **Fredemackers** &c. Franc. Albert. Æpinus in Diſſert. de Linguæ Saxoniæ inferioris neglectu

neglectu atque contemtu injuſto, ſagt, daß die Nieder-Sächſiſche Bibel von Jo. Bugenhagio und David Woldero Pomeranis, auf Fürſtl. Befehl überſetzet worden, und ſolches zwar bey Erwehnung der Edition Wittenb. 1565. Allein es iſt ſolches im Vorhergehenden ſchon anders gewieſen worden. Zudem iſt dieſer Dav. Wolderus nicht ein Pommer, ſondern ein Hamburger. vid. Fabricii Memor. Hamb. Vol. I. p 865.

LIX. Diſcretio locorum Legis & Evangelii in literis ſacris per *Petrum Artopæum.* Additis brevibus definitionibus uſitatiſſimorum locorum comunium. Cum Præf. Jo. Bugenhagii. Wittenb. 1534. 8vo. 11. Bogen. vid. Unſchuld. Nachr. A. 1730. p. 917. 918. & Avtograph. Luth. Tom. I. p. 313 314.

LX. Vermahninge to der Bicht upt nie mit Fliete corrigert. Magdeburg 1534. 8vo. wird in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 311. angeführet und gemeldet, daß ſie dem düdiſchen groten Catechiſmo D. M. Lutheri, mit ener nyen Vorrede Lutheri, hinten angedrucket ſey.

LXI. Der Ehrentricken Stadt Bremen Chriſtlicke Ordninge, na dem hilligen Evangelio, tom gemenen Nutte, ſamt etlicker Chriſtlicker Lehre erer Predicanten. Cum Præfat. Joh. Bugenhagii ad Magiſtratum Bremenſem. Magdeburg 1534. 8vo. vid. Autogr. Lutheri Tom. I p. 312 313. Eine andere Edition von 1533. 12mo. ſine loco impreſſionis wird citiret in Biblioth. D. Theod. Haſæi p. 764, No. 5.

LXII. Kercken Ordeninge im Lande tho Pamern, dorch de Dorchlüchtigen Hochgebahrnen Förſten unde Herren, Herrn Barnim, unde Herren Philippſen ꝛc. ꝛc. dorch D. Joannem Bugenh. Wittemberch 1535 8vo 15. Bogen. In den Unſchuld. Nachr. A. 1724. p. 371. wird der Titel dieſer Schrifft alſo angegeben: Herrn Barnym unde Philips Kercken-Ordeninge des gantzen Pamer-Landes. dorch D. Joannem Bugenhagen. Sie beſtand aus 3. Theilen. Der I. Theil handelt vom Predigt-Amt, Lehre und was dahin gehörig. Der II. Theil vom gemeinen Kaſten ꝛc. ꝛc. Der III. Theil von Kirchen-Ceremonien. Vid. D. Cramer Pom. K. Chr. Lib. 3. c. 33. p. 90.

Zum andernmahl, ward ſie vermehrt zu Wittenb. 1542. 4to. gedruckt.

Zum drittenmahl, ward ſie von D. Jac. Rungio, Superintend. General. Pomeraniæ, überſehen und verbeſſert, und da ſie auf dem allgemeinen Land-Tage 1563. publiciret, ſo ward ſie auch noch in dieſem Jahr, zu Wittenberg in 4to. durch Johann Schwerteln gedruckt.

Nachdem auch Jacob Lucius Sörenbörger, das Pommerſche Corpus Doctrinæ Chriſtianæ, zu Wittenberg 1565. in fol. gedruckt hatte, ſo druckte er auch A. 1563. die Pommerſche Kirchen-Ordnung in fol. damit ſie dem Corpori Doctrinæ Pomeranico beygelegt werden könte. Welche vierte Auflage aber von der vorhergehenden in nichts, als im Format verſchieden iſt.

Zum fünfftenmahl, iſt ſie ſamt der Kirchen-Agende zu Wittenberg 1569. in 4to. gedruckt worden. vid. D. J. H. Balthaſar. Erſte Saml einiger zur Pom. K. H. gehörigen Nachrichten p. 298. 299. 300. Als man nun die Pommerſche Kirchen-Ordnung einiger Päpſtlichen Irrthümer beſchuldigen

wolte; So muſte ſie auf Fürſtl. Befehl im Synodo 1572. wieder überſehen und vindicirt werden. Darauf ward ſie **zum ſechſtenmahl**, mit der Agende aufgeleget, zu Stettin 1591. in 4to. Welche Edition mit der Wittenbergiſchen in Worten und Foliis völlig überein iſt.

Die ſiebende Edition erfolgete zu Stettin 1661. 4to. Weil nun vor Ablauff des 17ten Seculi, eine ſo groſſe Veränderung der Pommerſchen Sprache bemercket wurde, daß es denen Predigern ſchwer fiel, die Kirchen-Ordnung völlig zuverſtehen, vid. D. Balthaſar 2te Sammlung ꝛc. p. 298. ſeq. ſo ward man genöthiget, auf eine Verſion zu gedencken, die auf dem Land-Tage 1681. von denen Land-Ständen beliebet, nachgehends auch zum Stande gebracht wurde. Weil man aber für nöthig erachtete, die Original-Sprache auch beyzubehalten, ſo ward dieſe Kirchen-Ordnung ſamt der Agende **zum achtenmahl**, zu Stettin 1690. in fol. auf geſpaltenen Columnen gedruckt, ſo, daß das Pommerſche und Hoch-deutſche immer gegen über ſtehet.

Die neunte Edition iſt zu Stralſund und Greiffswald A. 1731. in fol. gleichfals auf geſpaltenen Columnen, zum Vorſchein kommen, und iſt derſelben das Portrait Friderici I. Königs von Schweden vorgeſetzet.

LXIII. Jo. Bugenhag. Pom. Pia & vere Catholica & conſentiens veteri Eccleſiæ Ordinatio Ceremoniarum in Eccleſiis Pomeraniæ. Wittemb. 1535. 8vo. Unſch. Nachr. A. 1724. p. 371.

LXIV. **Von guten Kirchen-Ordnungen.** Wittenb. 1536. 4to. Dieſe Schrifft iſt beygedruckt Chriſtoph. von Haugwitzen Canonici zu Bautzen in der Ober-Lauſnitz, Dialogo Germanico, de Canonicis, und woher die Thum-Herren Canonici heiſſen, und was ihre und anderer Thum-Pf. urſprüngliche Aemter geweſen ſind. Fabricii Memor. Hamb. Vol. 2. p. 852. & H. v. d. Hardt. Autogr. Luth. Tom. I. p. 329. ſeq. Dieſer Dialogus iſt ſeiner Rarität wegen A. 1660. wieder gedruckt. vid. Caſp. Thurmanni Bibl. Canon. p. 63. Lange l. c. p. 87. Joh. Fabricius in Biblioth. P. V. p. 110. 111. recenſiret dieſen Tractat, und meldet, daß Bugenhagii Præfatio genommen ſey aus der Conſtitutione Eccleſiaſtica Hamburgenſi, imgleichen daß Haugvitzius in ſeinem Teſtament anbefohlen habe, daß dieſes Scriptum Bugenhagii ediret werden ſolle.

LXV. **Bekäntniß des Glaubens D. M. Luthers und Jo. Bugenhagen.** Wittenberg. 1536. 4to. In Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 378. iſt eine Lateiniſche Edition unter folgenden Titel angeführet: Confeſſiones fidei duæ, altera M. Lutheri, altera D. Joh. Bugenhagii Pomerani, denuo recognitæ, & ſingulari conſilio jam primum latine editæ. Interprete Henrico Cnuſtio Argyrocopo, cum ejusd. Epiſtolis ad Nicol. Rodenburg, Patritium Hamburgenſem, & M. Stephanum Kemponum, Eccleſiaſten Hamburgenſem. Wittenb. 1539. 8vo.

LXVI. Præfatio in Henrici Dorpti Relationem de Actis Monaſterienſibus. 1536. 4to. Der eigentliche Titel dieſes Buches lautet in Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 326. 327. alſo: **Warhafftige Hiſtorie, wie das Evangelium**

angelium zu Münſter angefangen, und darnach durch die Wiedertäuffer verſtört, wieder aufgehört hat. Darzu die gantze Handlung derſelbigen Buben, vom Anfang bis zum Ende, beydes in geiſtlichen und weltlichen Stücken, fleißig beſchrieben, durch Henricum Dorpium Monaſterienſem. Cum præfat. Joh. Bugenh. Pom. 1536.

LXVII. Ordinatio Eccleſiaſtica Regnorum Daniæ & Norwegiæ ac Ducatuum Slesvici & Holſatiæ, juſſu Chriſtiani III. Regis Daniæ &c. cujus Diploma præfixum eſt, latine à Bugenhagio conſcripta, ex officina Literaria Jo. Vinitoris Stutgardiani in novo clauſtrali vico &c. Haffniæ die Luciæ Virginis 1537. 8vo. Dieſem Tractat iſt beygedrucket worden von fol. 67. bis zu Ende ein anderer, ſo aber kein beſonders Werck iſt, ſondern mit zu der Kirchen-Ordnung gehöret: Pia & vere Catholica & conſentiens veteri Eccleſiæ Ordinatio Ceremoniarum pro Canonicis & Monaſteriis, vid. Raupach in Commentat. de rei ſacr. & litter. in Dania ſtatu p. 74. item Hafniæ 1538. 8vo. Hievon ſchreibet Chytræus in Chron. Saxon. Lib. XV. p. 378. Optarim autem ordinationem illam Eccleſiaſticam Regni Daniæ, brevi libello latino tunc à Bugenhagio comprehenſam, pluribus notam eſſe, ut, qualem Eccleſiarum & totius adminiſtrationis Eccleſiaſticæ formam, Lutherus & Collegæ ipſius maxime probarint, in aliis etiam gentibus, plures cognoſcerent. A. 1539. iſt ſie in Comitiis Ottonienſibus, in die Däniſche Sprache überſetzet, und im gantzen Lande promulgiret worden. A. 1542. ward ſie von denen Ständen mit 16. Articuln (Mœllerus ſchreibet 26.) vermehret. (Dieſe werden Articuli Ripenſes genannt, welche bey der erſten Edition nicht ſind; Hingegen aber ſind bey dieſer und den folgenden Editionen, die Unterſchrifften der Nahmen, aus beyden Königreichen und Hertzogthümern, ſo bey der erſten waren, ausgelaſſen worden. vid. Unſch. Nachr. A. 1724. p. 371.)

Endlich iſt dieſe Edition zu Copenhagen A. 1553. zum Druck befordert. A. 1582. wieder aufgelegt. A. 1617. wie auch A. 1630. ward ſie zu Copenhagen, zum Beſten der Deutſchen Gemeine Deutſch gedruckt. vid. D. Jo. Fr. Mayer in Orat. Quantum Eccleſia Univerſa Pomeraniæ ob J. Bugenh. debeat. p. 22. Daſelbſt wird noch eine Edition unter dem Titul angeführet: Ordinatio Eccleſiarum Slesvicenſium. Magdeburgi 1542. typis Jo. Waltheri in 4to. Dieſe Schleswigſche Kirch. Ord. iſt nachhero noch zu Schleswig anno 1601. 4to. Auch zu Hamb 1557. wie einige wollen, wieder aufgelegt. Conf. Jo. Möller Bibl. Septentr. erud. p. 261. & inprimis ejusdem Iſagog. ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ Part. II. Cap. IV. p. 90. ſeqq. woſelbſt Er mit groſſem Fleiß die Editiones ſowohl der Däniſchen als Schleswigſchen, durch Beyhülffe D. Bugenhagens verfertigten Kirchen-Ordnungen, erzählet.

LXVIII. Ein Troſt-Büchlin für die Krancken, durch Joh. Pomer, wie, und was man denen, ſo kranck in Todes-Nöthen liegen, ſagen und fürleſen ſoll; Auch vom Sacrament des wahren Leibs und Bluts Chriſti. 1. Bogen. Iſt in Biblioth. Liebeherriana

befindlich,

befindlich, und angedruckt Joh. Odenbachs Tractat: Ein Troſt-Büchlin für die Sterbenden. Wittenberg 1537. 8vo. Auch iſt dieſer Tractat. Odenbachii zu Leipzig 1539. 8vo. ediret worden. vid. Autogr. Lutheri Tom. I. p. 380. 381.

LXIX. Evangelicæ Conciones Dominicarum totius anni, per Dialectica & Rhetorica artificia breviter tractatæ, ſubnexis Epiſtolarum argumentis. Autore *Petro Artopæo*. Cum Præfat. Bugenhagii. Witteb. 1537. 8vo. Vid. Autogr. Lutheri Tom. I. p. 347. eine andere Edition zu Baſel 1539. 8vo. wird l. c. p. 385. angeführet.

LXX. Inſtructio Viſitationis Saxonicæ ad Eccleſiarum Paſtores, de Doctrina Chriſtiana, translata â D. Pomerano in latinum propter Eccleſias Danicas. Impreſſ. Roſchildiæ per Joannem Bart 1538. 8vo. 8. 3. viertel Bogen. Hafniæ 1616. 8vo. Siehe oben den 23. §.

LXXI. Vom Ehebruch und Weglauffen ꝛc. an Königl. Majeſtät zu Dännemarck A. 1539 geſchrieben und beygedruckt D. Lutheri Tractat von Ehe-Sachen. Wittenb. 1540. 4to. 9. und 1. viertel Bogen, iſt befindlich in Bibl. Liebeh. citatur in Bibl. Mayeri. p. 3. No. 24. In Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 389. D. Götze in Oratione de Bugenhag. Meritis. p. 14. allegirt es unterm Titul: Von Ehe-Sachen. Sonſt findet man in vielen Biogr. Bugenhagens Buch, de Conjugio, adulterio & Divortio ad Regem Daniæ. Wittenberg 1545.

LXXII. Relatio de geſtis in Dania poſt reditum, d. 4. Jul. ad Electorem Saxoniæ ſcripta. 1541.

LXXIII. Der XXIX. Pſalm ausgelegt. it. Von der Kinder Tauffe. it. Von ungebohrnen Kindern, und die man nicht tauffen kan. Haffn. 1542. 8vo. Witteb. 1542. 4to. 9. Bogen, durch Joſeph Klug. Dieſe Edit. iſt in Bibl. Liebeherr. vid. etiam in Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 425. Wittenb. 1552. 8vo. durch Johann Klug. cit. Staphorſt. vid. Lange l. c. p. 88. Zu Nürnberg 1576. in 8vo. iſt dieſe Schrifft unter dem Titel herausgekommen: Unterricht von der Tauffe und ungebohrnen Kindern, auch von denen Kindern, die wir nicht tauffen können, und doch gerne tauffen wolten. D. Bugenhagen handelt hierin zugleich, von der Tauffe im Hauſe, von Pathen oder Gevättern, und von Findel-Kindlein. Dieſe Schrifft iſt beygefügt, bey D. Lutheri Bedencken und Unterricht, für die Frauen, denen es unrichtig in der Geburth gegangen, von der Noth-Tauffe, Findel-Kindlein und gleichen Fällen. Beyde ſtehen im VIII. Altenburg. Theil, Blat 46. ſeq. vid. Funckens Reform. Hiſt. p. 579. Nachgehends iſt dieſe Schrifft, denen Däniſchen Kirchen zum Beſten, ins Lateiniſche überſetzet worden, unterm Titul: Jo. Bugenh. Pſalmus XXIX. explicatus, etiam de Pædobaptiſmo, atque infantibus nondum natis, & illis ſimul, qui nati baptizari non posſunt, contra Anabaptiſtas. Quem pro Eccleſiis Danicis

&

Digitized by Google

& Norwegicis una cum Holſaticis &c. ex Germanico Autoris in Latinum ſermonem typis evulgari curavit, Joh. Paul Reſen, Selandiæ Epiſcopus. Hafniæ 1632. 8vo. Iſt in Bibl. Liebeh. verhanden.

LXXIV. Annotationes in 3. Priora Capita Matthæi. Vitemb. 1543. 8vo. In den Autogr. Lutheri Tom. I. p. 446. lautet der Titel alſo: In IV. Priora Capita Evangelii ſecundum Matthæum in Schola Wittebergenſi publice tractata. Per D. Joh. Bugenhagium, Pomeranum. Ejusd. in Jerem. XXXI. Commentarius.

LXXV. **Chriſtlicke Kercken-Ordeninge, im Lande Brunſchwig-Wulffenbüttelſchen Deels**, Wittenb. 1543. 4to. (k) Dieſe Kirchen-Ordnung verfertigte D. Bugenhagen auf Verlangen derer Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen, mit Zuziehung derer Prediger Ant. Corvini und Mart. Gorlitii, in Nieder-Sächſiſcher Sprache. Siehe oben den 27. §. Hierin wird anfangs insgemein von den Kirchen-Ordnungen, welche entweder unmittelbahr oder mittelbahr von GOTT kommen, hernach im 1ſten Theil, von der Lehre und Ceremonien, im 2ten von den Schulen, im 3ten von Beſtellung der gemeinen Kaſten und Hoſpitäler gehandelt. Hiebey iſt angehänget, **eine lateinſche Ordnung der Ceremonien, für die Dom-Herren und Mönche im Braunſchwigiſchen Lande**, welche von Pomerano geſtellet iſt. Beyde Tractate ſtehen in Hortleders Reichs-Handlung. Tom I. Lib. IV. c. 44. und 45. von pag. 1699. bis 1746. Siehe auch Tom. IV. Cap. 44. p. 807. ſeqq. it. Seckendorff. Lutherthum Lib. IV. §. 31. Blat 2195. ſeqq. Chytræi Saxon. L. XVI. fol. 402. vid. Funckens Reform. Hiſtor. p. 602. Unſchul. Nachr. 1724. p. 349. Dieſes Buch wird auch citirt in Marq. Gudii Biblioth. p. 51. No. 223.

LXXVI. Epiſtola ad Matthiam Romaſch, Paſtorem Cibinenſem & Decanum ejusdem Capituli. d. 3. Sept. 1543. Vitemb. Iſt befindlich in den Unſch. Nachr. A. 1718. p. 1140.

LXXVII. Pſalterium Davidis & integri loci ſacræ doctrinæ ex omnibus Prophetis, cum quibusdam aliis piis Canticis Witteb 1544. 8vo. In Bibliothec. Liebeherr. Es iſt dieſes eine Lateiniſche Uberſetzung der Pſalmen Davids, einiger Oerter aus denen Propheten, und dem neuen Teſtament, wie auch einiger Gebethe und Geſänge, welche Er A. 1539. zu Copenhagen verfertiget, und dem Cantzler Johanni Friſio, nebſt Petro Svavenio, Königl. Rath dediciret hat.

LXXVIII. **Vorrede über** Eberhardi Weydenſehe, **gründlichen Bericht aus der Schrifft, ob der Menſch ſey ein Herr ſeiner Wercke, und alles thue aus ſeinem freyen Willen? Wittenb. 1545.** 4to. 8. Bogen, bey Joſeph Klug. Iſt in Biblioth. Liebeherriana. vid. etiam Avtogr. Luth. T. I. p. 478.

LXXIX.

(k) Oben No. XL. iſt die Kirchen-Ordnung der Stadt Braunſchweig angeführet, ſo mit dieſer nicht einerley iſt.

Digitized by Google

LXXIX. Annotatio in Johannem. Witteb. 1546.

LXXX. In Jeremiam Prophetam Commentarium. It. de Blasphemia in Spiritum S. It. Threni Jeremiæ. Witteb. 1546. 4to. ex officina Petri Seitz. Iſt in Bibl. Liebeherr. verhanden.

LXXXI. Eine Chriſtliche Predigt über der Leich und Begrebniß des Ehrwirdigen D. Martini Luthers, durch Ern Joh. Bugenhagen, Pomern, Doctor, und Pfarr-Herr der Kirchen zu Wittenberg, gethan. gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw, Anno M. D. XLVI. 4to. in Autogr. Luth. Tom. I. p. 492. wird angeführet eine Edit. Franckf. 1546. 4to. It. noch eine de ao. 1546. ſine loco. Ferner iſt ſie gedruckt zu Wittenberg 1554. 8vo. vid. Bibl. J. F. Mayeri p. 824. No. 132. 1555. & 1605. ibid. zu Roſtock 1611. 4to vid. Bibl. J. F. Mayeri p. 145. No. 263. ibid. 1635. 4to. 3. Bogen, ſo in Biblioth. Liebeherr. beſindlich: Zu Leipzig 1647. 4to. Es iſt auch dieſe Predigt von Matthia Rittero ins Lateinſche überſetzet, und mit Melanchthonis, Jonæ und Celii Reden und Erzählungen, unter dem Titul: Hiſtoria de Vita & Actis Lutheri Francof. 1562. 8vo. gedruckt worden. In Anſehung dieſer Verſion, wird Bugenh. Leich-Predigt öffters allegiret: Oratio in obitum D. Lutheri &c. &c. D. Jonas l. c. in ſeiner Erzählung ſpricht von dieſer Predigt: *Venerabilis D. Pomeranus* ſuggeſtum aſcendit, & coram aliquot millibus ibidem auſcultantibus, *dulciſſimam & valde piam* Concionem habuit. Im Jahr 1717. iſt ſie zu Amſterdam 4to. ins Holländiſche überſetzet worden, und unter folgenden Titel heraus kommen: Bugenhagens Lyck-Predicatie over de Dood van D. Luther, in de Nederlandſe Taale overgeſet door Herm. Manné.

LXXXII. Adhortatio brevis & plena pietatis &c. ad vicinos in Bohemia, Sileſia & Luſatia &c. ne adjuvent hoſtes Evangelii. Witteb. 1546. 4to. 2. und ein viertel Bogen. Iſt befindlich in Bibliothec. Liebeherr.

LXXXIII. Chriſtliche Vermahnung des Ehrwirdigen Herrn D. Joh. Bugenhagens Pom. Paſtors der Kirchen zu Wittenb. an die löbliNachbarſchafft, Bohemen, Sleſier und Luſatier. Wittenb. 1546. 4to. 2. Bogen, durch Hans Lufft. Stehet in Hortleders Actis Publicis Tom. 2. Lib. 2. C. 27. von p. 128. bis 131. Vid. Autogr. Luther. Tom. I. p. 499.

LXXXIV. Auſschreiben an alle Superintendenten und Paſtorn in dem Chur-Fürſtenthum Sachſen, wegen der groſſen Krieges-Zurüſtung. Wittenberg 1546. 4to. datiret den 4ten Julii. Dieſe Epiſtola Paſtoralis, ſtehet in Hortleders Actis Publ. Tom. II. Cap. 22. fol. 3. it. in Kappens Nachleſe der Reformations-Geſchichte. vid. Lange in vita Bugenhag. p. 42. 43. D. Bugenhagen hat darin denen Paſtoribus anbefohlen,

eine

Digitized by Google

eine Bitte wider des Türcken und Pabſtes Greuel ꝛc. ꝛc. in die Litaney einzurücken, mit dieſen Worten: Addite in Litaniis: *Ut nos à blaſphemiis, libidinibus & homicidiis Turcarum & Papæ liberare digneris, Te rogamus, audi nos!* Unſch. Nachr. 1730. p. 1245. Welches hernach in den Sächſiſchen Geſang-Büchern alſo gedruckt worden: **Und uns vor des Türcken und des Pabſtes grauſamen Mord, Unzucht und Läſterung behüten. Erhör uns lieber HERR GOTT!** Die übrigen Evangeliſchen Kirchen, ſonderlich im Ober- und Nieder-Sächſiſchen Creyſe, haben dieſes auch angenommen, doch mit einiger Verände-derung, nemlich: **Uns vor des Pabſtes Greuel, vor dem Türcken und allen Tyrannen behüten und bewahren. Erhör uns ꝛc.** daß alſo D. Bugenhagen Autor von dieſen Worten in der Litaney ſey, hat hier nicht können vorbey gelaſſen werden.

LXXXV. Ein Schrifft ꝛc. an andere Paſtorn und Predigern von der itzigen Kriegs-Rüſtung. Wittenb. 1546. 4to. 1. und halben Bogen. Iſt befindlich in Bibl. Liebeh. und ſteht im Hortledero Lib. 2. c. 22. p. 109. usque 111. Tom. 2. vid. etiam H. v. d. Hardt Autogr. Luth. Tom. I. p. 495.

LXXXVI. Beſchreibung was zu Wittenberg vorgegangen, als Käyſer Carolus V. die Stadt erobert, und wie die Univerſitæt vom Churfürſten Moritz wieder aufgerichtet worden ꝛc. Witteb. 1547. Jenæ 1701. 8vo. ibid. 1705. 8vo. vid. Lange in Vita Bugenh. p. 63. & 90. Sie iſt eingerückt in Hortleders Act. Publ. Tom. I. Lib. 3. cap. 73. p. 447. noch nicht 3. Bogen ſtarck. In Biblioth. Plothoviana P. I. p. 814 No. 10752. heiſt der Titul alſo: **Joh. Bugenhagen Pommers wahrhaffte Hiſtoria, wie es uns zu Wittenberg in der Stadt gegangen iſt, in dieſem vergangenen Krieg, bis wir durch GOttes Gnade erlöſet ſind, und unſere hohe Schule durch Herrn Moritz Hertzog zu Sachſen wiederum aufgerichtet iſt.**

LXXXVII. D. M. Luthers Erklärung von der Frage die Nothwehr belangend, mit Vorreden Phil. Melancht. und D. Joh. Bugenhagens. Witt. 1547. Dieſe Præf. ſteht in Hortleders Actis Publ. Tom. II. Lib. 2. c. 28. p. 133 - - - 136. Hiebey machet Hortleder eine Anmerckung, und meynet, daß Ph. Melanchthon auf dieſes Buch ziele, wenn er A. 1547. an Camerarium geſchrieben: De libro *Pomerani* Paſtoris noſtri mecum expoſtulant. Quem ſcelerate facere ſcribunt, quod non, (ut Ambroſius in re leviore uſus eſt ſeveritate adverſus Theodoſium, Principem alioqui bene meritum) feriat anathemate hunc Juvenem, qui bellum cum cognato geſſit. Etſi video, eos, qui hoc ſcribunt, indulgere ſuo odio, tamen, ne perpetuo talia audiam, ex his regionibus, vel Byzantium, ut jocari ſoleo, fugiendum erit. Quid velint? an Eccleſiæ? an ſuis affectibus ſerviant? ſatis ſignificant. It. Laurentius Surius in Com. Rer. Orb. A. 1532. geſtarum, Bugenh. confecto bello Smalcaldico librum edidit, quo avaritiæ ſuæ dolos, haud obſcurè prodidit delirus ſenex. (p. 253.)

Digitized by Google

LXXXVIII. Recommendations - Schreiben an Hertzog Philippum in Pommern, wegen D. Georg. Cracov. Witteb. 1548. Die Recommandation gieng dahin, daß er zu Greiffswald Profeſſor werden möchte, welches auch geſchach. Eine ſolche Recommendation ſchrieb Er auch an die Univerſitæt zu Greiffswald, darin Er Cracovium ſehr rühmet. Dieſer Brief, welcher ſehr merckwürdig iſt, wird in Crameri P. K. Chr. Lib. 3. c. 20. angeführet.

LXXXIX. Schedula, qua intimat Collegium ſuper Prophetam Jonam. Witteb. 1548. ſtehet in Tom. I. Scriptor. in Acad. Witteb. publice propoſitor. fol. 193. & 227.

XC. Programma, cum Melchior Iſinderus Doctor Theologiæ crearetur. Viteb. 1548. in Tom. I. Script. Acad. Viteb. f. 226.

XCI. Oratio, qua fecit Iſindero poteſtatem recipiendi inſignia Doctorum. Viteb. 1548. ſtehet in einem Buche, welches folgenden Titul führet: Quæſtiones de rebus cognitione digniſſimis, explicatæ in publicis congreſſibus in Academia Vitebergenſi. Witeb. 1558. 8vo. fol. 86. 87. 88. It. in Tom. I. Declamat. Phil. Melancht. p. 345. ſeqq. edit. Baſil. 1551. 8vo. ab Hervagio. it. in Tom III. Declam. P. Melancht. p. 50. ſeq. edit. Argent. 1559. 8vo. Es iſt dieſe Oratio vielmehr ein kurtzes Præfamen, ſo er als Decanus Facultatis Theologicæ vor der Promotion des Iſinderi gehalten, und hat er darinnen die Frage erörtert: Num liceat Theologo petere hunc honorem, poſtquam Chriſtus dixit: Nolite vocari Rabbi.

XCII. Epiſtola ad M. Joh. Tauſanum, Epiſcopum Ripenſem ex MSto. Witteb. 1549. d. 10. April. (lateiniſch) Iſt befindlich in den Unſch. Nachrichten, A. 1716. p. 386. bis 388. und folgender Geſtalt unterſchrieben:

Johannes Bugenhagius Pomeranus Tuus.

XCIII. Jonas Propheta expoſitus. Viteberg. 1550. 8vo. per Vitum Creutzer. Hiebey machet er Lehr-reiche Anmerckungen von der wahren Buſſe, die uns Chriſtus an den Niniviten zeiget, und von der falſchen Buſſe, die als eine teuffeliſche Lehre nach der Apoſtel-Zeiten eingeführet werden, dabey man Chriſtum ausſchlieſſet, und allein durch die bona opera ſelbſt ſeine Sünden tilgen will. Füget auch eine, aus denen bewehrteſten Scribenten, mit Fleiß zuſammen getragene Beſchreibung hinzu, worin erwieſen wird, daß nach des Evangeliſten Johannis Tode, der häuffige Abfall vom Glauben, das Verbot vom ehelichen Stande der Prieſter, die Unterſagung der Speiſen zu gewiſſer Zeit, die Kloſter-Gelübde, die ungeiſtlichen Kirchen-Gebräuche, die Lehre der böſen Geiſter unter dem Schein des göttl. Worts, ihren Anfang genommen haben. Iſt in Bibl. Liebeherr. befindlich, ſonſten aber wegen der oben im §. 45. angeführten Paſſage ſehr rar und ſelten mehr anzutreffen.

XCIV. Epiſtola Apologetica ad Regem Daniæ Chriſtianum III. contra Scriptores adiaphoriſticos, alioſque obtrectatores. d. 1. Oct. 1550. Viteb. lateiniſch. M. Chr. Frid. Læmmelius hat ſie 1709. zu Hamburg in 8vo. nebſt ſeiner Apologia contra Buccrum drucken laſſen.

XCV.

Digitized by Google

XCV. Programma, cum M. Johannes Aurifaber Roſtochium abiret & Theologiæ Doctor crearetur. Viteb. 1550. die Joh. Baptiſtæ. ſtehet in Tomo I. Scriptor. Acad. Viteb. fol. 312. 313.

XCVI. Programma, cum Georgius Venetus, *Prutenus*, Doctor Theologiæ crearetur. A. 1550. in feſto Angelorum. Stehet in Tom. I. Script. Acad. Viteb. fol. 322 323. item in folgendem Buche: Scripta publice propoſita à Profeſſoribus in Academia Vitebergenſi ab A. 1540. usque ad 1553. Viteb. 8vo. typis Petri Seitzii lit. S. aufm 5ten Blat. D. Cramer in der Pommerſchen K. Chr. Lib. 3. p. 119. ſagt, daß Georg Venetus A. 1549. den 2. Oct. in Doctorem Theologiæ promoviret. Welches künfftighin im Leben dieſes Georgii Veneti Patria Pomerani, & Nobilitatis origine, Pruteni, ſoll entſchieden werden.

XCVII. Vermahnung an alle Paſtoren und Prædicanten des Evangelii im Churfürſtenthum zu Sachſen. Witteb. 1556. 4to. 4. Bogen durch Veit Creutzer. Iſt kürtzlich recenſirt in den Unſch. Nachr. von A. 1717. p. 11. 12. und in Bibl. Liebeher. befindlich.

XCVIII. Programma, cum M. Conradus Becker Doctor crearetur. Viteb. 1556. d. 3. Nov. ſteht in Tom. 3. Script. Acad. Viteb. fol. 25. 26.

Verzeichniß
Einiger Schrifften D. BUGENHAGII,
Von welchen der Ort und das Jahr des Drucks nicht bekandt ſind. (l)

XCIX. Hiſtoria, wie D. Luther, in hohen Anfechtungen, geiſtlichen und leiblichen, in GOttes willen zu leben und zu ſterben, ſich ergeben. Steht im 3. Altenb. Theil Operum Luth. Blatt 772. ſeqq. Tom. II. Epiſt. Lutheri fol. 335. Siehe oben den 12. §. p. 18.

C. Syngramma Suevorum à Bugenhagio germanice verſum. cit. Lud. Melchior. Fiſchlini in Supplement. ad memor. Theol. Würtemb. p. 1. 2.

U 2 CII.

(l) Weil D. Bugenhagen A. 1554. als Petr. Prætorius, Cotbuſio-Luſatus nachmahliger Paſtor Primarius in Dantzig den 8. May in Doctorem Th. promovirete. It. A. 1556. als Paulus ab Eitzen d. 18. Martii zu Wittenb. pro Licentia diſputirte, Decanus war, ſo iſt vermuthlich, daß Er zu beyden mahlen ein Programma müſſe geſchrieben haben, welches ich aber weder geſehen noch allegirt gefunden. Vide vom letztern, Unſch. Nachr. A. 1725. p. 1077.

Digitized by Google

CI. Exhortation von dem Nutzen des Sacraments, um derer Willen, ſo es empfangen. citatur â Fabricio l. c. p. 855. Læmmelio l. c. p. 96. Lange l. c. p. 91.

CII. Conſtitutio Academiæ Regiæ Hafniæ. Siehe oben §. 24. it. Læmmel. l. c. p. 14. 40. 41.

CIII. Anabaptismus - - -
Notamus Feuſtkingium in eo eſſe, ut Bugenhagii Anabaptiſmum, librum illum noſtris temporibus apprime inſerviturum, recudi curet. vid. Nova lit. Maris Balt. Febr. 1704. p. 64. citatur in Fabricii Memor. Hamb. Vol. 2. p. 855. it. in Langio pag 91.

CIV. Libellus de Exorciſmo. Deutſch. cit. Læmmelius in Hiſt. Bugenh. p. 96. Fabricius l. c. p. 855. Lange l. c. p. 92.

CV. Gedancken, daß die Tauffe in der Heil. Schrifft ein Waſſer-Bad genennet wird. Sind beygedrucket D. G. G. Zeltneri Diſſertation de Merſione Apoſtolica larga profuſione reſtauranda. 1725. vid. Lange im Leben Bugenhag. p. 28. Bugenhagen defendiret hierin, daß die Tauffe geſchehen ſolle, durchs Eintauchen ins Waſſer.

CVI. Brief, von der eigentlichen Beſchaffenheit des zu Lübeck vom Teuffel beſeſſenen Mägden. Hr. Lange citiret ihn l. c. p. 30. und ſagt, daß Herr P. Krafft ihn beſitze. vid. ſupra §. 16. p. 33. in not. ſub lit. w.

CVII. Summaria über ein jedes Evangelium, ſo in D. Luthers Feſt-Poſtill befindlich, hat D. Bugenhagen gemacht. vid. Staphorſt in Hiſtor. Eccl. Hamb. cit. Lange im Leben D. Bugenhagen p. 92.

CVIII. Kurtze Erklärung des Spruchs Joh. VI. v. 29. Das iſt GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den Er geſandt hat Iſt A. 1543. geſchrieben und genommen aus dem Manual Andr. Wanckelii MSt. und in den Unſch. Nachr. - - p. 955. 956. befindlich. Die Unterſchrifft iſt D. Pomer. 1543.

CIX. Hildesheimiſche Kirchen-Ordnung, abgefaſſet A. 1543. cit. Lange in Vit. Bugenh. p. 79. In Avtogr. Lutheri Tom. I. p. 456. wird der Titel alſo aufgeführet: Chriſtlike Kercken-Ordninge, Ceremonien unde Geſänge vor arme ungeſchickte Pfarr-Herrn, in dem löfflicken Fürſtendome Hertogen Ericks geſtellet, unde in den Druck gegeven. Mit einer Vorrede Antonii Corvini. Hannover 1544. 4to. Daß aber D. Bugenhagen dieſer K. O. Autor ſey bezeuget P. J. Rehtmeyer in Hiſt. Eccleſ. Brunſw. Tom. III. p. 157. in verbis: „Die allda von D. Bugenhagio gemachte Kirchen-Ordnung iſt unter Ant. Corvini Nahmen A. 1544. ans Licht kommen.„ Siehe was oben §. 27. p. 56. geſchrieben worden.

CX. Predigten welche Er D. Luthero dediciret hat. citat. Lange l. c. p. 71.

Fernere

Digitized by Google

Fernere Verzeichniß Einiger Schrifften, welche D. Jo. Bugenhagen im MSt. hinterlaſſen, und nachhero zum Theil gedruckt worden.

CXI. Commentarius in Jeſaiam. MS. cit. Staphorſt in Hiſt. Eccl. Hamb. & Lange in vita Bugenh. p. 92. Aus Oecolampadii Worten, die wir oben §. 44. angeführet haben, erhellet, daß Bugenhagen dazumahl auf dieſem Comment. müſſe gearbeitet haben, als Oecolampadius den ſeinigen heraus gegeben.

CXII. Annotationes MS. in Pſalmos. ſollen auf der Hamb. Catharinen-Biblioth. befindlich ſeyn, und von den gedruckten Exemplaren differiren. Vid. Lange l. c. p. 8.

CXIII. Harmonia Evangeliſtarum. MS. hievon iſt oben ſub No. XLIX. ſchon Nachricht gegeben worden.

CXIV. Oratio inaugural. de diſcrimine miniſterii Evangelici & poteſtatis politicæ. Siehe oben §. 18. p. 36.

CXV. Epiſtola an G. Spalatinum und Joh. Agricolam, wegen Mart. Buceri Verſion ſeines lateinſchen Pſalterii. Læmmelius hat ſie zu Hamburg A. 1709. 4to. bey Bugenh. Epiſt. Apolog. andrucken laſſen.

CXVI. Epiſtola ad G. Spalatinum, ob Taube und Stumme zum Abendmahl zuzulaſſen ſind. D. Löſcher hat dieſe Epiſt. in ſeiner Diſput. An muti & ſurdi ad S. Cœnam ſint admittendi. Witt. 1692. Th. 2. ex MSto drucken laſſen. vid. Goetz. Orat. de meritis Bugenh. p. 10.

CXVII. Briefe von D. Bugenhagens Wahl zum Camminſchen Biſchoffthum, ſind nebſt andern hiezu gehörigen hiſtoriſchen Documenten ex MS. unten angehänget. Herr Lange l. cit. p. 41. allegiret 2. Briefe an Lutherum & Melancht. ſo im Sächſiſchen Archivo Reg. H. fol. 570. No. 185. liegen ſollen, daraus Herr Frick in Hiſt. Luth. p. 2343. vieles angeführet, warum Bugenhagen das Biſthum nicht annehmen wollen. Ich glaube, daß es der Brief an Lutherum und Philippum iſt, welchen ich hier zu Ende beylegen werde. Herr Fricks Urtheil, ſo er aus dieſen Briefen, von Bugenhagens Verhalten, ſchöpffet p. 2347. iſt hier nicht vorbey zu laſſen. Er ſpricht: „Wann die Verachtung der Ehre und Güter, zumahl, wo ſie ordentlich angeboten worden, unter die raren und groſſen Gemüths-Gaben gezählet wird; ſo erweiſet dieſe Handlung Pomerani, daß Er ein Mann von groſſen Gaben geweſen, der ſich mit ſeiner Stelle vergnüget, und den rechten warhafftigen, ob wohl mit geringern Ehren und Einkünfften verſehenen Kirchen-Dienſt, einem gröſſern und anſehnlichern, aber mit Sorgen und Gütern der Welt verwickelten Amte, aus gottſeliger Großmuth vorgezogen.

Auf der Wolffenbüttelſchen Bibliothec ſollen noch Epiſtolæ Bugenhagianæ liegen. Lange l. c. p. 93. auch hat D. Mayer ein Autographon Epiſtolæ Bugenh. ad Luth. beſeſſen, quod inter emblemata ſua retulit. vid. ejus. Orat. inaug. quantum Univerſa Eccleſia &c. &c. it. Læmmelius in Hiſt. Bugenh. p. 75.

CXVIII. Einige Briefe und Theol. Bedencken D. Bugenhagens, hat Herr Prof. Joh. Erhard Kappe in ſeiner Nachleſe der zur Reformations-Geſchichte nützlichen Uhrkunden. Lipſ. 1727. 8vo.

Verzeichniß Einiger Collegialiſchen Schrifften.

CXIX. Ein Vertrag D. Mart. Luthers, Joh. Pomerani, und Philippi Melanchthons, zwiſchen Dominico Beyer, Prediger zu Terzſchen, und M. Martino Becker, Wittenberg 1525. 4to. wird angeführet in Autogr. Lutheri Tom. I. p. 212.

CXX. Lutheri Melanchthonis & Joh. Pomerani de Landgravii Replica circa Moguntinam Confœderationem. Wird erwehnet in Joh. Fabricii Biblioth. Tom. I. p. 467. in der Recenſione Tomi I. Operum B. Lutheri Islebienſ. ad A. 1526. Num. 18.

CXXI. Joh. Bugenhagii & Juſti Jonæ Brevis Hiſtoria de Reſignatione Lutheri in DEI voluntatem, in tentationibus tam ſpiritualibus quam corporalibus, ſive ad vitam ſive ad mortem. Dieſe Schrifft wird l. c. angeführet Tom. I. p. 426. in der Recenſione Tomi III. Operum B. Lutheri Ienenſ. German. ad A. 1527. Num. 9.

CXXII. XVII. Articul, daraus hernach die Augſpurgiſche Confeſſion gemacht wurde. Siehe oben §. 15. p. 29.

CXXIII. Ausführliches Bedencken und Unterricht von der Gegenwehr, daß ſie zuläßig. A. 1532. Iſt von Luthero, Jona, Bugenhagio, Amsdorff, und Melanchthone unterſchrieben, und ſteht im Hortleder Tom. 2. Lib. 2. c. 15. p. 95. 96. 97. it, in Conſil. Theol. Witteb. P. 3. p. 95. 96.

CXXIV. Lutheri & aliorum Theologor. Judicium de Statu Eccleſiæ Erfordenſis. 1536. MS. ſteht in den Unſch. Nachr. von 1715. p. 380. bis 392. iſt alſo unterſchrieben; D. Mart. Lutherus, Phil. Melanchthon, D. Pomeranus, Iuſtus Jonas, idem ſentit & ſubſcripſit Frider. Myconius.

CXXV. Antwort an Hertzog Barnim in Pommern, wegen Pauli à Rhoda Abdanckung zu Stettin. 1537. Freytags nach Oſtern. Stehet in D. Crameri P. K. Chron. lib. 3. c. 36. p. 101. 102. Die Unterſchrifft heiſt: E. F. G. willige Martinus Luther. D. und Unterthäniger Johannes Bugenhagen Pomer. D. Auch findet man dieſelbe in Conſil. Theol. Witeberg. P. 2da p. 50. 51.

CXXVI.

Digitized by Google

CXXVI. Epiſtola Wittebergenſium Theologorum de diſſidiis Religionis mitigandis ad Nurnbergenſis Eccleſiæ Presbyteros ſcripta, in qua & ſententia ipſorum de Adiaphoris explicatur. 8vo 1 ½ Bogen. Iſt von Luthero, Jona, Jo. Bugenh. und P. Melancht. unterſchrieben, und in Biblioth. Liebcherr. befindlich, ſtehet auch in Conſil. Theol. Witteb. P. I. p. 209. 210. 211.

CXXVII. D. Mart. Luth. und anderer Wittenb. Theol. wegen des Schmalkaldiſchen Bundes Rath und Bedencken. Unterſchrieben von M. Luth. D. Joh. Bugenh. D. Georg Majore D. Caſp. Cruciger. D. Ph. Melanchth. ſteht in Conſil. Theol. Wittenb. P. 3. p. 96.

CXXVIII. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Mülhauſen, ſub dato Wittenberg 2. Aug. 1544. Welches ex Avtographo copiiret, und in den U. Nachr. de 1712. p. 223-225. befindlich, auch folgendergeſtallt unterſchrieben: Martinus Luther. D. Johannes Bugenhagen Pomer. D. Philippus Melanthon.

CXXIX. Teſtimonium Ordinationis des Kirchen Miniſt. zu Wittenb. M. Jo. Reybitz, Paſtori zu Collenberg ertheilet den 24. Sept. 1544. Unterſchrieben von D. M. Luth. und Jo. Bugenh. Unſchul. Nachr. A. 1729. p. 533 -- 535.

CXXX. Wittenbergiſches Ordinations - Teſtimonium, ertheilet Chriſtoph. Longolio, 1544. den 27. Sept. wo ſich D. J. Bugenh. gleich nach Luthero unterſchreibt. Unſch. Nachr. 1721. p. 365 366.

CXXXI. Alter Wittenbergiſcher Viſitations- und Conſiſtorial-Beſcheid, von 1545. Montags nach Egidii. Unterſchrieben von D. M. Luthero und D. Jo. Bugenh. Unſch. Nachr. 1729. p. 18. 19.

CXXXII. Wahre und heilſame Reformation oder Regierung der Kirchen Chriſti 1545. Unterſchrieben von Luth. Pomerano, Creutzigern, Majore und Melanchth. das Original iſt auf der Gothaiſchen Bibl. vid. Funck. in der Reform. Hiſt. p. 621. Seckend. Hiſt. Luther. L. III. p. 119. hat eine Copey von dem Lateinſchen Original mitgetheilt.

CXXXIII. Abdruck der vidimirten Copey des Rathſchlages, ſo die Theologi der Univerſität Wittenberg gehalten, und Hertzog Joh. Fridrich, damahls Chur-Fürſten zu Sachſen, auf ſeinen Befehl und Erfordern gegeben, wegen des Krieges wider den Kayſer Carl den V. A. 1546. vorgenommen. Iſt von Bugenhagen, Creutziger, Majore und Melanchthone unterſchrieben, und ſtehet im Hortleder Lib. 2. C. 21. p. 107. 108.

CXXXIV. Melancht. Pomer. und Förſter Wiederlegung des Irrthums Oſiandri. Dagegen gab dieſer heraus: Wiederlegung der Schrifften. Melanch. Pomerani und Förſteri wider ſein Bekänntniß. Königsb. 1552 4to. Bibl. Meyeri p. 162. n. 333.

Verzeichniß

Verzeichniß
Derer Schrifften des jüngern D. JOH. BUGENHAGII,
Saxonis,
Welche hier anzuführen ſind, damit man ſie wegen der Gleichheit des Nahmens, nicht mit den Schrifften des Vaters confundire.

(1) Quæſtio à D. Johannis Bugenhagii filio, propoſita, cum decerneretur gradus Doctorum in utroque jure, M. Georgio Cracovio Pomerano, die 7. menſis Auguſti Anno 1554. Dieſes Stück findet ſich in einem Buche fol. 133. 134. welches folgenden Titul hat: Quæſtiones de rebus cognitione dignisſimis, explicatæ in publicis congresſibus in Academia Witteb. &c. Witeberg. 1558. 8vo in Officina hæredum Georgii Rhau.

(2) Intimatio Collegii ſuper Grammatica Ebræa Sebaſtiani Münſteri. A. 1547. ſteht in Tom. 3. ſcriptorum Academiæ Viteberg. ſo 1558. 8vo daſelbſt edirt worden fol. 92.

(3) Intimatio Collegii ſuper Grammatica Ebræa D. Joh. Iſaac. 1558. 12. Januarii. Tom. 3. ſcriptor. Acad. Viteb. fol. 141. 142.

(4) Intimatio Collegii ſuper Grammatica Ebræa Eliæ Levitæ. 1563. 24. Octobr. ſteht in Tom. VI. ſcript. Acad. Viteberg, ſo von 1563. daſelbſt gedruckt worden in 8vo.

(5) Programma ad audiendam Orationem D. Jo. Majoris. 1565. 7. Cal. Decembr. ibid.

(6) Programma in Verſen zu einer Magiſter-Promotion. in die 3. Regum. 1566. ibid.

(7) Programma zu einer Magiſter-Promotion 1566. ult. Februarii. ibid.

(8) - - - in eadem cauſa 1566. 3. Martii. ibid.

(9) Oratio de gentibus, quæ dilacerarunt Imperium Romanum in occidente. Witteb. 1566. 8vo 3. Bogen. Iſt in Bibliotheca Liebcherr. befindlich. Læmmelius in Hiſt. Bugenh. p. 96. citirt ſie, Orat. de gentilibus &c. an ſtat gentibus. vid. Petri Scavenii Novum Regiæ & Auguſtæ Bibliothecæ Complementum &c. Hafniæ 1665. 4to.

Eine

Digitized by Google

Eine andere Edition iſt heraus ſub Titulo : Fragmenta de migrationibus gentium in Occidentis imperio Francof. 1614. vid. Læmmelius in Hiſt. Bug. p. 95. Herr Lange im Leben Bugenh. p. 92. ſetzt dieſes Stück mit unter die Schrifften Jo. Bugenhagii Pomerani, wohin es aber nicht gehöret.

(10) Propoſitiones de diſcrimine legis & Evangelii Viteb. 1584. 4to. zwey und ein halb Bogen. Iſt eine Diſputation ſo M. Johannes Prætorius Miſnenſis als Reſpondens defendiret hat. Iſt in Biblioth. Libeherr. befindlich.

Dieſer Bugenhagen unterſchrieb das Librum Concordiæ, ſo A. 1580. zum erſtenmahl zu Leipzig gedruckt wurde, und ſtehet in der Ordnung der Wittenbergiſchen Theologorum alſo: Polycarpus Leiſer D. Sup. Joannes Bugenhagius D. Joannes Schütz L. Mart. Henricus M.

Anno 1591. die 2. Menſis Martii, unterſchrieb Er der Abrogationi Exorciſmi, hoc modo; Johannes Bugenhagius D. & Superintendens Kembergenſis, vid. Balth. Mencii Hiſt. Enarr. de VII. Elect. Saxon. &c. p. 177. Eben dieſer Mencius ſagt l. c. p. 145. daß D. Bugenhagius Junior, ein treuer Beyſtand aller Arbeiten, und Mithülffe aller Studien des D. Lyſeri geweſen. Dieſes mag hier von dem jüngern Bugenhagio genug ſeyn, weil es unſer Vorhaben nicht erfordert, deſſen Leben zu unterſuchen.

Beylagen

zu §. 28.

No. I.

Ein Schreiben beyder Pommerſchen Hertzoge, Herrn BARNIM und PHILIPPI ans Capittel zu Cammin, daß ſie ſich nach vielen Schwierigkeiten, endlich wegen eines neuen Biſchoffs verglichen, und den D. Jo. Bugenhagen denominiren.

Von GOttes Gnaden, Barnim und Philip, Gevettern zu Stettin, Pommern ꝛc. Hertzogenn, Fürſtenn zu Rügen. Unſern Gruß zuvor. Edle, Ehrbahrn, Ehrſamen, und würdigen lieben Getreuen. Nachdem der Ehrwürdige Erasmus, Weiland Biſchoff zu Cammin, nach Schickung des Allmächtigen, von dieſem Jammerthal geſchieden und verſtorben, und durch ſeinen tödlichen Abgang der Biſchöffliche Stuhl, Kirch und Stifft Cammin erlediget, und Uns als den Lands-Fürſten, und Patronen der Kirche Cammin gebühret, dahin zu trachten, damit der Biſchöffliche Stuhl und die Kirche Cammin, mit einem chriſtlichen rechtſchaffenen Biſchoff beſetzet, und verſehen werde. Und ob wir ſolch unſer Amt und Leiſtung der Fürſtlichen Pflicht eine Zeither aus vielem Bedencken, und fürgefallener Unrichtigkeit verzogen; So habenn (†) Wir es doch dafür, daß ſolcher Verzug der Kirchen und Stifft Cam̃in, unſer Hoffnung, wol gerathen wird. Dann Wir

(†) Habenn ſteht im Original für halten.

Wir Fürſten beide, haben aus göttlicher Gnad und Verſehung, Uns einhelliglich entſchloſſen, den Hochgelahrten, und als Wir wol ſagen mögen, heiligen Mann, wie dann die Lehr, Leben, und aller Wandel bewehret, Herrn Johann Buggenhagen, in der heiligen Schrifft ein hochberühmter Doctor, itzt Pfarrer zu Wittenberg, ſo viel an uns iſt, und wir unſers Fürſtlichen Amts und Juris Patronatus halben ſchuldig und mächtig, in den Biſchöflichen Stuhl, und zu dem Biſchöflichen Amt Cammin zu erheben. Wollen auch hiemit dieſelbe Perſohn, euch nahmhafftig gemacht, nominirt und præſentiret haben; Als wir dann auch denſelben, Euch hiemit nominiren und præſentiren, euch ernſtlich ermahnende, daß ihr alle ſämtlich und ſonderlich auf den Tag Johannis Baptiſtæ ſchirſt, zu früher Tages-Zeit, in die Kirch Cammin euch verfüget, daſelbſt hin auch die abweſenden Canonick und Capittels-Verwandten, ſo in dem Capittel zu ſtimmen haben, gegen obberührte Zeit beruffet, einträgtichlich der Election eines Biſchoffs euch vergleichet, und darin, auch vorangeregter unſer nomination und præſentation, vorgemelten Doctor Buggenhagen belangend, euch richtet: Denn unſers Erachtens, werdet ihr nicht wol eine Perſon, ſo zu obgedachtem Amt tüglicher, als der vorangeregt Doctor iſt, finden, oder erwehlen mögen. Wo Ihr nun keine ſonderliche Urſache haben würdet, warum obgedachter Doctor Buggenhagen nicht ſolt zu dem Biſchöfflichen Ampt erwehlet werden, ſondern denſelben Unſerm Rath, nomination und præſentation nach, aus göttlicher Schickung und Verſehung wehlen würdet, als Wir Uns gäntzlich und unwegerlich verſehen, würde dadurch der Kirch Cammin auch aller Seelen-Sorg in unſern Landen und Fürſtenthümen wolgerathen: Und daran geſchicht auch Unſer ſonder gnädigs Wolgefallen. So ſeint Wir auch Willens, mit allem Fleis daran zu ſein, daß Doctor Buggenhagen auf ewer Election und Poſtulation das Biſchöffliche Ampt annehme, und auf den Biſchöfflichen Stuhl, und in den vollkommlichen Beſitz aller geiſtlichen und weltlichen Hoheit, Gerechtigkeit und Adminiſtration, Brauch und Beſitz der Kirchen, Stifft und Biſchoffthumbs Cammin geſetzt, und darin durch Unſere Fürſtliche Hülff, Schutz und Schirm erhalten werde: Zweiffeln nicht, Ihr werdet euch dieſes alles, ewer Pflicht nach, höchlich erfreuen, und mit allem Fleiß daſſelbe fürdern und ins Werck bringen. Euch und der Kirch Cammin wiederum Schutz und Gnad zu erzeigen, ſeint Wir allezeit willens. Datum an der Schweina, Dinſtags nach Trinitatis Anno 1544.

Digitized by Google

No. II.

Vocation D. Joh. Bugenhagens zum Camminſchen Biſchoffthum.

Dem Erwirdigenn unnd Hochgelartenn, Hernn Johann Buggenhagenn, Biſchoffn zu Cammyn, in der heiligen Schrift Doctor, unſerm gnädigen Hernn, entpieten Wir, die Eltiſten und gantze Capittel und Kirch Cammyn Gnad und Fried durch den Heilandt unſern Hern JEſum CHriſtum, unſere underthenige Dienſte und allen gepürlichen Gehorſam. Erwirdiger und Hochgelahrter gnediger Her, Ewr Gnad weiß ſich zu erinnernn, das nit allein die Kirch und daß Stifft Cammyn, ſondern daß gantze Bapſtumb, alle Nationn und Kirchenn ſo daran hangenn, nun ein lange Zeit her, daß rechtſchaffn Auffſehenn, Seelſorg und Furderung des chriſtlichen Heils, verlaſſenn, und das chriſtliche Volck, durch mannigerlei Auffſatz und Miſ brauche auch Einbildung falſcheß Whaneß gegen den heiligen Chriſtlichen Glauben verfüret; Nachdem aber der Almechtig in kurtz verſchienen Jaren, das Heil und Licht ſeines gotlichenn Worts, in denn groſſenn Ungnaden und Finſternuß, darin Wir und die andern geſtandenn, wiederumb erſcheinenn laſſenn, und vielenn Kirchenn die Reinigkeit ſeins Worts mitgetheilt, und dadurch geheiliget und getröſtet, und E. G. als ein auſſerwelt Faß, das Heiligthumb auszutheilen von Jrer Jugent auf, von GOtt außerſehenn, all Jr Lebelang der Warheit des göttlichenn Worts und Gotſeligkeit ſich befliſſen, von GOtt mit hoem Verſtande erleuchtet, und den Reichthumb Jrer empfangenen Gnad den andern Chriſten und menniglich, darunther Wir auch ſeint, miltiglich mitgeteilt, uud Jrer Berueffung gantz trewlich ſich gehalten. Und ob Wir und die andern Pommerſchen Kirchen durch die Annemung des heilwertigenn gottlichenn Worts, der Augſpurgiſchen Confeſſion, auch der Reformation, Ordnung und Beſtellung, ſo in dieſen Pomriſchenn Orten, durch oder mit E. G. Rath, für etlichen verſchienen Jarenn verkündiget und angenohmen, Uns und andern Chriſtlichen Gemeinen, dieſer Orther ein gros Ein- und Zugang zum rechten chriſtlichenn Wandel, und der waren Gotſeligkeit erofnet; So ſeindt dennoch mannich- und vielfeltige Jrſal, Mengel und Gebrechen und Unrichtigheiten unerlediget uberplieben, welche alle durch kein ander Mittel, den E. G. Perſonn, wol mugen

auf-

aufgehaben und weggenohmen werdenn, Und dan der almechtige, Herrn Eraſmum Biſchoven in obgedachter Unrichtigkeit und vielen Mengeln der gantzen Pomriſchenn Kirchen, vonn dieſem Jammerthal gefurdert; Und Wir obangeregten hohiſten Not, und altenn hergebrachten Kirchen-Brenchenn und Rechten nach, ſchuldig geweſt, ein ander Perſonn in das Biſchowliche Ampt unverzuglich zu erſetzen; Aber die Durchleuchtigen hochgeborne Fürſten und Hern, Herr Barnym und Herr Philips zu Stettin Pomern ꝛc. Hertzogen unſere gnedige Hernn und Landis-Fürſten von wegen Jrer F. G. Obrigkeit, Juris Patronatus und Conſervation der Kirchen und Stifft Cammyn, Derſelbn Gerechtigkeit und Zugehorungen, ſich der Beſtellung der Kirchenn Camynn ein Zeitlang nit vergleichen mugen, dadurch Wir dann verhindert worden, eine tugentliche Perſon in das Biſchowliche Ampt zu ſetzen, auch eine Zeitlang über die ordentliche Friſten zu verziehen verurſacht worden. Nachdem aber der Almächtige ſeine Sachen wunderlich füret, laſſen Wir uns bedüncken, daß obgedachter Miſverſtandt und Verzug der Kirchen und Stifft Cammyn zu groſſen Heil komen wirt: Dann innerhalbn obgedachts Vertzugs, iſt die Sachenn reiſlicher erwogen, und der Almechtig hat die Hertzen der Fürſten durch fürgefallene Erinnerung, Ermhanen, auch auß J. F. G. eigen und ſelbs Bewegnuß dahin gerichtet, daß Jr F. G. in Nominirung oder Fürſtellung eins newen Biſchoffs, die Ehre des Almechtigenn und das chriſtliche Heil der Jren, zum hogſten in Acht genohmen, und ſich fürgedachts Mißverſtandts, gantz chriſtlich und löblich vereiniget. Wir haben uns heute dato, in der Kirche Cammynn zuſamen betagt, und abweſens der andern ſo auch zu dieſen Sachen berueffen gewaſt, uns zuſamen verfueget, die vorangeregte Verſehung, ein Perſon in das Biſchowliche Ampt Cammyn zu ſetzenn, nach innerlicher Anruefung der götlichen Gnade, unſer feſten Zuverſicht nach, aus der Eingebüng des Heiligen Geiſts, reifflich und fleißiglich erwogenn: Seint auch alle einhelliglich gefüret und bewogen, Euer Gnad Perſon, der hohenn Lar, Tugent, unſtreflichs Lebens und Wandelß halber, deß ſie bey allenn chriſtlichen Kirchen warhafftige und ungeferbte Zeugnuß hat, zu dem Biſchowlichem Ampte der Kirchen und Stifft Cammyn, und allem geiſtlichenn und weltlichenn Regiment, Herligheiten und Rechten derſelben mit beſonderm Fürwiſſen und Bewilligen Hochgemelter unſer gnedigen Fürſten und Hern, im Nhamen des Almechtigen, zu erwhelen, und zu berueffen. Alß Wir auch E. G. dazu hiemit gegenwertiglich in Krafft und Macht dieſes unſers Briefs berueffen und erwelen. Und ſtehen in feſter Zuverſicht, GOTT unſer HERR, der durch den

Digitized by Google

Heiligenn Geiſt, uns zu dieſer Beruefung gefüret, der wirt E. G. auch Gnade geben, daß ſie dieſe Vocatio oder Beruefung annehme, und die chriſtliche Gabenn, ſo E. G. vonn GOtt, die Reinigkeit ſeines gotlichen Worts zu erkundigen, empfangen, Uns, auch der gantzen Pomriſchen Kirchen und Irem lieben Vater-Landt mitteilen werde, dazu auch durch E. G. trewlichs Auſſehen, dem elenden und erbärmlichen Standt dieſer Kirchen rathen, und dieſelb wiederumb nach chriſtlicher Arth faſſen, ergentzen, erhalten, und dermaſſen fürderenn, damit die Werck und Thate dieſer Kirchenn, mit der Bekandtnuß des Glaubens zuſammen ſtimmen: Gantz fleißiglich, demütiglich und um GOts Willen bittendt, E. G. wolle alle Regiment, ſo beide in geiſtlichen und weltlichenn Sachen, dem Biſchowlichen Ampte in der Kirchen und Stifft Cammyn zuſtehet, auf ſich laden, und ſich neben dieſer Bit erinnern, der chriſtlichen Pflicht, ſo E. G. Uns als den negſten, den GOtt ſonderlich durch E. G. Perſonn, als eyn menſchlich Werckzeug, daß entpfangne Liecht der Warheit auszubreiten, und ein rechtſchaffn lebendigen Wandel in dieſen elenden Kirchenn aufzurichten und zu pflantzen, ſchuldig iſt: Auch zu Hertzen füren und bedenckenn, daß E. G. inn dieſenn Landen geboren, und in denſelben, aus den Gnaden des Almechtigen ein groß Teil der Lehr, damit E. G. von GOtt gezieret, erlanget, auch durch die Verkündigung des gotlichenn Worts, Ordnung und Reformation, ſo E. G. albereit verſchiener Jar, in dieſen Landen gefaßt, und angerichtet, und eins Teils in dem Werck ſeindt, durch die Schickung des Almechtigen die Sorgfaltigkeit rechtes chriſtlichenn Wandelß und aller Pflicht, ſo dem Biſchowlichem Ampte gebüret, bey uns zu üben, wiederumb in das Vater-Landt verwieſen, daß auch durch itzige Unſere Berueffung obgedachte Verweiſung und Revocation in das Vater-Landt abermals vernewet und beſtetiget wirdt; Zweiveln nit, E. G. wirdt alß ein gotſelig Diener und Werckzeug GOtts die Wege folgenn, ſo durch GOtt und unſere Berueffung E. G. gezeigt werdenn. Dann es gepürt ſich je daß das verlorne Schaff wieder gebracht, und die Gnad und Troſt dahin ausgetheilt wirt, da daß großiſt Leidt, Mangel und Nott iſt. Wir die Capitels-Verwandten wollen uns gegen E. G. Perſonn demüthiglich, wilfertig, auch in allem gebührlichen Gehorſam, zu Wolgefallen E. G. als Wir dann auch ſchuldig, erzeigen. So wirt E. G. auch bey hochgemelten unſern gnedigen Landis-Fürſten und Hern alle Gnade, Schutz und Schirm habenn, daneben (wie denn durch ein gemein Geſchrey an Uns gelanget) iſt die gemeine Landſchafft dieſer E. G. verkundigten Beruefung hochlich erfrewet, und ſtehen alle in groſſer Hoffnung, der Kirchen-Stand dieſer Orthe, werde

durch

durch E. G. hochlich gebeſſert, und daß menniglich, durch die Gnaden, ſo der Almechtig auf E. G. reichlich ausgegoſſenn, zu der Gotſeligkeit ſich wirt bewegenn laſſenn. Wir haben auch gegenwertigem unſernn Geſanten Bevhel gegeben, mit E. G. von der Zeit und aller ander Notturfft laut Irer zugeſteltenn Inſtruction, wann E. G. ſich alherr in dieſe Landt und Biſchoffthumb zubegeben, daran zuſetzen, die Huldigung und das wirckliche Regiment in geiſtlichen und weltlichen anzunehmen willens, anzuhören, und ſich derhalben mit E. G. gentzlich, (damit unſere gnedig Landis-Fürſten und Hern, Wir und alle diejenigen, ſo an dieſer Sachen gelegen, ſich des eigentlich zu richtenn,) zuvergleichen und zu beſchlieſſenn. Und wollen alſo und hiemit Unſere Whal und euer G. Beruefung zu dem Biſchoffthumb, euer G. angekundigt haben, wie Wir auch die hiemit E. G. im Nhamen deß Vaters, deß Sonß, und deß Heiligen Geiſts ankundigen. Hochgemelte Unſere G. F. und H. ſeint auch nebenn Uns erputtig, allenn muglichenn Fleiß antzuwenden, damit E. G. daß Pfarr-Ampt zu Wittemberg verlaſſen, vnd Annhemung des Biſtumbs geſtatet und nachgegeben werde; Würde aber E. G. dieſer Berueffung ſich weigern, oder dieſelb abſchlaenn, iſt zu beſorgenn, daß der Mißverſtandt zwiſchen hochgemelten unſern gnedigen Landis-Fürſtenn, ſich möcht vernewen, vnd daß dadurch, oder mit, viel Unrichtigheit, wie dan die Zweytracht bringt, in dieſen Landen und Fürſtenthumben, fürnemblich aber in der Religion-Sachen Endrungenn macht, vnd vermercken eigentlich danebenn, daß zu dieſer Zeit, der Unrichtigheit, ſonderlich ſoviel das Geiſtliche belangt, in der Kirch vnd gantz Stifft Cammyn, in kein andern Weg, als durch E. G. Fürſichtigkeit, Fleiß vnd Trew, zu helffen. Bitten darum abermals E. G. wolle Uns in dieſem elende gegenwertigen vnd fürſtehendenn Unrichtigheiten vnd Trübſal, nit verlaſſenn. Bekennen auch offentlich, daß demſelben durch Uns nicht abtzuhelffen oder furtzukommen müglich iſt, E. G. hiemit demütiglich ermanende, dieſelb wolle Ir nit mißfallen laſſen, daß Wir derſelben chriſtliche Pflicht, ſo fleißiglich, in dieſenn allerbeſchwerlichſten Zeiten, vnd in unſern eufferſten Nothenn, angerueffen. Hiemit E. G. dem Almechtigenn bevhelendt. Datum Cammyn am Tage Johannis Baptiſte, Anno M. D. XLIIII.

(L. S.)

No. III.

No. III.

Antwort mein Johannis Buggenhagen, Doctoris, Pfarrers zu Wittembergk, uf der Pomriſchen Geſandten Werbung.

Nachdem Ich Johan Buggenhagen Doctor, Pfarrer der Kirchen zu Wittembergk, dorch die ſtadtliche Pomriſche Botſchafft bericht bin, daß ich dorch die Durchluchten Hochgebornen Fürſten und Herrn, beide Hertzogen zu Stettin und Pomern &c. meine gnedigen Herrnn, gnediglich ernent, und durch das Erwirdige Capittel des Stiffts Camyn zur Biſchöfflichen Regierung erwelet bin, wie ich auch das Decretum electionis geleſen: Wiewol ich gerne vernhomen, daß meine gnedige Herrn eintrechtiglich zu chriſtlicher Verordenung des Biſtumbs geneigt ſint, bin Ich doch, ſoviel meyne Perſon belangt, ſer und hochbetrübt worden. Denn dieweil die Biſchöffliche Regirung, nach Gelegenheit diſſer Zeit, zwo laſt tragen muß, ſo ſie recht ſolle gefüret werden, nemlich, erſtlich und zuforderſt die geiſtlich, mit Lher, Viſitation, Vffſehunge uff die Predicanten, vff die Zucht, und erhaltung rechter Conſiſtorien, Vnd zum andern, die Weltlich; Ob mir GOtt zur erſten zimlich Genadt geben, ſo weis Ich doch, das Ich zur Welthlichen Regirung nicht geſchickt bin, Vnnd beſonder in dieſſem meynen Alter, bin Ich nu dazu viel zuſwach vnd unvermüglich: Derhalben Ich leichtlich bey mir befundenn, das Ich diße Ernennung vnnd Walh nit annehmen kont, hab auch erſtlich diße abſchlegliche Antwort geben, nemlich, alſo: Das Ich den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern beide Hertzogen zu Stettin vnd Pomeren ꝛc. Meynen gnedigen Herrnn in Vnterthänigkeit dancke, des gnedigen Willens, gegen mir, vnnd der gnedigen Ernennung: Vnnd iſt mir Ihr gnedigs Gemüt gegen mir viel lieber, den al Erhöhung meynes Standes, oder Mherung der Gueter. Bitt auch beide Ihr. F. G. Sie wollen meine gnedige Hern alſo fürohin ſein vnnd bleiben, Wie Ich hoffe, Sie als Chriſtliche Fürſten auch in ewiger Seeligkeit zuſehen, zulieben und zuehren.

Weiter Danck Ich auch dem Erwirdigen Capittel, das ſie mich gutwilliglich zum Biſchoff vnnd zu Irhem Hern erweleth.

Nachdem Ich aber alhie zu Wittembergk vor drey vnd zwentzig Jarenn, zu Regirung dißer Kirchen, durch GOttes Gnadt beruffen, vnnd mich GOtt zu dißem Beruff, als ſeynenn armen Diener, viell und mancherley gnediglich ge-

ge-

Digitized by Google

gebraucht hat, zu Erbauung dißer vnnd vieler andern Kirchen in vielen Landen, auch im Hertzogthumb Pomern; hab ich vor diſſer Zeit vnnd itzundt enthlich bey mir beſchloßen, dißen Beruff vnnd Pfarr-Ampt zu Wittembergk nicht zuverlaßen, ſo lang mir GOtt das Leben erſtreckt, vnnd mir zu dienen müglich. Den dieſes Pfarr-Ampt, ob wol der Nhame geringer iſt, ſo iſts doch ein recht warhafftig Biſſchoflich Ampt, vnnd größer in dieſer Zeit, den ander Biſtumb, wie Jch derhalben zweimall andere ſolche Biſtumb abgeſchlagen.

Zum andern, ſo befinde Jch mich zu Welthlicher Regierung vngeſchickt: Vnnd ob Jch gleich nicht gantz vnerfarn möcht geachtet werden, ſo bin Jch doch zu alth vnnd zu ſwach, mag numher nit des Adels, Stedt, vnd ander Vnderthanen welthliche Klagten vnnd Gezenck hören, Regiſter beſehen, mich mith Schoßern vnd Amptleuten ſchelten ꝛc. Vnnd ob Jch gleich nicht zu alth were, ſo iſt diſſes darbey, das Jch durch diße Welthliche Laſt, von den Büchern vnnd meynen Vbungen im Studio vnnd Gebeth zu viell abgezogen würde, welchen Schaden Jch zum höchſten bewege: Denn Jch auch itzund mher beladen bin, vnnd weniger Zeit zum Studio habe, den myr lieb iſt.

Aus dißen guten chriſtlichen Urſachen hab ich gentzlich und klar, dieſſe Ernennung vnnd Walh abgeſchlagen vnnd geantwortet, das Jch das Biſtumb nicht annhemen wolle; Es haben aber die Geſandten heftiger angehalten, mich mith vielen wichtigen Vrſachen, zur Annhemung des Biſtumbs zubewegen, vnnd angezeigt, das Jch dem Vaterlandt für anderen Orteren zudienen ſchuldig ſey, vnnd das die Kirche eins erfarnen vnnd geübten Biſſchofs bedürfte; Man wolte auch die Wegk finden, das Jch mith welthlicher Regirung nicht zu ſher beladen würde. Vnnd entlich haben ſie mich mit diſſer Antzeigung hart, müntlich vnnd ſriftlich gedrungen, das ſonſt zwiſſchen beiden Fürſten Vneinigkeit, vnnd Vnfridt zubeſorgen: Den ſie würden nicht leichtlich vff ein ander Perſon einhelliglich ſchlieſſenn.

Nu haben mich die Redenn vom Vaterlandt nicht hochbewegt, denn Jch zuvor, die Kirchen darin, durch GOttes Gnadt, chriſtlich angericht, vnnd wüſte in den Kirchen nichts newes zuordnen, ſondern die Ordinatio iſt chriſtlich vnnd recht. Aber an den Obrigkeyten iſt Mengel, die das Gelt nicht zu Pfarren vnnd Schulen vorſchaffen, tüchtige Leutt zuhalten, damit die Landt verſorget weren: Sonſten wüſte Jch nichts, das feilet. So diene Jch itzundt teglich, mit leſen, ſchreiben, vnnd raten, meynem Vaterlandt, vnnd andern Landen. Das aber die Ferligkeit des Vnfridens, zwiſchen Fürſten angezeigt, vnnd myr hochbeſwert worden, dadurch allein

Digitized by Google

lein bin Ich vorurſacht worden, auff gnedighe Vnderhandelung des Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn, Herrn Johanſſen Fridrichen, Hertzogen zu Sachſen, Chur-Fürſten, vnnd Burggraven zu Meydeburgk, meines gnedigſten Herrn vnnd mit Radth des Erwirdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri, meynes lieben Vaters in Chriſto, mich mith eyner Maß einzulaßen, vnnd meyne vorige Anthworth ethwas zulindern, nemlich, alſo:

So die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn, beide Hertzogen zu Pomern ꝛc. meine gnedige Hern, gnediglich willigen vnnd mir ſolches anher zuſchreiben wollen, dergleichen das Erwirdige Capittel zu Camyn, das Ich Johan Bughenhagen Doctor, ſo Ich das Biſtumb annehmen würde, möge daßelbig, zu welcher Zeit Ich bedenck, daß ſolches zuthun ſey, frey vnnd one Behinderung, reſigniren vnnd verlaßen, alſo, das Ich vor derſelbigen meyner reſignation ein Perſon, die Ich für tügtich zu lheren vnnd zu predigen geſchickt, vnnd beiden Fürſten, dem Capittel vnnd der Landtſchafft vor wolleidtlich achte, wie Ich vor GOtt, vor J. F. G. vnnd vor gantzer Chriſtenheit zuvorantwortenn gedenck, zum Biſſchoff ernenne, whele vnnd ordinire, die alſo nach meiner reſignation, vnvorhindert, in die Biſſchoffliche Regirung, mit Gotts Gnaden vnnd Hülff trete, vnnd Biſſchoff ſey.

Mit dieſſer Condition vnnd Maß, erbiete Ich mich, das Biſtumb anzunhemen. Es ſoll auch dieſſe Condicion nicht weiter dan vff meyne Perſon geſtelt ſein, vnnd nicht fürohin vff andere Fell vnnd Perſon gezogen werden, damit denen löblichen Fürſten in Jrer Gerechtigkeit vnnd Nomination nit Abbruch geſchehe. Denn ſo beide Fürſten vnnd das Capittel nachdem ſie mich ernenth vnd gewelet, dißes Vertrawen zu mir haben, das Ich die Chriſtliche Kirch, mein Vaterlandt, gemeinen Frieden, mit warer hertzlicher Truwe meyne, vnnd nichts anders, den GOttes Ehre, der Selen Seligkeit vnnd des Landes Wolfarth ſuche, wie ſich Jhr F. G. vnnd das Capittel, durch Jhr Schrifft vnnd münthliche Werbung, gegen mir ſelb haben vornehmen laſſen, vnnd wie ich in Warheit, nichts anders ſuche, vnnd ſuchen will, des iſt GOTT mein Zeug; So mag mir auch diſſes vortrawet werden, das Ich ein tügliche Perſon ernennen, whelen vnnd ordiniren werde, wie berürdt. Vnnd ſo dieſſes Vertrawen nicht zu mir iſt, kan Ich auch nicht achten, das Ich anders dan zu einem Schein, ernennet und gewelet ſey, als nemlich, das man mich als einen alten Mhan, dohin ſetzen wolle, dornach wolle man den Zanck wiederumb forne anfahen, es gehe den Kirchen vnnd Landen wie es möge. Wo dieſſes der

Digitized by Google

Grund der Ernennung were, ſo iſts kein Beruff, vnnd nicht aus GOtt. Es were auch die Annhemung des Biſtumbs, vnnd meyne Mühe vnnd Arbeit vorgeblich, ſo der Zanck von der Nomination wiederumb vornewet würde, ſo nach meiner Reſignation nicht ein gewiſſer Biſſchoff in das Ampt treten würde, Jch hette auch meynem lieben Vater-Landt, vnnd meine gnedigen Fürſten vnnd Herrn nicht von diſſer Twedracht geholffen, ſondern hette ſie hengen laſſen, vnd würde diſſe Sach erger den itzunth, und brechte mir die Annhemung des Stiffts ein böß Gewiſſen. Vnnd ſo es ein chriſtlicher Beruff ſein ſoll, ſollen der Beruffer vnnd ernent, nit anders den GOttes Erhe, der Seelen Seligkeit vnnd des Landes Wolfarth ſuchen. Und ſo mhan mich dafür hält, daß Jch alſo geneigt ſey, vnnd nicht anders, iſt mir auch zu vertrawen, daß Jch ein tüchtige Perſon whelen werde, wie vorgemelt.

Wo nu diſſe Condition durch beide Fürſten meine gnedigen Herrn, vnnd durch das Capittel gewilliget, vnnd mir zugeſchrieben wirt, ſo erbiete Jch mich im Namen vnnd Anruffunghe GOttes, das Biſtumb anzunehmen, vnnd uff negſtkünfftich Oſtern, in den Stifft, mit GOtts Hülff zukommen; So aber gemelte Condition nicht zu erheben; So will Jchs bey meyner erſten abſchlechglichen Antwort beruhen laſſen, vnnd das Biſtumb nicht annhemen, vnnd halte mich entſchuldiget, was ernach für Vnrichtigkeit erfolgen wirt. Den ſo man mir nicht vortrawet, iſts kein Beruff zu achten; Sondern muß es dafür halten, als werde anders darunter geſucht. Vnnd ſo die Condition gewilligt wirt, ſo will Jch alsdenn, als Biſſchoff vnnd Her, dem Capitel Bevelh thun, als balth für meyner Ankunft die Regierung mit der Haushaltung vnnd Cantzlei im Stifte zu beſtellen, vnnd ernach die geiſtlichen Sachen, in meiner Zukunft ſelb fürnhemen.

Vnnd das diſſes mein Gemut vnnd Wil alſo iſt, ſo hab Jch diſſe Schrift zu Vrkundt mit meyner Handt vnterſchrieben, vnnd mein gewonlich Pitzſchier hirvnten vffgedrugkt. Datum Wittembergk vff den letzten Tag Julii Anno 1544.

Johannis Bugenhagen Doctor, Paſtor Eccleſiæ Wittenbergenſis manu ppria ſſt.

No. IV.

Digitized by Google

No. IV.

Reſcriptum des Chur-Fürſten zu Sachſen JOHANNIS FRIDERICI an D. Martinum Lutherum und Philippum Melanchthon wegen vorgedachter Vocation ſub No. 2.

Von GOttes Gnaden Johann Friederich, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt ꝛc. und Burggrave zu Magdeburgk.

Unſern Grus zuvor. Erwirdigen vnd Hochgelarten Lieben Andechtigen vnd Getreuen. Wir gebenn euch gnediger Meinung zu erkennen, das Vns vnſer freundlicher lieber Oheim und Schwager, Hertzog Philips zu Pomern, itzo under andern geſchrieben hat, als ſoll ein Schickung zu unſerm lieben Andechtigen Doctor Pomern von wegen des Biſchofflichen Ambts zu Cammyn, daſſelbe ane die vorige Condition, oder vf ein andere Moderation antzunehmen, beſchehen. Wie Jr aus der Copei ſolches S. L. Schreibens hiebeneben weiter werdet vernehmen. Wiewol wir nun Fürſorge tragen, berürter Doctor Pomer werde berürth Biſchofftumb wieder vf vorige Condition noch itzige vorgeſchlagene Moderation anzunehmen, ſchwerlich bewegt mügen werden. Wie er ſich dan vnlangſt gegen dem Hochgelarten vnſerm Radt vnd lieben getrewen Gregorien Bruck Doctor, ausdrücklich erclert; So wolten wir doch gern, dieweil beide vnſere Schwegere vnd Oheim von Pommern ſich vff die Moderation miteinander vorglichen, vnd es mit der Ceſſion oder Reſignation gleichwoll ein ſolch Bedencken haben will, wie vnſer Schwager Hertzog Philips, in berürtem S. L. Schreiben anzeigtt, das darauf Jre Liebden in Einigkeit mochten ſein vnd bleiben. Derhalben iſt an Euch vnſer beſonder gnedigs begernn, Jr wollen füglich und fleißig, wie Jr dan woll zuthun wiſt, mit vorgenantem Doctor Pomerano reden vnd handeln, das er berürt Biſchofftumb vff die Moderation, wan ehr daßelb nicht lenger behalten noch alda bleiben wolt, das dan die genanten unſere Schweger an ſeine Stadt in der Nomination eins Biſchofs ſurrogirt würden ꝛc. annehme. Und ob ehr beſorgen thet, do er das Biſchofftumb einmahl annehme, das man darnach kein Reſignation von Jme mocht annehmen wollen, oder Jne darahn vfziehen vnd verhinderenn; So erbieten wir Vnß hiemit, welchs Jr Jme alſo anzeigen müget, das wir in des bei Jren

Liebden

Liebden ein Vorſicherung ausrichten wollen, damit er ſich darin nit zube- ſchweren ſoll haben. Vnd was Ir hierauff mit Jme handeln, auch bei Jme ausrichten werdet, das wollet vns durch ein Widerſchreibenn, zu vnſern Handen fürderlich herwider zuerkennen geben. Vff das wir vnſerer Schweger Geſchickten, die vns an Zweiffel, derwegen auch beſuchen werden, vnſeren gethanen Vleis ſambt vnſerm Bedencken weiter anzeigen mogen. Das haben Wir euch nit wollen verhaltenn, vnd thut dar ahn vnſere gefellige Meinung. Datum Torgaw, Sonnabent nach Lucie A. 1544.

Jo. Fridrich Churfürſt
m. pp. ſſt.

Den Erwirdigen vnd Hochgelarten vnſern lieben Andechtigen vnd getrewen Ern Martin Luther, der Heiligen Schrifft Doctor vnd Mgr. Philipſen Melanchton zu Wittembergk.

No. V.

Erklärung und Antwort D. JOH. BUGENHAGENS, an D. MARTINUM LUTHERUM, und Philippum Melanchton.

(r) An den Ehrwirdigen Herrn Doctorem Martinum und an Magiſtrum Philippum, Pomeranus.

Ehrwirdiger, und günſtige Herrn. Jch bitte Jhr wollet laut dieſer Artickel, unſerm gnädigſten Herrn, dem Churfürſten zu Sachſen, und Burggrafen zu Magdeburg antworten, und ſelbſt dazu thun, was Jhr weiter für gut bedencken werdet, beſſer denn ich, daß ich von dieſem Anhalten und Plagen erlediget werde.

1.) Daß man meiner, als eines alten und abgearbeiteten Mannes verſchonen wolle.

2.) Jch kan in einem Jahr, welches ich doch da vieleicht nicht ausleben mögte, nicht alles, das in des Biſchoffs Gebieten und Lande bey ſechszehen

(r) Die alte Schreib-Art in dieſem Briefe, iſt nicht an allen Orten beybehalten: Deſt weil bald nit, bald nicht, it. auff und vff ſtehet, hat man eins behalten.

Digitized by Google

hen Jahren gefallen, und alſo ohne Regiment gelegen und zerrißen iſt, wiederum aufrichten.

3.) Und vieleicht mögte in einem Jahr nicht die Küche und Haußhaltung angerichtet, und die Gebäude in nöthigen Gemächern wiederum gebeſſert werden.

4.) Ich will ihr Küchen-Meiſter nicht ſeyn: und ſo ich ſolche Dinge nicht könte anrichten, würden ſie darnach mir auflegen, meine Verſäumnis wäre Urſache vieler Schaden.

5.) Dieweil Actorum VI. geſchrieben, daß ſichs nicht gebüre, daß wir das Predigt-Ambt fallen laſſen, und beladen uns mit der andern Sorg, dem Tiſch zu dienen: Warum ſolte ich denn mich mit Sorgen einer ſolchen großen Regirung einer Herrſchafft beladen, die mich gantz balt vom Studio und Predigt-Ambt abziehen, und mich tödten würde? wider GOttes Wort, welches ſpricht: Die Könige in der Welt herſchen; Ihr aber ſolt nicht herſchen.

6.) Uber dieſes ſo hat es auch Mangel der Koſten halber, ſo zur geiſtlichen und weltlichen Regirung nöthig. Denn die höchſten Prælaturen die zuvor auf ihre eigne Koſten haben mit gedienet, in Gerichten, Viſitationen, Schickungen, und vielen andern Sachen, die ſind itzund in ſolcher Perſohnen Händen, die keine Unkoſten, um der Kirche willen wagen wollen, und muß derjenige, ſo Biſchoff heiſt, allein alle Unkoſten und Arbeit tragen und beſtellen, ins Biſchoffs Lande und außer demſelbigen, durch ſo große Fürſtenthümer beyder Hertzoge zu Pommern, mit Viſitation, Schickungen, Gerichten ꝛc.

7.) Und dieweil das Biſchöffliche Einkommen ſolches nicht ertragen köndte, ſo köndt ich auch zu den Kirchen nicht nodturfftiglich reiſen. ꝛc.

8.) Weiter ſo wäre mir nicht möglich, die weggeriſſen Kirchen-Gütter, davon man Pfarren und Schulen beſtellen und erhalten muß, von denen welche ſie inhaben, und nicht wieder hergeben wolten, wiederum zur Kirchen zubringen; beſonder dieweil ſich etliche rühmen, die Fürſten haben ihnen dieſelbige Gütter geſchencket, wie ſie auch durch die Fürſten nicht gedrungen werden, die Gütter wieder zugeben.

9.) Dieſe Zerreißung der Gütter würde verhindern, daß ich den Kirchen und Schulen nicht helffen köndte, und würden alſo die frommen Pfarner, die itzund meiner begeren, und große Hoffnung haben, vergeblich gehofft haben, und müſt ich das ſtudiren und Predig-Ampt, welche die fürnemſten Werck eines Biſchoffs ſein ſollen, und in welchen ich itzundt GOtt diene, laßen anſtehen, welches mir ein Hertzeleydt und Urſach zum Todt were: Warum wolten ſie mich unſchuldigen zum Todt bringen? und ſo die

die Beſſerung in Landen nicht folgen würde, wolte man mir die Schult geben, und komme endtlich die Nachrede auf das Evangelium: Dieſes were die ſchöne Evangeliſche Regirung!

10) Zum letzten ſo will ich dieſes Ergerniß auch nicht auf mich laden, daß die Feindt des Evangelii ſagen würden, wir hätten die Biſchöffe vom Stuel, und uns darauff geſetzt, und hätten ihre Gütter und nicht GOttes Ehre geſucht, in Straffung der Biſchöfflichen Regirung.

11.) Derhalben will ich dem Evangelio zu Ehren, derer Biſchöffe weltliche Ehren, Gütter und Pracht nicht haben, wie ich zuvor zweymahl ſolche Biſtumb ausgeſchlagen, und nicht habe annehmen wollen.

12) Ich dancke aber in Unterthänigkeit den Durchlauchten Hochgebornen Fürſten und Herrn, den Hertzogen zu Pommern rc. meinen gnedigen Herrn, und dem Ehrwirdigen Capittel zu Camin, daß ſie mihr dieſe Ehre gethan, und das Biſtumb ohn mein Vorwiſſen oder Zuthun gnediglich und freuntlich durch Schrifft, und ſtadtliche Botſchafft, angetragen, und mich dazu erwehlet haben.

13.) Es wiſſen aber die Geſandten wie groſſe und billige Urſachen ich erzelet, darumb ich das Biſtumb nicht anzunehmen gedechte, und ſindt derhalben zwiſchen uns etliche Tag Rede und Gegen-Rede geſchehen, bis ſo lang der Durchleuchtigſt Hochgeborn Fürſt und Herr, der Churfürſt zu Sachſen rc. und Burggrave zu Meidburgk mein gnedigſter Herr anher gekohmen, auf welches Unterhandlung, da man auf mich mit dieſen Worten drang: Wo ichs nicht annehme, were Krieg und Blut Vergieſſen zwiſchen Vettern zubeſorgen, und würde ſolches meine Schuldt ſein, habe ich dieſelbige Zeyt, das Biſtumb, auf eine Zeytlang, doch mit einer Condition und Maß anzunehmen gewilliget.

14.) Derſelbigen meiner gemeſſigten Bewilligung, iſt die Pomeriſche Botſchafft ſehr erfreuet geweſen und alſo wiederumb heimgezogen.

15.) Ich aber bin ernach ſehr betrübt und traurig geworden, daß ich mich mit derſelbigen Bewilligung, in ſo viel Farligkeit und böſe Laſt geſtecket, dazu ich doch aus Forcht bewogen bin, mit dieſen Worten: Daß Krieg zubeſorgen, ſo ichs nicht annehme, und hatte doch ein Maß und Condition daran gehenget.

16.) Hernach aber hat mir GOtt die Augen auffgethan, daß ich bedacht, daß ich mich, mit dieſer Forcht, nicht engſtigen ſolt. GOtt wolle meine gnedige Fürſten und Herrn, die Hertzogen zu Pommern alſo gnediglich regiren und bewahren, daß ſie nicht in einander fallen, und ſo ſich Unruge zu- trüge,

Digitized by Google

trüge, das GOtt verhüt, warumb ſolte ich dafür in GOttes Gericht antworten? Denn ob ich gleich das Biſtumb nicht annehme, ſindt ſie dennoch ſchuldig, einen andern tüchtigen zuſuchen, und haben noch viel tüchtiger Perſohnen. Ach GOtt! ich habe eine thörichte Bewilligung gethan: Hilff mir aus dieſer Sach, umb deines Nahmens Willen, durch deinen Sohn, unſern Heyland Jheſum Chriſtum. Errethe mich von dieſem Unfhal, darein ich doch unwißend, umb meiner Sündt willen gefallen. Hilff mir draus, durch deine Barmhertzigkeyt, wie du geſagt haſt: O Iſrael, das Verderben kompt von dir ſelbſt, aber die Erlöſung kompt von mir, würff mich nicht weg von deinem Angeſicht! 2c. Alſo habe ich dieſe Zeyt gebeten für und für, als in einer hohen Anfechtung: Des iſt GOTT mein Zeug, der nun mein Gebeth erhöret hat, dem ſey Lob und Danck!

17.) Denn ich habe vor dieſer Zeit gehört, und nunmehr klerer vernommen, aus Hertzogs Philips Schrifften, an meinen gnedigſten Herrn den Churfürſten 2c. geſandt, daß die Fürſten mancherley Urſach fürwenden, darumb ihnen gemelte Condition und Maß von mir fürgeſchlagen beſchwerlich und nicht annehmlich 2c. Daraus folget, daß ich wiederumb von meiner gemeßigten Bewilligung und Zuſag ledig und frey bin. Das iſt mir ſehr lieb, und iſt mein Hertz wieder zur Ruge und Freudt kohmmen: Danck derowegen GOtt, der mir heraus geholffen hat, durch ſeinen Sohn Jheſum Chriſtum unſern Heiland, Amen.

18.) Nuhn wirt abermahl geſucht, ob ich gleich das Biſtumb nicht lang behalten wolt, ſo ſolt ichs dennoch mit andern Condition und Maß, auf eine Zeit annehmen. Darauf antwort ich klar und entlich: Daß ich gantz bey mir beſchloßen, das Biſtumb zu Cammin nicht anzunehmen, ungeachtet aller Verheißungen, Condition, Maß oder Bedrawungen, als ſolte ich ſchuldig daran ſein, ſo Unruh oder Krieg würde 2c. Welche Bedrawunge nunmehr, GOtt habe Lob! mein Gemüt nicht hoch bewogen oder erſchrocken. Denn ſolche, der Hertzogen Uneinigkeit, ſo ich nach einem Jar oder zweien wiederumb abzöge, würde wiederumb newe, und zubeſorgen hefftiger denn itzundt, und würde alsdenn vielmehr die Schuldt auf mich getrieben. (Sie) würden ſagen: Zieheſtu weg, ſo gibſtu Urſach zu newer Uneinigkeit, da für wirſtu Antworten müſſen für GOtt, dieſen Krieg haben wir von Doctor Johann Bugenhagen Pommern.

19.) Darum bith ich entlich, daß man mein, als eins alten ſchwachen, abgearbeyten Mans, und der itzund ein rechter Biſchoff unſers HErrn Chriſti iſt, und nuhn Linderung ſeiner Arbeyt, und ernach ewige Ruhe und Freudt haben ſoll, verſchonen wolle.

20.) Der

20.) Der Durchleucht Hochgeborne Fürſt, Hertzog Philips ſchreibt: Ich werde zum Biſchofflichen Ampt erfordert. Darauf ſage ich, daß die Pomriſchen Fürſtenthumb durch GOttes Gnad, viel gelarter und gotfürchtiger Menner, in vielen Stedten haben, welche das Biſchoffliche Ampt recht führen und thun. So bin ich ſelbſt nuhn lange Zeit und noch in dem Biſchofflichen Ampt. Bin auch von den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, den Hertzogen zu Pommern, meinen gnedigen Herrn, in die Pomriſche Fürſtenthumb vor etlichen Jaren zum wahren Biſchofflichen Ampt und Werck, rechte Lehr und Kirchen-Ordnung anzurichten erfodert worden, und habe ſolches, ſoviel mir GOTT verlihen, durch Chriſtum ausgericht, wiewol ich weniger darin, denn an andern Orthen geſchafft. (†)

21.) Uber dieſes habe ich mich ſelbſt und williglich erbothen, wenn meine gnedige Fürſten und Herrn, die Hertzogen zu Pommern, und das Ehrwirdig Capittel einen Biſchoff gewehlet haben, und mich zu geiſtlichen Sachen, als zur Kirchen-Viſitation und Beſſerung der Kirchen erfordern und gebrauchen wollen, daß ich, unangeſehen mein Alter und Schwachheyt, dahin reyſen, und zur Kirchen-Ordnung rathen und helffen wolle, und mag mir nicht aufgeleget werden, daß ich Unrecht thue, daß ich wahre Biſchöffliche Arbeit nicht annehmen wolle.

Doctor Johannis Bugenhagen
Pomerani, *Paſtoris* zu Wittenberg, trewer Radt und Bedencken.

Kan man die tüchtige Perſone, die zuvor nominiret iſt, nicht behalten, mit Friede der Fürſten; So iſt über dieſe meine Entſchuldigung, dieſes mein trewer chriſtlicher Radt, daß beyde meine gnedige Herrn die Hertzogen zu Pommern, beyde Perſohn, die ſie zum Biſtumb ernennet haben, klar und gentzlich fallen laſſen, von welcher wegen ſich die Uneinigkeit erſtlich zugetragen. Dieſes ſindt meine gnedige Fürſten und Herrn, die Hertzogen zu Pommern ſchuldig dem allmechtigen GOTT, dem Vaterlandt, und den Kirchen Chriſti, und ernennen einen andern, welcher, ob er gleich kein promovirter Theologus iſt, dennoch ein gotfürchtiger Man ſey, und chriſtliche Lehr ver-

Z ſtehe,

(†) Dieſer Umbſtand wird aus dem vorigen ſchon deutlich genug ſeyn, da Bugenhagen zwar alle Mühe angewandt, den Biſchoff, zur Annahme des Evangelii zu bewegen, der ſolches aber abgeſchlagen, und zu vieler Unordnung Anlaß gegeben hat.

Digitized by Google

ſtehe, das er in den fürnehmſten Kirchen, die er ſoll und muß viſitiren, predigen wolle und könne. Denn daß ein Biſchoff ſelbſt predige, zudem daß es nöthig, iſt es ſehr nützlich, bey dem Volck Autoritet und Einigkeit zu erhalten: Und über das, daß ſolcher ernenter zum Biſtumb zur weltlichen Regirung eine ziemliche Geſchicklichkeit habe.

Die Biſchoffe, ſo itzundt den Nahmen haben, achten dieſes ihnen für eine Schandt oder Verkleynerung, ſo ſie ſelbſt predigten: Warumb aber ſchemet ſich ein Biſchoff zu predigen, der da ein Diener Chriſti will geachtet ſein? So doch der Sohn GOttes, der Biſchoff über alle Biſchoffe, ſich dieſes Wercks auf Erden nicht geſchemet hat; ſondern hat dieſes als ſein fürnemſt Ampt gefhüret: Der Knecht iſt ja nicht gröſſer, denn ſein Herr.

Und dieſer Biſchoff der alſo erwählet würde, ſoll bey ſich einen gelehrten und geübten Theologum halten, welcher zu predigen tüchtig, und dem Biſchoff in der geiſtlichen Regirung radten könne.

Es iſt auch nicht zu radten, daß ein Mahn fremder Nation ernennt oder erwehlet werde, ſondern allein ein gelarter gotfürchtiger Mahn, der in Pommern geboren und erzogen ſey, und ſo man nicht einen von den itzigen Predicanten ernennen wolte, ſo were einer aus dieſen vom Adel, deren Nahmen folgen, zu ernennen, welche ich alle tüchtig acht, nemlich: Prislaum Kleiſt: Jacobum Putkamer: Doctor Baltaſar vom Walde: Mauritium Dametz, oder andere, die ſie dergleichen erkennen, aus welchen ſie einen ſemptlich, oder jder einen ernennen möcht, und darnach das Loß werffen, laut der Fürſtlichen Vertreg, und wie es gehalten Actorum I.

Und ſo dieſes geſchehen, ſo ſie zu Anrichtung der Kirchen meiner Arbeyt begeren und mich erfordern, erbieth ich mich, mit Erlaubniß des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, des Chur-Fürſten zu Sachſen &c. und Burggraven zu Meidburgk meines gnedigſten Herrn, und dieſer Kirchen allhie, eine Reyß in den Stifft zu thun, und will, ſoviel mir GOTT verleihet, die Kirchen helffen anrichten, wie ich mich zuvor erbothen, wiewol ich in dieſem Fhal radte, daß zu ſolcher Ordnung der Kirchen vielmehr der Biſchoff etliche gelarte ſittige Pfarner in den Pomriſchen Fürſtenthumben zu ſich ziehe, und derſelbigen Bedencken mit anhöre, welches auch ohne mich geſchehen kan: Alſo wirt GOTT des Friedens bey ihnen ſein, und kohnnen ſie eintrechtiglich eine chriſtliche Ordnung aufrichten, darum ich GOTT von Hertzen bithe, durch JESUM Chriſtum ſeinen Sohn, Amen.

Dieſe meine unterthenige trewe Chriſtliche Meynung habe ich alſo angezeigt, meinen Radt mitgetheilet, mich erbothen, und gethan alles, das ich zuthuen ver-

Digitized by Google

vermag, mit unterthenigem trewem Hertzen und Gemütt gegen meinen gnedigen Fürſten unn Herrn den Hertzogen von Pommern, und gegen dem Ehrwirdigen Stifft und Landſchafft zu Camin, und gegen gantzen meinem Vaterlandt: Weyter fordert GOtt nicht von mir in dieſer Sach. Derhalben ſoll und mag man mir keine Schult geben, ſo Unruge volgt, und mag mir nicht aufgelegt werden, daß ich vor GOttes Gericht dafhür antworthen ſoll; Das man aber bey mir ſuchet, bin ich nicht ſchuldig zuthuen, wie ich auch dazu nicht tüchtig oder geſchickt bin. Doch dancke ich in Unterthenigkeit und mit Vleiß, hochgedachten meynen gnedigen Herrn, den Hertzogen zu Pommern und dem Ehrwirdigen Capittel, daß ſie mir gemelte Ehre, Herligkeit und Gütter aus eignem gnedigen und günſtigen Willen angetragen, will auch ewiglich gegen Iren Gnaden und gegen meinem Vaterlandt Danckbar ſein und bleiben. Der Heylandt Chriſtus ſey bey Uns ewiglich.

Weil dieſer Brieff an Lutherum und Melanchthonem, von dem Autore ſelbſt anfänglich Lateiniſch geſchrieben worden, und mancher verlangen möchte, denſelben bey dieſer Gelegenheit zu ſehen; ſo will ich ihn, um der Begierde des Leſers ein Genüge zu thun, hier aus dem MST. herſetzen.

Ad D. MARTINUM & D. PHILIPPUM,

Pomeranus.

Ex his Aphoriſmis venerandi Patres & Præceptores, obſecro, ut reſpondeatis Illuſtrisſimo Principi Electori & Burggravio Magdeburgenſi, Domino meo Clementisſimo, & addatis pro veſtra prudentia, quæ melius noſtis quam ego, ut liberer ab hac tentatione & vexatione. Parcatur ſeni & fatigato.

Non poſſum uno anno, quem forte ibi non viverem, erigere, quæ ceciderunt & neglecta ſunt pene ſedecim annis in ditione Epiſcopi. Forte in uno anno non poſſent vel coquinæ reſtitui & cubicula inſtrui. Non volo eſſe popinarius eorum. Et cum hæc non poſſem, calumniarentur, omnia per me collapſa eſſe.

Si non eſt æquum Acto. 6. nos relinquere verbum & ſervire menſæ, cur ſuſciperem ego alienam curam tanti Magiſtratus, quæ me brevi abſtraheret a verbo Dei & accideret, contra verbum Chriſti: Vos autem non ſic &c.

Summæ prælaturæ illic ſub Epiſcopo, quæ ſuis ſumptibus hactenus ſolebant adesſe Epiſcopo viſitanti Eccleſias, jam dudum ſunt datæ illis, qui nullos jam ſumptus faciunt pro Eccleſiis. Et conjiceretur in ſolum nomen Epiſcopi onus & ſumptus viſitationis Eccleſiarum in duobus Ducatibus extra Epiſcopi ditionem. Quæ cum non posſet ditio ferre, ne Eccleſiis quidem prodesſe posſem. Quid quod ab invitis, qui ſibi rapuerunt bona Eccleſiarum, unde boni paſtores viverent, & ſcholæ in civitatibus inſtituerentur, extorquere ut reddant non posſem, maxime quando quidam gloriantur ſibi talia à principibus data, quos ne principes quidem cogunt ad reddendum. Boni Paſtores qui me nunc deſiderant fruſtrarentur ſua ſpe, quam de me conceperant, & ego abſtractus à verbo Dei & ab officio vere Epiſcopali, in quo jam ſervio Deo, hiſce curis enecarer. Quid me innocentem quærunt occidere Optimi Viri? Poſtea calumnia diceret, omnia propter me deterius habere, & ita ſcandalo esſem Evangelio, quod prædico.

Nolo committere, ut dicant hoſtes Evangelii: *Videmus quod* non quæſiverunt gloriam DEI, quando docuerunt contra Papæ Epiſcopos, ſed ipſos Epiſcopatus. Manet Evangelio hæc gloria, quod contemnimus eorum gloriam, divitias, potentiam, ſicut ego feci bis ante hac.

Gratias ago Illuſtrisſimis Pomeranorum principibus, Dominis meis clementisſimis, & Venerando Capitulo Caminenſi, quod hunc honorem per legatos ſuos & literas mihi ultro obtulerunt & dederunt: Sed ipſi legati norunt, quam juſtis rationibus excuſaverim, & ſuſcipere Epiſcopatum recuſaverim: Ita ut inter me & illos fieret hac de re longa tractatio, donec Illuſtrisſimus Princeps noſter Elector huc veniret, cujus juſſu & veſtro conſilio, cum obruerer his verbis: *Niſi ſuſcipias Epiſcopatum, Principes inter ſe bella gerent, & effundetur multum ſanguinis, de quo tu reſpondebis in judicio Dei &c.* Suſcepi Epiſcopatum ad breve tempus cum conditione &c. Qua promisſione mea exhilarati legati redierunt in Pomeraniam; at ego ſtatim poſt territus apud me, triſtis valde & turbatus factus ſum, doluique vehementer, quod hac promisſione me intru-

intruſisſem in hæc mala, quanquam cum conditione &c. coactus timore Dei per hæc verba: *Niſi ſuſcipias &c.* Hic primum aperti ſunt oculi mihi, ut viderem illum timorem vanum fuisſe, & dicerem: Cur ego reſponderem in judicio Dei, de bellis & malis factis meorum Principum? A quibus prohibeat eos Deus. Quin niſi ego fiam Epiſcopus, nolunt conſtituere commodum Eccleſiis Epiſcopum? Stultè promiſi, Clementisſime Deus, libera me propter nomen Sanctum tuum, per filium Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum ab iſtis malis, in quæ imprudens incidi propter peccata mea, per miſericordiam tuam eripe me. Tu dixiſti: O Iſrahel, ex te perditio tua, ex me eſt auxilium tuum. Ne projicias me à facie tua &c. Ita hactenus perpetuo oravi, ut in ſumma tentatione: Deus eſt mihi teſtis, qui ut video exaudivit orationem meam.

Nam antea quidem audivi, ſed nunc certior factus ſum, ex literis Principis Philippi ad Electorem ſcriptis, quod Principes non posſunt ſuſcipere conditionem &c. Sum ergo liber à promisſione mea. Gaudeo & gratias ago DEO, liberatori per JEſum Chriſtum Dominum noſtrum Amen.

Nunc agitur, ut ſuſcipiam Epiſcopatum, ſi non perpetuo retinendum, tamen aliis conditionibus. Sed ego nullis promisſionibus, nullis conditionibus, nullis terriculamentis aut minis, quaſi ego debeam reſpondere in judicio Dei &c. me rurſum intrudam in mala, unde gaude me liberatum. Nam iſta principum disſenſio, quando poſt unum atque alterum annum redirem ad hanc Eccleſiam, quam hoc modo deſerere nolo, deterius habitura esſet, quam nunc habet, & culpa conjiceretur in me. Si recedis, reſpondebis in judicio Dei. Hæc mala habemus per D. Bugenhagen.

Parcatur igitur ſeni & fatigato Chriſti Epiſcopo, qui jam emeritus rudem poſtulat & requiem æternam.

Video ex literis Principis Philippi, me vocari ad officium Epiſcopale. Si de officio Epiſcopali tantum agitur: Habent in Pomerania pios & doctos Viros, qui agunt Epiſcopale officicium. Et ego jam ſum & diu fui per Deum in officio Epiſcopali, & nuper vocatus, ab Illuſtrisſimis Pomeraniæ Principibus, Dominis meis clementisſimis, fui illic in officio Epiſcopali, ut ut minus efficerim in Patria mea, quam alibi per Chriſtum. Præterea promiſi ultro legatis, & per legatos Il-

Digitized by Google

luſtriſſ. Principibus & venerando Capitulo, ſi conſtituerint Epiſcopum & voluerint uti mea opera, me vocatum ad hoc venturum, & adjuturum ipſum Epiſcopum, in viſitatione, ordinationibus & conſtitutionibus Eccleſiarum &c. ne quis me putet fugere iſtos labores Epiſcopales, ut licet in hac ſenecta. Neve quis clamet me impie & infideliter recuſare officium Epiſcopale.

Conſilium meum.

Si non poteſt cum pace Principum retineri illa idonea perſona prius nominata, Illuſtrisſimi Pomeranorum Principes deſiſtant, & deſinant à duobus nominatis, propter quos primum diſſenſio orta eſt: hoc debent Principes Deo, patriæ & Eccleſiis Chriſti, & eligant alium Epiſcopum, qui, licet non ſit magnus Theologus, tamen ſit vir timens Deum, prudens ad gubernandum, & ita doctus, ut in Catechiſmo & doctrina ſalutis, ut velit & poſſit concionari in Eccleſiis, quas viſitaverit, & exhortari populum verbo Dei, id quod magnam habet autoritatem & valde permovet animos cum per ipſum ſit Epiſcopum. Stulti Epiſcopi ignominiam judicant, ſi Epiſcopus ipſe prædicet. Quid erubeſcit Epiſcopus Chriſti prædicare? De quo officio filius Dei, paſtor paſtorum non erubuit in terris? Non eſt ſervus major Domino ſuo. Talis Epiſcopus poteſt & debet apud ſe fovere eruditum prædicatorem ſive Theologum, quem homines libenter audiunt, & ſit adjutorio Epiſcopo in officio Epiſcopali.

Non eſt conſultum ut eligant extraneum, ſed ex Pomeranis eligant Epiſcopum, ſi noluerint ex aliis viris quos Pomerania habet paſtores pios & doctos, tamen poterunt ex nobilitate eligere, quem probatum judicaverint, ut:

Pribislaum Kleiſt.
Jacobum Putſummer.
D. Baltaſarum vom Walde.
Mauritium Damet.

vel alios, quos iſtis ſimiles norunt, ex quibus vel unum eligant Principes, vel pro ſuo jure quisque nominet unum, & poſtea ſortiantur, quemadmodum Apoſtoli fecerunt Actorum primo. Quod ubi factum fuerit, ſi voluerint uti mea opera, & me vocaverint, veniam, permit-

permittente Illuſtriſsimo Principe electore, & hac Eccleſia, & faciam pro Eccleſiis, quantum Deus dederit, quemadmodum antea dixi. Licet ego conſulam, ut hoc potius fiat per eruditos paſtores in Pomerania, quam per me. Ita Deus pacis erit cum iis, & feliciter gubernabunt in pace, id quod precor eis apud patrem cœleſtem, per Jeſum Chriſtum filium Dei, Dominum noſtrum.

Dixi, conſului, promiſi, feci omnia quæ poſſum ſecundum promptam animi mei voluntatem & obedientiam erga Illuſtriſsimos Principes Dominos meos clemenriſsimos, erga Venerandum Capitulum & Dioceſin Caminenſem & erga totam Patriam meam. Ne Deus quidem aliud in hoc negotio a me requirit, tantum abeſt ut de malis aliorum in judicio Dei debeam reſpondere, ſive reddere rationem. Quod autem ipſi poſtulant, hoc ut præſtare non debeo, ita nec poſſum. Tamen ſummas gratias ago, quod mihi hunc honorem, divitias & potentiam ultro ex gratia obtulerunt. Non ero ingratus gratiæ eorum, quamdiu vixero.

Chriſtus ſit nobiſcum in æternum!

No. VI.

Inſtruction und Werbung an D. Johan Buggenhagen zu Wittenberg.

Vonn GOts Gnaden, vnſer Barnims vnd Philippen zu Stettin Pommern der Caßuben vnnd Wenden Hertzogen, Fürſten zu Rügen vnd Graven zu Gutzkow, Inſtruction vnd Bevelch, ſo wir dem Wirdigen vnd Erbarn vnſerm Superattendenten zu Alten Stettin auch Amptmann daſelbſt, Redten vnd lieben getrewen Paulus von Roda der freien Künſte Magiſter, Claus Putkumerr vnd Niclas vonn Klemptzen ſemptlich vnd ſonderlich zugeſtellet vnd gegeben, den Erwirdigen vnſern Obirſten Prelaten, Radt vnd lieben getrewen, Hern Johan Buggenhagen, der heiligen Schrifft Doctor, erwelten und poſtulirten Biſchoff zu Cammyn, abermahls in vnſerm Rhamen zu dem Biſchowlichen Ampt vnd adminiſtration deſſelben zu beruffen. Jme vnſer Gmüt vnd Willen etlicher Punct halben, ſo er ſich Inhalts einer ſchrifftlichen Andtwort in Annehmung des Biſchowlichen Ampts fürbehalten zueröffnen vnd ſonſten in vnſerm Rhamen, damit die wircklich Annehmung vnd Adminiſtration des Biſchowlichen Ampts nicht ferner vertzogen, zuuergleichen.

Vnſer

Vnſer Geſanten obgemelt, ſollen ſamptlich, es were den, das eyner von Inen durch Leibs-Not verhindert würde, zum aller fürderlichſten, vnd fürnemlich wegen dieſe negſtkünfftige Weinachtn ſich gegen Wittemberg verfügen, vnd zu irer Ankunft dahin, dem erwelten vnd poſtulirten Biſchowe Herrn Johann Buggenhagen antzeigen laſſen, das ſie mit vnſerm Beuelch zu Jme abgeuertigt, vnd bey Jme ſuchen laſſen, das ehr inen Audientz oder Gehör Jhr Werbung an Jhn zubrengen geben wolt. Vnd wann Jnen Stell vnd Zeit zur Audientz beſtimpt, ſollen die Geſanten nochuolgender Maynung vnſerm Beuellich Jme berichten vnd erofnenn.

Erſtlich ſollen die Geſanten fürnemlich, Doctor Johan Buggenhagen vnſer Gnad vnd alles gudt berichten, vnd das wir mit groſſen Freuden vermerckt, das vorangeregter Doctor, wiewol mit angehangner Maß vnd Beſcheidt, die Vocation zum Biſchowlichen Standt der Kirchen Cammyn ꝛc. angenommen. Vnd obs der Kirchn vnd vnſer, auch vnſer Landſchafft ehaffte Not erfurdert, das die vorangetzogen Vocation in ſo langen Vertzug als geſcheen, mit der entlichen Vergleichung nit were verſchoben worden: hetten gleichwol allerley Verhinderung, auch weiter Abgelegenheit der Hofhaltung, abweſens Dero, ſo wir in ſolchn hoen Geſchefften gerne gebrauchen, auch anderer Rats, ſo an dieſer Sachn gelegen, ſo wir altzeit nit vmb vns gehabt oder ſamptlich zu vns bringen mochten, verurſacht, das wir Fürſten vnther einander, dieſer notwendigen Dinge halber, neben der Dapfferkeit des Handels vns bewogen oder gedrungen, dis Ding biß daher zuuerziehen. Vnſer Geſanten ſollen auch bey dem erwelten Biſchoue anſuchen, das er des Vertzugs kein Misfallen empfahen, oder denſelben dahin nit deuten wolle, als ſolten wir mit dem Begir, als wir vns vernehmen laſſen, die Annemung des Biſchowlichn Ampts, ſo Doctor Johan Buggenhagen gethan, zu Hertzen nit gefhüret, ſondern das ers dafür achten vnd halten wolle, das wir, wie obangezeigt, durch allerley Span vnd Vnrichtigheit obgedachten Anſtandt nit meiden oder vmbgehen mügen. Als wir auch aus der Relation vnſerer Geſanten, der erbarn, vnſers Heuptmans zur Lowenburg, Reten vnd lieben getrewen Jacob Wubſars vnd Niclaus v. Klemptzen, ſo wir vorhin an vorgemelten Biſchoff abgeuertigt, zu Jrer Widerkunfft neben der ſchrifftlichn vnd beſiegelten Antwuert, ſo Jnen der Biſchoff zugeſtellet, vernhomen, das der Biſchoff vnnſer Vergleichung vnd Einickeit in der Whal vnd Verordnung eins Biſchoffs gerne vnd mit Freuden gehoret. Des aber, das auf vnſer Furdern ſein Perſon zu dem Biſchowlichn Ampt erwhelet, ſich allerley Vrſach halben faſt erſchrocken vnd betrübt; Solln vnſere Geſanthen bei dem Biſchoff anhalten, das ehr nochmahln vnſere Einigkeit vnd Vergleichung der Biſchowlichen

lichen Whal halben, ſich wolt laſſen wolgefallen. Dan ſoviel wir vns zuerinnern, haben wir zu Fürderung der Whal fürnemlich GOt vnſer vnd vnſer Kirchn Heil für Augen gehabt, als wir auch jegenwurtiglich darin die götliche Ehre zum höchſten betrachtn. Wir bekennen auch, das wir GOt derhalben, das er vnſer Gmüt zu Befurderung obgedachter Whal gerichtet, fleiſſig zu dancken ſchuldig, vnd zweiueln nit, der erwelte Biſchoff werde der götlichen Schickung halben, ja ſo fleißig als wir GOt dancken, vnd der gotlichen Beruffung nit widerſtreben. Dan obs njt one, das er allerley Bedenckens halbn, vnd ſonderlich der Vrſachn, dauon die ſchrifftliche Antwurt Meldung thut, der Beruffung halbn ſich billich zu bekümmern oder zu entſetzen; hoffn Wir doch, der Almechtig wirt al Verhinderung vnd was ſich ſchwerlich vnd unrichtig erzeigt, hindan nemen, vnd den Biſchoff dermaſſen ſtercken vnd mit Gnaden verſehn, damit die Beſchwerung vnd Vnrichtigheit in Troſt, vnd das Betrübn vnd Schreckn in Freud verwandelt werde: Dan ein richtig Adminiſtration vnd Ausrichtung des Biſchowlichen Ampts, hat auch ſein Freude, wie der erwelt Biſchof, als ein ſonderlicher mit hohem Verſtande begnadet, bey ſich wohl abzunemen.

Das auch der Biſchof ſich vernehmen laſſen, daß vnſer gnediger Wille vnd Neigung, dem Biſchof ime viel lieber, als die Erhohung ſeins Standts ſey, mit Pit, ſein g. Her zu ſein vnd bleiben; Sollen die Geſanten drauf den Biſchoff berichten, das des Biſchoffs rein und chriſtlicher Wandel, auch hoe Lahre, vud Gnad, damit ehr von Godt gezyret, vnſer Gmüt gerichtet, ſein Perſon zu ehren und liebn: haltens auch eigentlich dafür, das wir vnd die vnſerun an ſeiner Geſchicklicheit, als ein Spiegel der Tugend, Troſt haben werden. So ſolln vnſer Geſanten auch den Biſchof ermanen vnd bitten, das er ſich zu vns alles gudt vnd gnediger Furderung zu ſeinem Biſchoflichen Ampte alweg verſehen wolte: Vnd wo Wir aus Vnnerſtandt oder vnreiffn Bewegen oder in ander Weg die Fürderung der Chriſtlichen Kirchn vnd Hanthabung des Biſchowlichen Stants in Vergeſſen ſtellen würden, oder derhalbn anderſt als Wir ſchuldig, erzeigen, das er alsdan vns des vetterlich erinnern vnd auf die rechte Bahn wiederumb beruffen wolt, ſolches ſol vns alzeit annemlich vnd lieb ſein, wolln auch darin dem Biſchone gerne gehorchen vnnd volgenn.

Das auch der Biſchoff das Bewegen und Vrſachen, dadurch Er gereizt, die Berufung zu dem Biſchowlichen Ampt abtzuſchlan, nemlich, von Wittemberg ſich zu begeben, vnd das Er der weltlichen Regierung nit geübt, dazu Alters halben zu ſchwach, vnd dadurch von ſeinem Studio abgezogen, fallen laſſen, vnd nicht ſo feſt die Berueffung vnd Ehafft des Vater-Lands, als die Spen vnd Vneinigheit ſo zwiſchen Vns Fürſten, Beſtellung des Biſchowlichen Ampts

halben, geſchwebet, zu ſtillen, jedoch auf gnedigſte Vnterhandlung des hochgebornen Fürſten vnſers freundlichen lieben Oheimen vnd Schwagers Herrn Johan Friederichn Hertzogen zu Sachſen, Churfürſten ꝛc. vnd auf Rat des hochgelarten vnd Erwirdigen Vnſers beſondern lieben Ern Martini Luthers der heil. Schrifft Doctorn, die Beruffung zu dem Biſchowlichen Ampt, jedoch mit einer Maß angenommen; Solln die Geſandten derhalben dem Biſchof in Vnſerm Nhamen gnedige Dancksagung thun, vnd Jne vertröſten, das Wir mit allem gnedigen Willen, ſolliches wiederumb gegen Jm vnd die Seinen zu beſchulden, vnd ſoviel die weltliche Regirung des Biſchoflichen Ampts belangt, ſeines Wolgeuhallens Verſehung und Hülff thun laſſen wollen, dampt Er dadurch über ſein Vermugen nit beſchweret vnd dieſelb Regirung gleichwol zum Beſten gerichtet, vnd zu guter löblicher Vbung vnd Ausgang muge geſhüret werden.

Wir wollens auch an dem gepürlichen Schutz vnd Schirm, ſo wir der Kirchen vnd Stifft vnd ſonderlich dem Biſchoff ſchuldig, an keinem erwinden laſſen, ſonder je zur Zeit, wen es von Vns begeret wirt, oder Wir derhalben angelanget werden, den Biſchoff mit Troſt, Hilff vnd anderer Fürderung vnſers Fürſtlichen Ampts nit laſſen. Vnd nachdem obgemelter Doctor Herr Johan Buggenhagen das Biſchowlich Ampt mit der Maß oder Condition angenommen, das ehr daſſelb zu jederzeit, wens Jme gelegen, oder willens, frey vnd one Verhinderung wiederumb reſigniren und verlaſſen müge, jedoch alſo vnd dergeſtalt, das Er vor der Reſignation, ein ander Perſon, die ſeines Achtens zu leren vnd predigen geſchickt; Vns, dem Capittel vnd Landſchafften wol leidtlich, zum Biſchof ernennen, vnd in ſein Stadt widerumb nach der Reſignation erſetzen müge; Jedoch das dieſe Gwalt nit anders als auf ſein Perſonn zuziehen, damit der Fürſtlichen Nomination auf die künfftige Zeit kein Nachtheil zuwachſe ꝛc. ꝛc. Vnd daneben angehangen, das Jme als einem, dazu wir vnd das Capittel zu Cammin, vnſerm Schreiben nach, vns verſehn, der das Vater-Landt treulich meinet, GOts Ere, der Seelen vnd Lands Woluhart ſuchet, ſolche Nomination, Whal vnd Ordnung eins Biſchofs wol zuvertrawen ꝛc. ꝛc. Sollen vnſere Geſanten drauf vorgemeltem Doctor vnd erweltem Biſchof berichten, das wir ſampt dem Capittel zu Cammyn in dem Vertrawen, ſo wir zu Jme geſtelt, ſeins richtigen vnd Chriſtlichen Wandels halben geuhaſſet, nochmaln ſtehen, vnd das dran bey vns gar nichts abgegangen, vnd ob GOtt wil, künfftiglich nichts abgehen ſoll; gleichwol nach Erwegung obgedachter Condition, haben Wir allerlei Bedencken, ſonderlich vnſer Erbuertrege vnd des alten hergebrachten Gebrauchs der Kirchen Cammyn gehabt, die vorangeregte Condition eintzurewmen, oder zu bewilligen, als wir den auch nochmahln alles Bedencken ſolch Condition eintzureumen habn.

Vnd

Digitized by Google

Vnd darauf ſolln vnſere Geſanten bey Doctor Buggenhagen auf fleiſſigſte ſuchen, das Er von der vorangeregten Condition ſamptlich vnd ſonderlich wolle abſtehn, dieſelb fallen laſſen, vnd das Biſchowliche Ampt ane Anhang oder Fürbehalt derſelben Condition nhumehr vnuerzuglich anneme. Dan wir ſeindt der Zuverſicht, wo ſichs jo begeben würde, das der Biſchof das Biſchowliche Ampt verlaſſen wolt, oder der Kirchen zu Endt ein andere tugentliche Perſon nach ſeinem Abſterben, in das Ampt verordnen wolt, nachdem ſolliches verſchiener Zeit in der Kirch Cammyn auch andern wol geſcheen, das ſollichs füglicher und bas, wan die Zeit vnd Not verhanden vnd durch ordentliche Wege, als itzt durch Auftragn vnſer vnd des Capittels Gewalt in groſſer Unwisheit, was die zukünfftige Zeit geben oder brengen mugen beſchen konth. Vnd das der Doctor gar kein Zweiffel tragen ſol, das ſein Autoritet die Kirch Cammyn mit einem Biſchof nach ſeiner Reſignation oder Abſterben, wo wir die Zeit erleben würden, alltzeit bey vns groß vnd in hoher Acht ſein ſoll: Vnd darneben den Doctor ermhanen, das Er die Sorg der zukünfftigen Zeit, Whal und Regirung GOt mit wolt befelen, und das alt Sprich-Wort: Zeit brengt Rat, vor Augen haben: Vnd hinwiederumb ſolln die Geſanten den Biſchof erinnern, daß wir gleichwol vnnſer Verhoffnung das Verdencken oder Mißtrewen nicht verurſacht, als ſolten wir künfftiglich die Kirch zu Cammyn, anders als GOttis Ehre, vns vnſern Landen vnd dem Heil vnſer Kirchen dran gelegen, zu beſtellen, willens ſein. Vertröſten vns auch, der Almechtig wirt in zukünfftiger Zeit je ſo gnedichlich, als itzt geſcheen, vns das Beſt zu welen Fureſtand [und] Gnad gebenn, vnd dartzu kan der Biſchof Lhar, Bericht vnd Autoritet, dem Capittel vnd vns groſſe Furderung thun. Und dis ſellen vnſere Geſanten mit höchſtem Fleiß treibenn.

Wo aber der erwelte Biſchof, die Condition, ſo Er an die Annemung der Whal vnd Berueffung gehangen, nit wolt fallen laſſen; Sollen vnſere Geſanten Jm abermals antzeigen, daß Wir dieſelb Condition, wie obgeſagt, allerley Urſach halben, nit einzuremmen, oder antzunhemen wiſſen, gleichwol ſehn wir nichts liebers, als das der Biſchof die Vocation zur Kirchen Cammyn annympt, vnd die Adminiſtration des Biſchowlichen Stands nit lenger vertzieh. Vnd demnach ſeint wir erputtig nach gelegenen Sachn, was vns an der Condition immer annemlich nit abzuſchlan: Habenn darumb dahin getrachtet, dieſelb Condition nachuolgender Geſtalt zu moderiren. Nemlich wo ehr, der erwelt das Biſtumb reſigniren würde, das Wir Fürſten beide ſamptlich und ſonderlich in der Nomination einer Perſon zu dem Biſchowlichen Ampt in Stadt Doctor Buggenhagens zu ſurrogiren, des Doctors Rath hören vnd brauchen, auch bey dem Capittel zu Cammyn anhalten wollen, Doctor Bugenhagens Rath der Election eins künfftigen Biſchofs

halbn zu hœren. Vnd wo Doctor Buggenhagens Rath, beyde in der Nomination vnd Election dahin gerichtet, als vnſern Landen, Lewten dran gelegen, vnd die Verwaltung des Biſchowlichn Stands in Geiſtlichn und Weltlichn erfurdert, das wir alsdan ſeinem Rat, ſtat vnd Raum zu geben, vnd denſelben, jedoch vnſers eines jeden Rechten vnd den Erbuertregen vnſchedlich, nit auszuſchlaen willens ſeynt.

Vnd nachdem dieſe Moderation, wan dieſelb recht erwogen wirt, nit weit von Doctor Buggenhagens Fürſchlegen ſtimmet, halten wirs dafür, er werde dieſelb nit abſchlaen; Das wir vns aber tieffer oder herter in dieſen Felln verbinden laſſen ſolten, wirt vnſer Hoffnung, Doctor Buggenhagen, als ein erwelter Biſchoff von vns nit begeren. Dan nachdem die zukünfftige Dinge vngewiß, ob vnd wie ſie geſchen, vnd die Zeit allerley Enderung vnd Vmſtandt den Sachen gibt, dadurch die menſchlichen Gemüthe bewogen werden, von einander zuſtimmen, mügen wir, wie obgemelt, mit ferner Bewilligung uns nit einlaſſen. Dartzu ſchickt der Almechtig ſein Sachn wunderlich, vnd gibt oftermals dem Geringiſten, vnd da mans ſich nicht verſicht, ſein Geiſt vnd Gnad, das heilſamſte anzuzeigen. Demnach vns auch nicht gepüren wil, den alten Brauch der Election gantz vfzuheben: Vnd ſeint der Meinung, das wir hiemit Doctor Buggenhagens erwelten Biſchoffs Wolgefallen vnd Begeren gnugſamlich eingereumet.

Vnd wolln das dieſer vnſer Beuelch vnd Inſtruction, ſo mit vnſerer eigen Henden vnderſchrieben, vnd mit vnſern Pitzſchaften beſiegelt, dieſer vnſer Erpietung vnd Willens, in alweg jegen vns volnkomen vnd gnugſam Vrkunt geben vnd haben ſoll. Die Geſanten ſolln auch bei Im Doctor Buggenhagen Biſchoff ſuechen, das er mit dieſer Vrkunt vorangeregter Condition halbenn, wolle dismall geſetigt ſein, vnd die Adminiſtration des Biſchofflichen Ampts an ſich nemen.

Hierauf ſetzen wir in keinen Zweiuel, Doctor Buggenhagen wirt jegen die Zeit, als ehr in ſeiner ſchriftlichen Andtwurt vertrœſtet, zum furderlichſten die Adminiſtration des Biſchowlichen Ampts an ſich nemen, vnd mit vnſern Geſandten ſich vergleichen, zu welcher Zeit ehr ſich alherr in vnſer Landt vnd Stift zubegeben vnd daſſelb Stifft eintzunemen willens, damit Jme dakegen Leuthe, Pferde, Wagen, Zerung vnd anders zu den Dingen nötig, zu ſeiner Zeit, ſeins Wolgevhallens zugefertigt, vnd wir vns der Zeit der Infhürung ins Stifft ꝛc. ſoviel fürderlicher vergleichen mügen. Zu Vrkunt mit vnſern aufgedruckten Pitzſchafften beſiegelt vnd geben zu Wolgaſt, Mitwochs nach Catharine Anno M. D. XLIV.

(L. S.) Barnym Hertzog manu ppria ſſſt.

(L. S.) Philips manu propria ſſſt.

No. VII.

No. VII.

D. Bugenhagens endliche Antwort an die Pommerſchen Geſandten.

Erwürdiger, Hochgelarter, Erenveſter und geſtrenger, günſtige Heren vnnd Frůnd.

Nachdem Ihr als Geſanthenn der Durchlůchten Hochgebornenn Fůrſtenn vnnd Herenn, Herenn Bernims vnnd Herenn Philipſenn, bede Hertogen zu Stetin Pomerenn, der Caſſubenn vnnd Wendenn, Fůrſten zu Růgenn vnnd Grauen zu Gůtzkow, meinen gnedigenn Herenn, vnnd des Erwerdigenn Capitels zu Camin, miner gůnſtigen Herenn, lauth einer verſiegeltenn Inſtructionn ein Werbung ahnn mich gethann, belangent die Ernennung vnnd Erwehlung zum Biſtumb Camin, bitt ich frůntlich, diſe meine klare vnnd entliche Antwordt ann hochgedachte Durchluchtige Fůrſten vnnd Herenn, beide Hertzogenn zu Pomerenn meine gnedige Herenn, vnnd ann das Erwerdige Capitel, wiederumb zubringen.

Vnde erſtlich, daß Ire Fůrſtliche Gnadenn mir Ihiren gnedigenn Grudt, (n) vnnde alles Gutes wůnſchen, vnnd Ihre Gnade ahnbietenn, dancke ich Ihrenn Fůrſtlichenn Gnadenn in Vnderdenichkeith vnnd wůnſche Jun mith rechtem trewenn Hertzenn, das ſie GOtt gnediglich regiren vnnd erhaldenn wolde, zu ſeinem Lobe, vnnd zu Ihrer vnnd vieler Menſchen Seligkeit. Bitt auch in Vnterthenigkeit, ſie wollen allezeit meine gnedige Herenn ſein vnnd bleiben, ob ich gleich das Biſtumb, aus Vrſachen, wie ernach ahnzuzeigenn, nit annemen werde, vnnd erbitte mich, ſunſth zu vnterdenigen Deinſten, ſo viel mir mugelich iſth.

Zum Anderen, das Ihre Fůrſtliche Gnadenn bevehlen, Vrſach vnnd Entſchuldigung des Verzugs ahnnzuzeigenn, bedarff es meiner Perſon halbenn keiner Entſchuldigung. Aber ich bitte gleichwel Ihre Fůrſtliche Gnadenn wollen die hohe groſſe Noturfft der Kirchen in Ihren Landenn vnnd in des Stiffts Gebietenn bedenckenn, vnnde demſelbigenn zu Gudt fůrohin das Biſtumb nicht lenger ledig vnnd one ein gewiſſen Biſchoff ſthehenn laſſenn.

Denn ſo de Sach vngewiß alſo hangenn bleibet, werden de Kirchen verſeumeth, vnnd mochtenn ſich andere beſwerliche Practikenn zutragenn, das ſich jemandt durch Kaiſerliche Mandata oder mit anderen Liſtenn in das Biſtumb eindringen vnnd in denn Landenn Vnruge ahnrichtenn wůrde, das GOdt gnediglich verhůten wolle!

Zum Drittenn, das aber Ihre F. G. meine vorige Antworth alſo ahnnemenn, alß ſey nu ein gewiſſer Biſchoff, denn ich habe in de Wahl gewilliget; Dagegen bitt ich, Ihr Fůrſtlichen Gnadenn wollenn betrachtenn, das ich nicht weitter denn vff ein Maß vnnd Conditionn gewilliget, nemlig, das ich in Verlaſſung des Biſtumbs ein tůchtige Perſonn ſelb ernennenn mocht, welche alsdann vnuerhinderth das Biſchoffliche Ampt annemenn vnnd haben ſolth.

Nachdem aber dieſe Condicionn, lauth der jetzigenn Werbung vnnd Inſtructionn, durch de hochgedachtenn Hertzogenn zu Pomerenn, meine gnedige Herenn, nit gewilliget,

(n) i. e. Gruß.

volget, das ich auch noch frey vnnd unverbundenn bin, vnnd das meine gethane Bewilligung vann Jrenn Fürſtlichenn Gnadenn nicht angenomenn, vnnd iſt alſo noch kein gewiſſer Biſchoff.

Denn das de Condicionn von Jrenn F. G. nit gewilliget, iſt klar auß der jetzigen Werbung vnnd dieſenn Wortenn der Inſtruction: Es ſollen Jhm vnſere Geſantenn abermahls ahnzeigen, das wir deſelbige Condicionn, wie obgeſagt, allerlei Vrſachen halbenn nit einzureumenn oder annzunemen wiſſen. Vnnd werdenn von dieſen Worten Vrſach gemelt, de Erb-Vertreg vnnd gewonliche Election des Capitels zu Caminn.

Dwil den de Condicionn abgeſlagenn, vnnd dazu mir alſſo harth gebeuth wirt, als ſolte ſie denn Erb-Vertregenn vnnd der gewönlichenn Electionn zugegenn ſein; So ich doch auß vnterdeniger trewer Wolmeinung dazu bewogen, Vneinigkeit der Ernennung vff diſſe Mal damit zu verhütenn, vnnd hebbe klar vnnd expreſſe darahn gehenget, das dieſes allein vff mein Perſonn, vnnd vff diſſen jetzigenn Fall zu ziehen, vnnd kein Nachdeil der Fürſtl. Nominationn bringen ſolt, wie es auch mit Warheith, trewlich vonnmir gemeinet, nicht mir oder anderen einen Vorteil zu ſuchen, ſondern wie geſagt, Vneinigkeit der Ernennung zu verhüten. So volget, das mein vorige Bewilligung nichts vnnd vnbündig iſt.

Denn es wiſſenn die vorigenn Geſandtenn, das ich entlich darvff beruget vnnd gebleiben, das ich die Kirche zu Wittenberg nicht gantz verlaſſen wolde; Sondern **dewil mich GOtt dahin wunderbarlich beruffen,** (o) das ich da im **rechtenn Biſchöflichenn Ampt** derſelbigenn Kirchen vnnd Schul, vnnd vielen Landenn gedeinet vnnd noch deine; (p) So hebbe ich bey mir endlich beſloſſen zu Wittenberg Pfarner zu ſein vnnd zu bleiben, ſo lang es GOdt gefellig.

Deweil aber ſie de Geſandten auf mich gedrungen, das groſſe Vnruge in meinem Vaterland zu beſorgen, wo ich das Biſtumb nicht annemen würde, vnnd der Durchluchtiſt hochgeborenn Fürſte vnnd Here, Herr Johans Friderick Hertzog zu Sachſenn Churfürſt vnnd Burggrawe zu Magdeburch dergleichenn harth bi mi ahnhielt, wiewol ich mein Alter, Schwacheit vnnd ander mher Beſwerung ahnngetzeget, (q) hab ich doch entlich ein Zeitlang das Biſtumb anzunemenn, doch mit der Condicionn, we gemelt iſt, gewilliget. Vnnde ſthehet der Grundt vnnd Subſtantia meiner Bewilligung vff der wolgemeinten Condicionn: Denn ſo ich nach Annemung des Biſtumbs wiederumb ab-

ge-

(o) Dieſes iſt zu Anfange beſchrieben, wie Er von Treptow habe fliehen müſſen, und wie wunderbarlich GOtt Jhn in Wittenberg verſorget.

(p) Der ſeel. D. Bugenhagen macht hier durchgehends einen genauen Unterſcheid, unter dem Biſchöflichen Amte, in ſofern es im **eigentlichen** (proprie) und **uneigentlichen** Verſtand, (improprie) genommen wird. Sein Pfarr-Amt zu Wittenberg war, wie Ers immer nennt, ein **rechtes** Biſchöffliches Amt, darin Ers allein mit der Seelen-Sorg und Bauung des Reichs Chriſti zu thun hatte. Aber die groſſen Biſchöfflichen Stiffte, da man ſich in weltl. Händel flechtet, haben keinen Göttl. Urſprung, und ſind nur Stützen des Papſthums. Sie ſind unterſchieden von den Biſchöfflichen Aemtern, die in der erſten Kirche, und von den Apoſteln fundiret waren, und werden dannenhero nur improprie Epiſcopatus genennet. Darum ſtreubet ſich auch Bugenhagen ſo, vor die Annehmung des Biſchoffthums, und ſchreibet ausdrücklich, daß ein rechter Biſchoff predigen, die Seelen-Cur, und rechte Kirchen-Ordnung beſorgen ſolle.

(q) i. e. angezeiget.

Digitized by Google

gezogen were, nicht angehenget, ſo were de Vneinigkeit vonn der Ernennung wiederumb newe, vnnde were meine Arbeidt vnnd Vnluſth in Ahnnehmung des Biſtumbs ein vergeblich Ding geweſenn, vnd were der letzte Zanck gröſſer vnnd erger wordenn, denn der erſte. Nu hat mein Hertz fürnemlich dahin geſehenn, in gedachter gemeßigter Annemung des Biſtumbs, das gemelte Vneinigkeith der Ernennung halben geſtillet würde, vnnde daß ein tüchtiger vormoglicher Mann, der denn Kirchen, Landenn vnnd Leuten troſtlich were, in das Ampt kommen were.

Dweil aber diſe meine trewe Meinung nicht geachtet wirt, vnnd mir de zu geferlich gedeutet, als ſolte ſie denn Erb-Vertregenn vnnd der gewohnlichen Electionn, welchs doch nit iſt, zugegen ſein, wil ich de gantze Sache GOdt beuelen, vnnde mich weiter mit diſem Biſtumb nicht beladenn laſſen.

Denn das mir ein Moderation fürgeſlagenn, das iſt ein zwiffelhafftig vngewiß Ding, daruff ich nichts bawen wil. Denn eben wie mein Condicionn jetzundt geferlich gedeutet, alſo würde man ernach auch ettwas findenn, darumb mein Radt nichts gelten ſolt.

Vnnde wiewol de vorigen Geſandtenn vnnd Jhr vann wegenn der hochgedachten Hertzogenn zu Pomerenn meiner gnedigenn Herenn, auch für ewre Perſonn, als de das Vaterlandt lyeben, mich hart geengſtiget mit dieſem Argument, wo ich das Biſtumb nit anneme, thue ich vnrecht, vnnd werde de Schult mein ſein, ſo Vnrüge, das GOdt gnedichlich vorhüten wolde! volgen würde; So habe ich doch nach langem Bedacht vnnd Betrachtung meines Gewiſſens, vnnd heſftiger engſtiger Anruffung GOttes, daruff geſchloſſen, daß ich das Biſtumb nicht annemenn wolde, vnnd wil de hochgedachtenn Hertzogen zu Pomerenn meine gnedige Herenn nicht mit lenger Diſputation vffhaltenn. Denn es iſt hohe Zeit, das ſie eintrechtiglich vnnd fürderlich ein gewiſſen Biſchoff ernennen vnnd whelenn laſſenn.

Denn ich bin alth vnnd ſwach, vnnd kann weltliche Regerung nicht tragenn; So gehört Zeit vnnd Krafft darzu, de Viſitationn durch de gantzenn Fürſtentumb vnnd de geiſtliche Gericht ins Werck zu bringen.

Das man aber ſagen wolte, es werde mein Schuld ſein, ſo Vnrath folgenn werde, daruff ſage ich klar, vnnd wil als ein Deiner des almechtigenn GOttes vnnd vnſers Heilandes Chriſti de hochgedachten Hertzogenn zu Pomeren meine gnedige Herenn, auch Jhre Rädt trewlich erinnerth haben, das ſie Jr Ampt ſelbſth bedenckenn; Se ſind ſchuldich recht tho donn, ob ich gleich das Biſtumb nicht anneme. Sie ſollenn alsdenn in GOttes-Forcht vnnd Anruffung vff ein andere tüchtige Perſonn, derenn ſie durch GOttes Gnad im Land geborenn etliche habenn, eintrechtiglich laut Jre Erb-Vertreg, beſliſſenn, vnnd ſollen nicht aus einem Trutz de Kirchen verſewmenn, vnnd Land vnnd Leudt in einander werffenn.

Sie ſollenn auch das groß vnnd ſchendlich Ergerniß bedenckenn, vnnd flehenn, da dazu ſie Vrſach gebenn, ſo ſie ſich nit früntlich vff ein tüchtige Perſonn vergleichenn, nemlich das man jetzundt ſaget: So es ſich in der erſtenn Wahl eines Biſchoffs ſtoſſet, zwiſchenn denn Fürſtenn dem Evangelio anhengig, was wil ehrnach geſcheen? Jr Regerung kann nit ſthehen, machenn alſo dem Evangelio einen böſenn Namenn.

Darumb bit ich hochgedachte meine gnedige Herenn in Vnterdenigkeit, vnnd vmb GOttes Willenn, vnſerm Heilandt Chriſto, de ſein Blod für Vns vergoßenn, zu Lob, vnnd vermane ſie vnnd de Rädt, ſie wollen diſe Sach dahin richten, das one weiter Vneinigkeit ein gewiſſer Biſchoff ernennet, gewelet vnnd ingeſetzt werde.

Denn ſo es lenger alſo hanget, ſo de Kirchen mher zufallen, vnnd iſt zu beſorgenn, es

es werden ſich Leut eindringenn, vnnd allerlei Practicken auch auff dem jetzigenn Reichſtag anrichten: Darumb ich hochgedachte meine gnedige Herenn, in rechter vnterdeniger trewer Wolmeinung bitt, Jr Gnadenn woldenn de Biſchöffliche Wahl für hin nit lenger vffziehen, vnnd nachdem von Ewr Ankunfft der Durchluchtiſt Hochgeboren Fürſt vnnd Here, Her Johann Friderich Hertzog zu Saſſenn, Curfürſt vnnd Burggrave zu Meideburg, mein gnedigſter Her, ann den Erwerdigen Herenn Doctorem **Martinum Luther**, vnnd ahn Magiſtrum **Philippum Melanthon**, geſchrieben, vnnd Jhnenn bevolen, mit mir vlißig zureden, das ich one Condition, oder vff de Moderation, ſo mit vnder ſelben Schrifft eingeſchloſſenn geweſenn, das Biſtumb annemenn wolt, we Jr denn ſein C. F. G. Schrifft geſehenn, vnnd wiſſet, daß S. C. F. G. vielfeltig, auch durch denn Achtbaren vnnd Hochgelartenn Hernn Doctor **Gregorium Bruck**, meinen günſtigenn Heren vnnd lieben Gevatter, gearbeitet, das ich das Biſtumb annemen ſolt, (welcher Vermanunge ich nit geringe acht,) habe ich vff gemelte beiden des Herenn Doctoris Martini Luteri vnnd Magiſtri Philippi Melanchtons Anregen ein ſchrifftlich Antwort geſtellet, de ich himit, neben der Curfürſtlichen Schrifft Copienn vberſende, aus welchen Schrifften zu mercken, das die Sach mit groſſem Ernſth bewogenn, vnnd gearbeitet iſt. Entlich aber danck ich in Vnderdenigkeit den Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd Herenn, Herenn Barnim vnnd Herenn Philipſenn Hertzogenn zu Stettin Pomern der Caßubenn vnnd Wendenn, Fürſten zu Rügenn vnnd Gravenn zu Gützkow, meinen gnedigenn Herenn, das ſie mich gnediglich zum Biſchoff ernennet, vnnd mich nu abermahl dazu beruffenn haben, vnnd ſich gnediglich erbotten, mich zu ſchützenn, vnnd mir Gnad vnnd Gutes zu erzeigenn. Jch bitt auch in Vnderdenigkeit Jr. F. G. wollen dieſe meine abſchlegliche Antwort gnediglich annemenn, vnnd meine gnedige Herenn zu aller Zeit ſein vnnd bleiben. Weiter danck ich auch dem Erwerdigen Capitel, das ſie mich erwelet, vnnd bitt, ſe wollen diſe meine abſchlegliche Antwort auch gutwilliglich annemenn, vnnd nach Fürſtlicher Ernennnng, im Namen GOttes zu eins andserenn gewiſſen Biſchoffs Chriſtlichen Erwelung ſchreiten, dazu vnſer Heiland JEſus Chriſtus ſeine Gnad vnnd hilligen Geiſt verleihen wolle, we ehr geſprochen: Wo zween oder drer in meinem Namenn verſammelt ſind, da will Jch be Jnen ſein, vnnd vberſende hiemit dem Erwerdigen Capitel das Decretum Electionis mit aller Danckſagung.

Vber das alles erbiete ich mich noch, ſo ein gewiſſer Biſchoff erwelet wirt, vnnd de hochgedachtenn Hertzogenn zu Pommerenn, meine gnedige Herenn, ſampt demſelbigen Biſchoff mich erfordern zu berathſlagen vnnd ahnzufahenn de Kirchen-Regerung, Viſitation vnnd geiſtliche Gericht, daß ich mit Erlaubnis des Durchluchtiſten Hochgebohrnenn Fürſtenn vnnd Herenn, Herenn **Johan Fridrich** Hertzogenn zu Sachſen, Curfürſtenn vnnd Burggrauen zu Meideburg, meines gnedigſten Herenn, vnnd diſer Kirchen alhi, on angeſehenn meines Alters vnnd meiner Swagheit, zu Jrenn F. G. komen will, vnnd helffen radten, vnnd mit arbeiten, ſoviel mir GOdt Gnad vorlihet, was zu Chriſtl. Anrichtung der Kirchen nötig iſt. We wol ich acht, das ſolches one meine Perſonn auch geſchehenn kann, ſo derſelbe Biſchoff etliche gelarte chriſtlicke Predicantenn im Land zu ſich erfodert, mit welchen ehr ſemptlich ein einhellige Ordnung beradſlagenn vnnd beſchlieſſen mag.

Dieſe meine vnterdenige klare Antwordt, bitt ich, wollen Ewer Gunſtenn an de Durchluchtigen hochgebornen Fürſten vnnd Herenn de Hertzogenn zu Pomerenn, meine gnedige Herenn, auch an das Erwerdige Capitel, meine günſtige Herenn gutwillig bringen: Das bin ich vmb euch zu verdienen willig. Dat. Wittenberg, vff dem Newen Jars Tag A. 1545.

Johannes Bugenhagen
Pomeranus D. ſua manu ſst.

❧ (o) ☙

Digitized by Google

Digitized by Google